

APUS



Band 19
2014

Ornithologische Ereignisse
nach der Überflutung des
Elbe-Saale-Winkels 2013

Phänologische Daten
von Vogelarten an einem
Kleingewässer bei Zerbst

Siebenter Bericht der AK ST

Zur Landtagsdebatte vom
16.10.2014: „Der Verantwort-
ung für den Rotmilan gerecht
werden“

Aufruf für 2015 zur Erfassung der
Haubenlerche in Sachsen-Anhalt

WANTED

by

OSA!



APUS - Beiträge zur Avifauna Sachsen-Anhalts

Herausgeber

Ornithologenverband Sachsen-Anhalt e.V. (OSA), PF 730107, D-06045 Halle
OSA im Internet: www.osa-internet.de
E-Mail: info@osa-internet.de

Vorstand

Mark Schönbrodt, Halle (Vorsitzender); Dr. Dirk Tolkmitt, Leipzig (1. Stellvertreter);
René Fonger, Magdeburg (2. Stellvertreter); Lukas Kratzsch, Magdeburg (Schriftführer);
Nico Stenschke, Rackith (Schatzmeister)

Redaktionskommission

Dr. Max Dornbusch, Steckby; Stefan Fischer, Paulinenaue; Dr. Kai Gedeon, Halle; Dr. Klaus George,
Badeborn; Reinhard Gnielka, Halle; Dr. Klaus Liedel, Halle und Dr. Bernd Nicolai, Halberstadt

Schriftleitung

Robert Schönbrodt, Veilchenweg 11, 06118 Halle; E-Mail: schriftleitung@osa-internet.de

Englische Zusammenfassungen

Stefan Fischer, Paulinenaue; Dave Bird, Halle

Satz und Layout

Annegret Schönbrodt, Magdeburg

Druck

druck-zuck GmbH, Halle (Saale)
Gedruckt auf Papier mit Umweltzertifikat

Bestellungen (auch ältere Hefte betreffend)

Ingolf Todte, Erwitter Str. 2, 06385 Aken; E-Mail: Ingolf.Todte@t-online.de

OSA-Mitglieder erhalten das jeweils neueste Heft der Zeitschrift kostenlos.

OSA-Bankverbindung

Saalesparkasse: IBAN DE13800537621894012980; BIC NOLADE21HAL

Mitgliedsbeitrag	ordentliches Mitglied	20 Euro
	außerordentliches Mitglied	5 Euro
	ermäßigter Beitrag	15 Euro

Titelbild: Von OSA gesucht: Haubenlerche *Galerida cristata*. Aufruf zur Kartierung 2015 auf S. 111.
11.1.2009, Halle-Bruckdorf.

Rücktitelbild: Stelzenläufer *Himantopus himantopus*. 4.5.2012, bei Langenbogen (SK); s. S. 83.
Fotos: Dr. E. Greiner.





Ornithologische Ereignisse nach der Überflutung des Elbe-Saale-Winkels und der Umgebung der Stadt Aken im Jahr 2013

Ingolf Todte

TODTE, I. (2014): Ornithologische Ereignisse nach der Überflutung des Elbe-Saale-Winkels und der Umgebung der Stadt Aken im Jahr 2013. APUS 19: 3-17.

Extreme Niederschläge in den Einzugsgebieten der Oberläufe von Elbe und Saale führten am 8. und 9. Juni 2013 zu zwei Deichbrüchen im Mittelbegebiet bei Aken und Breitenhagen. Nach dem Abfließen der Wassermassen entstanden attraktive Rastflächen für Wat- und Wasservögel. Regionale und teilweise überregionale Bedeutung erreichten Rastbestände von Krickente, Silberreiher, Graureiher, Seidenreiher, Schwarzstorch, Weißstorch, Schwarzmilan, Dunkler Wasserläufer, Grünschenkel, Waldwasserläufer, Kampfläufer und Mehlschwalbe. Die große ökologische Bedeutung von naturnahen Flusslandschaften wird im Zusammenhang mit Fragen des Hochwasserschutzes diskutiert.

TODTE, I. (2014): Ornithological records after the flooding at the Elbe-Saale corner and surroundings near the city of Aken in 2013. Apus 19: 3-17.

Extreme rainfall in the catchment area of the rivers Elbe and Saale led to two dyke breaks in the middle Elbe area near Aken and Breitenhagen on 8th and 9th June 2013. Attractive resting areas for waders and waterfowl developed after the water had receded. Resting populations of Eurasian Teal, Great White Egret, Grey Heron, Little Egret, Black Stork, White Stork, Black Kite, Spotted Redshank, Greenshank, Green Sandpiper, Ruff and House Martin were recorded in numbers of regional and partially of national importance. The great ecological importance of natural alluvial landscapes is discussed in context with questions of measures about flood protection.

Ingolf Todte, Erwitter Straße 2, 06385 Aken/Elbe; E-Mail: ingolf.todte@t-online.de

1. Einleitung

Flussläufe sind einer durch das Wasserregime bestimmten Dynamik ausgesetzt. Ein unregelmäßiger Wechsel zwischen Trockenperioden und Überflutungen bringt für die in den Flußauen lebenden Tier- und Pflanzengemeinschaften Vor- und Nachteile mit sich. In natürlichen Flußauen haben sich die Lebensgemeinschaften diesem Wechsel im Laufe der Zeit angepasst. In Gebieten, welche schon

seit langer Zeit durch Deiche dem natürlichen Wechsel von Hoch- und Niedrigwasser entzogen wurden, sieht es anders aus. Werden solche Gebiete überflutet, kommt es zu erheblichen Beeinträchtigungen. Andererseits entstehen aber nach dem Abfließen des Wassers ideale Brut- und Rastmöglichkeiten für angepasste Vogelarten.

In den letzten 20 Jahren nahm die Anzahl der sogenannten „Jahrhunderthochwasser“ weltweit zu. In Deutschland kam es vor allem



an den Flüssen Donau, Elbe, Mulde, Oder und Saale zu schweren Hochwasserereignissen. Im Jahr 1997 führte ein schweres Oderhochwasser zu einem Deichbruch auf deutscher und zu großflächigen Überflutungen auf polnischer Seite.

Im Jahr 2002 gab es an der Elbe und Mulde, vor allem in Sachsen und Sachsen-Anhalt, mehrere Deichbrüche mit großflächigen Überflutungen. Mitte Mai 2013 fielen im Bereich der Oberläufe von Elbe, Mulde und Saale sowie ihrer Nebenflüsse extreme Niederschläge, welche die Wasserführung von Elbe und Saale auf bisher selten erreichte Höchststände steigen ließen. Es kam an mehreren Zusammenflüssen fast gleichzeitig zu Höchstständen. Infolge dessen gab es vor allem in Sachsen-Anhalt Deichbrüche, u.a. bei Bitterfeld, Aken, Breitenhagen und Fischbeck, mit seit über 100 Jahren nicht mehr gekannten Überflutungen über mehrere hundert km². Besonders betroffen waren der Elbe-Saale- und der Elbe-Havel-Winkel.

Am 8. Juni 2013 kam es zu einem Deichbruch zwischen Aken und Dessau im Kreis Anhalt-Bitterfeld, infolge dessen etwa 14 km² östlich und südlich der Stadt Aken überflutet wurden. Am 9. Juni morgens brach ein weiterer Deich zwischen Breitenhagen und Klein Rosenburg im Salzlandkreis. Durch die Bruchstelle drangen gewaltige Wassermassen, die zu großflächigen Überflutungen von etwa 86 km² im Kreis Anhalt-Bitterfeld und im Salzlandkreis führten. Durch beide Deichbrüche wurde die Stadt Aken vom Wasser eingeschlossen und eine Fläche von insgesamt etwa 100 km² mit ca. 200 Mill. m³ Elbe- und Saalewasser überflutet (J. Kardos, mdl. Mitt.). Die letzte große Überflutung dieses Gebietes erfolgte 1845 und Eindrücke davon wurden auch von Carl Andreas Naumann beschrieben (BEICHE 1985). Damit erfolgte nach über 150 Jahren wieder eine Überflutung von Teilen des Lödderitzer Forstes, des Forstes Olberg, des Diebziger Forstes, des Osternienburger Teichgebietes, der Niederungen um Aken und Susigke sowie des Wulfener Bruches.

Die neu entstandenen Wasserflächen wurden sofort als Brut- und Rastgebiet von ver-

schiedenen Vogelarten genutzt. Die Ereignisse zeigten sehr deutlich, welches ökologische Potenzial in natürlichen Flusslandschaften steckt, wenn sie sich den ihnen entzogenen Raum wieder nehmen. Aus diesem Grund wird hier über wesentliche ornithologische Ereignisse des Hochwassers 2013 berichtet.

2. Gebiet, Material und Methode

Die Stadt Aken befindet sich am Mittellauf der Elbe zwischen der Mulde- und Saalemündung. Sie wird nördlich, westlich und östlich durch das EU SPA ‚Mittlere Elbe einschließlich Steckby-Lödderitzer Forst‘ begrenzt. Südlich der Stadt befindet sich das EU SPA ‚Wulfener Bruch und Teichgebiet Osternienburg‘ (MAMMEN et al. 2013). Die unmittelbare Umgebung liegt im Urstromtal der Elbe. (ROCHLITZER et al. 1993).

Der Elbe-Saale-Winkel wird nordwestlich von der Saale, nordöstlich von der Elbe, südöstlich von der Stadt Aken und dem Osternienburger Teichgebiet sowie südlich vom Köthener Ackerland begrenzt (Abb. 1).

Der Deichbruch östlich von Aken wurde nach 3 Tagen geschlossen. Der Deichbruch bei Breitenhagen konnte nicht geschlossen werden. Erst durch zwei „Entlastungssprengungen“ und einen sinkenden Wasserstand der Elbe und Saale konnte nach etwa einer Woche der Wasserzufluss gestoppt werden. Ein merklicher Rückgang des Wassers erfolgte im Bereich Aken nach etwa einer Woche und im Wulfener Bruch nach etwa 2 Wochen, an anderen Stellen zog er sich teilweise über vier Wochen hin. Dies konnte durch Abpumpen und Schlitzen von Straßen sowie durch natürlichen Abfluss erreicht werden. Die Wassertiefen der überfluteten Flächen schwankten von wenigen Zentimetern bis zu 1,5 m Tiefe.

An den tiefsten Stellen hielten sich längerfristig größere Wasserflächen, so bei Susigke (Sus), bei Obselau (Obs) und im Wulfener Bruch (WBw u. Wbö), welche teilweise noch 2014 vorhanden waren; insbesondere aus diesen Bereichen stammen die meisten der hier erwähnten Beobachtungen. Bei großen



Niederschlagsmengen entstehen auf einigen Flächen auch heute sofort wieder „Seenlandschaften“. Durch anhaltend warme Witterung trockneten die höher gelegenen Flächen relativ schnell ab und es entstanden sukzessive ideale Rast- und Nahrungsbedingungen für zahlreiche Wat- und Wasservogelarten. Diese für Vögel guten Bedingungen bestanden vor allem im Juli und August. Ab September waren dann nur noch die tiefsten Flächen des Wulfener Bruchs unter Wasser.

Ein Großteil der ornithologischen Beobachtungen erfolgte in vier Gebieten (s. Abb. 1) im Juli und August 2013. In den Arttexten sind den Beobachtungen jeweils die entsprechenden Gebiete durch eine Abkürzung zugeordnet:

WBw = Wulfener Bruch-westl. Teil;

WBö = Wulfener Bruch-östl. Teil;

Sus = Susigke;

Obs = Obselau.

Die meisten Daten stammen aus dem Wulfener Bruch. Die Flächen bei Aken, Obselau und Susigke wurden im Laufe der Zeit immer trockener und damit für die Vogelwelt unattraktiv.

Nach Möglichkeit beging ich mindestens einmal wöchentlich die Gebiete. Außerdem überließen mir einige Ornithologen ihr Material, weitere Daten wurden aus ornitho.de übernommen. Vor allem kurz nach den Überflutungen waren viele Flächen noch nicht zugänglich. Dadurch konnten nicht alle im Gebiet vorhandenen Vogelarten sowie -ansammlungen erfasst und Zahlen zum Teil nur geschätzt werden. Es ist auch nicht auszuschließen, dass bei der Größe des Gebietes sowohl wechselnde Schwärme doppelt gezählt, als auch andere übersehen wurden. Es erfolgten auch mehrere nächtliche Exkursionen, vor allem um rufende Wachtelkönige und Tüpfelsumpfhühner zu erfassen.

3. Dank

Eckard Grave, Dietrich Sellin und Hartmut Spott überließen mir ihre Beobachtungsdaten. Aus ornitho.de übernahm ich Angaben von Stefan Fischer, Klaus-Dieter Hallmann, Frank Koch, Uwe Patzak, Andreas Rößler, Frank Vorwald, Henrik Watzke und Tom Wulf. Allen dan-

ke ich für die Überlassung ihrer Beobachtungen. Weiterhin danke ich Herrn Prof. Dr. Johannes Kardos für die technischen Angaben zum Hochwasser sowie Holger Naumann und Annegret Schönbrodt für die Erstellung der Karte.

4. Ergebnisse

4.1. Beobachtungen

Höckerschwan *Cygnus olor*

Bei Obs hielten sich vom 20.8. bis 12.10. zwischen 8 und 12 Vögel auf (Todte).

Saatgans *Anser fabalis*

Am 14.8. konnten im WBw einmalig 2 Vögel gesehen werden (Sellin).

Graugans *Anser anser*

Graugänse bildeten im Gebiet erstmals große Sommertrupps. Folgenden Zahlen wurden registriert (Hallmann, Sellin, Todte):

Gebiete	WBw	WBö	WBö	WBö	WBö	Sus
Datum	13.8.	6.7.	13.7.	28.7.	14.8.	14.7.
Ind.	248	130	360	544	900	29

Eine größere Anzahl wurde dann erst wieder nach längerer Pause am 14.9. mit 358 Ind. im WBö beobachtet.

Nilgans *Alopochen aegyptiaca*

Im WBw und WBö hielten sich vom 6.7. bis zum 13.8. zwischen 2 und 12 Nilgänse auf; 4 am 14.7. bei Sus. (Hallmann, Todte)

Brandgans *Tadorna tadorna*

Vom 6.7. bis 13.8. zwischen 2 und 12, zum Großteil diesjährige Vögel im WBw. (Garve, Hallmann, Todte)

Schnatterente *Anas strepera*

Im WBw vom 6.7. bis 16.8. zwischen 10 und 90 und im WBö 44 am 8.7. Bei Obs vom 16.8. bis 12.10. zwischen 12 und 90. (Garve, Hallmann, Sellin, Todte)



Abb. 1: Karte der Deichbruchstellen vom 8. und 9.6.2013 sowie der folgenden Überflutungen (Schraffur) mit den vier Hauptbeobachtungsgebieten (Luftbild des LAU 2005).

Fig. 1: Map of dyke breaks and the following floodings with the four main observation areas.



Abb. 2: Überschwemmungsflächen am südöstlichen Stadtrand von Aken. 10.6.2013. Foto: H. Maczulat.

Fig. 2: Flooded areas at the south-eastern edge of Aken.



Abb. 3: Überschwemmungsflächen nördlich Susigke. 9.6.2013. Foto: THW Dessau.

Fig. 3: Flooded areas north of Susigke.



Abb. 4: Überschwemmungsflächen bei Mennewitz. 14.6.2013. Foto: J. Kardos.

Fig. 4: Flooded areas near Mennewitz.



Foto: J. Kardos



Pfeifente *Anas penelope*

Im WBw 2 am 6.7. und bei Obs zwischen dem 16.8. und 26.9. bis max. 44. (Hallmann, Todte)

Krickente *Anas crecca*

Im WBw vom 30.6. bis 25.8. bis max. 2.000. (Fischer, Hallmann, Sellin, Todte)
Bei Obs zwischen dem 16.8. und 12.10. max. 650. (Todte)

Stockente *Anas platyrhynchos*

Im WBw vom 6.7. bis 16.8. max. 2.500. (Garve, Hallmann, Sellin, Todte)
Bei Obs zwischen dem 16.8. und 12.10. max. 500. (Todte).

Knäkente *Anas querquedula*

Vom 30.6. bis 20.8. im WBw zwischen 8 und 210. (Garve, Sellin, Todte)
Bei Obs vom 3.9. bis 26.9. max. 22. (Todte)

Löffelente *Anas clypeata*

Im WBw vom 11.8. bis 13.8. max. 74. (Hallmann, Sellin, Todte) Im WBö vom 30.6. bis 20.8. zwischen 14 und 110. (Hallmann, Todte). Max. 180 am 20.8. bei Obs. (Todte).

Reiherente *Aythya fuligula*

Im WBw 65 am 6.7. (Hallmann).

Schellente *Bucephala clangula*

Am 16.8. hielt sich bei Obs 1 Weibchen mit 2 noch nicht flüggen Jungen auf. (Todte)

Zwergtaucher *Tachybaptus ruficollis*

18 Ind. am 20.8. im WBö und max. 18 am 3.9. bei Obs. (Todte)

Schwarzhalstaucher *Podiceps nigricollis*

Vom 6.7. bis 30.7. im WBw max. 7. (Hallmann, Todte)

Silberreiher *Casmerodius albus*

Folgende Beobachtungen gelangen (Fischer, Hallmann, Sellin, Todte), wobei sich nur 2 am 26.9. bei Obs aufhielten, alle anderen im WBw:

Datum	7.7.	13.7.	23.7.	14.8.
Ind.	12	6	16	27
Datum	22.8.	7.9.	14.9.	27.10.
Ind.	24	45	27	95

Graureiher *Ardea cinerea*

Folgende Beobachtungen erfolgten (Garve, Hallmann, Rößler, Sellin, Todte):

Ge-biete	WBw	WBw	WBw	WBw	WBw	WBw
Da-tum	23.7.	30.7.	4.8.	10.8.	13.8.	16.8.
Ind.	89	48	64	88	120	92
Ge-biete	WBw	WBö	WBö	WBö	Sus	Sus
Da-tum	7.9.	6.7.	13.7.	28.7.	7.7.	10.7.
Ind.	39	132	210	37	18	28

Seidenreiher *Egretta garzetta*

Im WBw wurden 2 am 10.8. und 13.8. beobachtet (Abb. 9), ab dem 14.8. waren 3 Vögel dort. Die 3 Vögel konnten bis zum 25.8. mehrmals von allen genannten Beobachtern gesehen werden. Die letzte Feststellung ein Vogel gelang am 28.8. Die Nachweise wurden durch die AKST anerkannt.

Schwarzstorch *Ciconia nigra*

Maximal wurden 32 Schwarzstörche am 3.8. im WBw notiert (Hallmann). Folgende Beobachtungen gelangen (Hallmann, Koch, Sellin, Vorwald, Todte):

Ge-biete	WBw	WBw	WBw	WBw	WBw	WBö
Da-tum	23.7.	3.8.	13.8.	26.8.	22.9.	13.7.
Ind.	3	32	5	12	7	21
Ge-biete	WBö	WBö	WBö	Sus	Sus	Obs
Da-tum	29.7.	20.8.	8.9.	19.6.	7.7.	16.8.
Ind.	7	5	31	6	10	1

Ringablesungen zeigten, dass es sich bei den Vögeln zum größten Teil immer um die selben handelte.



Im Jahr 2014 hielten sich auf den ehemals überschwemmten Flächen bei Mennewitz, Susigke und Obselau im August/September wieder bis zu 30 Schwarzstörche auf. Die Vögel standen jetzt auf trockenen Ackerflächen. Offenbar war dies ein „Lerneffekt“ vom Jahr zuvor.

Weißstorch *Ciconia ciconia*

Folgende Beobachtungen (Hallmann, Spott, Rößler, Todte) wurden registriert (s. Abb. 8). Maximal wurden 384 Weißstörche nachgewiesen (Todte). Ringablesungen ergaben, dass es sich zum größten Teil immer um die selben Vögel handelte.

Ge-biete	WBw	WBw	WBw	WBw	WBö	WBö
Da-tum	6.7.	23.7.	30.7.	2.8.	29.7.	20.8.
Ind.	12	84	258	136	384	10
Ge-biete	Sus	Sus	Sus	Sus	Sus	
Da-tum	19.6.	4.7.	7.7.	10.7.	21.7.	
Ind.	22	40	118	137	227	

Fischadler *Pundion haliaetus*

Ab 15.7. wurde ein neuer Horst auf einem Hochspannungsmast errichtet, der in einer überfluteten Fläche bei Aken stand. Das Gebiet war während der Überflutung durch Wasser und Straßensperrungen unzugänglich, was vermutlich die Fischadler zur Ansiedlung bewogen hat. Das Männchen stammte aus der Nähe von Wittenberg, das ebenfalls beringte Weibchen konnte nicht abgelesen werden. Es erfolgte keine Brut mehr. Das Männchen war noch bis Ende September anwesend.

Schlangennadler *Circaetus gallicus*

Ein immaturer Vogel wurde von U. Patzak am 18.8. bei Obs entdeckt und konnte bis zum 31.8. von mehreren Beobachtern ausgiebig beobachtet werden. Der Nachweis wurde durch die AKST anerkannt und der DAK zur Bestätigung eingereicht. (s. dazu den Beitrag PATZAK & WEIHE 2014 in diesem Heft auf S. 18-22).

Rohrweihe *Circus aeruginosus*

Einzelvögel waren ständig über den gefluteten Flächen des WBw anwesend. Mindestens 4 Bruten erlitten Totalverluste, bei weiteren 4 Bruten blieb der Verlauf unklar.

Rotmilan *Milvus milvus*

Am 30.6. wurden 28 Rotmilane bei Mennewitz am WBw beobachtet. Die Vögel fraßen tote Fische, welche zu Hunderten auf den trocknen fallenden Feldern lagen. 26 Vögel waren am 27.7. bei Aken auf Nahrungssuche.

Schwarzmilan *Milvus migrans*

Am 30.6. waren 68 Schwarzmilane bei Mennewitz am WBw, auch sie fraßen tote Fische, die zu Hunderten auf den trocknen fallenden Feldern lagen.

Seeadler *Haliaeetus albicilla*

5 Seeadler am 6.7. im WBw (Hallmann). Das Revierpaar mit seinen Jungen konnte fast täglich im WBw gesehen werden.

Wanderfalke *Falco peregrinus*

Am 6.7. bedrängte 1 Wanderfalke im WBw anwesende Limikolen.

Kranich *Crus grus*

Erstmalig wurden 26 Vögel am 6.7. im WBw gezählt. Die Anzahl stieg bis zum 16.8. auf 180 und es bestand ein Schlafplatz auf den überschwemmten Wiesen südwestlich von Diebzig. Letztmalig wurden 88 Kraniche am 1.9. gesehen. Bei Sus bestand kurzzeitig ein Schlafplatz vom 2.7. bis zum 12.7 mit max. 28 Vögeln. Bei Obs waren vom 15.8. bis 24.8. ständig 18 Kraniche anwesend.

Wachtelkönig *Crex crex*

Ein paar Tage nach den höchsten Wasserständen konnten die ersten Wachtelkönige verhört werden, z.B. zwischen Aken und Sus am 19.6. ein Rufer. Bis zum 10.7. konnten mindestens 4 Rufer auf überfluteten Getreidefeldern bestätigt werden. Bei anschließenden Mäharbeiten wurden auch Vögel aufgescheucht. Teilweise riefen die Vögel nur etwa 50 m von einem Plattenbau-Wohngebiet



Abb. 5: Überflutete Flächen bei Diebzig im westlichen Teil des Wulfener Bruchs. 12.6.2013. Foto: I. Todte.

Fig. 5: Flooded areas in the Wulfen meadows near Diebzig.



Abb. 6: Überflutete Flächen bei Diebzig im westlichen Teil des Wulfener Bruchs. 12.6.2013. Foto: I. Todte.

Fig. 6: Flooded areas in the Wulfen meadows near Diebzig.



Abb. 7: Rettung eines Heckrindes bei Wulfen im westlichen Teil des Wulfener Bruchs. 14.6.2013. Foto: I. Todte.

Fig. 7: Rescue of a Heck cow in the Wulfen meadows near Wulfen.



Abb. 8: Weißstörche über abtrocknenden Äckern bei Mennewitz im östlichen Teil des Wulfener Bruchs. 28.7.2013. Foto: H. Spott.

Fig. 8: *White Storks flying over a drying field near Mennewitz.*



Abb. 9: Seidenreiher im westlichen Teil des Wulfener Bruchs. 13.8.2013. Foto: I. Todte.

Fig. 9: *Little Egret in the Wulfen meadows.*



entfernt (bei Aken). Im WBw wurden nur 3 Rufer festgestellt; vermutlich waren aber im WBw (und auch in den anderen Gebieten) wesentlich mehr Wachtelkönige anwesend. Durch die Größe und teilweise Unzugänglichkeit bzw. durch Zeitmangel wurden sicher nicht alle Rufer erfasst.

Tüpfelsumpfhuhn *Porzana porzana*

Auch für die Erfassung dieser Art gilt das beim Wachtelkönig geäußerte. Im WBw 3 Rufer vom 8.7. bis 30.7. ; bei Aken 2 Rufer am 19.6.

Blässhuhn *Fulica atra*

Bei Obs max. 110 am 20.8.

Kiebitz *Vanellus vanellus*

Evtl. waren noch mehr Kiebitze anwesend, konnten aber nicht erfasst werden. Am 20.8. rasteten bei Obs 41 Kiebitze. Größere Ansammlungen entstanden sofort nach den Überschwemmungen im WBw:

Datum	19.6.	6.7.	13.7.	21.7.	23.7.
Ind.	1.000	2.300	2.000	600	1.500
Datum	11.8.	14.8.	16.8.	22.8.	25.8.
Ind.	1.500	3.400	3.500	1.300	500

Flussregenpfeifer *Charadrius dubius*

Auf trockenfallenden Flächen im WBw über längere Zeit, max. 16 am 13.7. sowie 31 am 6.7.



Sandregenpfeifer *Charadrius hiaticula*

Am 26.8. im WBw 6 Sandregenpfeifer (Koch, Vorwald).

Großer Brachvogel *Numenius arquata*

Im WBw traten ab Mitte Juli ständig Brachvögel auf:

Datum	13.7.	10.8.	13.8.	16.8.
Ind.	2	12	8	44
Datum	20.8.	22.8.	26.8.	3.9.
Ind.	17	18	16	4

Uferschnepfe *Limosa limosa*

1 am 14.8. (Sellin).

Bekassine *Gallinago gallinago*

Die Angaben sind nur Minimalzahlen, die wirkliche Anzahl dürfte wesentlich höher gelegen haben. Im WBw waren ab Ende Juli ständig Bekassinen anwesend:

Datum	30.7.	11.8.	14.8.	25.8.	22.9.
Ind.	162	51	18	180	8

Odinshühnchen *Phalaropus lobatus*

1 ad. W am 30.6. im WBw bei Mennewitz (Todte).

Flussuferläufer *Actitis hypoleucos*

2 Vögel am 13.7. im WBw (Hallmann).

Dunkler Wasserläufer *Tringa erythropus*

Ab Anfang Juli waren ständig Vögel im WBw:

Datum	6.7.	10.8.	16.8.	24.8.	26.8.
Ind.	2	5	18	60	34

Rotschenkel *Tringa totanus*

4 am 6.7. und 8 am 26.8. im WBw sowie 12 am 14.9. und 3 am 26.9. bei Obs.

Grünschenkel *Tringa nebularia*

Ab Anfang Juli waren ständig Vögel im WBw anwesend:



Datum	6.7.	9.7.	13.7.	14.8.
Ind.	24	21	6	24
Datum	26.8.	28.8.	7.9.	
Ind.	24	36	10	

Waldwasserläufer *Tringa ochropus*

Die Art hielt sich regelmäßig im WBw auf:

Datum	6.7.	13.7.	19.7.	14.8.
Ind.	2	4	9	5
Datum	16.8.	20.8.	25.8.	22.9.
Ind.	8	8	23	4

Bruchwasserläufer *Tringa glareola*

In unzugänglichen Gebietsteilen blieben sicher viele Bruchwasserläufer unentdeckt. Von Anfang Juli bis Ende August folgende Beobachtungen im WBw:

Datum	6.7.	8.7.	9.7.	13.7.	30.7.
Ind.	270	48	108	85	181
Datum	14.8.	16.8.	25.8.	28.8.	
Ind.	110	180	51	23	

Kampfläufer *Philomachus pugnax*

Bei Obs wurden 21 Vögel am 26.9. gesehen. In unzugänglichen Gebietsteilen waren sicher weitere Vögel anwesend. Von Anfang Juli bis Mitte September waren ständig Kampfläufer im WBw:

Datum	6.7.	7.7.	9.7.	13.7.	14.8.	16.8.
Ind.	290	28	233	46	20	44
Datum	25.8.	26.8.	28.8.	2.9.	7.9.	13.9.
Ind.	18	40	52	43	8	8

Knutt *Calidris canutus*

1 am 1.9. im WBw (Wulf).

Sichelstrandläufer *Calidris ferruginea*

Je 4 am 16.8. und 2.9. im WBw (Todte, Wulf).

Lachmöwe *Larus ridibundus*

Von Mitte Juli bis Mitte August im WBw und von Ende Juni bis Mitte Juli kleinere Trupps bei Sus:

Gebiete	WBw	WBw	WBw	WBw
Datum	6.7.	9.7.	28.7.	10.8.
Ind.	3.250	1.500	500	1.500
Gebiete	WBw	Sus	Sus	Sus
Datum	14.8.	25.6.	6.7.	14.7.
Ind.	20	400	550	800

Sturmmöwe *Larus canus*

38 am 30.6. im WBw rastend (Todte).

Silbermöwe *Larus argentatus*

22 am 30.6. und 14 am 13.7. im WBw (Hallmann, Todte).

Steppenmöwe *Larus cachinnans*

2 am 13.7. im WBw (Hallmann).

Heringsmöwe *Larus fuscus*

1 am 13.7. im WBw (Hallmann).

Weißbart-Seeschwalbe *Chlidonias hybrida*

4 am 6.7. und 2 am 13.7. im WBw (Hallmann).

Trauerseeschwalbe *Chlidonias niger*

28 am am 6.7. und 25 am 13.7. im WBw (Hallmann).

Flusseeeschwalbe *Sterna hirundo*

Je 6 am 6.7. und 19.7. und 12 am 13.7. im WBw (Hallmann, Pschorn, Watzke).

Uferschwalbe *Riparia riparia*

Von Mitte bis Ende August wurden im WBw große Ansammlungen tagsüber jagend über den überschwemmten Wiesenflächen gesehen; die Uferschwalben übernachteten im Schilf der angrenzenden Teiche (Sellin, Todte):

Datum	14.8.	20.8.	21.8.	25.8.
Ind.	2.000	3.000	8.000	4.000

Rauchschwalbe *Hirundo rustica*

Von Mitte bis Ende August wurden im WBw große Ansammlungen tagsüber jagend über den überschwemmten Wiesenflächen gesehen; die Rauchschwalben übernachteten im Schilf der angrenzenden Teiche (Sellin, Todte):

Datum	14.8.	20.8.	21.8.	25.8.
Ind.	1.000	1.000	2.000	2.000

Mehlschwalbe *Delichon urbicum*

Im WBw 1.000 am 13.8. (Sellin).

Schlagschwirl *Locustella fluviatilis*

Diese Art traf das Hochwasser mit am härtesten. Im Elbebereich gingen sämtliche Bruten verloren. Einige Männchen hielten sich um Aken teilweise mehrere Tage singend in der freien Feldflur auf (Todte), siehe unter Beringung.

Star *Sturnus vulgaris*

2.000 am 20.8. im WBw auf den Schlammflächen Nahrung suchend.

4.2. Beringungsergebnisse

Vor allem die großen Storchenansammlungen boten die Möglichkeit auf beringte Vögel zu achten. Es konnten 6 Schwarz- und 17 Weißstörche abgelesen werden (Tab. 1). Mindestens 20 weitere Störche trugen ebenfalls Ringe, konnten aber nicht abgelesen werden. Ein Großteil der Vögel war zwischen einem und drei Jahre alt, also noch nicht geschlechtsreif. Ein Schwarzstorch aus Tschechien wurde zuvor im Mai in den Niederlanden abgelesen. Die Ansammlungen setzten sich zum großen Teil aus noch nicht geschlechtsreifen Vögeln bzw. Nichtbrütern zusammen. Viele der abgelesenen Störche stammten aus einem Umkreis von 10 bis 100 km.

Bei dem Fischadlerpaar trugen beide Vögel Kennringe. Leider konnte nur das Männchen abgelesen werden, es wurde im Jahr 2007 nestjung bei Apollensdorf (WB) beringt.

Interessante Vergleiche ergaben sich auch beim Teichrohrsänger, da mein langjähriger



Tab. 1: Ringablesungen bei Störchen (?* - keine vollständige Ablesung).*Tab. 1: Ring numbers of Storks (?* - rings not completely read).*

Art	nestjung beringt	Herkunft	Anzahl
Schwarzstorch	2011	Flämming (ABI)	2
	2011	Erzgebirge (MW)	1
	2012	Tschechien	2
	2013	Lausitz (BZ)	1
	Summe		6
Weißstorch	2007	Niedersachsen (BS)	1
	2009	Sachsen-Anhalt (WB)	1
	2010	Sachsen-Anhalt (JL)	1
	2010	Brandenburg (HVL)	2
	2010	Sachsen-Anhalt (SLK)	1
	2011	Sachsen-Anhalt (BÖ)	2
	2011	Mecklenburg-Vorp. (PCH)	1
	2011	Brandenburg (HVL)	1
	2011	Sachsen-Anhalt (DE)	1
	2012	Baden-Württemberg (UL)	1
	2012	Sachsen-Anhalt (SDL)	1
	?*	Polen	2
	?*	Tschechien	1
	?*	Frankreich	1
	Summe		17

Fangplatz bei Mennewitz komplett überflutet wurde. Das Schilf war zwischen einem halben bis einem Meter höher überflutet als bei normalem Wasserstand. Die Nester der Schilfbrüter waren damit fast alle verloren. Anhand der Fangzahlen konnte ein fast kompletter Ausfall der ersten Teichrohrsängerbruten nachgewiesen werden (Tab. 2). Mindestens 3 Paare in unmittelbarer Umgebung der Netzschnesen führten Ersatz- bzw. Spätbruten durch und die letzten Jungvögel flogen erst Ende September aus. In Tab. 2 sind die Juli-Fangzahlen für 4 normale Jahre und das „Hochwasser-Ausfalljahr“ 2013 gegenüber gestellt. Das Verhältnis von Alt- zu Jungvögeln schwankte 2008 bis 2012 von 1:4,2 bis 1:0,8 und lag im Jahr 2013 bei 12:0, d.h. es konnte bei einem Fangeinsatz am 13./14.7. kein einziger Jungvogel gefangen

werden. Auch beim Drosselrohrsänger fütterte noch ein Paar am 13.9. eben flügge Jungvögel.

Beeindruckend war auch das Zurückweichen der Schlagschwirle vor dem auflaufenden Wasser. Mindestens 3 farbberingte Männchen aus der Elbaue und 4 unberingte Männchen sagen in nicht arttypischen Lebensräumen, z.B. im Kiefernwald, in Eschenbäumen in der Feldflur, im Schilf eines Teichgebietes, allerdings meist nur kurzzeitig für einen Tag. Nach dem Trockenfallen der Flächen konnten in der Elbaue keine Schlagschwirle mehr nachgewiesen werden.

Der Schwalbenfang am Schlafplatz im angrenzenden Teichgebiet erbrachte einige Wiederfunde von Rauchschwalben. So konnten je ein nestjung beringter Vogel aus



Tab. 2: Teichrohrsänger. Beringungsdaten vom Fangplatz Mennewitz (* im Juli 2010 kein Fangeinsatz).
Tab. 2: Reed Warbler: Ringing data from ringing site Mennewitz (no catching in July 2010).*

Jahr	Alter: ad.	Alter: diesj.	Fangtage	Verhältnis Alt/Jung
2008	9	38	23./24.7.	1:4,2
2009	20	29	28./29.7.	1:1,5
2010 *	-	-	-	?
2011	16	13	15./16.7.	1:0,8
2012	9	34	27./28.7.	1:3,8
2013	12	0	13./14.7.	(12:0)

dem nördlichen Sachsen-Anhalt und aus Dänemark kontrolliert werden. Außerdem gelangen Wiederfunde von Schlafplatzvögeln aus der näheren Umgebung.

5. Diskussion

In der Vergangenheit blieben auch in Sachsen-Anhalt die Flussniederungen mit ihren ehemals periodischen Überschwemmungen nicht von einer nahezu vollständigen Umgestaltung verschont. Heute sind alle größeren Flüsse unseres Bundeslandes (meist) mehr oder (selten) weniger eingedeicht. Die avifaunistische Bedeutung dieser Gebiete fußt jedoch ganz wesentlich auf regelmäßigen Überflutungen (HAUPT & NOAH 1998). In der Regel treten die Hochwässer im Winter und Frühjahr, seltener im Sommer auf.

Ornithologische Berichte über Ereignisse bei Sommerhochwässern liegen von 1977 und 1997 für die Oder (DITTBERNER et al. 1981, DITTBERNER 1998, HAUPT & NOAH 1998) und von 1981 für die Spree (HAUPT & SCHMIDT 1986) vor. Bei diesen Ereignissen handelte es sich um Polderflutungen, nur in der Ziltendorfer Niederung kam es 1997 zu einem Deichbruch bzw. im Spreetal zu Überflutungen. Das Elbegebiet zwischen Mulde- und Saalemündung blieb beim Sommerhochwasser 2002 von größeren Überflutungen verschont; das sah im Jahr 2013 ganz anders aus. Es kam im Bereich Aken und Breitenhagen zu

Deichbrüchen. Vom Charakter und der Intensität der Ereignisse im Jahr 2013 gab es in den letzten 100 Jahren in Sachsen-Anhalt nichts Vergleichbares. Im Elbe-Saale-Winkel prallten die Höchststände von Saale und Elbe fast gleichzeitig aufeinander und die Scheitelwelle der Elbe erreichte eine bisher nicht gekannte Länge von 40 km. Das führte auch bei Fischbeck zu einem Deichbruch mit riesigen Überschwemmungen im Elbe-Havel-Winkel. In beiden Gebieten entwickelten sich innerhalb kurzer Zeit attraktive Rastflächen für Wat- und Wasservogel. Für den Elbe-Saale-Winkel wurde versucht die ornithologischen Ereignisse fest zu halten. Bei einigen Arten erreichten die Rastbestände herausragende Größenordnungen. Während bei den Sommerhochwässern an der Oder 1977, 1997 und 1981 an der Spree (Mitte Juli/Anfang August) die Brutzeit zum größten Teil schon vorüber war, begann im Elbegebiet das Hochwasser 2013 schon Mitte Juni und hatte dadurch sehr wahrscheinlich erheblich höhere Verluste von Boden- und Schilfbrütern zur Folge.

Im Vergleich zur regionalen Avifauna für das Gebiet Köthen (ROCHLITZER et al. 1993) ergeben sich durch die Beobachtungen von 2013 einige Besonderheiten. So gelang der Erstnachweis für flugfähige Saatgänse im Sommer und die Beobachtung der bisher größten Sommeransammlung von Graugänsen. Es wurden auch die bisher kopfreichsten Ansammlungen von Krickenten, Silberreiher, Seidenreiher,



Graureihern, Weißstörchen, Schwarzstörchen, Schwarzmilanen, Dunklen Wasserläufern, Grünschenkeln, Waldwasserläufern, Kampfläufern und Mehlschwalben beobachtet. Eine größere Anzahl rastender Graureiher (1984 - 296) und Schwarzstörche (1988 - 51) wurde im Mittelbegebiet bei Dessau letztmalig 1984 und 1988 beobachtet (SCHWARZE & KOLBE 2006).

Kraniche bildeten erstmals einen Sommerschlafplatz im Köthener Altkreis. Beim Odinshühnchen gelang der erste Juninachweis und die insgesamt 17. Beobachtung in diesem Raum. Tüpfelsumpfhühner und Wachtelkönige erreichten Zahlen wie seit 40 Jahren nicht mehr. Die Schlangennadlerbeobachtung war der 10. Nachweis, der letzte gelang vor 44 Jahren. Im Gegensatz zur Mehlschwalbe erreichten die Rauch- und Uferschwalben nicht die für das Gebiet bekannten Maximalzahlen (TODTE et al. 2006); dies könnte evtl. auch mit dem schlechten Bruterfolg des Jahres 2013 zusammenhängen (spätes Frühjahr, kalter Mai).

Für das EU-SPA ‚Mittlere Elbe einschließlich Steckby-Lödderitzer Forst‘ fand sich für Rastbestände wertgebender Arten nur eine höhere Zahl für den Weißstorch (MAMMEN et al. 2013).

Für das EU-SPA Wulfener Bruch und Osterienburger Teiche ergaben sich als Rastbestände wertgebender Arten höhere Zahlen als bei MAMMEN et al. (2013) angegeben für Brandgans, Krickente, Stockente, Knäckente, Silber- und Graureiher, Schwarz- und Weißstorch, Rotmilan, Großer Brachvogel, Bekassine, Grünschenkel, Waldwasserläufer Bruchwasserläufer, Kampfläufer, Lachmöwe und Trauerseeschwalbe. Für das Tüpfelsumpfhuhn wurde eine höhere Revierzahl festgestellt.

Die teilweise sehr unterschiedlichen Zahlen der Rastvögel bei den Hochwässern im Oder- bzw. im Spreebereich ergeben sich aus einer anderen Jahreszeit (Flutung Oderpolder 1977 ab Mitte August, Überschwemmung Ziltendorfer Niederung 1997 ab Mitte Juli) und aus einer anderen Lage der Gebiete (das Odertal ist ein bedeutenderes Durchzugsgebiet). Weiterhin hat sich in den Poldern der Oder die Tierwelt sicher besser auf episodische Flutungen eingestellt. Im

hier vom Elbe-Saale-Winkel beschriebenen Fall gab es seit über hundert Jahren keine Überflutungen mehr. Die großen Zahlen der Schwarz- und Weißstörche begründen sich wohl aus der frühen Jahreszeit (noch kein Zug).

Einige Arten zeigten interessante Verhaltensweisen. Die Gruppe der Schwarzstörche wurde mehrmals in der Mittagszeit rastend an kleinen Resttümpeln in der freien Feldflur beobachtet. Früh und abends verteilten sich die Vögel meist in kleinen Gruppen auf das gesamte Überflutungsgebiet. Die Weißstörche wurden dagegen immer in größeren Trupps angetroffen. Die Störche übernachteten ausnahmsweise (teilweise) in den umliegenden Dörfern auf Dächern. Ein Schlafplatz befand sich über 2 Wochen in einer Pappelreihe bei Susigke. Ein weiterer befand sich über 3 Wochen in einem Resttümpel in der freien Feldflur im WBw bei Diebzig. Weißstörche stellen sich relativ schnell und in großer Anzahl auf günstige Nahrungsbedingungen ein, dies konnte auch in anderen Gebieten beobachtet werden, z. B. am südlichen Oberrhein (RUPP 2014).

Die Kampfläufertrupps bestanden hauptsächlich aus Männchen, teilweise noch im Prachtkleid; sie rasteten zum größten Teil auf den überschwemmten Wiesen im WBö bei Mennewitz. Die großen Ansammlungen von Rot- und Schwarzmilanen bestanden nur etwa eine Woche. Sie ernährten sich von toten Fischen, welche auf den abtrocknenden Feldern an einem Teich bei Mennewitz im WBö zurück blieben.

Verluste bei Bodenbrütern können nur erahnt werden. Da ein Großteil der Brutzeit bereits vorüber war, könnten die Verluste bei den Bodenbrütern evtl. nicht ganz so gravierend gewesen sein. Verluste gab es auch bei den Schilfbrütern, speziell bei Zwergdommeln, Rohweihen und Rohrsängern. Mindestens eine Eisvogelbrut wurde bei Aken vernichtet. Bei den Säugern fielen vor allem junge Rehkitze dem Hochwasser zum Opfer. Auch das Beweidungsprojekt des NABU im Wulfener Bruch hatte Rinder- und Pferdeverluste zu beklagen (s. Abb. 7).

Vergleicht man die aktuellen Zahlen aus dem Jahr 2013 mit älteren Angaben, gewinnen die im Akener Gebiet ermittelten Daten an Bedeutung und beweisen erneut, in welchen ansonsten



unbemerkten Größenordnungen die auf Feuchtlebensräume angewiesenen Vögel unsere Gebiete überfliegen müssen, weil es an geeigneten Rastplätzen mangelt. Die nach dem Hochwasser 2013 erfassten Rastbestände der Krickenten, Silberreiher, Graureiher, Weiß- und Schwarzstörche dokumentieren überregional bedeutende Konzentrationen für den Wegzug. Neben der generellen Bedeutung naturnaher Flussauen für den Hochwasserschutz, für die positive Beeinflussung des Grundwasserhaushaltes, als Wasserreservoir, als Erholungslandschaften usw., ist der ornithologische Wert wieder vielfach belegt worden (HAUPT & NOAH 1998). Die herausragende ornithologische Bedeutung der Mittleren Elbe und das „Rest Potential“ des Wulfener Bruches bestätigten sich erneut. Weitere Flächen, die zur Erhöhung des Retentionsraums der Elbe prädestiniert wären, sind der Forst Olberg und die Kühnauer Heide östlich von Aken, das Wulfener Bruch und der Bereich der Saalemündung. Hier könnten durch schonende Bodennutzung und ein gezieltes Hochwassermanagement, u.a. Deichrückverlegungen sowie Neubau von Ringdeichen, langfristig neue Lebensräume für eine Vielzahl bedrohter Vogelarten der Feuchtgebiete entstehen.

Es bleibt zu hoffen, dass die nächsten Hochwasserwellen nicht nur auf die sanierungsbedürftigen Deiche östlich und westlich Aken und die im Elbe-Saale-Winkel drücken, sondern auch die Amtsstuben von Politikern und Planern erreichen, um endlich die Voraussetzungen und Mittel bereitzustellen, die nicht nur (wie oft behauptet) ein paar Naturschützern dienen würden, sondern vielmehr allen Betroffenen, wie es die Ereignisse im Sommer 2013 eindrucksvoll und unmissverständlich belegen.

6. Literatur

- BEICHE, S. (1985): Die Schuß- und Fangliste des Försters Carl Andreas Naumann. Naumann-Mus. Köthen. 121 S.
- DITTBERNER, W., J.-H. HAFFERLAND & D. KRUMMHOLZ (1981): Ornithologische Beobachtungen während der Sommerflutung 1977 im Poldergebiet bei Schwedt/O. Falke 28: 10-16.
- DITTBERNER, W. (1998): Ornithologische Beobachtungen während und nach der Sommerflutung 1997 im unteren Odertal. Limicola 12: 20-37.
- HAUPT, H. & A. SCHMIDT (1986): Ornithologische Beobachtungen während eines Sommerhochwassers im NSG „Alte Spreemündung“, Kreis Beeskow. Naturschutzarb. Berlin-Brandenburg. 22: 52-54.
- HAUPT, H. & T. NOAH (1998): Die ornithologischen Ereignisse nach der Überflutung der Ziltendorfer Niederung 1997. Otis 6: 93-103.
- MAMMEN, K., U. MAMMEN, G. DORNBUSCH & S. FISCHER (2013): Die Europäischen Vogelschutzgebiete des Landes Sachsen-Anhalt. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Halle, Heft 10: 15-24, 135-144.
- PATZAK, U. & F. WEIHE (2014): Längerer Aufenthalt eines Schlangennadlers *Circaetus gallicus* bei Kühren. Apus 19: 18-22.
- ROCHLITZER, R. & Mitarbeiter (1993): Die Vogelwelt des Gebietes Köthen. Naumann-Mus. Köthen. 220 S.
- RUPP, J. (2014): Herausragende Bedeutung der gewässerten Elzwiesen als Nahrungs- und Rasthabitat des Weißstorks (*Ciconia ciconia*). Natursch. südl. Oberrhein 7: 203-209.
- SCHWARZE, E. & H. KOLBE (2006): Die Vogelwelt der zentralen Mittelelbe-Region. Halle. 360 S.
- TODTE, I., K. BECHERT & F. MEISEL (2006): Zwei Hybriden zwischen Rauchschnalbe *Hirundo rustica* und Uferschnalbe *Riparia riparia*. Limicola 20: 26-31.



Längerer Aufenthalt eines Schlangennadlers *Circaetus gallicus* bei Kühren

Uwe Patzak & Frank Weihe

PATZAK, U. & F. WEIHE (2014): Längerer Aufenthalt eines Schlangennadlers *Circaetus gallicus* bei Kühren. Apus 19: 18-22.

Nach Deichbrüchen im Verlauf des Juni-Hochwassers 2013 im Elbe-Saale-Winkel hielt sich vom 18.8. bis 31.8.2013 ein immaturer Schlangennadler bei Kühren auf. Einzelheiten der Beobachtungen werden mitgeteilt.

PATZAK, U. & F. WEIHE (2014): Longer stay of a Short-toed Eagle *Circaetus gallicus* near Kühren. Apus 19: 18-22.

An immature Short-toed Eagle occurred near Kühren from 18th to 31st August 2013, after dyke breaks during the course of the June flood 2013 in the Elbe-Saale-corner. Details of the observation are submitted.

Uwe Patzak, Neue Reihe 178, 06785 Oranienbaum-Wörlitz. E-Mail: uwe.patzak@web.de

Frank Weihe, Hinter dem großen Dorfe 104, 38822 Aspenstedt. E-Mail: pauli-ehiew@t-online.de

Einleitung

Nach Deichbrüchen beim Junihochwasser 2013 an Elbe und Saale (siehe auch TÖDTE 2014 in diesem Heft, S. 3-17) erfolgten ab August an Resten der Überschwemmungsflächen im Bereich des Elbe-Saale-Winkels Kontrollen zum Rast- und Durchzugsgeschehen. Im Rahmen dieser durch den WWF Deutschland beauftragten ornithologischen Erfassungen gelang der Nachweis eines Schlangennadlers, der sich mind. 13 Tage im Raum Aken – Obselau – Kühren aufhielt (Abb. 1). Dem WWF Deutschland danken wir für die Zustimmung zur Veröffentlichung der Beobachtung.

Beobachtungen

Der erste Nachweis gelang am 18.8.2013. An diesem Tag wurde eine vor einem Deichneubau befindliche Wasserfläche bei Obselau auf dem Deichverteidigungsweg per PKW angefahren.

Auf einem abgestorbenen Baum bemerkte ich (U. Patzak) einen Greifvogel, welcher sofort wegen seiner Größe und kompakten Gestalt auffiel. Er wirkte deutlich größer als ein Mäusebussard. Aus dem stehenden Auto heraus konnte der Vogel zunächst mit einem Fernglas aus ca. 50 m Entfernung betrachtet werden, wobei er sofort als Schlangennadler *Circaetus gallicus* erkannt wurde. Die Art ist mir (U. Patzak) aus Ungarn gut bekannt. Neben einem hellen Gesamteindruck waren die großen gelben Augen sowie der dicke Kopf markant. Kurz danach flog der Schlangennadler auf und landete nach ca. 200 m am Rand des Lödderitzer Forstes vor dem Deich. Ich (U. Patzak) fuhr auf der anderen Deichseite bis auf Höhe des Vogels und konnte zunächst aus dem Auto Belegfotos anfertigen (Abb. 2) sowie den Schlangennadler nochmals in Ruhe beobachten, bevor er wieder aufflog und sich



kreisend in den vor dem Deich befindlichen Auwald entfernte. Dabei gelangen weitere Fotos vom fliegenden Adler (Abb. 3 u. 4).

Am 20.8. konnte der Schlangenadler von Ingolf Todte und Hartmut Spott und am 24.8. wieder von Hartmut Spott im selben Gebiet bestätigt werden.

Am 30.8. gelang mir (U. Patzak) die erneute Beobachtung des Adlers im selben Gebiet. An diesem sonnigen Tag saß der Adler zunächst auf einer Jagdkanzel etwa 1 km südlich vom ersten Beobachtungsort. Später flog er eine Baumhecke an. Etwa eine Stunde danach saß der Adler auf der trockenen Spitze einer Baumweide, wo er aus 50 m gut zu betrachten und zu fotografieren war.

Am 31.8. stellte der Zweitautor (Frank Weihe) fest, dass der Adler noch immer im Gebiet weilt. Auch F. Weihe gelangen einige Belegfotos und Videoaufnahmen. Zusätzlich wurden folgende Beobachtungen zum Verhalten, zum Nahrungserwerb und zur Interaktion mit anderen Greifvögeln notiert: In den frühen Vormittagstunden saß der Adler abwechselnd auf einer Jagdkanzel oder im obersten Kronenbereich einer niedrigen Gebüschhecke inmitten der angrenzenden Feldflur etwa 500 m vom Ort Kühren entfernt. Da Schlangenadler als ausgezeichnete Segelflieger überwiegend die Thermik bei ihren Jagdflügen benötigen, widmete er sich in dieser stundenlangen Ruhephase am Vormittag ausschließlich der Gefiederpflege. Ab Mittag, begünstigt durch die deutliche Erwärmung der Luft, strich der Schlangenadler mit ruhigem kraftvollem Ruderflug ab, ließ sich anschließend schleifenförmig von der Thermik nach oben tragen und patrouillierte danach über eine verlandete Restwasserfläche. Bei Sichtung von jagdbaren Beutetieren ließ er sich plötzlich im Sturzflug herab und rüttelte mit hängenden Beinen und deutlich vorgeschobenem Kopf über der Fläche. Bei den beobachteten Jagdflügen wurde kein Beutetier geschlagen. Zweimal wurde der Adler von deutlich schwächeren Greifvögeln (Mäusebussard und Rohrweihe) angegriffen und erfolgreich vertrieben.

Nachdem eine Schlechtwetterfront mit böigem Wind und Regenschauern einsetzte, zog sich der Schlangenadler in ein nahegelegenes Feldgehölz zurück, welches er bis zur Dämmerung nicht mehr verließ. Vermutlich verbrachte er auch dort die Nacht.

Nach dem 31.08. wurde der Vogel nicht mehr im Gebiet gesehen.

Der Schlangenadler hat sich also mind. 13 Tage im Dreieck der Orte Aken - Obselau - Kühren (bis südlich der Straße Aken-Kühren) aufgehalten (s. Abb. 1).

Die zahlreichen mosaikartig angeordneten Restwasserflächen und die infolge der Überflutung eingetretene Vegetationsfreiheit nach Absterben zahlreicher Ackerkulturen entsprachen offenbar dem Habitatschema der Art und führten gleichzeitig zu einer guten Nahrungsverfügbarkeit (Abb. 5 u. 6).

Beschreibung

Der Kopf des Adlers war sehr hell. Nur die Region zwischen Augen und Schnabel war dunkel. Am Hinterkopf war eine feine braune Strichelung vorhanden, die sich hinter dem Auge streifenartig verdichtete, was aus der Nähe an einen Fischadler erinnerte. Nacken, Mantel und Rücken waren braun, wobei diese Färbung je nach Entfernung und Beleuchtung dunkler und grauer oder heller und wärmer wirkte. Randdecken und Schulterfedern wiesen den gleichen Farbton auf. Durch sehr breite helle Säume um kleinere dunkle Zentren waren die Mittleren und Großen Armdecken viel heller und hoben sich dadurch von den deutlich dunkleren Arm- und Handschwingen ab, wobei die Handschwingen durch schmale rostbraune Federsäume noch etwas heller als die Handschwingen wirkten. Der Schwanz erschien beim sitzenden Vogel oberseits dunkelbraun. Beim Kreisen waren 3-4 dunkle Binden zu sehen. Auffällig war das Abstehen der rechten äußeren Steuerfeder, wodurch der Adler auch knapp zwei Wochen später noch individuell erkennbar war. Die Unterseite war sowohl beim sitzenden als auch fliegenden Vogel sehr hell. Flanken und Bauch waren braun gepunktet, ebenso die unteren Flügel-





Abb. 1: „Schlangennadlerrevier“, Abgrenzung vom 18.-31.8.2013. Karte: A. Stephani; Luftbild des LAU.
Fig. 1: Short-toed Eagle “territory”, boundary from 18th to 31st August 2013.



Abb. 2 (oben): Aufgebaumter Schlangennadler. 18.8.2013. Foto: U. Patzak.

Fig. 2: Short-toed Eagle on a tree.



Abb. 3 u. 4 (links): Kreisender Schlangennadler. 18.8.2013. Fotos: U. Patzak.

Fig. 3 (left): Circling Short-toed Eagle.





Abb. 5: Nordteil des „Schlangenadlerreviers“ mit dem Lödderitzer Forst im Hintergrund. 23.08.2013.
Fig. 5: Northern part of the Short-toed Eagle “territory” with the Lödderitz forest in the background.



Abb. 6: Blick über einen im Juni überfluteten Rübenacker bei Kühren im Süden des „Reviers“. 23.08.2013.
Fotos: U. Patzak.
Fig. 6: View over a flooded turnip field near Kühren in the south of the “territory”.



decken. Ein Brustband war angedeutet, aber nicht durchgängig ausgeprägt. Kehle und Steißbereich waren ungezeichnet hell. Beine und Füße waren unbefiedert und dunkelgrau gefärbt. Der Schnabel war insgesamt grau mit hellerer blaugrauer Basis und dunkler Spitze. Die Spitze wirkte sehr lang und spitz.

Beim kreisenden Vogel waren Verschleißerscheinungen der Handschwingenspitzen deutlich sichtbar. Er befand sich offensichtlich in der Mauser, worauf auch die abstehende Steuerfeder hinwies. Das Flugbild war adlerartig mit vorgestrecktem Kopf, langem Schwanz und langen Flügeln. Beim Kreisen zeigte der Adler am hinteren Flügellansatz bzw. der Schwanzwurzel oberseits beidseitig helle Flecken.

Die insgesamt sehr helle Gesamtfärbung weist auf einen immaturren Vogel hin (Abb. 4 bis 6).

Diskussion

Innerhalb Deutschlands wurden seit der Gründung der Deutschen Seltenheitenkommission (DSK) im September 1990 bis 2009 120 Nachweise dieser Art anerkannt bzw. veröffentlicht, davon 46 vor 2000 und 74 für den Zeitraum 2000 bis 2009. Die Deutsche Avifaunistische Kommission (DAK) erkannte bisher 6 für 2010, 13 für 2011 und 12 für 2012 Schlangeadler-Nachweise an (DAK 2013), so dass bis 2012 deutschlandweit insgesamt 151 Nachweise ausreichend dokumentiert worden sind.

Dabei wurden mehrfach auch längere Aufenthalte belegt. Auch für 2013 liegen der DAK bereits wieder 13 Schlangeadler-Meldungen vor. Somit fällt die Beobachtung in eine Zeit zunehmender Artbeobachtungen in Deutschland. Dabei gelangen die meisten Feststellungen in Bayern, Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen. Der Schlangeadler könnte möglicherweise von der Klimaerwärmung profitieren. Er benötigt zur Ausbreitung in früher besiedelte Gebiete jedoch auch Biotopstrukturen, die in Deutschland infolge der Intensivnutzung immer seltener werden.

Trotz des relativ regelmäßigen Auftretens der Art in Deutschland liegt für Sachsen-Anhalt aus neuerer Zeit nur ein anerkannter Nachweis vor. Am 9.5.2000 beobachtete NOACK (DSK 2006) einen Schlangeadler bei Söllichau in der Dübener Heide. Der Vogel zog vor einer Gewitterfront nach Nordosten.

Literatur

- BAUER, H.-G. & P. BERTHOLD (1996): Die Brutvögel Mitteleuropas: Bestand und Gefährdung. S. 94.
- DAK (2013): Deutsche Avifaunistische Kommission. Seltene Vögel in Deutschland 2011/12. DDA, Münster: 2-47.
- DSK (2006): Deutsche Seltenheitenkommission. Seltene Vogelarten in Deutschland 2000. *Limicola*, 20: 281-353.
- TODTE, I. (2014): Ornithologische Ereignisse nach der Überflutung des Elbe-Saale-Winkels und der Umgebung der Stadt Aken im Jahr 2013. *Apus* 19: 3-17.



Haubenmeise *Parus cristatus* brütet in Halle auf dem Gertraudenfriedhof

Dave Bird

BIRD, D. (2014): Haubenmeise *Parus cristatus* brütet in Halle auf dem Gertraudenfriedhof. Apus 19: 23-25.

Nach zwei Einzelbeobachtungen in den Jahren 2008 und 2011 konnten seit Oktober 2012 und im Jahr 2013 wiederholt Haubenmeisen auf dem Gertraudenfriedhof in Halle beobachtet werden. Im Mai 2014 gelang es die Bruthöhle zu finden und futtertragende Altvögel zu beobachten. Es blieb offen, ob Jungvögel ausflogen.

BIRD, D. (2014): European Crested Tit *Parus cristatus* breeds in Halle at the cemetery Gertraudenfriedhof. Apus 19: 23-25.

After two single observations in 2008 and 2011, a pair of Crested Tits has been present at the cemetery Gertraudenfriedhof since October 2012. In May 2014 the breeding site was discovered and adults were seen carrying food to the nest. It is unclear whether the young fledged or not.

Dave Bird, Hegelstraße 78, 06114 Halle. E-Mail: dave.bird@able-halle.de

Seit einigen Jahren beobachte ich auf dem Gertraudenfriedhof in Halle. Zu jeder Jahreszeit gibt es interessante Brut- und Zugvögel zu sehen.

Meine erste Begegnung mit der Haubenmeise auf dem Gertraudenfriedhof war am 3.10.2008. Damals habe ich den Vogel nur gehört. Beim zweiten Mal, am 27.2.2011, konnte ich eine Haubenmeise sehr gut und lange beobachten. Beides waren Einzelbeobachtungen. Am 13.10.2012 kam es zur nächsten Begegnung mit dieser Art und erstmals ab dem 10.11.2012 konnte ich zwei Haubenmeisen zusammen beobachten. Seitdem sind sie auf dem Friedhof zu finden, am besten anhand ihres charakteristischen Rufs - einem weich schnarrenden „TSEE‘ i‘i-prrululull-TSEE‘i‘i-prrululull...“.

Oft trifft man beide Vögel auf dem Friedhof an, dann wiederum sind sie für mehrere

Wochen nicht zu sehen und zu hören, was besonders im Frühling der Fall ist. So gab es 2013 im Zeitraum vom 19.4. bis 17.6. keine Nachweise. Es bleibt offen, ob die Haubenmeisen brüteten oder nicht. Jedoch konnte ich am 17.6, als ich wieder 2 ad. lange beobachtete, keinen Jungvogel entdecken. Zu erwähnen sei, dass es im Frühsommer 2013 eine Periode mit sehr viel Regen gab.

2014 begann ähnlich wie 2013: Fast jede Woche bis zum 17.3.2014 gelangen Beobachtungen. Dann keine mehr bis zum 3.5.2014; erst an diesem Tag hörte ich wieder sehr leise Rufe der Haubenmeisen. Am nächsten Tag, dem 4.5.2014, konnte ich dann einen Vogel im selben Gebiet beobachten und ihm folgen, bis er in einem Baumloch verschwand! Etwa eine Stunde beobachtete ich das Brutpaar, das mit Futter im Schnabel kam, um seine Jungen zu füttern. Die Haubenmeisen brüteten in



der Abt. 14 auf dem Gertraudenfriedhof. Der Brutplatz befand sich 8 bis 9 m hoch in morschem Holz in einer ca. 12 m hohen Birke (s. Abb. 1).

Am 5.5.2014 zeigte ich Robert Schönbrodt den Brutplatz. Wir beobachteten das Brutpaar am Nest und stellten fest, dass die Dauer zwischen den Fütterungen recht lang erschien, bis zu 30 Minuten. Die in der selben Birke etwas tiefer nistenden Blaumeisen kamen alle 2 bis 3 Minuten zum Füttern. Auch am 6.5. stellte ich nur wenige Aktivitäten fest. Am 7.5. hörte R. Schönbrodt bei einer einstündigen Kontrolle noch Rufe im Brutrevier, registrierte aber keine Fütterung mehr; nur 18:50 Uhr landete eine ad. Haubenmeise ohne Futter nochmals dicht neben dem Brutplatz in der Birke und putzte sich, dabei ständig rufend. Ab dem 8.5.2014

habe ich am Nest keine Haubenmeisen mehr beobachten können. Waren die Jungen schon ausgeflogen oder ist die Brut erfolglos verlaufen? Leider habe ich keine Jungvögel mit den Altvögeln beobachten können. Normalerweise werden Jungvögel, nachdem sie ausgeflogen sind, noch einige Zeit geführt und gefüttert. Die beiden ad. Haubenmeisen waren im Oktober 2014 immer noch anwesend.

Während langjähriger Planbeobachtungen auf dem Gertraudenfriedhof in den Jahren 1949 bis 1953 (Wulf Pohle), 1960 und 1961 (Wieland Berg) sowie 1966 und 1967 (Klaus-Peter Blankenberg u. Robert Schönbrodt) gelang nur W. Pohle am 13.3.1949 die Beobachtung einer singenden Haubenmeise. Auch auf dem Südfriedhof gelang R. GNIELKA (2014) in 42 Beobachtungsjahren von 1964 bis 2005 nur



Abb. 1: Birke mit Bruthöhle im obersten morschen Bereich. 5.5.2014.

Fig. 1: Birch-tree with nest-hole in the highest rotten area.



Abb. 2: Haubenmeise (ad.) verlässt die Bruthöhle. 6.5.2014.

Fig. 2: Crested Tit (ad.) leaves the nest-hole.



die Feststellung eines einzelnen Vogels vom 4.8. bis zum 13.12.2005.

In der Avifauna von Halle und Umgebung zitiert GNIELKA (1983) ältere Literaturangaben, nach denen neben einigen Herbst- und Winterdaten wenige Bruten zwischen 1927 und 1932 im Stadtforst der Dölauer Heide vermutet werden (s. auch KUMMER 1983). Sowohl die Brutvogelkartierung von Halle und Umgebung in den Jahren 1983-1986 (SCHÖNBRODT & SPRETKE 1989) als auch die des Südtails von Sachsen-Anhalt in den Jahren 1990-1995 (GNIELKA & ZAUMSEIL 1997) brachten keine Hinweise auf Bruten in oder um Halle. Die nächsten Brutvorkommen liegen mind. 50 km von Halle entfernt, z.B. in westlicher Richtung im Harzvorland und nordöstlich in der Dübener Heide.

Literatur

- GNIELKA, R. (1983): Avifauna von Halle und Umgebung. Natur und Umwelt, Heft 1. Halle. 96 S.
- GNIELKA, R. (2014): Die Vögel des Südfriedhofs Halle 1964-2005. Apus 19, SH. 248 S.
- GNIELKA, R. & J. ZAUMSEIL (1997): Atlas der Brutvögel Sachsen-Anhalts - Kartierung des Südtails von 1990 bis 1995. Halle. 219 S.
- HIRSCHNITZ, K. & VEREIN FÜR FRIEDHOFSKULTUR IN HALLE UND DEM UMLAND e.V. (Hrsg.) (2014): Natur und Kunst - Architektur und Landschaft, 100 Jahre Gertraudenfriedhof in Halle (Saale). Mitteldeutsche kulturhistorische Hefte (Hrsg. P. Gerlach & M. Götze), Buch Nr. 28.
- JONSSON, L. (1992): Birds of Europe. 1st Edition, A & C Black, London.
- KUMMER, J. (1983): Beitrag zur Avifauna von Halle. Apus 5: 53-66.
- SCHÖNBRODT, R. & T. SPRETKE (1989): Brutvogelatlas von Halle und Umgebung - Ergebnisse einer Feinrasterkartierung 1983-1986. Halle. 136 S.



Abb. 3: Haubenmeise (ad.) vor der Bruthöhle. 6.5.2014. Fotos: D. Bird.

Fig. 3: Crested Tit (ad.) in front of the nest-hole.



Ein Vergleich phänologischer Daten zum Heimzug der Nachtigall *Luscinia megarhynchos* im Raum Zeitz und bei Magdeburg.

Rolf Weißgerber

WEISSGERBER, R. (2014): Ein Vergleich phänologischer Daten zum Heimzug der Nachtigall *Luscinia megarhynchos* im Raum Zeitz und bei Magdeburg. Apus 19: 26-30.

Der Vergleich von Heimzugdaten der Nachtigall aus Fangereignissen in der Elbeaue bei Magdeburg und im ‚Dreiländereck‘ im südlichsten Zipfel Sachsen-Anhalts bei Zeitz ergab für den Zeitraum 1990 bis 2009 nur sehr geringe Unterschiede. So differieren Mittelwert und Median, die aus dem jeweiligen ersten Fang der Art im Jahr für beide Gebiete ermittelt wurden, nur um einen Kalendertag. Die beiden Mediane aller in 20 Jahren bis zum 10. Mai erzielten Erstfänge liegen drei Kalendertage auseinander. Diese spätere mittlere Ankunft in der Elbeaue resultiert aus deren 130 km nördlicheren Lage zu den Zeitzer Fangplätzen. Für die ermittelten Heimzugtrends konnte, außer für den Trend des jährlich ersten Nachtigallenfanges im Magdeburger Gebiet, keine Signifikanz nachgewiesen werden.

WEISSGERBER, R. (2014): Comparison of phenological data of spring migration of the Nightingale *Luscinia megarhynchos* in the Zeitz and Magdeburg area. Apus 19: 26-30.

The comparison of data of spring migration from ringing results in the Elbe lowlands near Magdeburg and in the southern corner of Saxony-Anhalt near Zeitz showed only small differences from 1990 to 2009. Means and medians of the annual first data only differed one day. The medians of all first captures until 10th May in all 20 years differed only by 3 days. The later arrival in the Elbe floodplains is caused by its situation 130 km to the north of the Zeitz area.

Rolf Weißgerber, Herta-Lindner-Straße 2, 06712 Zeitz

Einleitung

STEIN (2013) stellt in einem interessanten und ausführlichen Beitrag das Zugverhalten der Nachtigall *Luscinia megarhynchos* und der Heckenbraunelle *Prunella modularis* im Zeitraum von 1990 bis 2009 für die Elbtalniederung nördlich von Magdeburg dar. Das Fanggebiet, in dem die Daten erhoben wurden, liegt im nördlichen Teil Sachsen-Anhalts, vor der nordöstlichen Verbreitungsgrenze der Nachtigall zur Ostsee hin und nahe der Grenze

einer Mischzone mit dem Sprosser, *Luscinia luscinia* (vgl. NICOLAI 1993).

Die südliche Verbreitungsgrenze der Nachtigall in Ostdeutschland verläuft ca. 150 km von den Fangplätzen bei Magdeburg entfernt, vor dem Thüringer Wald und dem Erzgebirge, und schließt auch das Altenburg-Zeitzer-Lößhügelland noch mit ein (HÖSER 1987, NICOLAI 1993). Auch hier, am südlichen Arealrand, sind an zwei Fangplätzen in der Tagebaufolgelandschaft (bei Luckenau/BLK, im südlichsten Zipfel Sachsen-Anhalts und bei



Lucka/ABG an der ostthüringer Grenze zu Sachsen-Anhalt), 1990 bis 2009 Fänge der Art erzielt worden. Die beiden Fangplätze liegen nur 18 km voneinander entfernt auf derselben geografischen Breite (51°04' N).

Ein Vergleich einiger ausgewerteter Heimzugdaten der Nachtigall aus der Magdeburger und der Zeitzer Region bot sich deshalb nach den von STEIN 2013 veröffentlichten Daten an.

Diskutierte Parameter

In den Vergleich einbezogen sind: Trend, Mittelwert und Median des jeweils ersten Fanges im Jahr sowie Trend, Mittelwert und Median aller Erstfänge (ohne Kurzzeit-Wiederfänge) bis zum 10.5. eines jeden Jahres im Zeitintervall 1990 bis 2009 aus den beiden Regionen. Zudem werden veröffentlichte mittlere Erstankunftszeiten aus weiteren ostdeutschen Gebieten mit in der Diskussion berücksichtigt. Der 10. Mai wird hier als der Tag angesehen, an dem, von Nachzüglern abgesehen, alle residenten Brutvögel der Art in die Magdeburger Region zurückgekehrt waren (s. STEIN 2013).

Ergebnisse und Diskussion

Der in der Tagebaufolgelandschaft geringere Fangerfolg (nur 68 Fänge gegenüber von 184 im Magdeburger Raum) ist vermutlich darauf zurückzuführen, dass Flussauen bevorzugte Lebensräume der Nachtigall sind und die Elbe-Niederung als Vogelzugstraße in stärkerem Maße als Leitlinie genutzt wird als die Tagebaufolgelandschaften im Süden Sachsen-Anhalts. Ein weiterer Minderungsgrund ist, dass die Fangplätze auf den ehemaligen Tagebauflächen am äußeren südlichen Arealrand der Art liegen.

Der Trend der 20 Jahreserstfänge (1990-2009) zeigt für die Elbtalniederung bei Magdeburg im Gegensatz zur Zeitzer Region eine starke (signifikante) Verfrühung in der Ankunftszeit (vgl. Abb. 1 u. 2). Er lässt ohne die Betrachtung weiterer Parameter zunächst auf eventuell deutliche Unterschiede im Heimzugverhalten der Nachtigall an den beiden Arealgrenzen in den genannten Jahren schließen.

Die aus den Jahreserstfängen errechneten Mittelwerte (Magdeburg: 25.4., Zeit: 24.4.) und Mediane (Magdeburg: 23.4., Zeit: 24.4.) zeigen jedoch nur eine Abweichung von jeweils einem Kalendertag (Tab. 1). BRUNS & NOCKE (1959) berechneten als Zehnjahresmittel (1948-1957) für die Erstankunft der Nachtigall in Deutschland den 24.4. BRIESEMEISTER et al. (1982) geben als Tag der Erstbeobachtung / des Erstgesangs aus 23 Jahren für das Gebiet Mittelelbe-Börde den 23.4. an. Der Median der Erstfeststellung der Nachtigall im Altkreis Wittenberg von 1975 bis 2005 fällt nach SCHÖNFELD (2006) auf den 21.4. Erhobene Daten zum Erstgesang der Art 1989 bis 2014 im Zeitzer Hügelland ergeben als mittleren Erstbeobachtungstag den 25.4. und als Median den 24.4. (WEISSGERBER & HÖSER 2015). Damit liegen alle diese mittleren Heimzugwerte mit nur sehr geringer Abweichung in der 3. Aprildekade. Dieser Vergleich liefert also, auf der Basis Erstfang, Erstgesang bzw. Erstbeobachtung im Jahr, eine gute Übereinstimmung der für beide Regionen errechneten und der zum Vergleich aus anderen Gebieten ausgewählten Mittelwert-Parameter bezüglich ihrer Heimkehr.

Die Heimzug-Erstnachweise (Fang, Beobachtung oder Gesang) einer Art sind jedoch stark von zahlreichen Faktoren abhängig (z. B. Populationsdichte im Gebiet, Habitatqualität, Bewegungsaktivität der Art, Beobachtungintensität, Fangplatzwahl, Abstand und Zahl der Fangtage, Witterung etc.). Sie können deshalb mitunter sehr unterschiedlichen Datums sein. So liegen z. B. zwischen dem frühesten und dem spätesten Jahreserstfang in 20 Jahren im Magdeburger Raum 26 Tage und im Zeitzer Hügelland 23 Tage (Tabelle). Aus der starken Trendverfrühung des jährlichen Magdeburger Erstfanges der Art (Abb. 1) kann keinesfalls sicher geschlossen werden, dass auch die gesamte Brutpopulation dieser Region ebenfalls früher im Gebiet erscheint. So lagen 2009 hier 19 Tage zwischen dem Erstfang und den Folgefängen (vgl. Abb. 3, Jahr 2009), obwohl es in diesen 19 Tagen ohne Nachtigallnachweis Fangaktivitäten gab. Ein jährlicher Erstfang-/



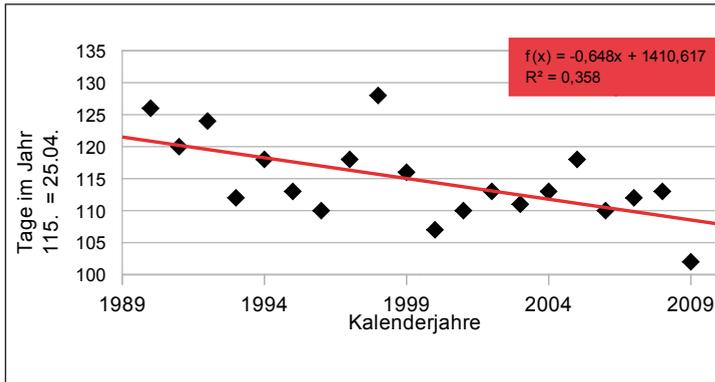


Abb. 1: Erster Nachtigallen-Fang im Jahr (Kalendertag) und Trend im Heimzugintervall 1990 bis 2009 im Magdeburger Gebiet (nach STEIN 2013). Trend signifikant.

Fig. 1: First annual captures of Nightingale and trend in Spring migration from 1990 to 2009 in the Magdeburg area (according to STEIN 2013). Trend significant.

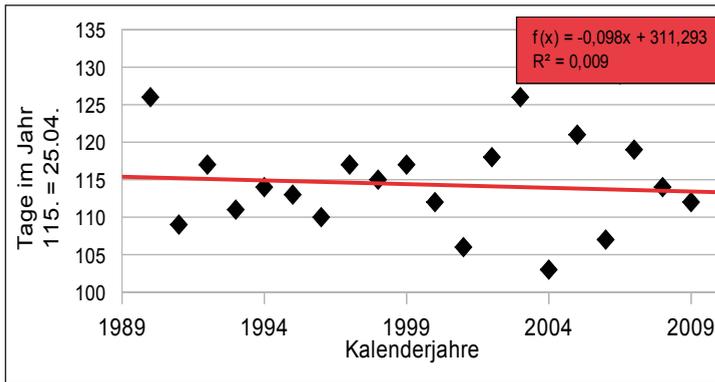


Abb. 2: Erster Nachtigallen-Fang im Jahr (Kalendertag) und Trend im Heimzugintervall 1990 bis 2009 bei Zeitz (Luckenau/BLK und Lucka/ABG). Trend nicht signifikant.

Fig. 2: First annual captures of Nightingale and trend in Spring migration from 1990 to 2009 near Zeitz. Trend not significant.

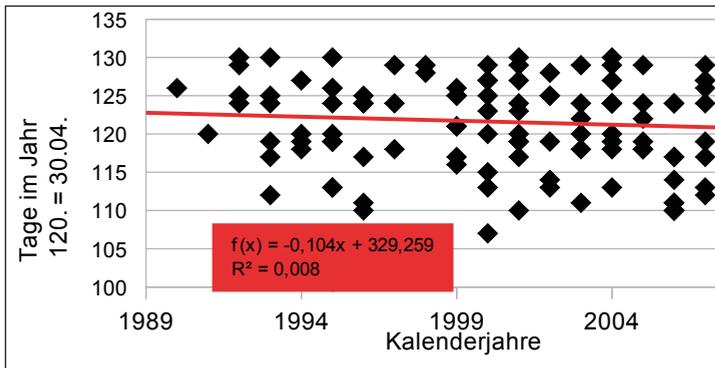


Abb. 3: Fangereignisse (n=184) bis zum 10.05. und Heimzugtrend der Nachtigall im Heimzugintervall 1990 bis 2009 bei Magdeburg (nach STEIN 2013). Trend nicht signifikant.

Fig. 3: Catches (n = 184) up to 10th May and trend in Spring migration from 1990 to 2009 in the Magdeburg area (according to STEIN 2013). Trend not significant.

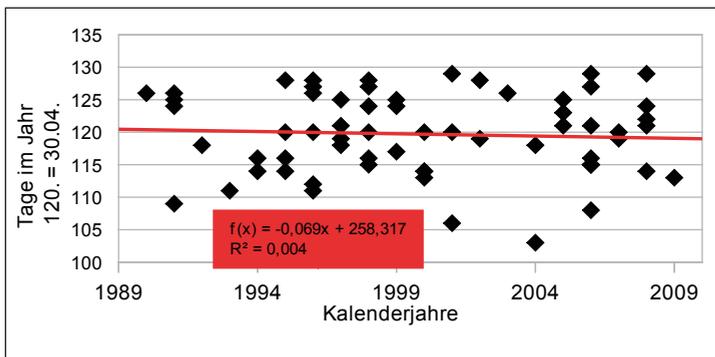


Abb. 4 : Fangereignisse (n=68) bis zum 10.05. und Heimzugtrend der Nachtigall im Heimzugintervall 1990 bis 2009 bei Zeitz (Luckenau/BLK und Lucka/ABG). Trend nicht signifikant.

Fig. 4: Catches (n = 68) up to 10th May and trend in Spring migration from 1990 to 2009 near Zeitz. Trend not significant.



Abb. 5: Median (rot) und Mittelwert (blau) aller Erstfänge der Nachtigall bis zum 10.05. jeden Jahres und Trend im Heimzugintervall 1990 bis 2009 bei Magdeburg (nach STEIN 2013). Beide Trends sind nicht signifikant.

Fig. 5: Median (red) and mean (blue) of all first Nightingale captures up to 10th May from every year and trend in Spring migration from 1990 to 2009 in the Magdeburg area (according to Stein 2013). Both trends not significant.

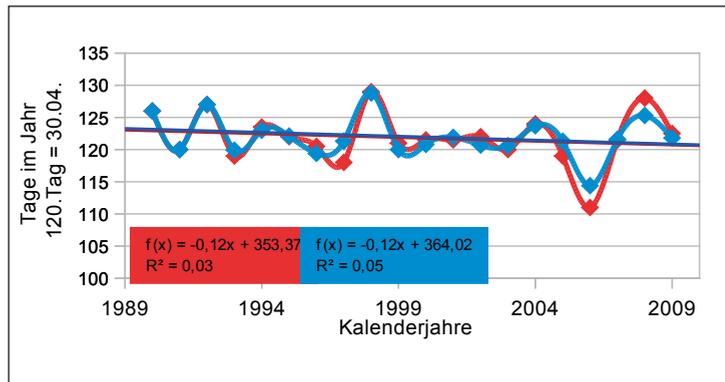
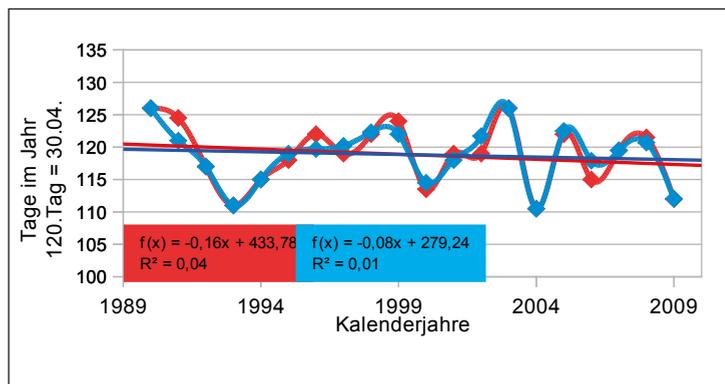


Abb. 6: Median (rot) und Mittelwert (blau) aller Erstfänge der Nachtigall bis zum 10.05. jedes Jahres und Trend im Heimzugintervall 1990 bis 2009 bei Zeitz (Luckenau/BLK und Lucka/ABG). Beide Trends sind nicht signifikant.

Fig. 6: Median (red) and mean (blue) of all first Nightingale catches up to 10th May from every year and trend in Spring migration from 1990 to 2009 near Zeitz. Both trends not significant.



Erstbeobachtungstag in einem gewählten Zeitraum ist demnach kein absolut sicherer Parameter zur Beurteilung von Verlauf und Veränderungen im Heimzuggeschehen einer Art.

Für das betrachtete Beispiel Nachtigall ist die von STEIN (2013) gewählte Methode, alle erzielten Erstfänge (ohne Kurzzeitwiederfänge) bis zum 10.5. in jedem der Jahre des Zeitintervalls, die den Großteil der im jeweiligen Fanggebiet ansässigen Brutvögel erfassen, in die Bewertung einzubeziehen, eine besser geeignete Beurteilungsbasis.

Der auf dieser Grundlage verglichene Heimzugtrend der Art liefert für beide Regionen eine ähnlich geringe (nicht signifikante) Verfrühung um nur zwei Tage (Magdeburg, Abb. 3) bzw. einen Tag (Zeitz, Abb. 4). Die deckungsgleichen Mediane und Mittelwerte der einzelnen Fangjahre (Abb. 5 u. 6) weisen im 20jährigen Zeitabschnitt erhebliche Schwankungen auf. Sie zeigen aber ebenfalls nur den schwach verfrühten, nicht signifikanten Trend.

Die aus allen bis zum 10.5. erzielten Nachtigallerstfängen des Zeitintervalls 1990-2009 errechneten Mediane und Mittelwerte der Magdeburger und Zeitzer Region differieren um drei Tage, 29.4. [Zeitz] zu 2.5. [Magdeburg] (Tab. 1). Die um diese Zeitspanne frühere mittlere Ankunft an den ca. 130 km Luftlinie südlicher von Magdeburg gelegenen Zeitzer Fangplätzen ist, wenn man die bei GATTER (2000) genannten durchschnittlichen Tageszugleistungen von Langstreckenziehern (ermittelt für den Wegzug) auch als groben Richtwert für den Heimzug der Nachtigall annimmt, aber durchaus realistisch.

Resultierend aus dem hier angestellten kleinen Vergleich zum Trend, Mittelwert und Median an den Arealgrenzen ist wahrscheinlich, dass sich im gesamten ostdeutschen Verbreitungskorridor zwischen Mecklenburger Seenplatte und dem Hügelland vor dem Thüringer Wald/Erzgebirge (ca. 250-300 km) das Heimzugverhalten der Nachtigall in den genannten 20 Jahren nicht wesentlich verändert hat.



Tab. 1: Vergleich von Heimzug-Fangdaten der Nachtigall nahe deren nördlicher und südlicher Arealgrenze in Ostdeutschland.

Tab. 1: Comparison of catching data during Spring migration of the Nightingale, near the northern and southern limits of its distribution area in eastern Germany.

Parameter/Gebiet	Elbe-Aue bei Magdeburg	Tagebaufogelandschaft bei Zeitz
Kontrollzeitraum	1990-2009	1990-2009
Anzahl der Fänge gesamt	184	68
Frühester Jahreserstfang in 20 Jahren	12. April	13. April
Spätester Jahreserstfang in 20 Jahren	08. Mai	06. Mai
Differenz frühester u. spätester EF	26 Tage	23 Tage
Verfrühung der Ankunft (Erstfangtage)	13 Tage (Abb. 1)	2 Tage (Abb. 2)
Trendprüfung (t-Verteil. $\alpha = 5\%$)	Signifikant (Abb. 1)	nicht signifikant (Abb. 2)
Mittelwert aus 20 jährl. Erstfangtagen	25. April	24. April
Median aus 20 jährlichen Erstfangtagen	23. April	24. April
Mittlerer Fangtag aller Fänge bis 10.05.	02. Mai	29. April
Median aller Fänge bis zum 10.05.	02. Mai	29. April
Heimzug-Trend aller Fänge bis 10.05.	2 Tage früher (Abb. 3)	1 Tag früher (Abb. 4)
Heimzug-Trendprüfung (t-Vert. $\alpha = 5\%$)	nicht signifikant (Abb. 3)	nicht signifikant (Abb. 4)
Heimzug-Trend jährlicher Mw. u. Med.	je 2 Tage früher (Abb. 5)	2 bzw. 3 Tage früher (Abb. 6)
Heimzug-Trendprüfung (t-Vert. $\alpha = 5\%$)	nicht signifikant (Abb. 5)	nicht signifikant (Abb. 6)

Eine um drei Tage verspätete mittlere Ankunftszeit an den Magdeburger Fangplätzen gegenüber den ca. 130 km südlicher gelegenen Zeitzer Fangplätzen kann durch die in 20 Jahren erzielten Nachtigall-Fänge bis zum 10.5. und die daraus resultierenden Mittelwerte und Mediane belegt werden.

Eine wesentliche Verfrühung in der Ankunftszeit der gesamten Brutpopulation des Langstreckenziehers Nachtigall in den betrachteten Gebieten und im genannten Zeitintervall, die möglicherweise als Folge von angenommenen Klimaveränderungen zu werten wäre, ist aus den hier ausgewerteten Daten jedoch nicht ersichtlich und nicht nachweisbar.

Dank

Für die Überlassung von Fangergebnissen dankt der Verfasser den Beringern H. Gehlhaar, Luckenau und G. Smyk, Lucka sowie dem Autor und Beringer H. Stein, Magdeburg, für die zur Verfügung gestellten Daten und für unterstützende Diskussionen ganz herzlich.

Literatur

- BRIESEMEISTER, E., B. NICOLAI, K.-J. SEELIG & H. STEIN (1982): Avifaunistische Übersichten - Passeriformes. Ornithol. Arbeitskreis „Mittellelbe-Börde“. Magdeburg: 45-46.
- BRUNS, H. & H. NOCKE (1959): Die Erstankunft der Nachtigall (*Luscinia megarhynchos*) in Deutschland 1948-1957. Ornithol. Mitt. 11: 81-86.
- GATTER, W. (2000): Vogelzug und Vogelbestände in Mitteleuropa. Wiebelsheim.
- HÖSER, N. (1987): Erweiterung des Areal der Nachtigall, *Luscinia megarhynchos*, bei Altenburg. Mauritianiana 12: 193-195.
- NICOLAI, B. (1993): Atlas der Brutvögel Ostdeutschlands. Jena. Stuttgart.
- SCHÖNFELD, M. (2006): Medianwerte der Erst- und Letztfeststellungen ausgewählter Zugvögel im Vergleich von 1975 bis 2005 sowie von Zehnjahreszeiträumen für den Altkreis Wittenberg/Sachsen-Anhalt - Teil 2. Ornithol. Mitt. 58: 158-172.
- STEIN, H. (2013): Zur Phänologie von Nachtigall *Luscinia megarhynchos* und Heckenbraunelle *Prunella modularis* im Raum Magdeburg nach Beringungsergebnissen. Apus 18: 99-113.
- WEISSGERBER, R. & N. HÖSER (2015): Zum Heimzug ausgewählter Vogelarten im Altenburg-Zeitzer-Lößhügelland. (i. Dr).



Phänologische Daten von Vogelarten an einem Kleingewässer bei Zerbst/Anhalt

Ringfundmitteilung der Beringungszentrale Hiddensee Nr. 12/2014

Hartmut Kolbe

KOLBE, H. (2014): Phänologische Daten von Vogelarten an einem Kleingewässer bei Zerbst/Anhalt. Apus 19: 31-70.

Während vierjähriger Beringungsarbeiten von 2007 bis 2010 wurden mit Hilfe eines standardisierten Beringungsprogramms phänologische Daten von Schilfvogel-Arten an einem Abgrabungsgewässer bei Pakendorf im Zerbster Ackerland (Landkreis Anhalt-Bitterfeld) ermittelt. An jeweils einem Fangtag pro Pentade zwischen dem 1. März und dem 30. Oktober wurden 7.221 Vögel von 68 Arten beringt und 950 davon durch eigene Wiederfänge kontrolliert. Die Fänge in ihren Beziehungen zur Erstberingung und den Mehrfachkontrollen ermöglichen zahlreiche Aussagen zur lokalen Jahresperiodik der Arten. Ergänzend werden Beobachtungen aus dem Untersuchungsgebiet mitgeteilt. Die Publikation ist als Prodromus für weiterführende phäno-avifaunistische Auswertungen (u.a. für die in Arbeit befindliche Landesavifauna Sachsen-Anhalt) zu sehen, deshalb wurde auf Ergebnisdiskussionen und Literaturlauswertungen verzichtet.

KOLBE, H. (2014): Phenological data of birds at a small body of water near Zerbst/Anhalt. Apus 19: 31-70.

Phenological data of reed-living birds were studied at an excavation site with a body of water near Pakendorf on farmland near Zerbst during four years of ringing work. Once in every five day period between 1st March and 30th October a total of 7,221 birds of 68 species were ringed and 950 recovered.

Through ringing data and recaptures it is possible to make numerous statements on local annual periodicity of the species recorded. Additional observations from the study area are given. The paper is a contribution for further phenological analysis, for instance for the in-process avifauna of the federal state of Saxony-Anhalt.

Hartmut Kolbe, Bergstraße 47, 06862 Dessau-Roßlau; E-Mail: webmaster@kolbe-rund.de

Zielstellungen, Rahmenbedingungen, Methode, Manuskriptdurchsichten

Bei der Erarbeitung der Lokalavifauna „Die Vogelwelt der zentralen Mittelbe-Region“ (SCHWARZE & KOLBE 2006) hat sich gezeigt, dass trotz sehr langer Beobachtungsperioden und umfangreicher Beobachtungsdaten der

Dessauer Ornithologen, Fragen der Jahresperiodik vieler Kleinvogelarten nur grob darzustellen waren. So lagen zwar zahlreiche Angaben über Erstankunft und Letztbeobachtung aus dem Gebiet vor, doch ließen sich daraus nur bedingt Aussagen über einen Bezug zu den lokalen Brutvögeln herstellen. Mit Hilfe eines



standardisierten Beringungsprogramms unter besonderer Nutzung der eigenen Wiederfänge war es das Ziel, die Phänologie einzelner schilfbewohnender Kleinvogelarten näher zu untersuchen und für komplexere phäno-avifaunistische Auswertungen aufzubereiten. Auf Ergebnisdiskussionen und vergleichende Literaturauswertungen wird hier verzichtet. Neben den Beringungsergebnissen von 68 Vogelarten liegen aus dem gleichen Zeitraum Beobachtungsaufzeichnungen aus dem Gebiet von weiteren 29 Arten vor, die ebenfalls unter phänologischen Aspekten zur Auswertung kamen.

Ab 1. März 2007 bis 30. Oktober 2010 wurden in der ehemaligen Kiesgrube Pakendorf 7.221 Vögel beringt und davon 950 als eigene Wiederfänge z.T. mehrfach kontrolliert. Das ursprünglich für fünf bis sechs Fangperioden konzipierte Vorhaben konnte wegen zu hoher Wasserstände ab dem Frühjahr 2011 nicht wieder aufgenommen werden. Der kurze Untersuchungszeitraum von nur vier Fangperioden unterlag einerseits nur begrenzten sukzessionsbedingten Habitatveränderungen, hat andererseits jedoch für einzelne Arten ein zu kleines Zahlenmaterial und einige unausgeglichene Grafiken zur Folge. Der anhaltend hohe Wasserstand ab 2011 hat die Biozönose des Untersuchungsgebietes abrupt verändert, so dass es bei der Weiterführung des Projekts zu einer starken Verwischung der anfangs erzielten Ergebnisse gekommen wäre.

Neben den Kontrollfängen am selben Ort liegt eine große Anzahl von Nahfunden vor, die hier unerwähnt bleiben (u.a. Uferschwalben zwischen Schlafplatz und den Brutkolonien Bias und Zerbst; Teichrohrsänger zwischen den Schilffangplätzen bei Badetz, Steutz, Bone, Osternienburg, Trebbichau). Ringmeldungen ziehender Vögel werden als Fernfunde mitgeteilt, der zeitliche Rahmen ist bis 2013 und der räumliche Bereich auf Boner Teich und Fangplatz Steutz erweitert.

Für kritische Durchsichten des Manuskripts danke ich Dr. Max Dornbusch, Steckby, Dr. Ulrich Köppen, Greifswald und Andreas Pschorn, Wittenberg sowie Annegret Schönbrodt, Magdeburg für das Layout.

Das Fanggebiet

Das 7,3 ha große Untersuchungsgebiet liegt in einer aufgelassenen Kiesgrube am Ortsrand von Pakendorf, 4 km SE von Zerbst. Innerhalb des Grubengeländes füllten sich nach Beendigung des Abbaus um 1997 die tief ausgekiesten Bereiche bis zu acht Metern mit Wasser. Diese Gewässerzonen sind zwischenzeitlich zu einem Angelteich umgestaltet worden. Der flach ausgekieste Bereich lag vor Beginn der Fangaktionen 2006 ganzjährig trocken und wurde für den Biotopschutz als Vogelbrutplatz und als Laichgewässer für Fische und Lurche vom Besitzer (Fam. Haberland) mit Gräben und Inseln gestaltet. Damals waren etwa zwei Drittel von *Phragmites*- und *Carex*-Beständen bedeckt, etwa ein Drittel wies offene Kies- und kleine Wasserflächen auf. Als Folge des langsam ansteigenden Wasserstandes war der Bereich um 2010 locker mit *Phragmites* und *Carex* überwachsen. Auf den höheren Bereichen (ehemals Abraumlagerungen) siedelt ein lichter Aufwuchs von Birken, Weiden und Robinien. Der Wasserstand der zu- und abflusslosen Grube schwankt zwar jahreszeitlich, war aber am Ende des Sommers 2011 ca. 60 cm höher als im Sommer 2006 und überspannt ab 2013 ganzjährig den Flachwasserbereich. Das Erdreich der abgetragenen Bodendeckschicht wurde 2006 stark mit industriell produziertem Kompost untermischt und grenzt das Gesamtgelände als eine drei Meter hohe Aufschüttung nach N und NE ein. Auf den anfänglichen Rohböden entwickelte sich in rascher Sukzessionsfolge eine seit 2010 geschlossene Ruderalvegetation und bietet heute Brutplätze für Sumpfrohrsänger, Dorngrasmücke und Schwarzkehlchen sowie mit der Samenreife Nahrungshabitate für Grünfink, Girlitz, Stieglitz, Bluthänfling und Rohrammer.

Der Fangplatz liegt im südöstlichen Bereich des Zerbster Ackerlandes. Die nächsten Gewässer mit Schilfbestand sind der 6 km NNE gelegene Boner Teich, eine 5 km SW gelegene Abgrabung am Ortsrand von Steutz und die 3 km entfernte Kiesgrube zwischen Bias und Zerbst im NW.





Abb. 1: Das anfangs strukturreiche Fanggelände, hier am 18.7.2007, wies eine besonders hohe Artenvielfalt auf. Foto: H. Kolbe

Fig. 2: *The rich structured ringing area (date: 18.07.2007) showed a high biodiversity.*



Abb. 2: Ehemalige Kiesgrube Pakendorf im August 2013, heutiger Angelteich. Im Hintergrund die Röhrichtzone mit dem Fangplatz. Foto: H. Kolbe

Fig. 1: *Former gravel pit Pakendorf in August 2013, today a fishing pond. The reed zone in the background with the ringing site.*

Abb. 3 - 5: Von Jahr zu Jahr erhöhte sich der Wasserstand und verdichtete sich die aufwachsende Vegetation. Aufnahmen von links nach rechts: 18.7.2007, 1.7.2009 und 25.10.2013. Die Artenzahl der Gäste und Durchzügler ging ab 2011 deutlich zurück. Fotos: H. Kolbe.

Fig. 3 - 5: *The water level increased and vegetation became denser from year to year. Numbers of species and resting birds decreased remarkably from 2011 onwards.*



Gebietschronologie

1992 Aufgrabung einer Ackerfläche zur Kiesgewinnung (Gesamtareal 7,3 ha).

1992-1997 Kiesabbau bis 12 m unter Oberflächenniveau.

2001-2008 Umgestaltung der Ufer- und Randflächen zu einem Angelbereich (4,5 ha) und einem Schutzgebietsteil (1,5 ha), umgeben von Aufschüttungsflächen (1,3 ha).

2009 Eröffnung des Angelteiches für gewerbliche Zwecke.

Fangmethodik

- Fangtagfolge: Pro Pentade ein Fangtag.
- Fangdauer: Je Fangtag etwa 5 Stunden.
- Tageszeiten: Im ungebundenen Wechsel zwischen Morgen- und Abendstunden.
- Netztechnik: 2007 und 2008 fünf (gesamt 64 m), ab 2009 zwei Japannetze (gesamt 30 m).
- Geplanter Zeitraum: Fünf bis sechs Jahre.
- Ausgeführter Zeitraum: Vier Jahre.
- Fangaktionen: 9 Probefänge im Sommer 2006; von 2007 bis 2010 je 48 Fangtage zwischen dem 1.3. und 30.10. und wenige Kontrollfangtage von November bis Januar.
- Gesamtzahl der Fangtage: 192 (etwa 750 Stunden).
- Ab Frühjahr 2011 konnte der überflutete Fangplatz lediglich für Rauchschwalben-Fangaktionen ab Juli genutzt werden.

Beringer und Helfer

Beringer: Hartmut Kolbe, während der Rauchschwalben-Abendfänge zusätzlich Dr. Jörg Graul.

Helfer: Dirk Meinhardt und Eckart Schwarze.

Untersuchungsziele

- Frequentierung eines relativ kleinen Schilfgebietes in einem Agrargebiet durch Zugvögel.
- Erstankunft der jeweiligen Art und Ankunft der lokalen Brutvögel.
- Phänologie der lokalen Brutvögel durch Erstberingung und Kontrollfänge (Brutfleckkontrollen der ♀; Fang von Jungvögeln; Einsetzen der Jugendmauser; Ausbleiben der eigenen Wiederfänge [EWF] ab Spätsommer als Kriterium des Abzuges der Lokalpopulation).
- Nutzung eines Schilfkomplexes als Schlafplatz für Kleinvögel (insbesondere Rauch- und Uferschwalben, Stare, Bach- und Wiesen-schafstelzen).

Fangprotokolle

Für die Tagesauswertungen wurden Fangprotokolle angefertigt, die neben den Erstberingungen und den eigenen Wiederfängen auch Angaben zu Wetter, Schlafplatzfrequentierung und Beobachtungen enthielten.

Fangprotokoll Nr.

Datum Tageszeit Wetter Fänge gesamt	Fänge						Beob./Bemerk.
	Art	FGL	AD.	1.J.	EWF	Fremd- ringe	
2.8.2010 Fang abends bedeckt, leichter Regen Σ 122	Schafstelzen Zilpzalp Fitis Teichrohrsänger Drosselrohrsänger Rauchschwalben		13	17			Schlaf: 1.500 Stare 200 Rauchschwalben 100 Schafstelzen 2 Fischadler
			1	24	7	1	
				1	2		
			3	49	1		



Verwendete Kürzel

Artenliste: BV = Brutvogel (35 Arten); ZG = Zuggast (59 Arten); SG = Schlafgast, im Röhrriecht nächtigend (10 Arten); Jagdgast = auf Kleinvögel, Lurche und Fische jagende Greifvögel (6 Arten); Tagesgast = kurzzeitiger Aufenthalt, umherwandernde Individuen im Untersuchungsgebiet (14 Arten).

Fang- und Beobachtungsergebnisse: FGL = Fängling unbekanntes Alters; ad. = Vogel im Alterskleid unbekanntes Alters; juv. = Vogel im 1. Kalenderjahr; BV = Brutvogel; BP = Brutpaar; s♂ = singendes ♂, ♀mB = ♀ mit Brutfleck; EFL = ebenflügelig; 1.KJ = Jung-

vogel im 1. Kalenderjahr; 1.J. = Jungvogel im 1. Kalenderjahr ohne Bezug zur Jugendmauser; 1.JJ = Jungvogel im 1. Kalenderjahr vor Beginn der Jugendmauser; 1.JT = Jungvogel im 1. Kalenderjahr in oder nach der Jugendmauser; 2.KJ = Vogel im 2. Kalenderjahr; EWF = eigener Wiederfang; Beob. = Beobachtung(en); Ind. = Individuen; UG = Untersuchungsgebiet.

Ringfundmitteilungen: o = Beringung, + = Totfund, v = Kontrollfang. Stundenangaben der Fangzeiten werden nur im Zusammenhang mit Gewichtsangaben genannt, DEH = Beringungszentrale Hiddensee.

Artenliste

Tab. 1: Im Untersuchungsgebiet zwischen 1.3.2007 und 30.10.2010 durch Beringungen und Beobachtungen nachgewiesene Vogelarten.

Tab. 1: Bird species detected in the study area by ringing and observation from 1.3.2007 to 30.10.2010.

Nr.	Art	Status	Erstberingungen und Kontrollfänge				
			FGL	ad.	1.KJ	Σ	EWF
1	Amsel	BV	0	11	10	21	8
2	Bachstelze	BV; ZG; SG	2	101	101	204	12
3	Bartmeise	ZG	7	0	0	7	0
4	Baumfalk	Jagdgast					
5	Baumpieper	ZG	1	3	17	21	0
6	Bekassine	ZG					
7	Bergfink	ZG	0	21	14	35	0
8	Beutelmeise	BV; ZG	0	4	6	10	0
9	Blässhuhn	BV					
10	Blauehlchen	ZG	0	2	4	6	0
11	Blaumeise	BV; ZG; SG	0	41	230	271	141
12	Bluthänfling	Tagesgast	0	10	6	16	1
13	Brachvogel	ZG					
14	Braunkehlchen	ZG	0	1	0	1	0
15	Buchfink	BV; ZG	1	14	2	17	0
16	Buntspecht	Tagesgast	0	1	1	2	0
17	Dorngrasmücke	BV; ZG	0	29	45	74	7
18	Drosselrohrsänger	BV; ZG	0	27	24	51	50
19	Eichelhäher	Tagesgast	0	1	0	1	0
20	Eisvogel	ZG	0	2	7	9	1
21	Erlenzeisig	Tagesgast	0	5	0	5	0
22	Feldschwirl	ZG	0	2	6	8	0
23	Feldsperling	SG, Tagesgast	8	12	10	30	0
24	Fitis	BV; ZG	7	50	107	164	25
25	Fischadler	Jagdgast					
26	Flussregenspfeifer	ZG					
27	Flussseeschwalbe	ZG					
28	Flussuferläufer	ZG					
29	Gartenbaumläufer	Tagesgast	1	0	0	1	0
30	Gartengrasmücke	BV; ZG	0	17	17	34	2
31	Gartenrotschwanz	ZG	0	2	3	5	0
32	Gelbspötter	ZG	0	2	4	6	0
33	Girlitz	Tagesgast	2	11	24	37	1
34	Goldammer	BV; Tagesgast	0	11	5	16	1



Nr.	Art	Status	Erstberingungen und Kontrollfänge				
			FGL	ad.	1.KJ	Σ	EWf
35	Goldregenpfeifer	ZG					
36	Graugans	BV					
37	Grauschnäpper	ZG	0	0	2	2	0
38	Grünfink	BV; ZG; SG	0	51	74	125	4
39	Haubenmeise	ZG	0	0	1	1	0
40	Haubentaucher	BV					
41	Hausrotschwanz	ZG	0	2	9	11	0
42	Hausperling	SG; Tagesgast	0	7	6	13	1
43	Heckenbraunelle	BV; SG; ZG	0	15	32	47	2
44	Höckerschwan	Tagesgast					
45	Jagdfasan	BV?, Tagesgast					
46	Kernbeißer	Tagesgast	0	1	0	1	0
47	Klappergrasmücke	BV; ZG	0	25	7	32	5
48	Kleinspecht	Tagesgast	0	0	1	1	0
49	Knäkente	ZG					
50	Kohlmeise	BV; ZG	0	57	93	150	35
51	Kormoran	Tagesgast					
52	Kuckuck	BV					
53	Löffelente	ZG					
54	Mehlschwalbe	BV	0	12	4	16	0
55	Merlin	Jagdgast					
56	Mönchsgrasmücke	BV; ZG	0	12	30	42	1
57	Nachtigall	ZG	0	12	7	19	1
58	Neuntöter	ZG	0	3	9	12	0
59	Nilgans	Tagesgast					
60	Pirol	BV					
61	Rauchschwalbe	ZG; SG	0	531	2.856	3.387	103
62	Reiherente	ZG					
63	Rohrhammer	BV; ZG; SG	0	258	153	411	52
64	Rohrschwirl	ZG	0	1	1	2	0
65	Rohrweihe	BV	0	0	0	4 *	0
66	Rotdrossel	ZG	0	0	1	1	0
67	Rotkehlchen	BV; ZG	0	33	71	104	5
68	Schilfrohrsänger	ZG	0	10	16	26	1
69	Schwanzmeise	ZG	21	0	1	22	0
70	Schwarzkehlchen	BV; ZG; SG	0	8	20	28	2
71	Singdrossel	BV; ZG	0	3	16	19	0
72	Sperber	Jagdgast					
73	Sprosser	ZG	0	0	2	2	0
74	Star	SGV	0	39	1	40	0
75	Stieglitz	Tagesgast	3	38	48	89	0
76	Stockente	BV					
77	Sumpfmeise	BV?; ZG	2	0	1	3	0
78	Sumpfrohrsänger	BV; ZG	0	15	11	26	0
79	Tannenmeise	ZG	2	1	1	4	0
80	Teichhuhn	BV	0	0	2	2	0
81	Teichrohrsänger	BV; ZG	3	267	341	611	375
82	Trauerschnäpper	ZG	0	6	2	8	0
83	Turteltaube	ZG					
84	Uferschwalbe	SG	0	303	86	389	67
85	Waldbaumläufer	Tagesgast	1	0	0	1	0
86	Waldkauz	Jagdgast					
87	Wasserralle	BV					
88	Weidenmeise	ZG	1	2	1	4	0
89	Wendehals	ZG	3	1	1	5	0
90	Wiesenschafstelze	ZG; SG	19	104	137	260	11
91	Wiesenweihe	Tagesgast					
92	Wintergoldhähnchen	ZG	2	0	1	3	0
93	Zaunkönig	BV; ZG	5	6	3	14	3
94	Zilpzalp	BV; ZG	81	48	106	235	33
95	Zwergschnäpper	ZG	0	0	1	1	0
96	Zwergschnepfe	ZG					
	Gesamt		172	2.251	4.798	7.221	950

*Vier nestjüng beringte Rohrweihen erscheinen nur in der Spaltenspalte



Fang- und Beobachtungsergebnisse

Höckerschwan *Cygnus olor*

Zwei Beob.: 18.5.2007 - 1 und am 2.10.2009 - 2 kurzzeitig auf der freien Wasseroberfläche des Angelteichbereiches.

Graugans *Anser anser*

Ab Frühjahr 2009 Kurzaufenthalte eines Paares; ab 2011 Brutverdacht; 2012 ein aufgegebenes Gelege im Röhricht; 2013 erstmals Bruterfolg, fünf juv. erlangten die Flugfähigkeit.

Nilgans *Alopochen aegyptiaca*

Ab März 2008 hielt sich jeweils im Frühjahr ein Nilganspaar im Gelände auf. Die Häufigkeit der Beob. und die Länge der Tagesaufenthalte nahmen bis 2013 zu, ohne dass Brutaktivitäten nachzuweisen waren. Mit Sicherheit diente das Teichgelände aber dem Tagesaufenthalt. Im Mai 2013 und 2014 verweilte das Nilgans-Paar in Sichtweite zur Graugansfamilie mit wenigen Tagen alten Küken, ohne dass es zu gegenseitigen Aggressionen kam.

Stockente *Anas platyrhynchos*

Zunehmend ab 2009 BV und Jahresgast. Kurzzeitige Einflüge offenbar vom 2 km entfernten Dorfteich Jütrichau erfolgten paarweise zu Beginn der Brutzeit (u.a. 3 Paare am 2.3.2008, 4 Paare am 15.3.2008) und im Sommer in Kleingruppen ab Juni/Juli (33 Ind. am 17.9.2010).

Knäkente *Anas querquedula*

1 Beob.: Während des Heimzuges verweilte ein Paar am 19.4.2010 im UG.

Löffelente *Anas clypeata*

1 Beob.: Während des Heimzuges verweilte ein Paar am 24.3.2008 im UG.

Reiherente *Aythya fuligula*

1 Beob.: Ein Paar verweilte während des Heimzuges am 20.4.2007 im Gelände.

Jagdhasen, *Phasianus colchicus*

Der Jagdfasan ist (wenn auch nicht alljährlicher) Brutvogel in den Ruderalflächen des Umfeldes.

Haubentaucher *Podiceps cristatus*

Seit 2008 alljährlich 1 BP, überwiegend gelingt die Aufzucht von 1-2 juv.; Jungenverluste offenbar durch große Hechte. Trotz guten Fischbestandes wurde das Gewässer in der Untersuchungszeit nicht von durchziehenden Haubentauchern beflogen.

2007: 18.5. - 1 Ind., keine weiteren Beob.

2008: 18.3. BP Ankunft, 18.4. ♀ brütet, 18.5. BP mit 1 pull.

2009: 3.3. bis 15.3. jeweils 1 Ind., 8.4. - 1 BP, 18.5. Nestbau, 22.5. ♀ brütet.

2010: 1.5. - 1 BP, danach keine weiteren Beob., wohl nach Gelegeverlust abgezogen.

Ab 2011 alljährlich ein BP.

Kormoran *Phalacrocorax carbo*

2 Beob.: Am 11.10.2007 überflogen 2 und am 18.10.2010 eine Gruppe von 270 Ind. das UG. Trotz des Fischreichtums wird das Angelgewässer wohl nur in Ausnahmefällen und kurzzeitig von einzelnen Kormoranen zur Nahrungssuche genutzt.

Fischadler *Pandion haliaetus*

Nachdem im Sommer 2009 Regenbogenforellen im Angelteich ausgesetzt wurden, konnten ab 25.8.2009 bis zum 16.9.2009 täglich bis zu 3 Fischadlerjagend am Gewässer festgestellt werden.

Wiesenweihe *Circus pygargus*

2 Beob.: Im unmittelbaren Umfeld des Geländes jagten je ein ♂ am 12.4.2008 und am 8.5.2009.

Rohrweihe *Circus aeruginosus*

Alljährlich ein BP, in der Regel mit Bruterfolg.

2007: 3.4. Ankunft ♂, 6.4. Ankunft ♀, 11.4. ♀ mit Baustoff, 20.4. BP balzt.

2008: 24.3. ♂, 1.4. BP über Röhricht, 18.4. ♀ auf Nistplatzsuche, 14.7. 3 juv. im Nest.

2009: 25.3. Ankunft ♂, 8.4. BP im Gelände, 26.4. ♀ brütet, 14.6. - 4 juv. im Nest, 16.7. - 3 juv. fliegen über Röhricht.

2010: 22.3. ♂, 27.3. BP anwesend, 24.4. ♀ mit Baustoff.



Sperber *Accipiter nisus*

6 Beob. bei Jagdflügen nach Kleinvögeln im Röhrichtbereich.

2007: 19.10. - 2 ♂; 2008: 28.6. - 1 ♂ jagt Schwalben über dem Röhricht; 2009: je 1 ♂ am 20.3., 8.4. und 16.7.; 2010: 22.9. - 1 ♀.

Merlin *Falco columbarius*

2 Beob. überwegfliegender Ind. am 15.11.2007 und 18.10.2010.

Baumfalke *Falco subbuteo*

8 Beob. einzeln jagender Ind., Heimzug und BV im Umfeld: 27.4.2010; 7.5. und 18.5.2009; 7.6.2008; 27.6. und 16.7.2009; Wegzug: 8.9.2008; 26.9.2009.

Wasserralle *Rallus aquaticus*

Im NE-Teil des Röhrichts alljährlich 2-3 BP, weitere im SE-Teil; gesamt 4-5 BP.

2007: 26.5. und 31.5. - je 2 rufend, 23.10. - 1 Sichtbeob.

2008: 23.7. - 2 rufend, 2.8. - 2 oder 3 anhaltend rufend.

2009: 3.4. und 8.4. - 3 rufend, 13.4. >3 rufend, 7.5. - 2 rufend.

2010: 3.4. und 8.4. - 3-4 rufend, 19.4. - 3 rufend, 25.6. - 2 rufend, 11.8. Sichtbeob., mehrere juv. im Netzbereich.

Teichhuhn *Gallinula chloropus*

Alljährlicher Brutvogel mit einem, maximal zwei BP. Jeweils ein Ind. im Röhricht rufend: 3.4. und 6.4.2007; 13.4.2009; 26.6.2010.

2 Beringungen (heranwachsende juv.).

Fernfund:

HA 00405 DEH (Hiddensee)

o EFL, 3.7.2007, ehemal. Kiesgrube Pakendorf. v 1.KJ, 15.11.2007, Herepian 2 km SW (Herauld), 43°35' N 003°06' E, Frankreich, nach 135 Tagen, 1.143 km SW (227,0°).

Blässhuhn *Fulica atra*

Der Teich wurde 2008 erstmals durch 3-4 Paare besiedelt. Eine Brut erfolgte offenbar nicht. Erster Brutnachweis (2 Küken eines Paares) 2009. Ab 2010 alljährlich bis zu 5 BP.

2007: 8.3. - 1 Ind., danach keine weiteren Beob.

2008: 1.3. und 7.3. - 2 Ind., ab 15.3. - 2 Paare, 7.4. - 3 Paare im UG, 18.4. - 4 Paare jeweils auf der freien Wasserfläche, wohl ohne Brutaktivitäten.

2009: 3.3. bis 15.3. - 1 Paar, 22.7. - 2 immat.

2010: 27.3. und 19.4. - je 3 Paare, 1.5. - 5 Paare, 25.6. - 3 bis 5 Familien mit Küken.

Goldregenpfeifer *Pluvialis apricaria*

1 Beob.: 12.10.2010 - 1 landete kurzzeitig auf dem kurzen Rasen im Angelbereich.

Flussregenpfeifer *Charadrius dubius*

3 Beob.: Durchziehende Einzelvögel verweilten kurzzeitig auf anfangs noch vegetationslosen Flächenteilen: 3.4.2007; 24.4.2008; 22.4.2009.

Großer Brachvogel *Numenius arquata*

2 Beob. durchziehender Tiere: 11.8.2009 - 4 und 22.8.2010 - 1.

Zwergschnepfe *Lymnocytes minimus*

2 Beob. je eines Ind. während des Heimzuges am 3.4. und 8.4.2009.

Bekassine *Gallinago gallinago*

2 Beob. je eines Tieres auf dem Heimzug am 20.3.2009 und 29.3.2007.

Flussuferläufer *Actitis hypoleucos*

Ein Tier verweilte während des Heimzuges am 25.5.2010 im UG.

Flussseeschwalbe *Sterna hirundo*

9 Beob. bis zu vier Ind. überfliegend oder kurzzeitig jagend:

2007: 18.5. - 2; 2008: keine Beob.; 2009: 4.5. - 2, 14.6. - 2, 16.7. - 2; 2010: 2.5. - 1, 22.5. - 4, 3.6. - 2, 17.6. - 2, 13.7. - 1.

Turteltaube *Streptopelia turtur*

3 Beob. durchwandernder Ind.: 15.8.2008 - 2; 25.4.2010 - 1, 12.5.2010 - 2.

Kuckuck *Cuculus canorus*

Alljährlicher Reproduktionsplatz mindestens eines Paares, zeitweilig >2 Tiere im Gelände.



Wirtsart mit Schwerpunkt Teichrohrsänger.
 Einzelbeob.: 2.5.2007 - 1 ♂, 11.6.2007 gesteigerte Aktivität, mind. 2 ♂ und 1 ♀ im Gelände; 13.5.2008 - 1 ♂.

Waldkauz *Strix aluco*

1 Beob.: In der starken Abenddämmerung des 27.4.2008 überflog ein Waldkauz im Suchflug die Röhrichtfläche.

Eisvogel *Alcedo atthis*

9 Beringungen (2 ad., 7 im 1. KJ), 1 EWF.
 In Jahren mit mittlerem bis gutem Eisvogelvorkommen halten sich im August und September ständig Ind. wegen der großen Jungfischdichte im Angelteichbereich auf; die Fangplätze im Röhricht werden nur ausnahmsweise überflogen.

Wendehals *Jynx torquilla*

5 Beringungen, keine EWF.
 Der Wendehals tritt als Zuggast nach der Auflösung der Brutreviere zwischen Anfang Juli und Mitte September im Röhricht auf.

Tab. 2: Im UG beringte Wendehälse von 2007 bis 2010.

Tab. 2: *Wrynecks ringed in the study area from 2007 to 2010.*

Ring-Nr.	Beringung/ Fangzeit	Alter/ Sex	Gewicht (g)
PC 0027035	2.7.2007	9.00 ad.♀	32,0
OA 0084901	12.9.2007	10.00 FGL	32,1
PC 0043841	23.7.2008	9.00 FGL	34,8
PC 0043872	28.8.2008	8.00 1.JT	32,9
PC 0043875	2.9.2008	7.00 FGL	33,2

Buntspecht *Dendrocopos major*

2 Beringungen, keine Kontrollfänge, wenige Beob.
 Als Tagesgäste durchwandern einzelne Ind. die Baumgruppen des Geländes.

Kleinspecht *Dendrocopos minor*

Von dieser Art liegt nur eine Beringung im UG vor:

PC 46586 DEH (Hiddensee)
 o 1.JJ, 13.7.2009, 9.00, 22,3 g.

Pirol *Oriolus oriolus*

Brutvogel mit 1 bis 3 BP in den hohen Weiden und Birken am Ostrand des Geländes. Am 13.5.2008 drei ♂ verhört.

Neuntöter *Lanius collurio*

12 Beringungen (3 ad., 5 im 1.KJ, 4 Nestlinge), keine EWF.
 In gewisser Regelmäßigkeit durchstreifen Neuntöter die Röhrichte des UG. Erhöhte Beob. oder Fangzahlen ließen sich für den Heimzug nicht belegen. Die gefangenen drei ad. ♂ dürften Brutvögel des direkten Umfeldes gewesen sein. Die Nestlinge (NFL) wurden im angrenzenden Ruderalbereich beringt. Wiederfänge nach dem Verlassen des Nestes erfolgten nicht. Die fünf Fänge diesjähriger Ind. zwischen 8. August (2008) und 22. August (2010) belegen Zugbewegungen der Jungvögel in diesem Zeitabschnitt.

Tab. 3: Im UG beringte Neuntöter von 2007 bis 2010.

Tab. 3: *Red-backed Shrikes ringed in the study area from 2007 to 2010.*

Ring-Nr.	Beringung/ Fangzeit	Alter/ Sex	Gewicht (g)
OA 84907	27.5.2008	7.00 ad.♂	27,3
OA 84912	28.6.2008	20.00 ad.♂	29,1
OA 84916	14.7.2008	8.00 ad.♂	26,1
OA 84921	8.8.2008	8.00 1.JT	26,0
OA 84954	22.7.2009	11.00 NFL	
OA 84955	22.7.2009	11.00 NFL	
OA 84956	22.7.2009	11.00 NFL	
OA 84957	22.7.2009	11.00 NFL	
OA 84963	18.8.2009	6.00 1.J	28,0
OA 84988	17.8.2010	5.00 1.J	24,2
OA 84989	17.8.2010	5.00 1.J	25,3
OA 84991	22.8.2010	7.00 1.J	27,9

Eichelhäher *Garrulus glandarius*

Im Spätsommer überfliegen alljährlich in den Vormittagstunden in Nord-Süd-Richtung einzeln oder in Kleinverbänden ziehende Eichelhäher das Gelände. Herauszuheben sind zwei lockere Gruppen (Sichtzug) von 98 Ind. am 19.9.2007 und 35 Ind. am 17.9.2010.

Beutelmeise *Remiz pendulinus*

10 Beringungen (4 ad., 6 im 1.KJ), keine EWF, 5 Fernfunde.



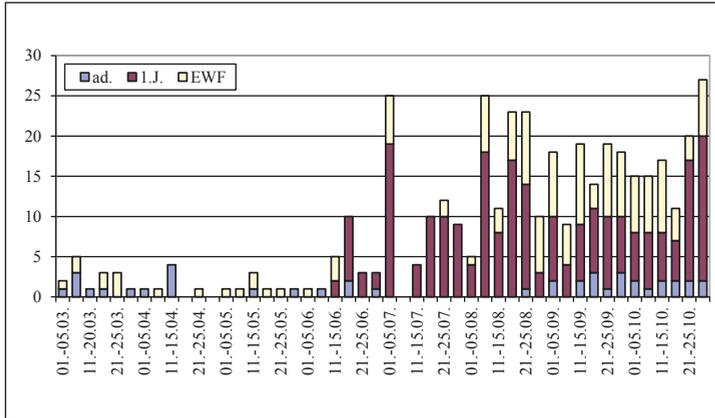


Abb. 6: Im UG beringte und kontrollierte Blaumeisen von 2007 bis 2010 (n= 412).

Fig. 6: Blue Tits ringed and retrapped in the study area from 2007 to 2010 (n = 412).

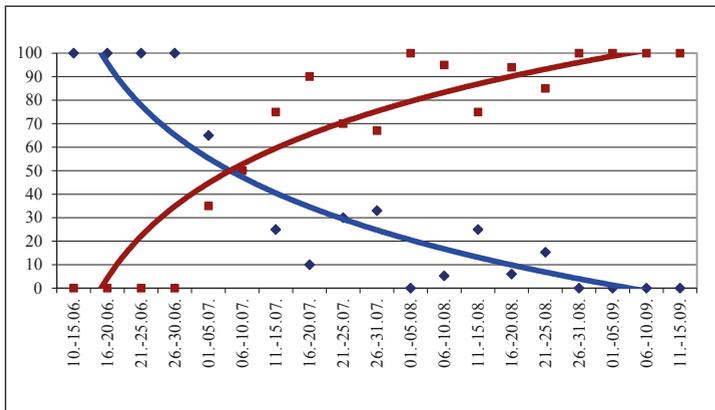


Abb. 7: Prozentanteile der in Jugendmauser befindlichen Blaumeisen (n= 149); blau im Jugendkleid (1.JJ), rot mit begonnener Umfärbung in das 1. Alterskleid (1.JT). Trendlinien logarithmisch.

Fig. 7: Percentage of Blue Tits in juvenile moult; blue – in juvenile plumage (1.JJ); red – with beginning change to the first adult plumage (1.JT).

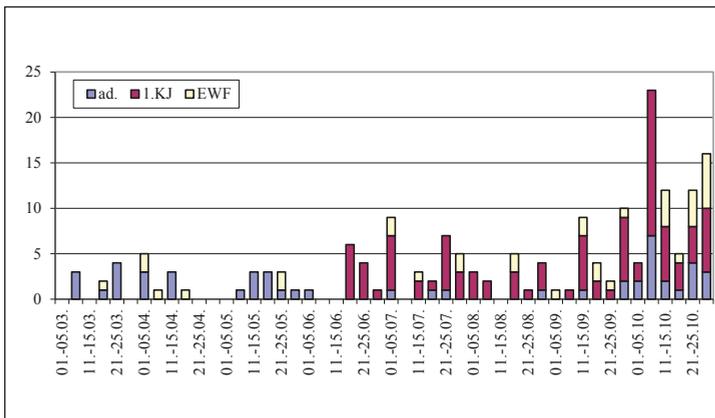


Abb. 8: Im UG beringte und kontrollierte Kohlmeisen von 2007 bis 2010 (n= 185).

Fig. 8: Great Tits ringed and retrapped in the study area from 2007 to 2010 (n = 185).



Abb. 9: Im UG beringte und kontrollierte Uferschwalben von 2006 bis 2010 (n= 456).
Fig. 9: Bank Swallows ringed and retrapped in the study area from 2007 to 2010 (n = 456).

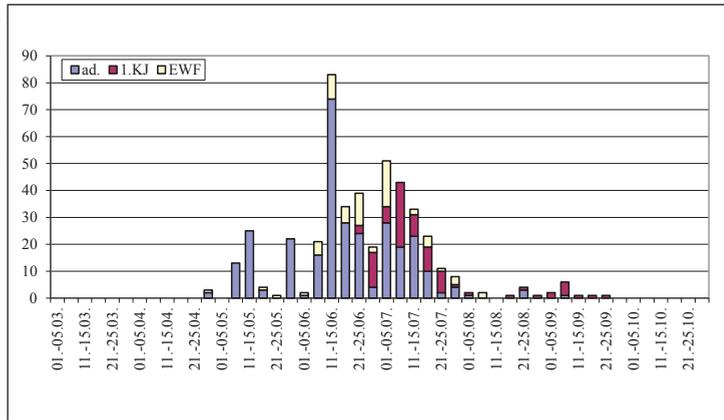


Abb. 10: Mittelwerte der Beob.-Summen im UG nächstgelegener Rauchschwalben von 2007 bis 2010.
Fig. 10: Mean numbers of roosting Barn Swallows in the study area from 2007 to 2010.

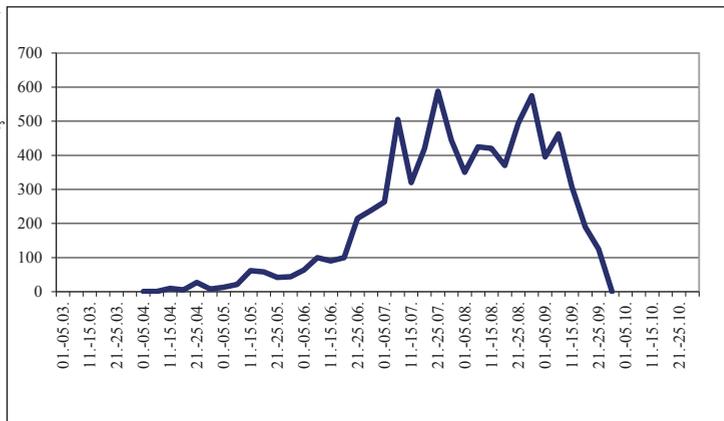
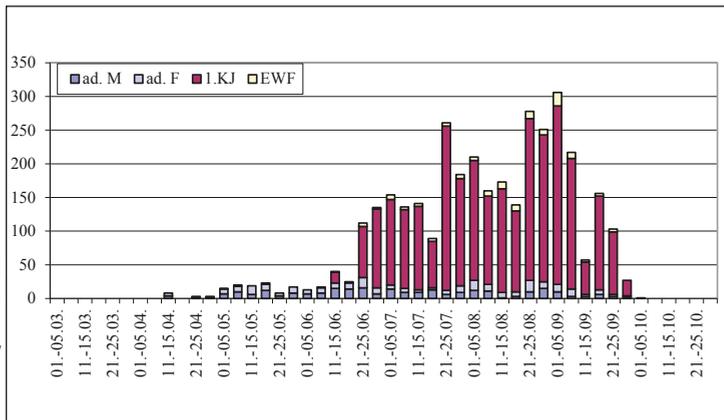


Abb. 11: Im UG beringte und kontrollierte Rauchschwalben von 2007 bis 2010 (n= 3.501).
Fig. 11: Barn Swallows ringed and retrapped in the study area from 2007 to 2010 (n = 3.501).



Die entlang der Uferlinie oder in Wassernähe vorhandenen Bruchweiden und Birken stellen gemeinsam mit der strukturierten Röhrlichtzone ein optimales Bruthabitat für die Art dar. Dennoch weist nur der Fund eines begonnenen Nestbaus im Henkelkorbstadium am 27.6.2007 auf eine lokale Brutaktivität hin.

Fänge auf dem Heimzug: Je ein Ind. am 20.5.2007 und 18.4.2008.

Fänge auf dem Wegzug: Je ein Ind. im 1.KJ am 19.10.2007; 8.8. und 22.9.2008; 3.7. und 7.7.2009.

Fernfunde:

CE 6600 ESI (ICONA)

o ad.♂, 20.12.2003, Galacho de la Alfranca-Cas-caro, Pastriz ES26 (Zaragoza), Spanien, 41°37' N 000°46' E.

v ad.♂, 19.10.2007, Pakendorf, 51°55' N 012°06' E, nach 1.399 Tagen, 1.430 km NE (48,0°).

ZB 76132 DEH (Hiddensee)

o 1.KJ, 28.6.2004, Bone 2 km E, 51°58' N 012°09' E.

v 1.KJ, 26.10.2004, Marais du Hode, Seine Maritime, Frankreich, 49°29'N 000°19'E, nach 120 Tagen 876 km WSW (256°18').

ZC 29588 DEH (Hiddensee)

o ad.♂, 27.4.2005, Bone 2 km E, 51°57' N 012°09' E.

v ad.♂, 24.9.2006, Lisdorf Dedo (Saarland), 49°18' N 006°46' E, nach 515 Tagen, 482 km WSW (244,0°).

VF 20649 DEH (Hiddensee)

o 1.KJ, 7.7.2009, Pakendorf, 51°55' N 012°06' E.
v 1.KJ, 12.7.2009, Rietzer See, Potsdam-Mittelmark, Brandenburg, 52°22' N 012°39' E, nach 5 Tagen, 63 km NE (51,0°).

v 2.KJ ♀, 29.10.2010, Reserve Naturelle du Bagnas, Agde FR84 (Hérault), Frankreich, 43°19' N 003°31' E, nach 479 Tagen, 1.151 km SW (225,0°).

63 17605 FRP (Paris)

o ad.♂, 15.10.2009, Mireval FR84 (Hérault), Frankreich, 43°30' N 003°48' E.

v ad.♀, 17.09.2010, Pakendorf, 51°55' N 012°06' E, nach 337 Tagen, 1.122 km NE (45,0°).

Blaumeise *Parus caeruleus*

271 Beringungen (41 ad, 230 im 1.KJ), 141 EWF von 98 Ind.

Zugeschehen: Die Abb. 6, S. 40 zeigt einen nur unbedeutenden Frühjahrszug und eine spärliche Frequentierung der Röhrlichtzone durch BV des näheren Umfeldes. Dagegen halten sich zahlreiche juv. ab Anfang Juli tagsüber und zur Nächtigung (hoher Fanganteil in den ersten Morgen- und letzten Abendstunden) im Röhrlicht auf.

Brutvögel ließen sich ab Anfang März (Beginn der Fangperiode) im Gebiet nachweisen. Die lokale Jungvogelpopulation verweilt hier bis Mitte Oktober, was die danach abnehmenden EWF zeigen.

In der zweiten Oktoberhälfte setzt der herbstliche Durchzug ein, die Zahl der Beringungen steigt, die EWF minimieren sich weiter. Kontrollfänge im November und Dezember 2007 belegen aber auch längere Verweildauern von juv. Ind. (30.6. bis 9.12.2007; 2.7. bis 9.12.2007; 18.7. bis 9.12.2007).

Umfärbung immat. Blaumeisen in das 1. Alterskleid: Junge Blaumeisen der 1. Brut treten ab 2. Juni-Pentade im Röhrlicht des UG auf. Der Beginn der Kleingefiedermauser (1.JT) zum 1. Alterskleid erfolgt von Anfang Juli bis gegen Ende August des ersten KJ. Etwa 90 % der Tiere aus der 1. Brut beginnen mit der Mauser bis zum 20. Juli, aus der 2. Brut bis 10. August und aus der 3. Brut nach dem 25. August des gleichen Jahres (s. Abb. 7, S. 40).

Erstes Auftreten immat. Blaumeisen ab: 11.6.2007; 16.6.2008; 16.6.2009; 25.6.2010.

Letztes Auftreten von Individuen vor Mauserbeginn (1.JJ) am: 2.7.2007; 27.7.2008; 7.7.2009; 22.7.2010. Erstes Auftreten mausernder immat. Individuen (1.JT) ab: 2.7.2007; 5.7.2008; 13.7.2009; 17.7.2010.



Tab. 4: Durch EWF belegte Verweildauer der ad. Blaumeisen im UG.

Tab. 4: Duration of stay of Blue Tits according to own recaptures.

Ring-Nr.	Beringung	Alter/ Sex	Wiederfang	Distanz (Tage)
VE 28450	4.3.2007	ad. ♀	2.7.2007	120
			15.11.2007	256
			1.7.2008	485
VE 28454	8.3.2007	ad. ♀	11.6.2007	95
			2.7.2007	116
VE 94195	7.3.2008	ad. ♀	2.6.2008	87
VF 40506	3.9.2009	ad. ♀	8.4.2010	217
			12.6.2010	282
			30.9.2010	392
VE 28473	11.4.2007	ad. ♂	13.6.2008	429
VF 47107	27.3.2010	ad. ♂	26.10.2010	213

Tab. 5: Verweildauer von juv. Blaumeisen im Brutgebiet belegt durch EWF (n= 81).

Tab. 5: Duration of stay of juvenile Blue Tits in the breeding area according to own recaptures (n = 81).

Lebensjahr	n EWF	Mittelwert (Tage)	Maximalspanne (Tage)
EWF im 1.KJ	65	56,6	122
EWF im 2.KJ	11	347	457
EWF im 3.KJ	5	738	815

Von den 230 gekennzeichneten juv. Blaumeisen konnten 28,2 % innerhalb des 1.KJ, 4,7 % im 2.KJ und 2,1 % im 3.KJ kontrolliert werden. EWF älterer Tiere liegen nicht vor.

Kohlmeise *Parus major*

150 Beringungen (57 ad., 93 im 1.KJ), 35 EWF (Abb. 8, S. 40).

Kohlmeisen sind Brutvögel des weiteren Umfeldes (Dorfbereich, Feldalleen, nördlich vorgelagerter Kiefernwald). Sie nutzten das Röhrichtareal zwar während der gesamten Fangzeit, jedoch in weitaus geringerer Anzahl als die Blaumeisen. Weder Heim- noch Wegzug ließen sich im UG durch Fangpiks klar belegen. Lediglich die Beob. von sieben Kohlmeisen am 3.3.2009 (9.00 Uhr) kann als Zuggruppe gewertet werden. Der relativ hohe und stark gestreute Anteil an Kontrollfängen zwischen Mitte März und Ende Oktober weist auf geringe Ortswechsel der Brutpopulation (ad. und juv.) in diesem jahreszeitlichen Abschnitt hin.

Brutphänologie: Der Aufenthalt der späteren Brutvögel konnte durch EWF ab 8. März belegt werden (Tab. 6). Jungvögel (1.JJ) traten ab 2.7.2007, 23.6.2008, 18.6.2009, 17.6.2010 auf.

Ind. mit beginnender Teilmauser (1.JT) wurden ab 25.7.2007, 23.7.2008, 3.7.2009, 27.7.2010 gefangen. Die leicht erhöhten Fangzahlen zwischen 4. Juni- und 5. August-Pentade könnten einen Frühsommerzug der Jungvögel andeuten.

Tab. 6: Jahreszeitlich früher Aufenthalt lokaler Brutvögel der Kohlmeise im UG, belegt durch EWF.

Tab. 6: Early occurrence of local breeding Great Tits in the study area according to own recaptures.

Ring-Nr.	Beringung	Alter/ Sex	Wiederfang	Distanz (Tage)
VE 28455	8.3.2007	ad. ♀	26.9.2007	202
			18.8.2008	529
VF 28456	8.3.2007	ad. ♂	3.4.2007	26
VF 47103	8.3.2010	ad. ♂	7.5.2010	60
VE 28465	3.4.2007	ad. ♂	26.5.2007	53

Tab. 7: Verweildauer ad. und juv. Kohlmeisen im UG, belegt durch EWF (n= 35).

Tab. 7: Duration of stay of adult and juvenile Great Tits in the breeding area according to own recaptures (n = 35).

beringt als	kontrolliert im	n EWF	%-Anteile vom Gesamtfang (150)	Mittelwert (Tage)	Maximalspanne (Tage)
juv. im 1.KJ	1.KJ	17	11,3	45,4	113
	2.KJ	3	2,0		
	3.KJ	1	0,7		
ad. (FGL)	in Folgejahren	8	5,3	79,2	202
		6	4,0		

Haubenmeise *Parus cristatus*

Am 27.7.2008 wurde ein durchziehender Jungvogel im 1.KJ gefangen, weitere Beob. liegen nicht vor.

Tannenmeise *Parus ater*

Die vier gefangenen Individuen belegen den Wegzug im September und in dieser Zeit auch die Nutzung atypischer Biotope in der Agrarzone für Rastaufenthalte und Nahrungsaufnahme.



Tab. 8: Im UG beringte Tannenmeisen von 2007 bis 2010.

Tab. 8: *Coal Tits ringed in the study area from 2007 to 2010.*

Ring-Nr.	Beringung/ Fangzeit	Alter Sex	Gewicht (g)	
ZD 048755	8.9.2008	7.00	ad.	9,7
ZD 048763	8.9.2008	9.00	FGL	8,9
ZD 048765	8.9.2008	9.00	FGL	8,9
VF 058344	22.9.2010	7.00	1.KJ	9,7

Sumpfmeise *Parus palustris*

Die Sumpfmeise ist ein seltener Zuggast im UG, neben drei Fängen liegen keine weiteren Beob. vor.

Tab. 9: Im UG beringte Sumpfmeisen von 2007 bis 2010.

Tab. 9: *Marsh Tits ringed in the study area from 2007 to 2010.*

Ring-Nr.	Beringung/ Fangzeit	Alter Sex	Gewicht (g)	
5X 04846	27.7.2010	6.00	1.KJ	10,3
6X 04735	13.10.2010	10.00	FGL	10,7
6X 04736	13.10.2010	10.00	FGL	10,5

Weidenmeise *Parus montanus*

4 Beringungen (3 ad., 1 im 1.KJ), keine EWF. Die Weidenmeise wird als Zuggast für das UG eingestuft, obgleich Habitat und der Fang von je einem ♀ am 18.7.2007 und 1.7.2008 ein Brüten im SE-Teil nicht völlig ausschließen.

Tab. 10: Im UG beringte Weidenmeisen 2007 bis 2010.

Tab. 10: *Willow Tits ringed in the study area from 2007 to 2010.*

Ring-Nr.	Beringung/Fangzeit	Alter Sex	Gewicht (g)	
VE 70958	18.7.2007	9.00	ad.♀	10,0
VE 94317	1.7.2008	10.00	ad.♀	9,8
VF 40696	26.9.2009	10.00	FGL	11,1
5X 4887	22.8.2010	7.00	1.J	9,7

Uferschwalbe *Riparia riparia*

389 Beringungen (303 ad., 86 im 1.KJ), 67 EWF, 4 Fern- u. 66 Nahfunde (<20 km), Abb. 9, S. 41.

[Die Daten für diese Art entstammen dem Probefangjahr 2006 und dem Fangjahr 2007. Nach Aufgabe der fangplatznahen Brutkolonien auf dem UG-Vorplatz und bei Bias gelangen ab 2008 nur noch vereinzelt Fänge.]

Uferschwalben nutzten gemeinsam mit Rauchschwalben zur Nächtigung das Röhricht im UG, ihre Zahl ließ sich in den gemischten Schwärmen mit Rauchschwalben jedoch nicht genau ermitteln. Bis 2007 bestanden Brutkolonien am Rande des UG (ca. 15 Brutröhren) und 2 km westlich bei Bias (ca. 40 Brutröhren). Zumindest ein Teil dieser Altvögel traf zur Nächtigung oft erst bei starker Dämmerung ein, wie die Abendfänge belegen.

Phänologische Daten: Altvögel wurden zwischen 29. April (2007) und 7. September (2008), Jungvögel zwischen 28. Juni (2008) und 28. September (2009) am Schlafplatz angetroffen. Hervorzuheben sind die starke Frequenzierung des Schlafplatzes während der gesamten Brutzeit und das frühe Aufgeben des Schlafplatzes ab Mitte Juli.

Schlafplatznutzung im UG: Die Zeitspanne der Schlafplatznutzung durch ad. Ind. (67 EWF) innerhalb eines Brutjahres ergab einen Mittelwert von 23,95 Tagen. Drei Maximalwerte betragen 46 Tage (8.5.2006 bis 23.6.2006), 66 Tage (13.5.2007 bis 18.7.2007) und 74 Tage (13.5.2007 bis 26.7.2007). Wiederfänge von im 1.KJ gekennzeichneten Uferschwalben liegen aus dem gleichen Jahr nicht vor, was mit einem raschen Abzug nach dem Flüggewerden zu erklären ist. Fünf EWF und acht als Jungvögel in umliegenden Kolonien (Bias, Zerbst, Dessau-Großkühnau) gekennzeichnete Tiere konnten erstmals im Folgejahr im UG kontrolliert werden. Von 120 Kontrollfängen als ad. gekennzeichnete Uferschwalben wurden im selben Jahr 59 (49 %), im Folgejahr 40 (33,3 %), im 3. Jahr 15 (12,5 %), im 4. Jahr fünf (4,1 %) und im 5. Jahr eine (0,8 %) wiedergefangen. Von 13 im 1.KJ beringten Ind. wurden 10 im 2.KJ (77 %) und drei im 3.KJ (23 %) kontrolliert.

Fernfunde:

XW 0488 DEH (Hiddensee)

o 1.KJ, 5.7.2006, Röblingen 4 km NE, Mansfeld-Südharz, 51°28' N 011°42' E.

v 2.KJ, 13.5.2007, Pakendorf, 51°55' N 012°06' E, nach 312 Tagen, 56 km NE (42,0°).



Tab. 11: Altersermittlungen an Uferschwalben durch Kontrollfänge.
Tab. 11: Age determination of Bank Swallows according to own recaptures.

Ring-Nr.	Beringung				Kontrollfang				Zeit-differenz
	Alter	Datum	Ort	Fangplatz	Datum	Ort	Fangplatz	Alter	
ZC 07932	1.KJ	14.8.2004	Dessau-Großkühnau	Brutkolonie	12.6.2006	Pakendorf	Schlafplatz	3.KJ	677 Tage
ZC 32540	1.KJ	11.7.2005	Dessau-Großkühnau	Brutkolonie	11.6.2007	Pakendorf	Schlafplatz	3.KJ	700 Tage
ZC 60921	1.KJ	21.6.2006	Bias	Brutkolonie	2.6.2008	Pakendorf	Schlafplatz	3.KJ	712 Tage
ZC 56542	ad.	10.7.2006	Pakendorf	Schlafplatz	20.7.2009	Bone	Schlafplatz	5.KJ *	1106 Tage
ZC 86956	ad.	29.5.2007	Pakendorf	Schlafplatz	11.6.2010	Bone	Schlafplatz	5.KJ *	1109 Tage
ZC 89141	ad.	2.7.2007	Pakendorf	Schlafplatz	27.6.2011	Bone	Schlafplatz	6.KJ *	1456 Tage

* Mindestalter

ZC 86944 DEH (Hiddensee)

o ad., 26.05.2007, Pakendorf, 51°55' N 012°06' E.
 v ad., 16.9.2008, Porto di Massaciuccoli, IA26 (Lucca & Pistoia), Italien, 43°50' N 010°20' E, nach 479 Tagen, 908 km SSW (192,0°).

AZ 91345 IAB (Bologna)

o ad., 16. 9.2008, Porto di Massaciuccoli, IA26 (Lucca & Pistoia), Italien, 43°50' N 010°20' E.
 v ad., 14.9.2011, Bone 2 km E, 51°59' N 012°07' E, nach 1.093 Tagen, 916 km NNE (12,0°)

Rauchschwalbe *Hirundo rustica*

2007 bis 2010: 3.366 Beringungen (510 ad., 2.856 im 1.KJ), 135 EWF, 23 Fernfunde, 72 Nahfunde <20 km.

Der Röhrichtbereich im UG ist seit 2005/2006 der größte Rauchschwalben-Schlafplatz (bis 2007 gemeinsam mit Uferschwalben) im Nee-kener Ackerland mit >2.000 (Juli 2007) nächtigen Ind. Ein hoher Konkurrenzdruck geht von den ebenfalls im UG nächtigen Staren aus, der ab 2010 deutlich zunahm und 2013 (20. Juli ca. 10.000) zur zeitweiligen Aufgabe durch die Schwalben führte. Die Schätzung der abendlichen Schwalben-Gruppenstärken war nur annähernd möglich und auch nicht fehlerfrei. Dennoch zeigen die Schwankungen zwischen Juli und Anfang September (Abb. 10, S. 41) Anstiege durch frisch ausgeflogene Jungvö-

gel, Abwanderungsphasen und Durchzugswellen. Zwischen den benachbarten Schlafplätzen (Boner Teich, Steutz, Trebbichau/Mennewitz) erfolgt ein regelmäßiger Wechsel von Einzeltieren und Gruppen. Rauchschwalben treffen nach den Staren und Stelzen in der Dämmerungsphase am Schlafplatz ein. Durch Beob. und Beringung (Abb. 11, S. 41) ist belegt, dass die Schlafplätze von der Rückkehr im April bis zum Abzug Ende September genutzt werden. Maximale Beob.-Zahlen:

- 2007: (mit Uferschwalben) 6.7. - 1.200, 21.7. - 200, 26.7. - 1.500, 2.9. - 100.
- 2008: 23.6. - 500, 6.7. - 500, 2.8. - 600, 28.8. - 500.
- 2009: 16.7. - 250, 6.8. - 200, 7.9. - 600.
- 2010: 7.7. - 300, 21.8. - 500, 29.8. - 600, 12.9. - 700.

Jahresphänologie:

Tab. 12: Erstfeststellungen der Rauchschwalbe im UG.
Tab. 12: First data of Barn Swallow in the study area.

Jahr	Erstbeob. lokale Ankunft)	Erstfänge am Schlafplatz		
		ad. ♂ und ♀	1.JJ*	1.JT**
2007	4.4.	15.4.	14.6.	6.7.
2008	1.4.	12.4.	8.6.	14.7.
2009	6.4.	21.4.	23.6.	22.7.
2010	19.4.	27.4.	25.6.	28.7.

* vor Mauserbeginn, ** in Jugendmauser



Tab. 13: Phänologische Abläufe der lokalen Brutpopulation der Rauchschnalbe auf Basis der Abendfänge.

Tab. 13: Phenology of the local Barn Swallow breeding population according to captures in the evening.

Zeitbereich *	Fortpflanzungsgeschehen und Schlafplatznutzung im Röhricht
bis 20. Mai	Vorbrutzeit mit relativ konstanten Altvogel-Fangzahlen bei weitgehend ausgeglichenen Geschlechtsverhältnissen. **
bis 10. Juni	Während der Bebrütungszeit des 1. Geleges gehen die Altvogelfänge zurück.
bis 20. Juni	Nach Ende der Bebrütungszeit des 1. Geleges nächtigen die Altvögel wieder vermehrt im Röhricht.
bis 1. Juli	Juv. der 1. Brut erscheinen im Röhricht.
bis 15. Juli	Während der Bebrütungszeit des 2. Geleges erfolgt eine erneute Abnahme der Altvogelfänge im Röhricht.
bis 20. Juli	Ein deutlicher Anteil der Jungvögel aus der 1. Brut verlässt den Schlafplatz und wandert offenbar zu größeren Schlafplätzen (u.a. Trebbichauer Teiche) ab.
bis 10. Aug.	Am Ende der 2. Bebrütungszeit erscheinen Alt- und Jungvögel erneut im Röhricht.
bis 20. Aug.	Altvögel betreuen 3. Gelege, Jungvögel der 2. Brut wandern anteilig ab.
ab 20. Aug.	Alt und Jungvögel der 3. Brut nächtigen im Röhricht.
ab 6. Sept.	Endgültige Abwanderung der Alt- und Jungvögel bis Anfang Oktober.

* Die Datenangaben resultieren aus dem auf Pentaden aufgebauten Untersuchungssystem.

** Generell nächtigen bei warmer und trockener Witterung mehr Rauchschnalben im Röhricht als bei kaltem Regenwetter.

Tab. 14: Altersstruktur der Rauchschnalben im UG * nach EWF (n= 192).

Tab. 14: Age structure of Barn Swallow in the study area.

beringt	Kontrollfänge				Σ
	im 1. KJ	im 2. KJ	im 3. KJ	im 4. KJ	
im 1. KJ	70 (55,1 %)	46 (36,2 %)	10 (7,8%)	1 (0,8 %)	127
älter als 1. KJ (ad.)		51** (78,4 %)	8** (12,3 %)	6** (9,2 %)	65

* Auswertung: Beringungen 2006-2010, Kontrollfänge bis 2012.

** Mindestalter

Tab. 15: Mindestaufenthaltsdauer der Rauchschnalben im UG und im Nahbereich (Pakendorf, Bone, Steutz, Mennewitz/Trebbichau) anhand der EWF innerhalb des gleichen Fangjahres (n= 120).

Tab. 15: Minimum stay of Barn Swallows in the study area and in the near surroundings (Pakendorf, Bone, Steutz, Mennewitz/Trebbichau) according to own recaptures within the same year (n = 120).

Mindestaufenthalt	n EWF	
	Ind. im 1. KJ	Ind. älter als 1. KJ (ad.)
bis 10 Tage	13	7
11-20 Tage	20	6
21-30 Tage	8	6
31-40 Tage	12	8
41-50 Tage	6	4
51-60 Tage	9	3
61-70 Tage	1	4
71-80 Tage		3
81-90 Tage		4
91-100 Tage		5
119 Tage		1
mind. mittlerer Aufenthalt	26,3 Tage	45,3 Tage

Tab. 16: Rauchschnalbe. Beispiele für Langzeitaufenthalt im Nahbereich <20 km.

Tab. 16: Barn Swallow. Examples of long term stay within the surrounding area < 20 km.

Beringung				Kontrollfang			Tage
ZD 98050	1.JJ	25.6.2010	Pakendorf	1.JT	25.8.2010	Steutz	61
ZC 44197	Nestjung	1.6.2007	Rosefeld	1.JT	18.8.2007	Pakendorf	78
ZE 60322	1.JJ	8.8.2012	Steutz	ad.♂	12.7.2014	Pakendorf	703
ZD 23175	ad.♂	5.7.2008	Pakendorf	ad.♂	16.9.2010	Pakendorf	803
VE 28431	ad.♀	2.6.2006	Pakendorf	ad.♀	8.9.2008	Pakendorf	829
ZD 23151	1.JJ	1.7.2008	Pakendorf	ad.♀	5.9.2011	Pakendorf	1161
ZD 73680	1.JT	6.8.2009	Pakendorf	ad.♂	30.7.2013	Pakendorf	1454



Die Fangstatistik in Abb. 11, S. 41 spiegelt zwar die zeitlichen Brutabläufe der lokalen Rauchschnalbenpopulation wider, erlaubt aber keinen Hinweis auf Abläufe zum Heim- oder Wegzug. Lediglich vom Boner Teich liegen relativ gesicherte Beob. aus der Wegzugphase vor.

Fernfunde (2000 bis 2013, Pakendorf, Bone, Steutz):

AH 92590 IAB (Bologna)

o 1.KJ, 9.9.2000, Alveo del Lago Porta, Genova, Carrara, La Spezia, Italien, 43°59' N 010°09' E.
v 4.KJ, 8.6.2004, Bone 2 km E, 51°59' N 012°08' E, nach 1.368 Tagen, 900 km N (008°47').

B 142794 HES (Sempach)

o 1.KJ, 10.9.2003, Marin, Neuchatel, Schweiz, 47°01' N 007°00' E.
v 2.KJ ♂, 8.6.2004, Bone 2 km E, 51°59' N 012°08' E, nach 272 Tagen, 665 km NNE (031°57').

B 119526 HES (Sempach)

o 1.KJ, 14.9.2003, Col de Jaman, Vaud, Schweiz, 46°27' N 006°59' E.
v 3.KJ ♂, 23.6.2005, Bone 2 km E, 51°59' N 012°08' E, nach 648 Tagen, 720 km NNE (029°22').

ZC 05677 DEH (Hiddensee)

o 1.KJ, 22.7.2004, Bone 2 km E, 51°59' N 012°08' E.
v 1.KJ, 19.9.2004, Canton Magistris-Verbania IA0 (Alpina Area), Italien, 45°56' N 008°30', nach 59 Tagen, 722 km SSW (211,0°).

ZC 29553 DEH (Hiddensee)

o 1.KJ, 30.8.2004, Bone 2 km E, 51°59' N 012°08' E.
v 2.KJ, 8.5.2005, Gautegez-Arteaga, Viscaya, Spanien, 43°20' N 002°40' W, nach 251 Tagen, 1.463 km SW (234°49').

ZC 49034 DEH (Hiddensee)

o 1.KJ, 4.9.2005, Farsleben 1 km E, Bördekreis, Sachsen-Anhalt, 52°17' N 011°39' E.
v 1.KJ, 15.9.2005, Bone 2 km E, 51°59' N 012°08' E, nach 11 Tagen, 50 km SE (134°58').

ZC 92027 DEH (Hiddensee)

o 1.KJ, 14.9.2007, Pakendorf, 51°55' N 012°06' E.
v 4.KJ, 15.9.2010, Canton Magistris-Verbania IA0 (Alpina Area), Italien, 45°56' N 008°30' E, nach 1.097 Tagen, 715 km SSW (211,0°).

ZD 23218 DEH (Hiddensee)

o 1.KJ, 14.7.2008, Pakendorf, 51°55' N 012°06' E.
+ 6.KJ, 23.4.2013, Schlessen, Wittenberg, Sachsen-Anhalt, 51°47' N 012°29' E, nach 1.744 Tagen, 30 km ESE (109,0°).

BE 74472 HRZ (Zagreb)

o 1.KJ, 14.9.2008, Vransko Lake, Pakostane, HR05 (Southern Croatian Coast), Kroatien, 43°53' N 015°33' E.
v 2.KJ ♀, 7.9.2009, Pakendorf, 51°55' N 012°06' E, nach 358 Tagen, 929 km NNW (337,0°).

ZC 58591 DEH (Hiddensee)

o 1.KJ, 9.9.2008, Bone 2 km E, 51°59' N 012°08' E.
v 3.KJ ♀, 1.8.2010, Holany Ceska Lipa CZ14 (Liberec), Tschechien, 50°37' N 014°30' E, nach 691 Tagen, 221 km ESE (120,0°).

ZD98310 DEH (Hiddensee)

o 1.KJ, 14.7.2010, Pakendorf, 51°55' N 012°06' E.
v 1.KJ, 21.9.2010, Locarno 2 km SSW, HETI (Ticino), Schweiz, 46°09' N 009°47' E, nach 69 Tagen, 663 km SSW (202,0°).

ZD 98806 DEH (Hiddensee)

o 1.KJ, 20.8.2010, Bone 2 km E, 51°59' N 012°08' E.
v 1.KJ, 3.10.2010, Nuova Olonio-Sorico, IA04 (Como & Sondrio & Varese), Italien, 46°10' N 009°25' E, nach 44 Tagen, 675 km SSW (205,0°).



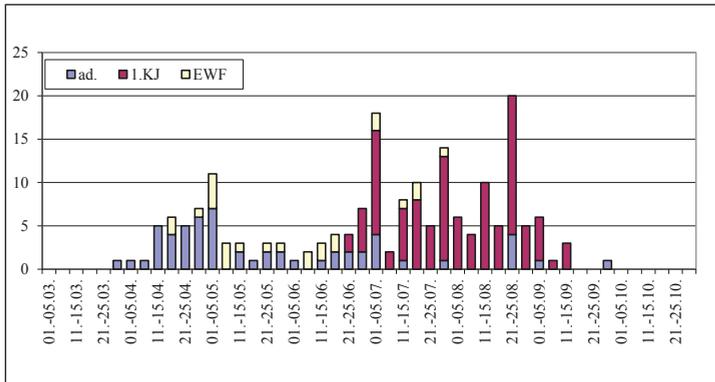


Abb. 12: Im UG beringte und kontrollierte Fitislaubsänger von 2007 bis 2010 (n= 189).

Fig. 12: Willow Warblers ringed and retrapped in the study area from 2007 to 2010 (n = 189).

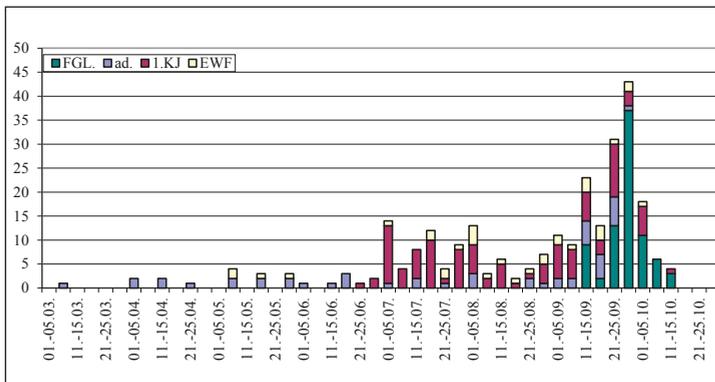


Abb. 13: Im UG beringte und kontrollierte Zilpzalpe von 2007 bis 2010 (n= 268).

Fig. 13: Chiffchaffs ringed and retrapped in the study area from 2007 to 2010 (n = 412).

IN 05917 ESI (ICONA)

o 1.KJ, 19.9.2010, Barcelona, Pantano del Foix ES30 (Barcelona), Spanien, 41°16' N 001°38' E.

v 2.KJ ♀, 6.8.2011, Bone 2 km E, 51°59' N 012°08' E, nach 321 Tagen, 1.431 km NE (44,0°).

ZE 20565 DEH (Hiddensee)

o 1.KJ, 3.8.2011, Pakendorf, 51°55' N 012°06' E.

v 3.KJ, 4.9.2013, Bahnitz 1 km NE, Havel-land, Brandenburg, 52°30' N 012°25' E, nach 763 Tagen, 68 km NNE (28,0°).

ZE 65948 DEH (Hiddensee)

o NFL, 26.6.2012, Borne, Salzlandkreis, Sachsen-Anhalt, 51°57' N 011°33' E.

v 1.KJ, 2.8.2012, Pakendorf, 51°55' N 012°06' E, nach 37 Tagen, 38 km E (93,0°).

VF 74331 DEH (Hiddensee)

o 1.KJ, 9.9.2011, Bone 2 km E, 51°59' N 012°08' E.

v 2.KJ ♀, 29.9.2012, La Vanelle, Romans-sur-Isère, FR63 (Drôme), Frankreich, 45°02' N 004°59' E, nach 386 Tagen, 934 km SW (226,0°).

ZE 64230 DEH (Hiddensee)

o 1.KJ, 8.7.2012, Pakendorf, 51°55' N 012°06' E.

v 1.KJ, 24.9.2012, Le Paradou, FR82 (Bouches du Rhône), Frankreich, 43°43' N 004°47' E, nach 78 Tagen, 1.062 km SW (222,0°).



ZE 64263 DEH (Hiddensee)

o 1.KJ, 15.7.2012, Pakendorf, 51°55' N 012°06' E.

v 1.KJ, 18.9.2012, le Paradou, FR82 (Bouches du Rhone), Frankreich, 43°43' N 004°47' E, nach 65 Tagen, 1.062 km SW (222,0°).

ZE 64161 DEH (Hiddensee)

o 1.KJ, 23.7.2012, Pakendorf, 51°55' N 012°06' E.

v 1.KJ, 15.9.2012, Le Paradou, FR82 (Bouches du Rhône), Frankreich, 43°43' N 004°47' E, nach 54 Tagen, 1.062 km SW (222,0°).

VG 07004 DEH (Hiddensee)

o 1.KJ, 2.9.2012, Pakendorf, 51°55' N 012°06' E.

v 1.KJ, 17.9.2012, Bahnitz 1 km NE, Havel-land, Brandenburg, 52°30' N 012°25' E, nach 15 Tagen, 68 km NNE (28,0°).

ZE 90294 DEH (Hiddensee)

o 1.KJ, 14.7.2013, Steutz 1 km NW, 51°53' N 012°04' E.

v 1.KJ, 7.9.2013, Leipzig (Schönungsteiche), Sachsen, 51°17' N 012°20' E, nach 55 Tagen, 69 km SSE (155,0°).

ZE 90469 DEH (Hiddensee)

o 1.KJ, 21.7.2013, Bone 2 km E, 51°59' N 012°08' E.

v 1.KJ, 6.9.2013, Plaue 2 km W, Brandenburg a.d. Havel, Brandenburg, 52°24' N 012°23' E, nach 47 Tagen, 50 km NNE (27,0°).

VF 51606 DEH (Hiddensee)

o 1.KJ, 7.9.2013, Bahnitz 1 km NE, Havel-land, Brandenburg, 52°30' N 012°25' E.

v 1.KJ, 8.9.2013, Bone 2 km E, 51°59' N 012°08' E, nach 1 Tag, 62 km SSW (205,0°)

Mehlschwalbe *Delichon urbicum*

16 Beringungen (12 ad., 4 im 1.KJ), keine EWF.

Mehlschwalben sind BV in einem angrenzenden landwirtschaftlichen Betrieb (Anzahl der Nester/Bruten unbekannt) und jagen der Witterungslage entsprechend hoch in der Luft

(gemeinsam mit Rauch- und Uferschwalben) oder dicht über dem Röhricht. Die Fänge erfolgten bei den Niedrigflügen zwischen 2. Mai und 15. August.

Bartmeise *Panurus biarmicus*

7 Beringungen, keine EWF.

Nicht alljährlicher Durchzügler im Frühjahr und Herbst.

3 Beob./Fänge. Wegzug: 9.10.2007 - 12 bis 15, am 11.10.2007 (nächster Fangtag) bereits abgezogen; 19.10.2008 - 2.

Heimzug: 7.4.2008 - 5, 12.4.2008 - 2.

Fernfund:

VE 94216 DEH (Hiddensee)

o ad.♂, 7.4.2008, Pakendorf, 51°55' N 012°06' E.

v ad.♂, 4.5.2008, Schiaßer See, Teltow-Flä-ming, Brandenburg, 52°16' N 013°09' E, nach 27 Tagen, 81 km ENE (72,0°).

Schwanzmeise *Aegithalos caudatus*

22 Beringungen, keine EWF.

In lockerer Regelmäßigkeit durchwandern Schwanzmeisen in kleinen Schwärmen oder Familienverbänden in den Herbstmonaten das UG. Die Fänge von jeweils 11 Ind. am 22.9.2008 und 23.10.2008 erlauben keine avifaunistischen Ableitungen.

Fitis *Phylloscopus trochilus*

164 Beringungen (57 ad, 107 im 1.KJ), 25 EWF, 1 Fernfund, (Abb. 12, S. 48).

Neben vereinzelt früh ziehender Ind. erfolgt der eigentliche Heimzug der Fitislaubsänger im April, der dann in der ersten Mai-Pentade rasch abklingt. In dieser Zeit treffen auch die lokalen Brutvögel ein (Tab. 17). Zwischen zweiter Mai-Pentade und Ende Juni halten sich (wohl ausschließlich) die Brutvögel im Gebiet auf. Erste ♀ mit Brutfleck wurden am 27. Mai (2010), am 2. Juni (2008) und am 15. Juni (2007) gefangen. Anfang Juli setzt der Zug der Jungvögel ein und Anfang September ist der Wegzug der Art im Wesentlichen beendet. Das Ausbleiben der EWF ab Anfang August belegt den weitgehend beendeten Ab-



zug der Brutpopulation und den Durchzug gebietsfremder Tiere. Für fünf Altvögel konnte eine mittlere Verweildauer im Brutgebiet von 57,4 Tagen (Maximum 91 Tage) ermittelt werden (Tab. 19). Durch Kontrollfänge ließ sich von drei Individuen, die als Jungvögel beringt wurden, ein Mindestalter von drei Jahren ermitteln (Tab. 18).

Tab. 17: Fitislaubsänger. Ankunft der Brutvögel am Fangplatz, durch EWF als lokale Brutvögel belegt.

Tab. 17: Willow Warbler. Arrival of breeding birds in the study area supported by own recaptures of local breedings birds.

Ring-Nr.	Beringung	Alter/Sex	Wiederfang	Distanz (Tage)
2X 3442	18.4.2009	ad.♂	14.6.2009	57
			19.4.2010	366
2X 2343	18.4.2009	ad.♀	7.5.2010	384
			26.4.2009	8
XM 2995	27.4.2008	ad.♂	27.7.2008	91
5X 4824	1.5.2010	ad.♂	2.7.2010	62
XK 1977	2.5.2007	ad.♂	8.6.2007	37
			11.6.2007	40

Tab. 18: Durch EWF belegte Höchstalter im 1. KJ beringter Fitislaubsänger.

Tab. 18: Highest ages of Willow Warblers ringed in the first year according to own recaptures.

Ring-Nr.	Beringung	Alter/Sex	Wiederfang	Alter/Sex	Distanz (Tage)
XM 2903	11.7.2007	1.JJ	3.5.2008	2.KJ	297
2X 3312	1.7.2008	1.J	7.5.2010	3.KJ	675
			12.5.2010	3.KJ	680
2X 2997	1.7.2008	1.J	1.5.2010	3.KJ	669
				+	
2X 3319	6.7.2008	1.JJ	18.4.2009	2.KJ	287
				♂	
			22.5.2009	2.KJ	320
				♂	
			7.5.2010	3.KJ	671
			♂		
			7.6.2010	3.KJ	702
				♂	
			17.6.2010	3.KJ	711
				♂	

Tab. 19: Maximale Verweildauer ad. Fitislaubsänger im Fanggebiet innerhalb einer Brutperiode.

Tab. 19: Maximum duration of stay in the study area within one breeding period of adult Willow Warblers.

Ring-Nr.	Beringung	Alter/Sex	Wiederfang	Alter/Sex	Distanz (Tage)
XK 1977	2.5.2007	ad.♂	8.6.2007	ad.♂	37
			11.6.2007		40
2X 3442	18.4.2009	ad.♂	14.6.2009	ad.♂	57
5X 4824	1.5.2010	ad.♂	2.7.2010	ad.♂	62
XM 2995	27.4.2008	ad.♂	27.7.2008	ad.♂	91

Fernfund:

CE 57067 SVS (Stockholm Museum)

o ad., 19.8.2007, Kläggeröd, Blentarp 2 km NE, SV63 (Skane), Schweden, 55°35' N 013°32' E.

v ad., 22.8.2010, Pakendorf, 51°55' N 012°06' E, nach 1099 Tagen, 419 km SSW (201,0°).

Zilpzalp *Phylloscopus collybita*

235 Beringungen (81 FGL, 48 ad., 106 im 1.KJ), 33 EWF, Abb. 13, S. 48.

[Wegen der schwierigen Altersbestimmung nach der Kleingefiedermauser im Herbst wird ein hoher Anteil als FGL gesondert ausgewiesen.]

Es ist offensichtlich, dass der Zilpzalp während des Heimzuges die Pakendorfer Röhrichtsenke nur wenig frequentiert. Ein Grund mögen die im UG fehlenden (in dieser Zeit blühenden) Salweiden mit ihren Kleininsekten sein. Auch Brut- und Revierpaare ließen sich nicht alljährlich belegen. ♀ mit Brutfleck wurden am 18.6.2009 und am 23.8.2007 (EWF 2.9.2007) gefangen. Flüge juv. traten erstmals auf: 27.6. (2009); 1.7. (2008); 2.7. (2007 u. 2010). Die deutliche Zunahme der Fänge zwischen erster Juli- und erster August-Pentade belegt einen regen Frühsommerzug der Jungvögel. Der eigentliche Wegzug erfolgt im September und ebbt ab zweiter Oktober-Pentade deutlich ab. Die 16 Kontrollfänge juv. Ind. während dieser Zeitspanne lassen auf einen wenig hastigen Zug schließen. Zwischen



Fang und Kontrolle lagen bis zu 41 (Ø 13,75) Tage.

Verglichen zum Fitis mit 189 Fängen (Erstberingungen und EWF) tritt der Zilpzalp mit 268 Fängen in einem Verhältnis von etwa 40:60 auf.

Aussagen zur Lebenserwartung ließen sich für den Zilpzalp nicht ermitteln. Vier Jungtiere konnten im 2. Kalenderjahr erneut kontrolliert werden. Das ♂ 4X 4157 hatte ein Mindestalter von drei Jahren.

Tab. 20: Durch EWF belegte Höchstalter beringter Zilpzalpe.

Tab. 20: Highest ages of Chiffchaffs according to own recaptures.

Ring-Nr.	Beringung	Alter/Sex	Wiederfang	Alter/Sex	Distanz (Tage)
4X 4157	11.9.2009	ad.	7.5.2010	ad.♂	238
			27.5.2010	ad.♂	258
2X 3330	18.7.2008	1.JT	7.5.2009	2.KJ ♂	293
2X 3337	27.7.2008	1.JT	18.5.2009	2.KJ ♀	295
4X 4163	16.9.2009	1.JT	22.8.2010	2.KJ	340
			17.9.2010	2.KJ	366
4X 4104	16.7.2009	1.JJ	2.7.2010	2.KJ	351
4X 4164	16.9.2009	FGL	12.9.2010	ad.	359

Feldschwirl *Locustella naevia*

8 Beringungen (2 ad., 6 im 1.KJ), keine EWF. [Für den Schwirrfang standen die Netze generell zu hoch, so dass von einer etwas stärkeren Frequentierung des UG auszugehen ist.]

Tab. 21: Im UG beringte Feldschwirle von 2007 bis 2010.

Tab. 21: Common Grasshopper Warblers ringed in the study area from 2007 to 2010.

Ring-Nr.	Beringung/ Fangzeit	Alter/ Sex	Gewicht (g)
ZD 15067	23.8.2007	7.00 1.J	12,3
ZD 23783	15.8.2008	6.00 1.J	12,5
VF 20549	7. 5.2009	19.00 ad.♀	15,0
VF 20620	21.6.2009	20.00 ad.♂	13,5
VF 20656	13.7.2009	6.00 1.JT	13,2
VF 40379	25.8.2009	6.00 1.J	
VF 58216	12.8.2010	6.00 1.J	13,5
VF 58321	13.9.2010	9.00 1.J	12,3

Alljährlicher BV in den Ruderal- und Flachwasserbereichen. Die Altvogelfänge am 7.5.2009 (♀) und 21.6.2009 (♂) dürften auf ein Brutrevier nahe dem Fangplatz zurückzuführen sein. Die weiteren sechs Fänge erfolgten zwischen 12. u. 28. August und sind in den Zeitraum des Wegzuges einzuordnen.

Rohrschwirl *Locustella luscinioides*

2 Beringungen (1 ad., 1 im 1.KJ), keine EWF. Der nur pessimale Lebensraum wird dennoch von durchziehenden Ind. aufgesucht. Beide Fänge liegen im Zeitraum des Wegzuges.

Tab. 22: Im UG beringte Rohrschwirle von 2007 bis 2010.

Tab. 22: Savi's Warblers ringed in the study area from 2007 to 2010.

Ring-Nr.	Beringung/ Fangzeit	Alter/ Sex	Gewicht (g)
VE 70946	18.7.2007	6.00 1.KJ	15,6
VF 20692	22.7.2009	6.00 ad.♀	15,2

Schilfrohrsänger *Acrocephalus schoenobaenus*

26 Beringungen (10 ad., 16 im 1.KJ), 1 EWF. Der Schilfrohrsänger ist kein Brutvogel im UG. Die weitgehend geschlossenen *Phragmites*-Bestände entsprechen nicht den Habitatsprüchen der Art. Sechs gefangene Ind. grenzen den Heimzug zwischen 18. April und 18. Mai ein. Am 18.5.2008 Fang eines ♀ mit vergrößertem Abdomen (kurz vor Eiablage), ein ♂ wurde am 7.5.2007 beringt und am 13.5.2007 wiedergefangen (s. Abb. 14, S. 52).

Etwas zahlreicher erscheint die Art, vorwiegend juv. im 1.KJ, auf dem Wegzug zwischen 2. Juli-Dekade und Anfang September mit dem Zughöhepunkt um die Juli-August-Wende.

Sumpfrohrsänger *Acrocephalus palustris*

26 Beringungen (15 ad., 11 im 1.KJ), keine EWF, Abb. 15, S. 52.

Der Sumpfrohrsänger ist alljährlicher Brutvogel in der Hochstauden-Ruderalvegetation der randlichen Wallaufschüttungen. Während Brut und Jungenaufzucht hält sich lediglich ein Teil der ♂ kurzzeitig am Rande des Röhrichts an den Netzstandorten auf, die ♀ erscheinen hier erst nach Auflösung der Brutreviere oder nach Brutverlust.



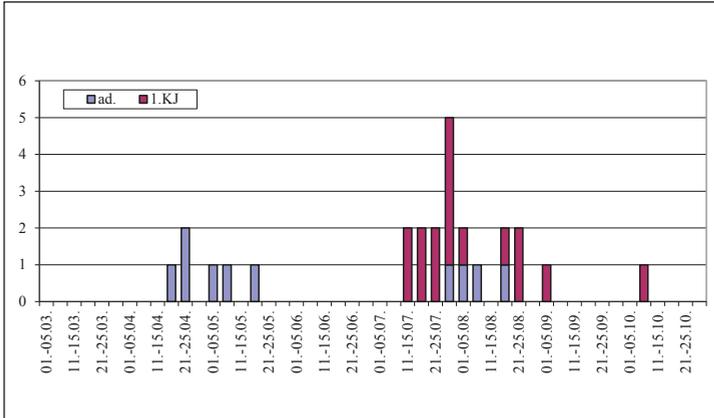


Abb. 14: Im UG beringte Schilfrohrsänger von 2007 bis 2010 (n= 26).

Fig. 14: Sedge Warblers ringed in the study area from 2007 to 2010 (n = 26).

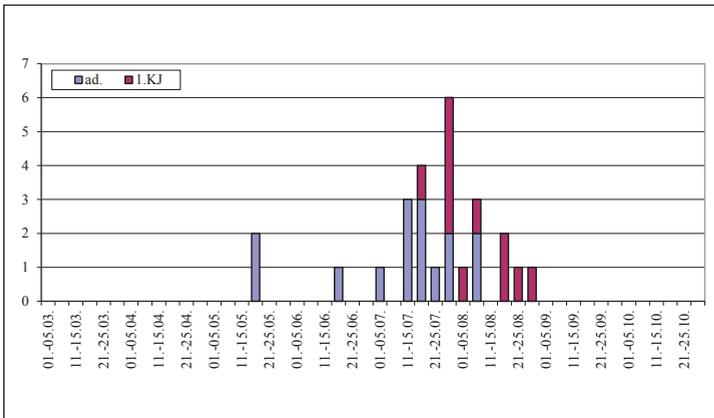


Abb. 15: Im UG beringte Sumpfrohrsänger von 2007 bis 2010 (n= 26).

Fig. 15: Marsh Warblers ringed in the study area from 2007 to 2010 (n = 26).

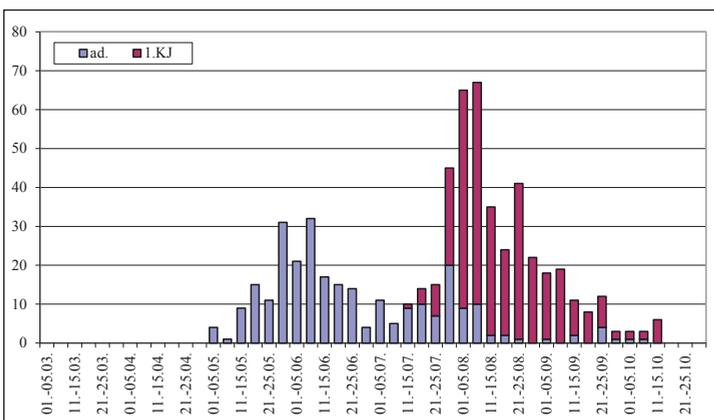


Abb. 16: Erstberingungen der Teichrohrsänger im UG von 2007 bis 2010 (n= 611).

Fig. 16: Reed Warblers ringed in the study area from 2007 to 2010 (n = 611).



Abb. 17: EWF von Teichrohrsängern innerhalb einer Brutsaison (n= 288).

Fig. 17: Own recaptures of Reed Warblers within one breeding season (n = 288).

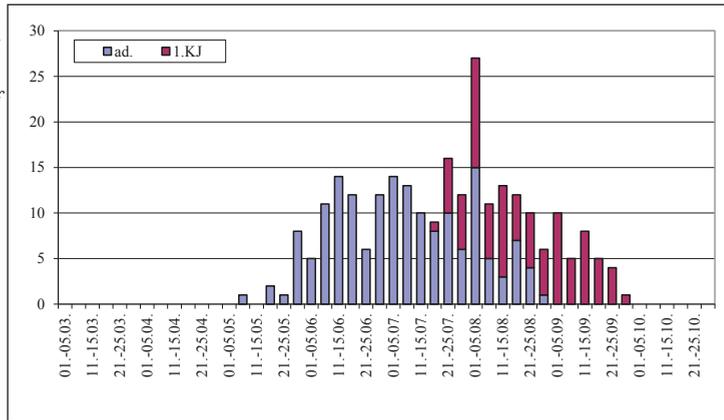


Abb. 18: Fänge juv. Teichrohrsänger von 2007 bis 2010 vor Beginn der Jugendmauser (1.JJ) und nach begonnener Jugendmauser (1.JT), (n= 207).

Fig. 18: Catches of juvenile Reed Warblers before beginning of juvenile moult (1.JJ) and after juvenile moult had started (1.JT), (n = 207).

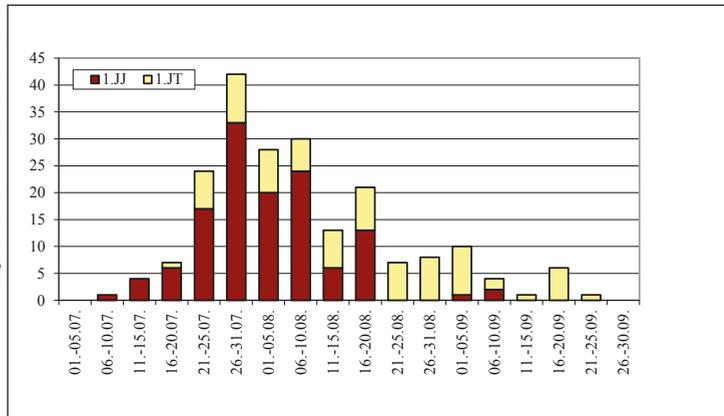
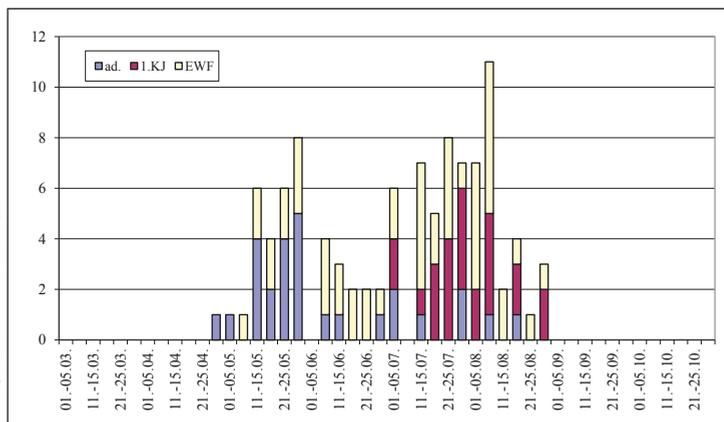


Abb. 19: Im UG beringte und kontrollierte Drosselrohrsänger von 2007 bis 2010 (n= 101).

Fig. 19: Great Reed Warblers ringed and retrapped in the study area from 2007 to 2010 (n = 101).



Reproduktionsphänologie: Durch Fänge belegt: ♀ mit Brutfleck - 18.7.2007 u. 17.7.2010; erstes Ind. im 1.KJ - 17.7.2010; erster juv in Teilmauser - 18.8.2008. Die Altvogelfänge zwischen 14. und 26. Juli zeigen offenbar die Auflösung der Brutreviere in den nahen Ruderalbiotopen.

Wegzug: Der Fang von sechs Ind. in der letzten Juli-Pentade sollte als Herbstzug gesehen werden, der in der letzten August-Pentade ausläuft.

Teichrohrsänger *Acrocephalus scirpaceus*

611 Beringungen (270 ad., 341 im 1.KJ), 375 EWF von 98 Ind., 8 Fernfunde, Abb. 16-18, S. 52/53.

Heimzug: Im Untersuchungszeitraum 2007 bis 2010 trafen die ersten Teichrohrsänger in der letzten April-Pentade ein. Der eigentliche Heimzug zeichnete sich zwischen dem 10. Mai und dem 25. Juni mit einem Maximum vom 25. Mai bis 10. Juni ab. Die Anfang Mai eintreffenden ♂ verteilen sich im Röhrich und versuchen durch anhaltenden Reviergesang Brutreviere zu besetzen. Ab der 2. Maihälfte zeigen die Ind. eine größere Arealflexibilität und Mobilität, was zu erhöhten Fangzahlen führte (Abb. 16). Als Ursache können Revierauseinandersetzungen gesehen werden.

Reproduktionsphänologie: Aus den Langzeit-EWF der jeweiligen Brutsaison lässt sich belegen, dass sich unter den ersten

Tab. 23: Jährliche Erstbeobachtungen und Erstfänge des Teichrohrsängers im UG von 2007 bis 2010.

Tab. 23: Annual first observations and first captures of Reed Warblers in the study area from 2007 to 2010.

Jahr	belegt durch Beob.	belegt durch Fänge
2007	29.4. - 2 s♂	29.4. - 1 ♂ (BV aus 2006)
	2.5. - 3 s♂	12.5. - 2 ♀
2008	3.5. - 4 s♂	18.5. - 1 ♀
2009	4.5. - 5 s♂	12.5. - 1 ♀
2010	2.5. - 1 s♂	2.5. - 1 ♂
		12.5. - 1 ♀

Rückkehrer-♂ bereits BV befinden. Der Hauptanteil der Brut-♂ trifft ab 2. Mai-Hälfte ein. Die Kennzeichnung von 19 der insgesamt 27 mutmaßlichen Brut-♂ (70,4 %) mit langer Verweildauer (Tab. 24, grau) erfolgte zwischen 16. Mai und 10. Juni. Bei diesen Tieren wurde eine Mindestverweildauer im Brutgebiet von 60,3 Tagen ermittelt. Die letzten Kontrollfänge im August belegen einen unerwartet frühen Wegzug aus dem Brutgebiet. Von 22 Brut-♀ (20 mit Brutfleck) wurden 91,3 % zwischen 26. Mai und 25. Juni gekennzeichnet, ihre Mindestverweildauer im Brutgebiet betrug 60,4 Tage (Tab. 25, grau). Mit Brutfleck traten die ♀ zwischen 30. Mai und 12. August auf (Tab. 26). Der Wegzug der ♀ aus dem Brutgebiet vollzieht sich bis in die 5. August-Pentade und liegt damit wenig nach dem Abzug der ♂.

Tab. 24: Teichrohrsänger. Verweildauer der mutmaßlichen Brut-♂ im UG, belegt durch EWF >30 Tage aus dem selben Jahr (n=27).

Tab. 24: Reed Warbler. Duration of stay of presumed breeding males in the study area according to own recaptures after at least 30 days within the same year (n=27).

Erstfang (Beringung)	Langzeitkontrollfänge	letzter EWF im gl. Jahr	Mindestverweildauer (Tage)	%-Anteile EWF zur Neuberingung
25.4.-30.4.	1	2.7.	64	3,7
1.5.-5.5.	1	6.6.	37	3,7
6.5.-10.5.	keine			
11.5.-15.5.	2	12.8.	91	7,4
16.5.-20.5.	6	24.8.	98	22,2
21.5.-25.5.	2	27.7.	66	7,4
26.5.-31.5.	3	23.7.	57	11,1
1.6.-5.6.	4	18.8.	77	14,8
6.6.-10.6.	4	2.8.	56	14,8
11.6.-15.6.	2	8.8.	56	7,4
16.6.-20.6.	1	8.8.	53	3,7
21.6.-25.6.	1	6.8.	43	3,7
26.6.-30.6.	keine			
	Σ 27		Ø 63,5	



Tab. 25: Teichrohrsänger. Verweildauer der mutmaßlichen Brut-♀ im UG, belegt durch EWF >30 Tage aus dem selben Jahr (n= 22).

Tab. 25: Reed Warbler. Duration of stay of presumed breeding females in the study area according to own recaptures after at least 30 days within the same year (n = 22).

Erstfang (Beringung)	Langzeitkontrolllänge	letzter EWF im gl. Jahr	Mindestverweildauer (Tage)	%-Anteile EWF zur Neuberingung
1.5.-5.5.	keine			
6.5.-10.5.	keine			
11.5.-15.5.	keine			
16.5.-20.5.	keine			
21.5.-25.5.	keine			
26.5.-31.5.	5	24.8.	89	22,7
1.6.-5.6.	4	21.8.	79	18,3
6.6.-10.6.	3	23.8.	76	13,6
11.6.-15.6.	3	1.8.	47	13,6
16.6.-20.6.	3	18.8.	61	13,6
21.6.-25.6.	3	2.8.	40	13,6
26.6.-30.6.	keine			
1.7.-5.7.	1	2.8.	31	4,5
	Σ 22		Ø 60,4	

Tab. 26: Mit Brutfleck gefangene Teichrohrsänger-♀ (n= 20).

Tab. 26: Female Reed Warblers caught with a breeding patch (n=20).

Fang-Pentade	♀-Fänge mit mB	Fang-Pentade	♀-Fänge mit mB
26.-31. 5.	1	11.-15.7.	0
6.-10. 6.	1	16.-20. 7.	1
21.-25. 6.	3	21.-25. 7.	2
26.-30. 6.	2	1.-5. 8.	2
1.-5. 7.	5	6.-10. 8.	1
6.-10. 7.	1	11.-15. 8.	1

Die Auflösung der engen Familienverbände nach dem Selbständigwerden der juv. konnte zwischen 7.Juli (2010) und 18.Juli (2007) und das Einsetzen der Kleingefiedermauser zwischen 20. Juli (2009) und 25. Juli (2007) durch Fänge belegt werden (Tab. 27).

Mittlere Mindestverweildauer von Ind. im 1.KJ: 9,8 Tage (n= 90); Langzeit-EWF: 13,6 Tage (n= 33), (Tab. 28). Maximale Mindest-

verweildauer von Ind. im 1.KJ:

VF 58251 (DEH): 1.JT, o 21.8.2010, v 17.9.2010 nach 27 Tagen und

ZD 98140 (DEH): EFL, o 7.7.2010, v 11.8.2010 nach 35 Tagen (Tab. 29).

Tab. 27: Erstfänge juv. Teichrohrsänger von 2007 bis 2010.

Tab. 27: First captures of juvenile Reed Warblers from 2007 to 2010.

im Jugendkleid (1.JJ)	in Teilmauser (1.JT)
7.7.2010	20.7.2009
14.7.2008	23.7.2008
16.7.2009	23.7.2010
18.7.2007	25.7.2007

Tab. 28: Teichrohrsänger. Durch EWF belegte Mindestverweildauer der Jungvögel im UG (n= 34).

Tab. 28: Reed Warbler. Duration of stay of juveniles in the study area according to own recaptures (n= 34).

Pentade	Beringungen mit späterem EWF	letzter EWF im gl. Jahr	Verweildauer (Tage)
11.7.-15.7.	3	23.7.	9
16.7.-20.7.	4	2.8.	15
21.7.-25.7.	5	2.8.	7
26.7.-30.7.	7	11.8.	15
1.8.-5.8.	1	12.8.	10
6.8.-10.8.	3	18.8.	12
11.8.-15.8.	2	28.8.	13
16.8.-20.8.	3	2.9.	15
21.8.-25.8.	6	17.9.	27
	34		Ø 13,6

Tab. 29: Teichrohrsänger. Mindestverweildauer eben flügger Jungvögel (EFL) am Geburtsort.

Tab. 29: Reed Warbler. Minimum duration of stay of newly fledged juveniles at the breeding sites.

Neuberingung	letzter EWF	Tage
18.8.2009	11.9.2009	24
18.8.2009	11.9.2009	24
7.7.2010	11.8.2010	35

Fernfunde:

ZB 54589 DEH (Hiddensee)

o 1.KJ, 28.8.2002, Bone 2 km E, 51°57' N 012°09' E. v 1.KJ, 10.9.2002, Lebbeke, Ostflandern, Belgien, 51°00' N 004°08' E, nach 13 Tagen, 565 km W (262°11').



8002964 BLB (Bruxelles)

o 1.KJ, 17.8.2002, Lembeek, Vlaams Brabant, Belgien, 50°43' N 004°12' E.
 v 2.KJ ♀, 24.6.2003, Bone 2 km E, 51°57' N 012°09' E, nach 311 Tagen 568 km ENE (072°46').

7443415 BLB (Bruxelles)

o 1.KJ, 9.8.2000, Awirs, BL24 (Liege), Belgien, 50°36' N 005°24' E.
 v 6.KJ ♂, 7.5.2007, Pakendorf, 51°55' N 012°06' E, nach 2462 Tagen, 488 km E (79,0°).
 v 6.KJ ♂, 26.5.2007, Pakendorf, 51°55' N 012°06' E, nach 2481 Tagen, 488 km E (79,0°).

ZC 10478 DEH (Hiddensee)

o 1.KJ, 15.8.2004, Gülper See, Havelland, Brandenburg, 52°45' N 012°16' E.
 v 4.KJ ♂, 8.6.2007, Pakendorf, 51°55' N 012°06' E, nach 1027 Tagen, 93 km S (191,0°).
 v 4.KJ ♂, 18.7.2007, Pakendorf, 51°55' N 012°06' E, nach 1067 Tagen, 93 km S (191,0°).
 v 5.KJ ♂, 16.6.2008, Pakendorf, 51°55' N 012°06' E, nach 1401 Tagen, 93 km S (191,0°).

9376949 BLB (Bruxelles)

o 1.KJ, 17.8.2005, Rijkevorsel, BL 20 (Antwerpen), Belgien, 51°21' N 004°46' E.
 v 3.KJ ♂, 25.5.2007, Pakendorf, 51°55' N 012°06' E, nach 646 Tagen, 509 km E (86,0°).
 v 3.KJ ♂, 8.6.2007, Pakendorf, 51°55' N 012°06' E, nach 660 Tagen, 509 km E (86,0°).
 v 3.KJ ♂, 11.7.2007, Pakendorf, 51°55' N 012°06' E, nach 693 Tagen, 509 km E (86,0°).

VE 46016 DEH (Hiddensee)

o ad.♂, 18.5.2007, Pakendorf, 51°55' N 012°06' E.
 v ad.♂, 2.5.2008, Poortugaal 1 km S, NL19 (Zuid-Holland), Niederlande, 51°51' N 004°23' E, nach 350 Tagen, 528 km W (270,0°).

VF 2083 DEH (Hiddensee)

o 1.JT, 18.8.2008, Pakendorf, 51°55' N 012°06' E.
 v 1.KJ, 28.8.2008, Glesien, Delitzsch, Sachsen, 51°27' N 012°14' E, nach 10 Tagen, 53 km SSE (164,0°).

11 678220 BLB (Bruxelles)

o ad., 21.8.2010, Chevron, BL24 (Liege), Belgien, 50°23' N 005°44' E.
 v ad.♂, 1.8.2011, Steutz, 51°53' N 012°05' E, nach 345 Tagen, 473 km ENE (77,0°).

Drosselrohrsänger *Acrocephalus arundinaceus*

51 Beringungen (27 ad., 24 im 1.KJ), 50 EWF.
 Heimzug: Ankunft der Drosselrohrsänger im UG:

2007: 29.4. Fang eines ♂ (wohl Durchzügler)

2008: 3.5. zwei s♂ im Röhricht

2008: 13.5. erster Fang eines ♀, weitere ab 22. Mai

2009: 12.5. erstes s♂ im Röhricht, 18.5. Fang 1 ♂

2010: 12.5. zwei s♂ im Röhricht

2012: 6.5. EWF ♂, ber. 18.5.2009

Zwischen dem 11. u. 31. Mai weisen erhöhte Fang- und Beobachtungszahlen den Frühjahrsdurchzug aus (13.5.2008 >10 s♂; 22.5.2010 - 5 s♂ im Röhricht), s. Abb. 19, S. 53.

Reproduktionsphänologie auf der Basis der Fänge und der EWF:

OA 84904 (DEH): o ♀, 13.5.2008, Erstfang und Beringung. Wiederfänge - 18.5.2008 (mit vergrößertem Abdomen), 7.6. u. 13.6.2008 mit Brutfleck.

OA 84947 (DEH): o ♀, 22.5.2009, Erstfang und Beringung. EWF 26.6.2009.

Fang von ♀ mit Brutfleck: 2007 - 30.Juni; 2008 - 7., 13. u. 23. Juni; 2009 - 13. u. 26.Juli; 2010 - 12. Juni u. 13.Juli. Frühestes Fangdatum eines juv. am 1.7.2008 u. EWF dieses Ind. am 8.8.2008 sowie am 27.6.2009. Ab Mitte Juli verstärktes Auftreten von Jungvögeln, ab letzter Juli-Pentade erste Ind. in Jugendmauser.

Wegzug: Die erhöhten Fangzahlen zwischen Mitte Juli und Ende August können auf Wegzug basieren. Anhand der EWF erfolgt der Wegzug der Lokalpopulation in der ersten August-Hälfte, belegt mit drei Ind. im 1.KJ, beringt am 27.7.2010, und vier EWF bis 12.8.2010. Danach verringert sich die Anzahl der EWF gegenüber den Beringungen. Von 12 Beringungen im August wurden nur vier innerhalb von 5 bis 11 Tagen wiedergefangen, was auf durchziehende Tiere mit kurzer Verweildauer hinweist.



Abb. 20: Im UG beringte Mönchsgrasmücken von 2007 bis 2010 (n= 42).

Fig. 20: Blackcaps ringed in the study area from 2007 to 2010 (n = 42).

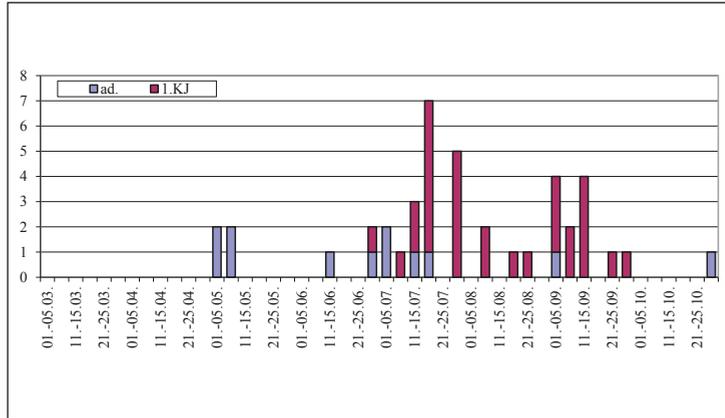


Abb. 21: Im UG beringte Gartengrasmücken von 2007 bis 2010 (n= 34).

Fig. 21: Garden Warblers ringed in the study area from 2007 to 2010 (n = 34).

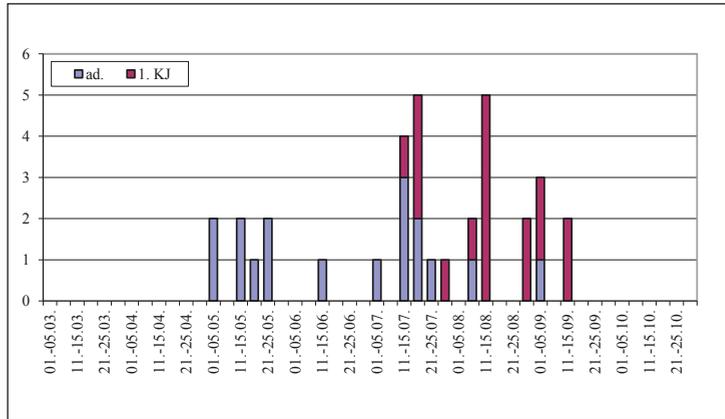
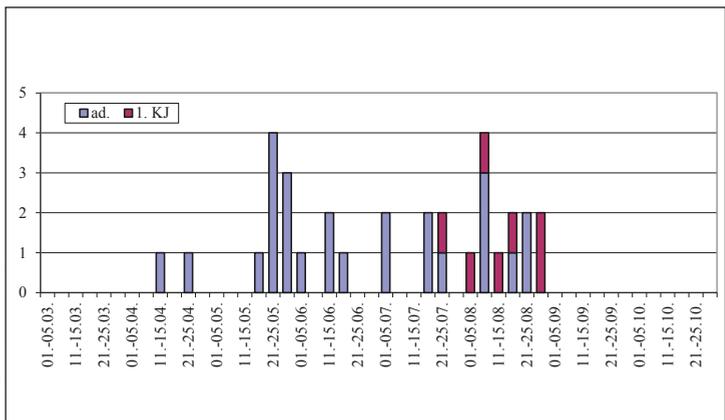


Abb. 22: Im UG beringte Klappergrasmücken von 2007 bis 2010 (n= 32).

Fig. 22: Lesser Whitethroats ringed in the study area from 2007 to 2010 (n = 32).



Tab. 30: Drosselrohrsänger. Das Verweilen mutmaßlicher Brut- und Jungvögel im UG, belegt durch EWF (n= 26).

Tab. 30: *Great Reed Warbler. The stay of presumed breeding birds and juveniles in the study area according to own recaptures (n= 26).*

Ankunft der Lokalpopulation			Abzug der Lokalpopulation		
Beringung	Sex	Brutzeitwiederfänge	Beringung	Alter/Sex	Letztfänge
3.5.2008	♂	13.5.2008; 18.5.2008	8.8.2008	ad.♂	18.8.2008
12.5.2010	♂	27.5.2010; 17.7.2010	13.7.2009	♀mB	22.7.2009
13.5.2008	♂	22.5.2008; 1.7.2008	1.7.2008	1.JJ	8.8.2008
18.5.2009	♂	22.7.2009; 6.8.2009; 12.6.2010; 13.7.2010; 11.8.2010; 6.5.2012	14.7.2008	1.JJ	2.8.2008
18.5.2009	♂	12.6.2009; 13.7.2009	23.7.2008	1.JJ	8.8.2008
13.5.2008	♀	18.5.2008; 7.6.2008; 13.6.2008	12.8.2007	1.J.	23.8.2007
22.5.2009	♀	26.6.2009	25.8.2009	1.J.	28.8.2009
			27.7.2010	1.JT	12.8.2010

Gelbspötter *Hippolais icterina*

6 Beringungen (2 ad., 4 im 1.KJ), keine EWF. Der Gelbspötter ist BV im weiteren Umfeld des UG, durchstreift aber nur ausnahmsweise die röhrichtdominierten Fangplatzbereiche.

Tab. 31: Im UG beringte Gelbspötter von 2007 bis 2010.

Tab. 31: *Icterine Warblers ringed in the study area from 2007 to 2010.*

Ring-Nr.	Beringung/ Fangzeit	Alter/ Sex	Gewicht (g)
VF 02128	23.7.2008	10.00 ad.♀	12,3
VF 20582	4.6.2009	6.00 ad.♂	13,5
ZD 23601	2.8.2008	8.00 1.KJ	12,3
ZD 23649	8.8.2008	8.00 1.KJ	11,8
VF 58068	23.7.2010	20.00 1.KJ	12,9
VF 58079	27.7.2010	6.00 1.KJ	12,7

Mönchsgrasmücke *Sylvia atricapilla*

42 Beringungen (12 ad., 30 im 1.KJ), 1 EWF. Die Mönchsgrasmücke bewohnt als BV die mit Baum- und Strauchwerk bewachsenen Randzonen, hält sich nach der Brutzeit aber auch in den gebüschdurchsetzten Röhrichtbereichen des UG auf. Die geringen Fangzahlen ermöglichen keine Aussagen zu den Zugprofilen (Abb. 20, S. 57). Das Auftreten erster Jungvögel (1.JJ) konnte ab 26. Juni, das umfärbender Ind. (1.JT) ab 11. Juli belegt werden (Tab. 32).

Tab. 32: Jährliche Erstfänge von Mönchsgrasmücken im 1.KJ.

Tab. 32: *Annual first captures of juvenile Blackcaps.*

Erstfänge im Jugendkleid (1.JJ)	Erstfänge in Jugendmauser (1.JT)
27.6.2009	11.7.2007
6.7.2007	18.7.2008
18.7.2008	6.8.2009
27.7.2010	16.8.2010

Gartengrasmücke *Sylvia borin*

34 Beringungen (17 ad., 17 im 1.KJ), 2 Kurzzeit-EWF, Abb. 21, S. 57.

Die Gartengrasmücke ist BV im UG, ♀ mB wurden am 12.6.2010 und 11.7.2007 gefangen. Jungvögel traten erstmals zwischen 11. und 17. Juli, die letzten am 12. Sept. auf. Der jahreszeitlich letzte Altvogel wurde am 3.9.2010 gefangen. Erkenntnisse über Ind.-Zahlen als Zugindikatoren lassen die geringen Fangzahlen nicht zu.

Klappergrasmücke *Sylvia curruca*

32 Beringungen (25 ad., 7 im 1.KJ), 5 Kurzzeit-EWF, Abb. 22, S. 57.

Die Klappergrasmücke ist alljährlicher BV im UG. Während der Kontrolljahre befanden sich Brutreviere in relativer Nähe der Fangplätze. Fänge belegen den Aufenthalt zwischen 14. April und 29. August. We-



nig erhöhte Fangzahlen in der 2. Maihälfte und im August beruhen vermutlich auf dem Heim- bzw. Wegzug der Art, für detaillierte Aussagen ist das Zahlenmaterial zu gering. Neben Kurzzeitwiederfängen von BV liegt ein überjähriger EWF vor: VE 70911 (DEH) o ad. ♀ mB, 2.7.2007, v 18.5.2008, nach 321 Tagen.

Dorngrasmücke *Sylvia communis*

74 Beringungen (29 ad., 45 im 1.KJ), 7 Kurzzeit-EWF, Abb. 23, S. 60.

Die Dorngrasmücke brütet alljährlich in den Hochstauden-Ruderalflächen des Umfeldes (13.5.2008 - etwa 4 BP). In dieser Zeit werden die Röhrichtbereiche nur kurzzeitig zum Trinken und Baden aufgesucht. Die wenigen EWF lassen für die BV keine phänologischen Ableitungen zu. Dagegen verweilen die Ind. während des spätsommerlichen Wegzuges häufiger in der Röhricht- und Gebüschzone. Herbstliche Zugbewegungen der ad. lassen sich zwischen 5. Juni- und 6. Juli-Pentade, die der juv. zwischen 1. Juli- und 5. August-Pentade belegen.

Tab. 33: Aufenthalt der Dorngrasmücke als BV im UG, belegt durch EWF.

Tab. 33: The stay of Whitethroats as breeding birds in the study area according to own recaptures.

Ring-Nr.	Beringung	Alter/Sex	Kontrollfang	Distanz (Tage)
PC 27013	26.5.2007	ad. ♂	22.4.2009	697
VE 94394	14.7.2008	ad. ♂	23.7.2008	9
			24.6.2009	345
VE 94241	18.5.2008	ad. ♀	12.5.2010	724
			mB 22.5.2010	734
VF 2127	23.7.2008	ad.	8.8.2008	16

Wintergoldhähnchen *Regulus regulus*

3 Beringungen, keine EWF.

Das Wintergoldhähnchen durchwanderte während des Wegzuges gelegentlich das UG. Neben wenigen Beob. liegen drei Fänge vor.

Tab. 34: Im UG beringte Wintergoldhähnchen von 2007 bis 2010.

Tab. 34: Goldcrests ringed in the study area from 2007 to 2010.

Ring-Nr.	Beringung/ Fangzeit	Alter/ Sex	Gewicht (g)
XM 2985	2.10.2007	8.00 1.J ♂	5,6
6X 4726	13.10.2010	7.00 FGL ♂	5,4
6X 4737	13.10.2010	10.00 FGL ♀	5,6

Waldbaumläufer *Certhia familiaris*

Die Art durchwandert das UG nur ausnahmsweise. Einziger Fang, 4X 4179: o FGL, 22.9.2009.

Gartenbaumläufer *Certhia brachydactyla*

Die Art durchwandert das UG nur ausnahmsweise. Einziger Fang, XM 2906: o ad. ♂, 11.7.2007.

Zaunkönig *Troglodytes troglodytes*

14 Beringungen (5 FGL, 6 ad., 3 im 1.KJ), 3 EWF.

Der Zaunkönig ist BV im UG, hatte in den Untersuchungs Jahren aber kein Brutrevier in den Netzbereichen. Die Fänge verteilen sich wie folgt: 1.-15.3. - 4, 15.11. - 2, 11.-22.9. - 2, 2.-22.10. - 6. Bei den drei EWF ist von lokalen BV auszugehen.

Tab. 35: EWF des Zaunkönigs im UG.

Tab. 35: Own recaptures of the Wren in the study area.

Ring-Nr.	Alter/Sex	Beringung	Alter/Sex	Wiederfang	Distanz (Tage)
XK 1942	ad.	4.3.2007	ad.	8.3.2007	4
XM 2989	ad.	1.3.2008	ad.	18.3.2008	17
5X 4817	ad.	2.3.2010	ad.	17.3.2010	15

Star *Sturnus vulgaris*

40 Beringungen (39 ad, 1 im 1.KJ), keine EWF.

Stare nutzten das Röhricht als Schlafplatz bis 2009 in nur sehr begrenzter Zahl (13.4.2009 ca. 200), die Fänge beliefen sich 2007 auf sieben, 2008 auf neun und 2009 auf 24 Ind.



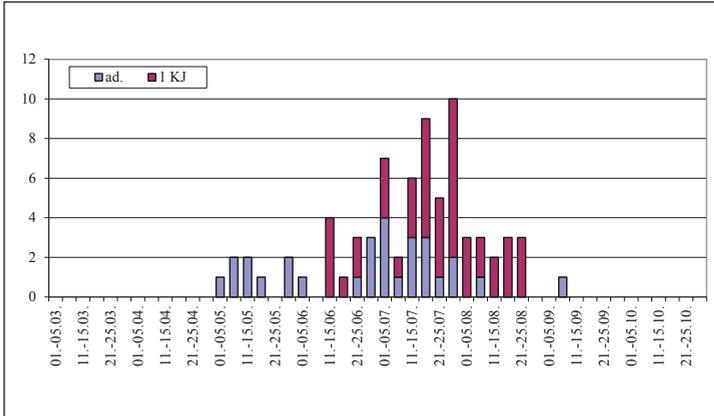


Abb. 23: Im UG beringte Dorngrasmücken von 2007 bis 2010 (n= 74).

Fig. 23: Common Whitethroats ringed in the study area from 2007 to 2010 (n = 74).

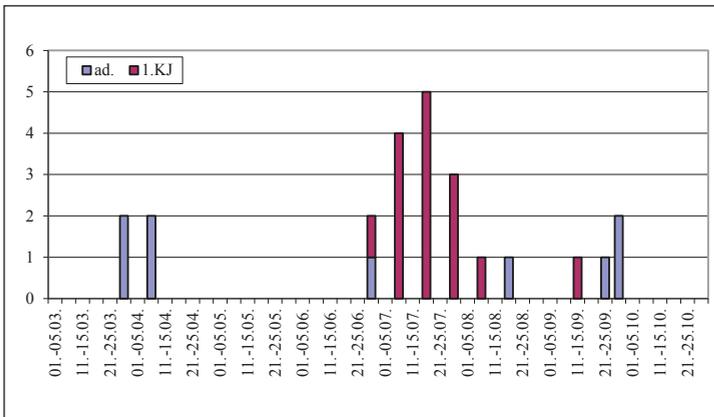


Abb. 24: Im UG beringte Schwarzkehlchen von 2007 bis 2010 (n= 24).

Fig. 24: Stonechats ringed in the study area from 2007 to 2010 (n = 24).

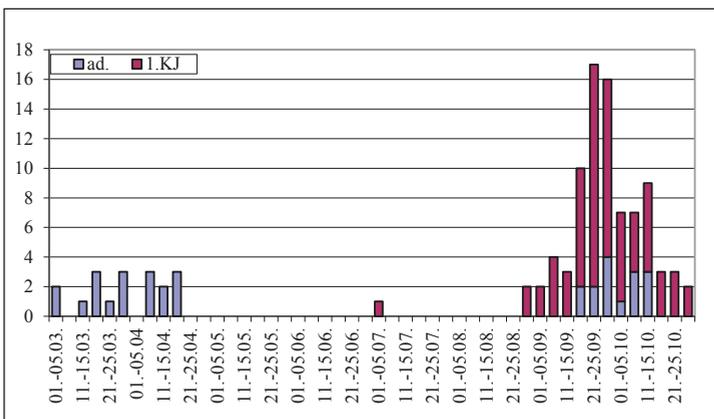


Abb. 25: Im UG beringte Rotkehlchen von 2007 bis 2010 (n= 104).

Fig. 25: Robins ringed in the study area from 2007 to 2010 (n = 104).



Ab 2010 bildeten sich zunehmend größere Schlafgesellschaften (27.7.2010 ca. 1.500), deshalb wurde auf die Beringung der „Zufallsfänge“ aus den großen Schwärmen verzichtet. In den Folgejahren nahmen die zur Nächtigung einfallenden Schwarmgrößen weiter zu (20.7.2013 ca. 10.000). Als erste Nächtigungen im Frühjahr wurden notiert: 2007: 15.4. - 150; 2008: 18.4. - 60; 2009: 13.4. - 200; 2010: 19.4. - 200. Die größten, vorwiegend aus Jungstaren bestehenden Schwärme nächtigten zwischen Anfang Juni und Mitte August im Röhricht.

Amsel *Turdus merula*

21 Beringungen (11 ad, 10 im 1.KJ), 8 EWF. Lokaler und stark ortstreuer BV (19 % der Erstfänge durch EWF kontrolliert). Erhöhte Fang- oder Beob.-Zahlen, die auf Heim- oder Wegzug hinweisen, ließen sich nicht belegen.

Tab. 36: Amsel. Aufenthaltsdauer der BV im UG.

Tab. 36: Common Blackbird. Duration of stay of breeding birds in the study area.

Ring-Nr.	Beringung	Alter/Sex	Wiederfang	Alter/Sex	Distanz (Tage)
NA 70153	1.4.2008	ad.♂	27.5.2008	ad.♂	56
NA 70160	22.5.2008	ad.♀ mB	7.6.2008	ad.♀ mB	16
			23.6.2008		32
			1.7.2008		40
			14.7.2008		53
NA 12719	8.6.2007	ad.♂	13.10.2008	ad.♂	493
NA 12720	2.7.2007	1.JJ	2.10.2007	1.JT	92
			18.5.2008	2.KJ ♂	321

Singdrossel *Turdus philomelos*

19 Beringungen (3 ad., 16 im 1.KJ), keine EWF.

Die Singdrossel ist BV im weiteren Umfeld des UG. Aus der Zeit des Heimzuges liegen keine, vom Wegzug im Oktober 9 Fänge vor.

Tab. 37: Zeitliche Verteilung der Singdrossel-Fänge.

Tab. 37: Temporal distribution of Song Thrush captures.

Fangzeit	n Ind.	Fangtage	Alter, Sex
Heimzug	1	24.4.2008	2.KJ
Brutzeit	1	21.7.2007	♀mB
Sommer	8	17.6. - 17.9.	alle im 1.KJ
Wegzug	9	3.10. - 23.10.	1 ad, 8 im 1.KJ

Rotdrossel *Turdus iliacus*

Beringung eines durchziehenden Ind. während des Wegzuges; Ausnahmeerscheinung im Röhrichtbereich.

Beringungsdaten, NA 12750 (DEH): o 1.KJ, 19.10.2007, 18.00 Uhr, 69 g.

Grauschnäpper *Muscicapa striata*

2 Beringungen, keine EWF.

Tab. 38: Fänge des Grauschnäppers im UG

Tab. 38: Captures of Spotted Flycatcher in the study area.

Ring-Nr.	Beringung/ Fangzeit	Alter/ Sex	Gewicht (g)
VF 58199	7.8.2010	9.00	1.KJ
VF 58305	6.9.2010	19.00	1.KJ

Zwergschnäpper *Ficedula parva*

Beringung eines durchziehenden Ind. während des Wegzuges; keine weiteren Beob.

Beringungsdaten, ZD 48898 (DEH): o 1.KJ, 26.9.2008, 8.00 Uhr, 9,7 g.

Abb. 26: Fang eines Zwergschnäppers am 26.9.2008 im Röhricht des UG. Foto: H. Kolbe.

Fig. 26: Trapping of a Red-breasted Flycatcher in the study area (26.09.2008).



Trauerschnäpper *Ficedula hypoleuca*

8 Beringungen (6 ad., 2 im 1.KJ), keine EWF. Diese Art durchwandert das Röhricht nur sehr sporadisch im Spätsommer. Es liegen 3 Juni- u. 4 August-Fänge sowie 1 September-Fang vor.

Braunkehlchen *Saxicola rubetra*

Nur eine Beringung am 1.7.2008, keine weiteren Beob.

Schwarzkehlchen *Saxicola torquatus*

28 Beringungen (8 ad., 16 im 1.KJ, 4 Nestjung), 2 EWF.

Während der Untersuchungsjahre war das Schwarzkehlchen mit 1-2 BP im direkten Umfeld des UG ansässig. Am 2.5.2007 konnten hier vier Nestlinge beringt werden, 2008 fütterte um den 27. Mai ein BP Junge. Hervorzuheben ist der abendliche Einflug der BV und der selbständigen Jungvögel zur Nächtigung in den Röhrichtbereich. Am Abend des 19.9.2007 erschien ein BP mit einem beringten juv. im Röhricht.

Tab. 39: Tagesfangzeiten der Schwarzkehlchen (n=28)

Tab. 39: Capture times of Stonechats (n= 28).

Fangzeiten	n Ind.	
5 - 6.00	5	Fang beim Verlassen der Schlafzone
7 - 8.00	2	
9 - 10.00	6	
11 - 17.00	0	
18 - 20.00	6	
21 - 22.00	9	Fang während des Anflugs zur Schlafzone

Phänologische Daten: Heim- und Wegzug der Schwarzkehlchen ließen sich im UG durch Fang und Beringung nicht nachweisen. Erstbeob. der späteren BV: 2007 - 8.3.; 2008 - 27.3.; 2009 - 20.3. Bei den März/April-Fängen handelt es sich bereits um die lokalen Brutvögel (belegt durch Beob. und den EWF, VF 47109 (DEH): o ♀ im 2.KJ, 27.3.2010. v 8.4.2010, nach 12 Tagen). Der erste Jungvogel trat am 30.6.2007 auf. Ein am 7.7.2009 als ♂ 1.JJ gekennzeichnetes Tier konnte am 18.8.2009 nach 42 Tagen erneut kontrolliert werden. Es ist davon auszugehen, dass es sich

bei den Sommerfängen (Abb. 24, S. 60) um lokal ansässige Ind. handelt, die zur Nächtigung die Fangplatzbereiche befliegen.

Rotkehlchen *Erithacus rubecula*

104 Neuberingungen (33 ad., 71 im 1.KJ), 5 EWF, Abb. 25, S. 60.

Im UG hatte der Heimzug der Rotkehlchen mit Fangbeginn in der 1. März-Pentade bereits eingesetzt und endete um den 20. April. Brutreviere gab es im UG nicht, was die fehlenden Brutzeitfänge belegen. Während des Wegzuges wird das Röhricht besonders von den juv. stark frequentiert. In den Jahren 2007 bis 2010 setzte der Zuzug Ende Aug. ein, erfuhr bis Ende Sept. seinen Höhepunkt und ebte bis Ende Oktober deutlich ab. Kontrollfänge im November 2007 und Januar 2008 führten zu weiteren Belegen einer lokalen Überwinterung (VE 94186: o im 1.KJ, 15.11.2007. v am 13.1.2008 nach 59 Tagen und am 23.10.2008 nach 343 Tagen). Die EWF während der Fangperiode belegen das Verweilen eines Ind. zwischen 3.3. u. 26.3.2009 (23 Tage) und vier Ind. während des Wegzuges zwischen 4 und 9 Tagen.

Sprosser *Luscinia luscinia*

2 Beringungen durchziehender Ind.; keine weiteren Beob.

Tab. 40: Im UG beringte Sprosser von 2007 bis 2011.

Tab. 40: Thrush Nightingales ringed in the study area from 2007 to 2010.

Ring-Nr.	Beringung/ Fangzeit	Alter/ Sex	Gewicht (g)	
PB 52390	2.9.2008	6.00	ad.	22,3 g
PC 43874	10.9.2011	20.00	ad.	24,0 g

Nachtigall *Luscinia megarhynchos*

19 Beringungen (12 ad., 7 im 1.KJ), 1 EWF. Die Nachtigall ist im UG kein BV, wohl aber 200 m entfernt in einer mit Althölzern bewachsenen Abgrabung. Mit einer Ausnahme (26.6.2008 ein Ind. 1.JJ) liegen alle weiteren Fänge im Zeitraum des Wegzuges, der sich zwischen letzter Juli- und zweiter August-Dekade klar abzeichnet.



EWF: PC 27048 (DEH): o 1.JJ, 2.8.2008.
v 1.JT 15.8.2008, nach 13 Tagen.

Tab. 41: Im UG beringte Nachtigallen von 2007 bis 2010.

Tab. 41: *Nightingales ringed in the study area from 2007 to 2010.*

Fangzeit	Zeitspanne	n Ind.
Brutzeit (1)	26.6.2008	1
Sommer (2)	1.7.-15.7.	2
Wegzug (16)	21.7.-31.7.	3
	1.8.-10.8.	7
	11.8.-20.8.	5
	21.8.-31.8.	1

Blaukehlchen *Luscinia svecica*

6 Beringungen (4 ad., 2 im 1.KJ), keine EWF. Vom Blaukehlchen liegen außer den Fängen keine weiteren Beob. vor. Neben dem bereits früh wandernden Jungvogel (30. Juni) zeichnen sich für den herbstlichen Durchzug der August und September ab.

Tab. 42: Im UG beringte Blaukehlchen von 2007 bis 2012.

Tab. 42: *Bluethroats ringed in the study area from 2007 to 2010.*

Ring-Nr.	Beringung/ Fangzeit	Alter/ Sex	Gewicht (g)
VE 46094	30.6.2007	6.00 1.JJ	15,0
VE 72054	23.8.2007	7.00 1.J	16,6
VE 72078	7.9.2007	7.00 ad.♂	16,4
ZD 23603	2.8.2008	9.00 1.JT ♂	15,7
VF 20467	22.9.2008	10.00 ad.♂	21,2
VG 07021	2.9.2012	21.00 ad.♂	21,2

Hausrotschwanz *Phoenicurus ochruros*

11 Beringungen (2 ad., 9 im 1.KJ), keine EWF. Die Streuung der wenigen Beringungen zwischen April und Oktober belegen trotz Brutvorkommen im nahen Dorf eine geringe Frequentierung des UG durch den Hausrotschwanz. Fünf Fänge zwischen 3.9. und 22.9. deuten eine schwache Ind.-Zunahme während des Wegzuges an.

Gartenrotschwanz *Phoenicurus phoenicurus*

5 Beringungen (2 ad., 3 im 1.KJ), keine EWF. Die Verteilung der Fänge zwischen April und September lässt keine phänologischen Ableitungen zu.

Tab. 43: Im UG beringte Gartenrotschwänze von 2007 bis 2010.

Tab. 43: *Common Redstarts ringed in the study area from 2007 to 2010.*

Ring-Nr.	Beringung/ Fangzeit	Alter/ Sex	Gewicht (g)
VE 28485	29.4.2007	17.00 ad.♂	19,5
VF 20426	8.9.2008	10.00 1.J	16,5
VF 20552	8.5.2009	8.00 ad.♂	15,8
VF 58044	13.7.2010	9.00 1.JT ♂	15,8
VF 58200	7.8.2010	9.00 1.J	14,5

Heckenbraunelle *Prunella modularis*

47 Erstberingungen (15 ad., 32 im 1.KJ), 2 EWF, Abb. 27, S. 64.

Die Heckenbraunelle erscheint im Röhricht des UG nur zu den beiden Zugzeiten. Die sechs Frühjahrsfänge umreißen das Ende des Heimzuges. Der herbstliche Wegzug zeichnet sich beginnend in der 2. September-Pentade, mit Höhepunkt um die September-Oktober-Wende und ausklingend Ende Oktober ab. Zwei EWF nach 4 bzw. 6 Tagen.

Hausperling *Passer domesticus*

13 Beringungen (7 ad., 6 im 1.KJ) 1 EWF. In den Jahren 2007 bis 2010 hielten sich aus der lokalen Dorfpopulation nur sporadisch einzelne Hausperlinge in den Fangbereichen des UG auf. Da keine phänologischen Erkenntnisse zu erwarten waren, wurde überwiegend von der Kennzeichnung der Zufallsfänge abgesehen. Ein verändertes Bild zeigte sich im Rahmen der Rauchschwalben-Beringungen in den Jahren 2012 und 2013. Im August und September verweilten in den Spätnachmittagsstunden regelmäßig Jungvogelschwärme mit bis zu 100 oder mehr Ind. im Röhricht, Tagesfänge von 40 Jungvögeln waren nicht selten. Im Gegensatz zum Feldperling konnten keine Hinweise auf eine Nächtigung der Hausperlinge im Röhricht erbracht werden.

Feldperling *Passer montanus*

30 Beringungen (8 FGL, 12 ad., 10 im 1.KJ), keine EWF. Häufiger BV im weiteren Umfeld des UG. Gehäuftes Auftreten beginnt mit der Frequentie-



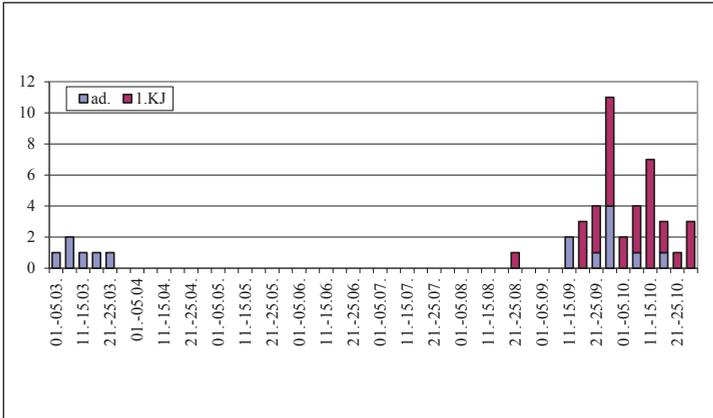


Abb. 27: Im UG beringte Heckenbraunellen von 2007 bis 2010 (n= 47).

Fig. 27: *Dunnocks ringed in the study area from 2007 to 2010 (n = 47).*

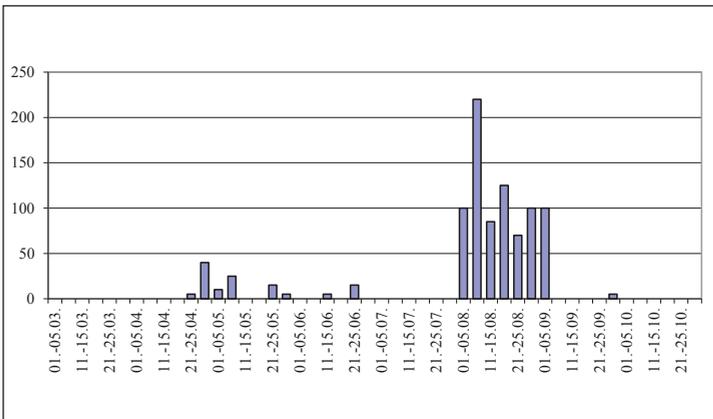


Abb. 28: Schlafplatznutzung durch die Wiesenschafstelze; Beob.-Summen von 2007 bis 2010.

Fig. 28: *Use of roosting area by Yellow Wagtails, totals from 2007 to 2010.*

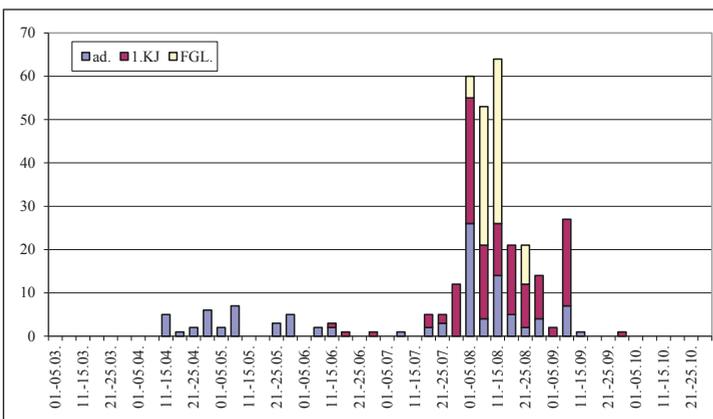


Abb. 29: Im UG beringte Wiesenschafstelzen von 2007 bis 2010 (n= 260), zzgl. 65 als FGL eingestufte nichtberingte Ind.

Fig. 29: *Yellow Wagtails ringed in the study area from 2007 to 2010 (n = 266), plus 65 not aged and not ringed birds.*



rung der Ruderalflächen während der Samenreife im Juli durch Jungvogelschwärme als auch mit der Bildung von Schlafgesellschaften im Röhricht im Frühjahr und Herbst.

Tab. 44: Schlafgesellschaften des Feldsperlings im Röhricht des UG

Tab. 44: *Roosting communities of Tree Sparrows in the reed beds of the study area.*

Frühjahr		Herbst	
8.3.2007	25-30	18.10.2009	30
10.3.2009	15-20	22.10.2009	30-40
3.4.2009	10	23.10.2008	50
		26.10.2009	30-40
		31.10.2007	35-40

Baumpieper *Anthus trivialis*

21 Beringungen (1 FGL, 3 ad., 17 im 1.KJ), kein EWF.

Sporadischer Durchzügler und gelegentlicher Schlafgast im Röhricht (je 1 Fang morgens 6.00 Uhr und abends 21.00 Uhr). Fänge: Während des Heimzuges ein Ind. am 15.4.2007; während des Wegzuges 19 Ind. zwischen dem 2. Juli und 22. September; besondere Zugtage am 18.7.2007 - 4 Fänge und 1.8.2007 - 5 Fänge.

Wiesenschafstelze *Motacilla flava*

260 Beringungen (19 FGL, 104 ad., 137 im 1.KJ) und 11 EWF, Abb. 28 und 29, S. 64.

Weitere 65 Ind. wurden am 12.8.2007 (37) und 11.8.2009 (28) unberingt freigelassen.

Die Wiesenschafstelze ist ein BV der Agrarflächen des Umlandes und nächtigt hauptsächlich während des Wegzuges zwischen 1. August- und 2. September-Pentade im Röhricht des UG. Als höchste Ind.-Zahlen wurden am 11.8.2009 etwa 200 Ind. und bis zum 7.9.2009 ca. 100 Ind. notiert. Der wesentlich schwächere Heimzug (Σ 23 Beringungen) zeichnet sich zwischen 3. April- und 2. Mai-Pentade mit Abendeinflügen von weniger als 10 Ind. ab. Als jahreszeitlich früheste Nüchtigungen wurden notiert: 2007 - 15.4.; 2008 - 12.4.; 2009 - 13.4.; 2010 - 24.4. Die ersten Fänge von Ind. im 1.KJ gelangen am: 2007 - 15.6.; 2008 - 27.7.; 2009 - 16.7.; 2010 - 2.8.

Verweildauer und Schlafplatztreue: Von den 260 gekennzeichneten Ind. liegen 11 EWF vor (4,3 %). Darunter sind sieben aus der Zeit des Wegzuges im gleichen Jahr (Zeitdistanzen: 4 mal bis 10 Tage, 2 mal bis 20 Tage, 1 mal 35 Tage, Gesamtmittel 13 Tage) und drei im Folgejahr (1,15 % der Gesamtfänge). Weitere fünf EWF mit mehrjähriger Nutzung des gleichen Schlafplatzes liegen von den Fangplätzen Boner Teich und dem Stausee Ladeburg (JL) vor. Damit ist eine mehrjährige Treue zum Schlafplatz deutlich erkennbar.

Tab. 45: EWF der Wiesenschafstelze im Folgejahr der Beringung als Belege für eine Schlafplatztreue.

Tab. 45: *Yellow Wagtail recaptures in the following year documenting roost site loyalty.*

Ring-Nr.	Alter/Sex	Beringung	Alter/Sex	Wiederfang	Distanz (Tage)
VF 02038	1.KJ	8.8.2008	2.KJ ♂	24.6.2009	320
ZD 23822	1.JT	18.8.2008	2.KJ	11.8.2009	358
VF 40456	FGL	2.8.2009	FGL	21.8.2010	384
VF 28019	ad.♂	11.9.2009	ad.♂	14.8.2013	1433

Bachstelze *Motacilla alba*

204 Beringungen (2 FGL, 101 ad., 101 im 1.KJ), 12 EWF, Abb. 30, S. 66.

Die Bachstelze ist ein alljährlicher BV im unmittelbaren Umfeld des Fangplatzes. Der Heimzug zeichnet sich deutlich zwischen letzter März- und 4. April-Pentade ab. Dagegen ergeben die Fangergebnisse für den Wegzug nur ein unklares Bild. Ursachen könnten die kurze Auswertungszeit von nur vier Fangperioden und der unterschiedlich starke Störfaktor durch die ebenfalls im Röhricht nüchtigenden Stare sein. Das erste Auftreten von Ind. im 1.KJ: 2007 - 31.5.; 2008 - 23.6.; 2009 - 24.6.; 2010 - 12.6.

Als Schlafplatz nutzt die Art das Röhricht während der Zugzeiten im März/April sowie zwischen Mitte Juli und Ende Oktober, durch die Jungvögel ab Juni. An zahlreichen Tagen erfolgte kein Abendeinflug. Als höchste Beobachtungszahlen wurden notiert: Während



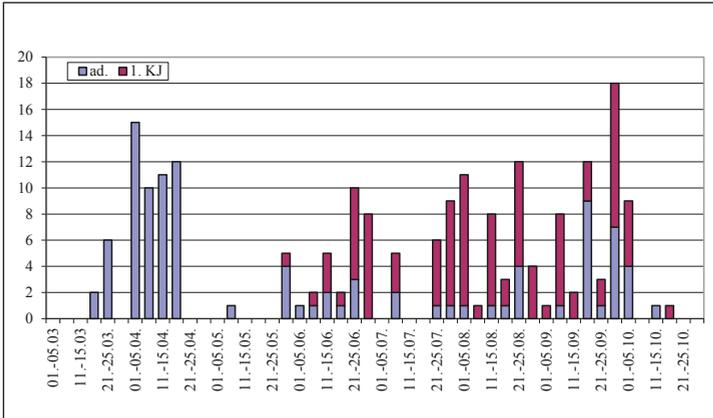


Abb. 30: Im UG beringte Bachstelzen von 2007 bis 2010 (n= 204).

Fig. 30: White Wagtails ringed in the study area from 2007 to 2010 (n = 204).

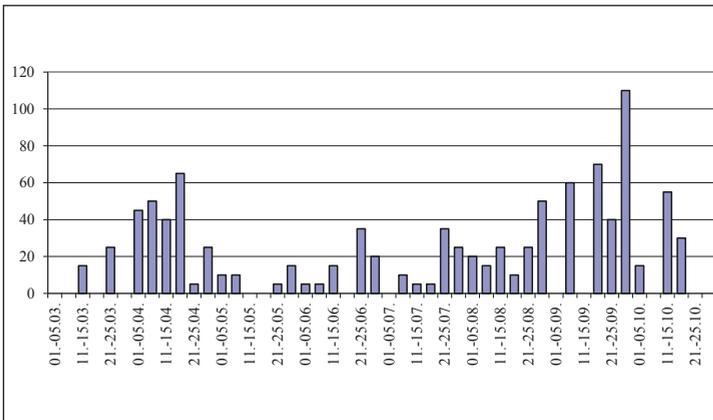


Abb. 31: Beim abendlichen Einflug erfasste Bachstelzen; Beob.-Summen 2007 bis 2010.

Fig. 31: Use of roosting area by White Wagtails, totals from 2007 to 2010.

Ring-Nr.	Alter/Sex	Beringung	Alter/Sex	Wiederaufnahme	Distanz (Tage)
VE 94209	ad.♂	1.4.2008	ad.♂	22.5.2008 21.6.2010	51 811
PC 65918	1.J	21.8.2009	2.KJ ♂	19.4.2010	241
VF 40423	1.J	26.7.2009	2.KJ ♂	1.5.2010	279
VF 20637	1.JJ	27.6.2009	2.KJ ♂	8.4.2010	285
VF 20605	ad.♀	14.6.2009	ad.♀	21.6.2010	372
VE 94211	ad.♂	1.4.2008	ad.♂	23.7.2010	843
PC 27058	1.J	12.8.2007	4.KJ ♂	7.6.2010	1030

Tab. 46: Überjährige Schlafplatztreue im UG beringter und kontrollierter Bachstelzen.

Tab. 46: Roost site loyalty over years of ringed and retrapped White Wagtails.

des Heimzuges am 6.4.2007 und 3.4.2009 - je 30; im Spätsommer am 6.7.2008 - 10 und am 22.7.2007 - 25; während des Wegzuges am 7.9.2009 - 50; 16.9.2008 - 60; 26.9.2009 - 50; 18.10.2009 - 30; 30.9.2010 - 30; Abb. 31, S. 66. Bemerkenswert hoch ist die Schlafplatztreue bei Jung- und Altvögeln. Von den 204 beringten Ind. liegen 12 EWF vor (5,88 %), von sieben (3,4 %) überjährige. Als längste Verweildauer innerhalb eines Jahres wurde ermittelt: VF 47119: o ad. ♂, am 8.4.2010. v am 7.7.2010, nach 90 Tagen.



Abb. 32: Im UG beringte Grünfinken von 2007 bis 2010 (n= 125).

Fig. 32: Greenfinches ringed in the study area from 2007 to 2010 (n = 125).

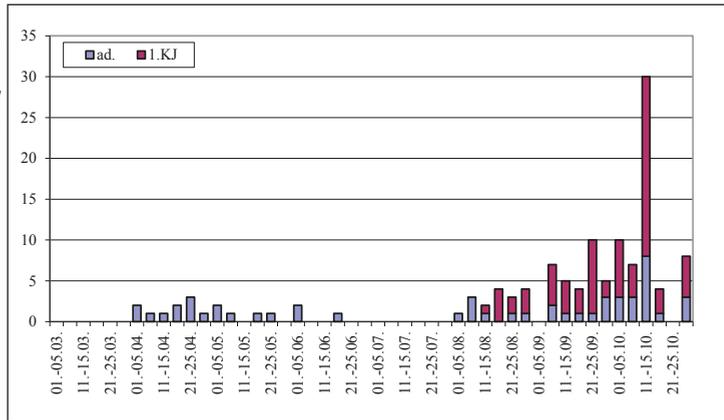
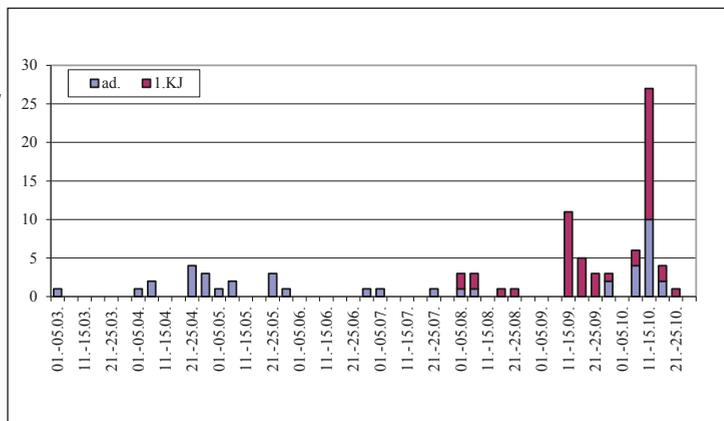


Abb. 33: Im UG beringte Stieglitze von 2007 bis 2010 (n= 89).

Fig. 33: Goldfinches ringed in the study area from 2007 to 2010 (n = 89).



Buchfink *Fringilla coelebs*

17 Beringungen (1 FGL, 14 ad., 2 im 1.KJ), keine EWF.

In der ersten Oktober-Hälfte führen alljährlich auffällige Finkenzüge über das Gelände hinweg. Lediglich 2010 rasteten einzelne Buchfinken unter zahlreichen Bergfinken in Fangplatznähe (7. bis 13. Oktober, vier Beringungen). Sieben Fänge zwischen 8.4. und 27.4. der Jahre 2007 bis 2010 sind dem Heimzug zuzuordnen.

Bergfink *Fringilla montifringilla*

35 Beringungen (21 ad, 14 im 1.KJ).

Innerhalb der herbstlichen Buchfinken-Züge, die über das Fanggelände hinweg führen, waren meist nur einzelne Bergfinken festzu-

stellen. Allein am Abend des 12.10.2010 und am Morgen des 13.10.2010 hielten sich große Mengen Berg-, Buch- und Grünfinken mit Stieglitzen (vergl. dort) im Schilf auf, von einem Übernachten des Zugschwarms im Röhricht ist auszugehen.

Bergfinken-Fänge 2010: 4.10. - 1, 8.10. - 4, 12./13.10. - 28, 18.10. - 1, 25.10. - 1.

Kernbeißer *Coccothraustes coccothraustes*

Vom Kernbeißer liegt nur der Fang eines vermutlichen Nichtbrüters vom 1.5.2010 vor.

Girlitz *Serinus serinus*

37 Beringungen (2 FGL, 11 ad., 24 im 1.KJ), keine EWF.



Zwischen April und Juli befliegen gelegentlich einzelne BP aus dem Umfeld des UG die Röhrichtbereiche (Gesamtfänge: 7). Ab August nimmt die Anzahl der Fänge deutlich zu: August - 9; September - 15; Oktober - 6. Da kein EWF vorliegt, ist von weiter umherstreifenden oder durchziehenden Ind. auszugehen, welche die Samenreife der Ruderalvegetation nutzen.

Grünfink, *Carduelis chloris*

125 Beringungen (51 ad., 74 im 1.KJ), 4 EWF. Einzelne Grünfinken brüten alljährlich im Baumaufwuchs auf den erhöht liegenden Teilen des UG und befliegen auch die Fangstellen im Röhricht. Verpaarte Tiere und neun ♀mB wurden zwischen 2. April (2010) und 28. August (2008) kontrolliert. Einen Zuzug von Jungvögeln ab 2. September-Pentade belegen Beob. und Fänge (Abb. 32, S. 67).

Tab. 47: Fangdaten von Grünfinken-♀ mB.

Tab. 47: Ring data of female Greenfinches with breeding patch.

Fangmonat	Fangdaten
April	2.4.2010; 24.4.2007; 26.4.2009; 29.4.2007
Mai	1.5.2010; 22.5.2008; 27.5.2008
Juni	2.6.2008
August	28.8.2008

Tab. 48: Langzeitwiederfänge von ad. Grünfinken.

Tab. 48: Long-term recaptures of adult Greenfinches.

Beringung			Kontrollfang	
PC 27005	ad.♂	20.4.2007	22.4.2009	733 Tage
PC 43853	ad.♀	8.8.2008	26.4.2009	261 Tage

Fernfund:

OB 53526 DEH (Hiddensee)

o ad.♀, 13.10.2010, Pakendorf, 51°55' N 012°06' E.

v ad.♀, 15.4.2012, Jeserigerhütten, Potsdam-Mittelmark, Brandenburg, 52°04' N 012°27' E, nach 550 Tagen, 29 km ENE (67,0°).

Stieglitz *Carduelis carduelis*

89 Beringungen (3 FGL, 38 ad., 48 im 1.KJ), keine EWF (Abb. 33, S. 67).

Der Stieglitz ist BV in den Robinien im Umfeld des UG. Dennoch besucht die Art während der Brutzeit zumeist paarweise die Röhricht-Randbereiche. Ab 2. Oktober-Dekade hielten sich an einzelnen Tagen auch kleine Gruppen im Fangbereich auf. Am 12.10. und 13.10.2010 befliegen ausnahmsweise viele Stieglitze, Berg-, Buch- und Grünfinken (Σ 94 Fänge) das Röhricht, Ursachen dafür waren nicht erkennbar.

Erlenzeisig *Carduelis spinus*

5 Beringungen

Hervorzuheben ist der Fang eines BP am 13.4.2010, das ♀ mit vollem Brutfleck. Das Neekener Ackerland (SE-Teil des Zerster Ackerlandes) ist ein großflächiges atypisches Erlenzeisig-Bruthabitat mit nur wenigen Koniferen in den Hausgärten der Dörfer und einem Kiefernwald nördlich des Fangplatzes. Der Fang eines ♂ am 8.4.2009 weist ebenfalls auf einen BV aus der näheren Umgebung hin.

Bluthänfling *Carduelis cannabina*

16 Beringungen (10 ad., 6 im 1.KJ), 1 EWF. BV im Umfeld und gelegentlicher Besucher der Röhrichtzone. Fang eines ♀ mit Brutfleck am 22.4.2009. Ein gehäuftes Auftreten war 2007 auf den Kurzvegetationsflächen des UG während der Geländeumgestaltung (gemeinsam mit Stieglitzen, Girlitzen und Grünfinken) zu verzeichnen. Größte Hänflingsgruppen: 6.4.2007 - 35, 27.6.2007 - 23, 19.9.2007 - 10.

Goldammer *Emberiza citrinella*

16 Beringungen (11 ad., 5 im 1.KJ), 1 EWF. Goldammern sind BV im weiteren Umfeld des UG. Die Fänge verteilen sich wie folgt: März, Mai, Juli - je 1 Fang; August, Oktober - je 2 Fänge; September - 4 Fänge; April - 5 Fänge.

Da alle März- und April- sowie zwei Herbstfänge in den Abendstunden erfolgten, ist von der Nächtigung in der Röhrichtzone auszugehen.

EWF: PC 27039: o ad.♀ mB, 18.7.2007. v 8.8.2009, nach 418 Tagen.



Rohrammer *Emberiza schoeniclus*

411 Neuberingungen (258 ad., 153 im 1.KJ), 52 EWF, 4 Fernfunde, Abb. 34, S. 70.

Heimzug: 1.3.2008 - ca. 30 in lockeren Gruppen tagsüber im Ruderalbereich, nächtigen im Röhricht; 3.3.2010 - ca. 20 im Ruderalbereich, viele ♂; 4.3.2007 - zahlreiche Ind. im Gelände, 7 Beringungen; 3.3. u. 10.3.2009 - keine Rohrammern im Gelände (kein Zug); 24.3. bis 15.4.2008 - Zughöhepunkt, fast ausschließlich ♀; 12.4.2008 - >50 Rohrammern wechseln während der Dämmerung aus dem Umfeld zur Nächtigung ins Röhricht.

Der Fangbeginn am 1. März fiel genau in die Zugzeit der Rohrammer-♂, die gegen Monatsmitte abklang. Zwischen der 2. März- und 2. April-Hälfte erfolgte verstärkt der Zug der ♀.

Sommer- und Spätsommeraufenthalt: Im Gesamtgelände, einschließlich angrenzender Ruderalflächen, waren alljährlich zwischen 5 und 10 Rohrammer-BP ansässig. Sie nisteten etwas entfernt vom Fangbereich, so dass es ab letzter April-Pentade nur noch zu gelegentlichen Altvogelfängen kam. Auch die Jungvogelfänge blieben bis Mitte September auf niederem Niveau.

Wegzug: Ab 2. September-Hälfte war eine deutliche Zunahme von Ind. im Röhricht und in den umliegenden Ruderalflächen wahrnehmbar (u.a. höhere Bewegungsaktivitäten, aktivere Nahrungssuche); für den 19.9.2007 wurde ein deutlicher Rohrammer-Zuzug vermerkt. Die vermehrten Beringungen von Alt- und Jungvögeln belegen den Zugbeginn ab 20. September (Abb. 34, S. 70). Nach vorliegenden Fangergebnissen ziehen beide Altersgruppen zeitgleich. Lokale Brut- und Jungvögel verlassen das Brutgebiet bis Ende September, was mit den ausbleibenden EWF belegt werden kann. Mit Ende der Fangperiode am 30. Oktober war der Rohrammer-Durchzug im UG nicht beendet, er klang aber nach Beob. im November rasch ab.

Reproduktionsphänologie: Folgender Ablauf wurde dokumentiert: Am 7.3.2008 u. 12.3.2007 sangen mehrere ♂ verteilt in der Schilfzone (Reviermarkierung), Ende Ap-

ril waren die engen Brutreviere bezogen, die Fänge gingen auf ein Minimum zurück. Einzelne ♀ mit Brutfleck wurden zwischen 18. Mai und 11. Juli gefangen. Erste Ind. im 1.KJ (1.JJ) traten auf: 2009 am 27.6.; 2007 am 2.7.; 2010 am 4.7.; Fang von Ind. mit einsetzender Jugendmauser: 2009 ab 22.7.; 2008 ab 8.8.; 2010 ab 11.8.

Tab. 49: Rohrammer. Frühjahrsankunft der BV im UG nach Beringungen und Kontrollfängen.

Tab. 49: Common Reed Bunting. Spring arrival of breeding birds in the study area according to ringing and recaptures

Ring-Nr.	Alter/Sex	Beringung	Wiederrfang	Distanz (Tage)
PC 43764	2.KJ ♂	7.3.2008	12.4.2008	36
PB 97567	ad. ♂	8.3.2007	31.3.2009	754
PB 97570	ad. ♂	12.3.2007	2.5.2007	51
PB 97570	ad. ♂	12.3.2007	13.5.2008	428
PB 81209	2.KJ ♂	27.3.2010	22.5.2010	56
PB 97588	ad. ♀	29.3.2007	23.8.2007	147
PC 97589	ad. ♀	3.4.2009	22.4.2009	19
PC 97590	ad. ♀	3.4.2009	18.5.2009	45
PC 46544	ad. ♀	3.4.2009	30.5.2009	57
PB 81218	2.KJ ♀	19.4.2010	22.5.2010	33

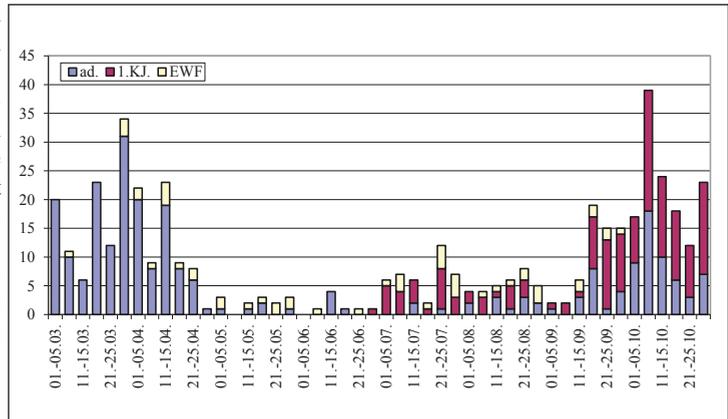
Verweildauer der Rohrammer im UG, belegt durch EWF (n= 33 ad., n= 19 im 1.KJ): Von den als ad. gekennzeichneten Ind. konnten im gleichen Jahr neben zehn kurzzeitigen EWF (<20 Tage) von 19 weiteren Ind. ein Mindestaufenthalt von 54,5 Tagen, darunter von 10 mutmaßlichen Brutvögeln (♀ bei Erstberingung oder Kontrollfang mit mB) von 67,7 Tagen im UG nachgewiesen werden. Bei 14 kontrollierten Jungvögeln ließ sich im UG ein Mindestaufenthalt von 17 Tagen ermitteln. Der längste Aufenthalt zwischen Beringung (3.7.2009) und Kontrollfang (18.9.2009) betrug 77 Tage. EWF in den Folgejahren (4 ad., 5 im 1.KJ) liegen von acht ♂ und einem ♀ vor, was auf eine engere Brutplatzbindung der ♂ gegenüber den ♀ hinweist. Die Rückkehrate von 411 beringten Rohrammern betrug 2,18 %.



Abb. 34: Im UG beringte und kontrollierte Rohrammer von 2007 bis 2010 (n= 463).

[Als Ursache für die unausgeglichenen Kurven während beider Zugperioden wird die relativ kurze Bearbeitungszeit von nur vier Fangperioden gedeutet.]

Fig. 34: Reed Buntings ringed and retrapped in the study area from 2007 to 2010 (n = 463).



Tab. 50: Rohrammer. Durch EWF belegte Mindestverweildauer im UG

Tab. 50: Common Reed Bunting. Minimum duration of stay according to own recaptures.

Alter	Zeitreiche	n Ind.	Ø Verweildauer* (Tage)
ad.	EWF innerhalb einer Brutsaison	19	54,5
	EWF ab folgender Brutsaison	4	521
1.KJ	EWF innerhalb einer Brutsaison	14	17
	EWF ab folgender Brutsaison	5	275

* nur Wiederfangdistanz >20 Tage

Tab. 51: Rohrammer. Maximal belegte Verweildauer mutmaßlicher Brutvögel im UG.

Tab. 51: Common Reed Bunting. Maximum duration of stay of presumed breeding birds in the study area.

Ring-Nr.	Alter/Sex	Erstberingung	Wiederfang	Distanz (Tage)
PB 97570	ad. ♂	12.3.2007	2.5.2007	51
PB 81209	2.KJ ♂	27.3.2010	22.5.2010	56
PC 27010	ad. ♂	20.5.2007	22.9.2007	125
PC 43827	ad. ♂	27.5.2008	28.8.2008	93
PB 97588	ad. ♀	29.3.2007	23.8.2007	147
PC 97589	ad. ♀	3.4.2009	18.5.2009	45
PC 46544	ad. ♀	3.4.2009	30.5.2009	57
PB 81218	2.KJ ♀	19.4.2010	22.5.2010	33
PB 81224	ad. ♀	2.5.2010	7.6.2010	36
PC 46575	ad. ♀	18.6.2009	22.7.2009	34

Fernfunde:

PC 02491 DEH (Hiddensee)

o 1.KJ ♀, 15.7.2005, Rietzer See, Potsdam-Mittelmark, Brandenburg, 52°22' N 012°39' E.
v 5.KJ ♀, 26.3.2009, Pakendorf, 51°55' N 012°06' E, nach 1.350 Tagen, 62 km SW (231,0°).

N 373089 ESI (ICONA)

o ad., 13.11.2006, Currizal de Sangarrén, ES22 (Huesca), Spanien, 42°00' N 000°26' W.
v ad. ♀, 3.4.2007, Pakendorf, 51°55' N 012°06' E, nach 141 Tagen, 1.453 km NE (52,0°).

VE 27977 DEH (Hiddensee)

o ad. ♂, 19.8.2006, Oppershausen 2 km N, Unstrut-Hainich-Kreis, Thüringen, 51°09' N 010°27' E.
v ad. ♂, 30.5.2008, Bone 2 km E, 51°57' N 012°09' E, nach 650 Tagen, 147 km ENE (65,0°).
v ad. ♂, 2.9.2008, Bone 2 km E, 51°57' N 012°09' E, nach 745 Tagen, 147 km ENE (65,0°).

6504600 FRP (Paris)

o 1.KJ, 19.10.2010, La Vanelle, FR63 (Drôme), Frankreich, 45°02' N 005°03' E.
v 3.KJ ♂, 9.8.2012, Pakendorf, 51°55' N 012°06' E, nach 660 Tagen, 924 km NE (46,0°).



Erfolgreiche Brut einer Mandarinente *Aix galericulata* in einem Wohnhaus

Rudolf Ortlieb

ORTLIEB, R. (2014): Erfolgreiche Brut einer Mandarinente *Aix galericulata* in einem Wohnhaus. Apus 19: 71-72.

Eine Mandarinente brütete 2014 erfolgreich und bis zum Schlupf unbemerkt auf dem Dachboden eines bewohnten Einfamilienhauses in Ahlsdorf, Lkr. Mansfeld-Südharz.

ORTLIEB, R. (2014): Successful breeding of a Mandarin Duck *Aix galericulata* in a residential building. Apus 19: 71-72.

In 2014 a Mandarin Duck bred successfully in the loft of a residential building in Ahlsdorf, county Mansfeld-Südharz. The brood remained unnoticed until hatching.

Rudolf Ortlieb, Lehbreyte 9, 06311 Helbra. E-Mail: ru-ortlieb@t-online.de

Eine Mandarinente brütete im Juni 2014 unbemerkt im Dachboden eines Einfamilienhauses in Ahlsdorf bei Helbra (MSH). Der Hausbesitzer stand am 3.7.2014 plötzlich einer Entenfamilie innerhalb des Hauses gegenüber, die aus der Luke vom Dachboden in den Flur purzelte.

Vorher wunderte sich das Ehepaar, wieso im Kinderzimmer des dreijährigen Sohnes

ein Entenküken herumliefe. Ein weiteres Küken war in eine Dachschräge gerutscht und musste durch Entfernen einiger Dachziegel gerettet werden. Auf telefonische Anfrage riet ich dem Ehepaar Lichtenberg, das Muttertier und die verstreuten Küken unbedingt erst einmal zusammenzubringen und im Hausgarten auszusetzen, was auch gelang. Ich ging von



Abb. 1: Mandarinente mit 3 Jungen im Vorgarten des Hauses. Foto: R. Ortlieb.

Fig. 1: Mandarin Duck with 3 juveniles in the front garden of the house.



einer Stockentenfamilie aus; doch wegen der Anmerkung von Frau Lichtenberg, es sei eine „besonders“ gemusterte Ente, begab ich mich vor Ort. Im Garten konnte sie als Mandarinente (Abb. 1) mit 5 oder 6 Küken bestimmt werden.

Der Zugang zum Dachboden war durch ein kleines Fenster im Giebel fliegend erreichbar. Auch im Umfeld stehen noch weitere Einfamilienhäuser dicht beieinander, so dass man vom Brutplatz „inmitten“ der Ortschaft sprechen kann.

Am nächsten Tag (4.7.) war sie mit den Jungen aus dem Garten durch den Zaun ver-

schwunden. Mit diesem Datum übereinstimmend beobachteten Bürger in der 1,2 km nördlich gelegenen Ortschaft Ziegelrode eine auf der Dorfstraße wandernde Ente mit Jungen. Sehr wahrscheinlich handelte es sich um die Ahlsdorfer Mandarinenten.

Bemerkenswert ist, dass vor Ort keinerlei Teiche vorhanden sind, nur ein schmaler wenig Wasser führender Bach.

Im Sommer 2013 und 2014 wurde auf einem kleinen See „Parkbad Anna“ am Ortsrand von Helbra ein Mandarinenten-Erpel gesehen, evtl. gehört er zur beschriebenen Brut?

BERNAU, H. (2014): Der Treuel - Eine altmärkische Kleinlandschaft. 2. vollständig überarbeitete Auflage im Eigenverlag des Autors. Layout und Satz: A. Will, Tangerhütte. 104 Seiten, gebunden, zahlreiche Farb- und Schwarz/Weiß-Abbildungen. 22,5x17 cm.

Bezug: Tanger-Buchhandlung Albrecht Will, 39517 Tangerhütte, Bismarckstr. 19 (Tel.: 03935-959770 od. E-Mail: tangerbuchhandlung@t-online.de) (1).

Den meisten Ornithologen und Naturliebhabern dürfte das Gebiet des Treuel zumindest dem Namen nach bekannt sein. Das Gebiet liegt westelbisch an der Grenze der Landkreise Börde und Stendal. Durch die sehr abwechslungsreich und stark strukturierten Landschaftsformen - Flachwasserzonen, Schilfgürtel, offene Wasserflächen, Wiesen und Felder, Buschgruppen, Feldgehölze und Kiefernwälder - sind hier mittlerweile eine Vielzahl von Brut- und Rastvögeln auf verhältnismäßig kleinem Raum anzutreffen. Auf diese Problematik geht Hartmut Bernau, ein ehemaliger Lehrer für Geografie, Sport und Biologie, in seinem Buch aber nur am Rande ein.

Vielmehr erzählt er sehr spannend und fesselnd, welche großen Gefahren für die in diesem Gebiet lebenden Menschen der Elbestrom mit sich brachte. Hochwasser waren an der Tagesordnung und dieser Umstand führte zu einer ersten einschneidenden Veränderung der gesamten Landschaft.

Im Sommer 1684 brach für den Treuel ein völlig neuer Abschnitt an. Auf Weisung des „Großen Kurfürsten“ Friedrich Wilhelm, Kurfürst von Brandenburg, wurde begonnen, eine Schleife der Elbe zu durchbrechen. Das brachte eine Verkürzung der Elbe von knapp sieben Kilometern und machte den Treuel gewissermaßen zu einer Insel. Das hatte damals natürlich rein wirtschaftliche Hintergründe, an Naturschutzmaßnahmen aus unserer heutigen Sichtweise war zu dieser Zeit wohl nicht zu denken. Im Teil 1, ‚Der Treuel - Naturraum mit Vergangenheit‘, befasst sich der Autor sehr intensiv und akribisch mit dieser eben angerissenen Problematik. In einzelnen Kapiteln geht es um Mensch und Natur, Leben mit dem Strom, Gesteinszusammensetzungen, geologische Verhältnisse, Elbeschifffahrt, Bewirtschaftung des Treuels, Bemühungen zu Elbregulierungen und deren Folgen sowie um den Fischfang; alles sehr aufschlussreiche und interessante Geschichten und Details.

Im Teil 2, ‚Der Treuel - Schatzkiste der Natur‘, geht Hartmut Bernau auf die nächste grundlegende Veränderung des Treuel vor mehr als 80 Jahren ein, als sich durch den Kiesabbau das Gesicht dieses Gebietes ein zweites Mal einschneidend und drastisch änderte. Er schildert die Auskiesung vom Beginn bis 1945 sowie die Neuanfänge nach dem zweiten Weltkrieg und nach der Wiedervereinigung.

(Forts. s. S. 74)



Zur Jagdweise und Beutebehandlung des Sperbers *Accipiter nisus* - Ergänzung

Helmut Stein

STEIN, H. (2014): Zur Jagdweise und Beutebehandlung des Sperbers *Accipiter nisus* – Ergänzung. Apus 19: 73-74.

Ein weiterer Fall eines Ortswechsels mit geschlagener Beute wird erörtert.

STEIN, H. (2014): Hunting and prey treatment of the Sparrowhawk *Accipiter nisus* – supplement. Apus 19: 73-74.

A further record of feeding site change with prey is discussed.

Helmut Stein, Raguhner Straße 5, 39114 Magdeburg. E-Mail: helmut-stein@t-online.de

Den in meinem Beitrag (STEIN 2011) auf eine gewisse Variabilität beim Umgang und Verzehr geschlagener Beute hinweisenden Fallbeispielen kann ein weiteres hinzugefügt werden.

Am Vormittag des 12.3.2014 geriet ein Sperbermännchen (Abb. 1) mit einer geschlagenen immaturren weiblichen Kohlmeise bei Lostau, Landkreis Jerichower Land, in ein für den Kleinvogelfang zwecks Beringung aufgestelltes Japannetz. Er befand sich im untersten Fach des Netzes, war also dicht über dem Boden unterwegs gewesen. Die fallen gelassene, auf dem Boden liegende Beute fühlte sich in der Hand noch warm an, war somit erst vor wenigen Minuten erbeutet worden. Die Kohlmeise (Abb. 2) war am Kopf ‚angekröpft‘, wies sonst aber weder am Rumpf noch an den Extremitäten Spuren von Gewalteinwirkung auf. Die Befiederung war noch vollständig erhalten und (außer am Kopf) in einem tadellosen Zustand. Ganz anders der Kopf: Der Unterschnabel war vom Unterkiefer getrennt und mit weiteren Knochen- und Fleischfetzen

quer über den Oberschnabel gezerrt; die Schädelkalotte größtenteils entfernt. Ausgefranzte Ränder deuten auf ein Herausbrechen vieler kleiner Knochenstücke hin. Beide Augen und ein Teil des Gehirns fehlten.

Der Sperber wird sogleich nach dem Schlagen der Beute mit ihr (am Boden?) gelandet sein und nach dem Töten (durch Reißbisse an Kinn und Kehle?) unverzüglich den Schädel geöffnet und einiges davon verzehrt haben. Dass dies hier, wie es die Formulierung bei GLUTZ v. BLOTZHEIM et al. (1971) nicht ausschließt, im Fluge geschehen ist, scheint wegen der stückweisen Entfernung des Schädeldaches recht unwahrscheinlich zu sein. Der Sperber ist dann, bevor er einen geeigneten Rupfungsplatz erreicht hat, in das Netz geraten.

Literatur

- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N., K. M. BAUER & E. BEZZEL (1971): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 4. Frankfurt a. Main.
- STEIN, H. (2011): Zur Jagdweise und Beutebehandlung des Sperbers *Accipiter nisus*. Apus 16: 86-88.





Abb. 1: Der Sperber zur Beute von Abb. 2
Fig. 1: Sparrowhawk of the prey shown in Fig. 2



Abb. 2: Die Sperberbeute: Kohlmeise.
Fig. 2: The Sparrowhawk's prey: Great Tit.

(Forts. von S. 72)

Durch den Kiesabbau entstanden große, weite Wasserflächen mit strukturreichen Rand- und Uferzonen und einer direkten Verbindung zur Stromelbe.

In dem eigenständigen Kapitel ‚Blick in die Zukunft‘ wagt der Autor die Prognose:

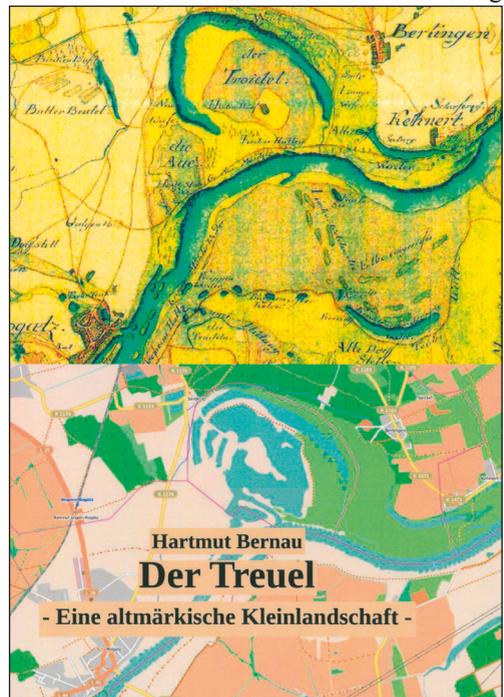
„Wenn 2046 die Produktion im Kieswerk Rogätz eingestellt wird, werden wir dort keine ‚Bergbau ruine‘ vorfinden. ... Die Re-kultivierung und die Renaturierung jetzt und in Zukunft beinhalten Maßnahmen, die der Schaffung von Rast- und Brutplätzen für die Vogelwelt dienen. ... Diese Maßnahmen dienen dem Schutz der Biosphäre als unser aller Lebensraum. Der Treuel ist ein kleiner aber wichtiger Teil davon in unserer Region.“ (Seiten 92-93).

Da das sehr informative, detailgetreue und trotz des „trockenen“ Stoffes spannend erzählte Buch in Eigenregie des Autors als Herausgeber erschien, sind bei Nachauflagen durchaus Veränderungen und Ergänzungen zu erwarten.

In konstruktiven Vorgesprächen wurde eine Ergänzung für den ornithologisch interessierten Leserkreis diskutiert; eine „kommentierte

Artenliste“ der Brut- und Rastvögel sowie der Nahrungsgäste einschließlich guter Farbaufnahmen wird dieses lesenswerte Buch noch weiter aufwerten.

Herbert Bilang



Siebenter Bericht der Avifaunistischen Kommission Sachsen-Anhalt (AK ST)

Für die AK ST zusammengestellt

AK ST (2014): Siebenter Bericht der Avifaunistischen Kommission Sachsen-Anhalt (AK ST). Apus 19: 75-94.

Im 7. Bericht sind 133 Meldungen seltener Vogelarten bearbeitet; 72 Meldungen aus dem Jahr 2012, 55 aus dem Jahr 2013 und 6 Meldungen betreffen frühere Jahrgänge. Einige Meldungen, die in die Zuständigkeit der Deutschen Avifaunistischen Kommission (DAK) fallen, dennoch bereits von der AK ST geprüft und als gut dokumentierte und ausreichend belegte Nachweise (Fotos bzw. Tonaufnahmen) im Bericht zitiert wurden, sind mit einem Stern* gekennzeichnet.

18 Meldungen wurden zur endgültigen Beurteilung an die DAK übermittelt. Eindeutig belegte, im Internet erschienene Meldungen, die aus verschiedenen Gründen von den Entdeckern oder Beobachtern nicht an die Kommission weitergeleitet wurden, sind von der AK ST überprüft und mit Angabe der Quelle aufgeführt (z.B. in ornitho.de).

Insgesamt 104 Meldungen von 42 Arten sind von der AK ST und DAK als Nachweise anerkannt. Nur 11 Meldungen wurden „nicht anerkannt“, d.h. abgelehnt. Herausragend aus der Vielzahl interessanter Nachweise ist mit Sicherheit der 1. Nachweis einer Polarmöwe in Sachsen-Anhalt. Bemerkenswert sind auch die belegten dritten Nachweise von Berglaubsänger, Gelbbrauen-Laubsänger und Schneesperling sowie die seltenen Brutnachweise von Singschwan und Rotdrossel.

AK ST (2014): 7th report of the Rarities Committee in Saxony-Anhalt (AK ST). Apus 19: 75-94.

In the 7th report 133 observations of rare bird species are documented, 72 records from 2012, 55 records from 2013, and 6 records from earlier years. Some good documented observations fall within the responsibility of the German Rarities Committee (DAK), and have already been checked by the AK ST (marked with an asterisk*).

Eighteen observations were submitted to the DAK for final assessment. Clearly documented data, published in the internet but not submitted to the AK ST have been checked by the committee and are listed with their source (e.g. ornitho.de).

Altogether 104 observations of 42 species were accepted as proven by AK ST and DAK.

Only 11 observations were rejected as “not proven”. From all the interesting records some are particularly noteworthy, especially the first record of the Iceland Gull in Saxony-Anhalt. Other remarkable observations are the third records of Bonelli’s Warbler, Yellow-browed Warbler and White-Winged Snowfinch, as well as the very rare breeding records of Whooper Swan and Redwing.

Avifaunistische Jahresberichte von seltenen Vogelarten stellen für viele Feldornithologen und Leser ornithologischer Schriften eine wichtige Informationsquelle dar. Gerade das außergewöhnliche, manchmal sensationelle Auftreten von Ausnahmerecheinungen, übt

auf viele Beobachter eine gewisse Faszination aus. Sie wirft jedoch gleichzeitig immer wieder Fragen nach der Herkunft oder dem Warum ihres „Gastspiels“ auf. Auch aus dem in Sachsen-Anhalt in den letzten Jahren eingegangenen Datenmaterial ergeben sich viel-



fältige Erklärungsansätze zu einem bestimmten Auftreten, die ein zufälliges „Verfliegen“ bestimmter Seltenheiten nicht rechtfertigen. Damit gemeint sind Kombinationen verschiedener Mechanismen, wie beispielsweise das Verdriften abseits der normalen Zugrouten (Raubmöwen), Zugprolongation auf dem Heim- und Wegzug (Vögel fliegen zwar in die richtige Zugrichtung, aber deutlich über ihr eigentliches Ziel hinaus, wie Seidenreiher, Eistaucher) oder Zug in umgekehrte Richtung (Gelbbrauen-Laubsänger, Graubrust-Strandläufer). Das Erscheinen einiger ehemaliger Brutvögel Sachsen-Anhalts könnte auch ein möglicher Indikator für eine globale Klimaveränderung sein (Temperaturanstieg, Extremwetterlagen), oder sich aus den starken Veränderung der Landschaftsnutzung ergeben (Triel, Blauracke und Rotkopfwürger). Manche seltenen Arten dehnen auch langsam ihr Verbreitungsgebiet immer weiter nach Mitteleuropa aus. So war der Grünlaubsänger noch vor wenigen Jahrzehnten eine große Rarität und ist jetzt hier zur alljährlichen Erscheinung geworden. Die wissenschaftliche Vogelberingung, insbesondere die Telemetrie, neuere genetische Untersuchungen und letztendlich das zukünftige Sammeln weiterer Daten, werden hoffentlich zur Klärung des Gesamtbildes zum Auftreten seltener Vogelarten beitragen.

Im Vergleich zu den letzten Berichtszeiträumen ist die durchschnittliche Anzahl der eingegangenen Dokumentationen seltener Vogelarten pro Jahr in Sachsen-Anhalt und damit auch die Akzeptanz der Melder von Beobachtungen erneut gestiegen, sowohl in den publizierten Berichten „Seltene Vogelarten in Deutschland“, als auch in den AK ST Berichten. Die jahrelange „Entwicklungshilfe“ der Kommissionen im Umgang mit Seltenheiten hat sich vor allem beim nun „flüggen“, aktiven Ornithologennachwuchs in puncto Qualität positiv bemerkbar gemacht. Auch die Anzahl der von „alten Hasen“ abgegebenen Meldebögen ist inzwischen größer geworden. Hinzu kommt noch ein weiterer, heutzutage vielleicht unschätzbare Vorteil, nämlich die kostbare Ressource „Zeit“, die sie sinn-

voll beim Vogelbeobachten in der Natur zu nutzen wissen. Besonders erfreulich ist die Tatsache, dass viele Beobachter konsequent und überwiegend in vorbildlicher Form, die angebotenen Meldebögen auf den Webseiten der Kommissionen nutzen, oft begleitet von eindeutigen Fotobelegen. Ein unschätzbare Verdienst, der nun den Aufwand an Koordinationsarbeit senkt und damit die Arbeit der AK ST entlastet. Letztlich wird auch dem Wunsch nach einem schnelleren Rhythmus der Berichte entsprochen, immer jedoch unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen und druckspezifischen Aspekte bei der Erscheinungsweise des Apus.

Um dennoch ornithologisch Interessierten Menschen, vielen Beobachtern und fleißigen Meldern vorab einen chronologischen Überblick über die eingegangenen Beobachtungen von Seltenheiten zu ermöglichen, ist seit Februar 2014 auf der Homepage des Ornithologenverbandes Sachsen-Anhalt unter www.osa-internet.de eine Übersicht unter der Rubrik „Seltene Vögel/AK ST“-Beobachtungen 2013 und 2014 einsehbar. **Die AK ST weist ausdrücklich darauf hin, dass diese Mitteilungen nur eine Vorabinformation darstellen, da sie noch nicht durchgehend geprüft und somit nicht zitierfähig sind!** Endgültig beurteilte Nachweise entnehmen sie bitte auch in Zukunft den publizierten Berichten der zuständigen Kommissionen.

Eine weitere Neuerung auf der Homepage ist die aktuelle Liste der in Sachsen-Anhalt nachgewiesenen Vogelarten. Jeder Seltenheitenkommission ist es möglich, außergewöhnliche alte Nachweise zu überprüfen. Besonders Berichte oder Landeslisten, die schwer bestimmbare Arten oder seltene unbelegte Erstnachweise enthalten, können nach aktuellem Stand der Bestimmungskriterien revidiert werden und danach evtl. auch keinen Eingang in die aktuelle Literatur/Landesavifauna finden (siehe Richtlinien der Association of European Rarities Committees, Internet www.aerc.eu). Grundlage der Liste der Vögel Sachsen-Anhalts bilden die unter den strengen Kriterien der Kommission „Artenliste der Vögel



Deutschlands“ der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft (DO-G), der DAK und der AK ST geprüfte und anerkannte Nachweise. Dargestellt sind alle nachgewiesenen Wildvögel der Kat. A bis D. Eine Erweiterung der Liste der zahlreichen Gefangenschaftsflüchtlinge (Kat. E) ist vorgesehen. Durch neue Erkenntnisse und Beobachtungen können jederzeit weitere Arten hinzukommen. Deshalb wird die Liste in regelmäßigen Abständen aktualisiert. Auch wir sind sicherlich nicht fehlerfrei. Für Kritik sind wir daher stets offen und für jeden Hinweis zur Fortentwicklung der Liste der in Sachsen-Anhalt nachgewiesenen Vogelarten dankbar (siehe www.osa-internet.de/artenliste.htm).

Neu aufgenommen in die Liste meldepflichtiger Vogelarten ist **ab 1.1.2013 der Schreiadler**. Die gegenwärtige Situation in unserem Bundesland ist durch eine starke Abnahme des ohnehin nur kleinen, inselartigen und damit instabilen Vorkommens in Sachsen-Anhalt geprägt. Der Status dieser Greifvogelart könnte sich innerhalb der nächsten Jahre vom ehemals regelmäßigen Brutvogel, zu einer im Land ausgestorbenen Art entwickeln. Die Seltenheit des Schreiadlers und die inzwischen größer gewordene Verwechslungsgefahr mit wandernden Schelladlern oder anderen braunen Adlerarten rechtfertigen diesen Schritt.

Dank

Unser Dank gilt der Redaktion und der Schriftleitung des Apus für die hilfreiche Zusammenarbeit und Unterstützung. Für seine sachdienlichen Hinweise zur Bestimmungsproblematik bei speziellen Anatiden-Hybridverpaarungen und den Literaturverweisen sind wir Hartmut Kolbe zu herzlichem Dank verpflichtet. Ohne die aktive Beobachtertätigkeit der zahlreichen Melder, Fotografen und Beringer wäre dieser Überblick über die seltenen Vogelarten in Sachsen-Anhalt nicht möglich, auch ihnen gilt unsere uneingeschränkte Achtung und Dankbarkeit!

Herzlich gedankt sei wieder einmal dem OSA-Mitglied und Webmaster Tobias Stenzel

für seine zeitraubende Arbeit zur Aktualisierung und Umgestaltung der illustren Homepage!

Wir bedanken uns auch für die kooperative Zusammenarbeit bei der Ergänzung und dem Austausch von eingehenden Dokumentationen bei der DAK und der Avifaunistischen Landeskommission Thüringens.

Erläuterungen zum 7. Bericht der AK ST

Der vorliegende Bericht erscheint als Doppeljahrgang. Er beinhaltet und wertet insgesamt 133 Meldungen seltener Vogelarten. Darin enthalten sind 72 Meldungen aus dem Jahr 2012 und 55 Meldungen aus dem Jahr 2013. Sechs Meldungen aus den Jahren 2010 und 2011 sind als Nachmeldungen in diesen Bericht aufgenommen worden. Aus dem Jahr 2013 sind bereits einige Meldungen enthalten, die in die Zuständigkeit der DAK fallen. Die AK ST hat diese Meldungen geprüft und als gut dokumentierte, ausreichend belegte Nachweise (Fotos, Videos, Tonbelege) im aktuellen Bericht zitiert, jedoch wie üblich mit einem Stern* bis zur endgültigen Anerkennung gekennzeichnet. Vier Nachweise betreffen Arten, die wahrscheinliche oder sichere Gefangenschaftsflüchtlinge oder ausgesetzte Vögel in Kat. D und E sind. 18 Meldungen wurden zur endgültigen Beurteilung an die DAK übermittelt. Insgesamt 104 Meldungen zu 42 Arten sind von der AK ST und der DAK als Nachweise anerkannt worden. Lediglich 11 Meldungen wurden von den zuständigen Kommissionen als nicht ausreichend dokumentiert eingestuft, sie finden sich einschließlich einer Begründung am Ende des Berichts.

In Systematik und Taxonomie folgt die AK ST nach wie vor der Artenliste von BARTHEL & HELBIG 2005. Der Aufbau der Artabhandlungen in der Kopfzeile beinhaltet den deutschen und wissenschaftlichen Namen jeder Vogelart. Die anschließende Zahl in der Klammer gibt Auskunft über die Summe der Einzelnachweise im Berichtszeitraum. Auf das Beobachtungsjahr und Datum folgen Angaben zur Anzahl der Individuen, sofern es mehr als





Abb. 1 a/b: Sichler. 28.9.2013,
bei Lochau (s. S. 81).
Fotos: E. Greiner.



Abb. 2: Zwerggans. 9.4.2013,
bei Bösewig (s. S. 80/81).
Foto: J. Steudner.



Abb. 3: Seidenreiher. 19.7.2013,
Seelschen Bruch (s. S. 81/82).
Foto: R. Hort.



Abb. 4: Seidenreiher. 9.7.2013,
bei Röpzig (s. S. 81/82).
Foto: E. Greiner.



Abb. 5: Grönländische Blässgans, K2 (Bildmitte). 19.3.2012,
bei Bösewig (s. S. 81).
Foto: J. Steudner.



ein Vogel war. Alter und Geschlechtsangaben wurden geprüft und nur übernommen, wenn sie aus den Dokumentationen eindeutig hervorgingen oder anhand der Belege zweifelsfrei bestimmt werden konnten. Danach schließen sich Ort und Landkreis (nach Kfz-Kennzeichen, s. unter Abkürzungen) entsprechend der 2007 erfolgten Neugliederung an (TÜK 1:250.000, LVermGeo 2011; EU Vogelschutzgebiete in Sachsen-Anhalt, Berichte des Landesamtes für Umweltschutz, Heft 10/2013). In Klammern erscheinen dann die Namen (Vornamen nur bei erster Nennung ausgeschreiben) der Gewährsleute, wobei jeweils der Melder an erster Stelle steht. Bei mehrfach eingegangenen Meldungen sind die Namen sämtlicher Melder aufgeführt. Bei mehr als vier Beobachtern sind weitere Zeugen mit dem Zusatz „u.a.“ gekennzeichnet. Ebenfalls in der Klammer enthalten sind ergänzende Angaben zu den eingereichten Belegen.

Zu den wichtigen Aufgaben der AK ST zählt weiterhin, gemäß den Richtlinien für Seltenheitenkommissionen in Europa (AECR), alle in verschiedenen Medien bereits publizierten Belege aus dem Berichtszeitraum auf Nachvollziehbarkeit zu prüfen (z.B.: www.ornitho.de; www.club300.de; u.a. Quellen). In diesen Fällen erfolgt die Kennzeichnung mit dem Kürzel AK ST oder DAK. Diese Handhabung verursacht einen erheblichen Mehraufwand und stellt eine Ausnahmeregelung dar. Wir weisen deshalb nochmals ausdrücklich darauf hin, alle als meldepflichtig eingestuften Arten auf den Meldebögen der Deutschen Avifaunistischen Kommission (DAK) oder den der zuständigen Länderkommissionen (AK ST, u.a.) zu dokumentieren! Die am Ende der Artabhandlungen gelegentlich erscheinenden Kommentare/Informationen sollen das Verständnis zur vorläufigen Einordnung erleichtern.

Herausragend aus der Vielzahl interessanter Beobachtungen dürfte mit Sicherheit der erste anerkannte Nachweis einer Polarmöwe in Sachsen-Anhalt sein. Bemerkenswert sind auch die belegten dritten Nachweise von Berglaubsänger, Gelbbrauen-Laubsänger und

Schneesperling sowie die seltenen Brutnachweise von Singschwan und Rotdrossel.

An den hier beurteilten und bearbeiteten Dokumentationen haben folgende Mitglieder der AK ST mitgewirkt: Johannes Braun (Stendal), Uwe Patzak (Wörlitz), Axel Schnornert (Bleddin), Rainer Schneider (Oschersleben), Martin Wadewitz (Halberstadt) und Frank Weihe (Aspenstedt, Koordinator).

Die Vorbereitung und Zusammenstellung der Meldungen für diesen 7. Bericht übernahm Frank Weihe.

Abkürzungen

AK ST - Avifaunistische Kommission Sachsen-Anhalt; **DAK** - Deutsche Avifaunistische Kommission; **M** - Männchen; **sM** - singende(s) Männchen; **W** - Weibchen; **BP** - Brutpaar(e); **ad.** - Altvogel/Altvögel; **immat.** - nicht ausgefärbt; **juv.** - Jungvogel/Jungvögel; **KJ** - Kalenderjahr; **PK** - Prachtkleid; **SKI** - Schlichtkleid; **NP** - Nationalpark Harz.

Landkreise und kreisfreie Städte (mit Größenangaben in km²): **ABI** - Lkr. Anhalt Bitterfeld (1.453); **BK** - Bördekreis (2.366); **BLK** - Burgenlandkreis (1.413); **DE** - kreisfreie Stadt Dessau-Roßlau (245); **HAL** - kreisfreie Stadt Halle (135); **HZ** - Lkr. Harz (2.104); **JL** - Lkr. Jerichower Land (1.577); **MD** - kreisfreie Stadt Magdeburg (201); **MSH** - Lkr. Mansfeld-Südharz (1.449); **SAW** - Altmarkkreis Salzwedel (2.293); **SDL** - Lkr. Stendal (2.423); **SK** - Saalekreis (1.433); **SLK** - Salzlandkreis (1.426); **WB** - Lkr. Wittenberg (1.930).

Angenommene ausreichend dokumentierte Meldungen:

Nonpasseriformes

Zwerggans *Anser erythropus* (8)

2012: 14.1. ad. Feldflur bei Aken/ABI (UWE WIETSCHKE), 17.-25.1. 2 ad. Drömling bei Breitenrode/BK (GERHARD BRAEMER, PETER WILHELM, GERD WENDE, Fotos). **2013:** 25.1.



ad. Feldflur bei Horstdorf/WB (HARTMUT SPOTT), 26.1. ad. Feldflur nördlich Wegeleben/HZ (FRANK WEIHE, RAINER SCHNEIDER, MICHAEL HELLMANN), 27.1. 2 ad. Feldflur bei Elsnigk/ABI (INGOLF TODTE, JÜRGEN STEUDTNER, Foto), 1.2. ad. Elbwiesen bei Bertingen/BK (ROLF HORT, Foto), 7.4. u. 9.4. ad. NSG Alte Elbe Bösewig/WB (AXEL SCHONERT, FALK RÖSSGER, J. STEUDTNER, Foto; s. Abb. 2), 25.12. ad. süd-östlich Micheln/ABI (ROBERTO WOLF).

Eine Analyse älterer Daten hat ergeben, dass die skandinavischen Zwerggänse bereits früher auf dem Durchzug regelmäßig Norddeutschland berührt haben. Unsere Nachbarn in Niedersachsen haben inzwischen ein Projekt zur detaillierten Erforschung der gegenwärtigen Zugwege begonnen, um diese seltene Gans besser schützen zu können (H. Kruckenberg, schriftl. Mitt.). Vor allem in den großen winterlichen Gänseverbänden kann immer einmal mit dem Auftreten der Art auch in Sachsen-Anhalt gerechnet werden. Dabei sollte besonders auf markierte Vögel geachtet werden.

Grönländische Blässgans *Anser albifrons flavirostris* (1)

2012: 2.-21.3. 2 im zweiten KJ NSG Alte Elbe Bösewig/WB (A. SCHONERT, J. STEUDTNER, THOMAS KÖSTER, I. TODTE, Foto; s. Abb. 5), [DAK 2013: Seltene Vögel in Deutschland 2011/2012: 7].

Im März 2012 hielten sich bis zu 8.000 nordische Gänse im NSG Alte Elbe Bösewig auf. Der Anteil rastender Blässgänse lag bei fast 90 %. Davon wiesen mehrere Blässgänse Merkmale der selten in Deutschland auftretenden Unterart „flavirostris“ auf. Lediglich zwei individuell unterschiedliche Vögel konnten aufgrund von artdiagnostischen Merkmalen sicher von der Nominatform abgegrenzt werden. Anhand guter Fotos und unter Einbeziehung des Artspezialisten Anthony David Fox (Dänemark) konnte die Unterartdiagnose und das Alter zweifelsfrei dokumentiert und bestätigt werden. Abseits der normalen Zugwege kam es auch im übrigen Europa zu zahlreichen Sichtungen von Grönländischen Blässgänsen im Winterhalbjahr 2011/2012 (A. D. Fox, schriftl. Mitt.).

Eistaucher *Gavia immer* (1)

2012: 14.-15.1. zweites KJ, Tagebaurestloch bei Völpke/BK (R. SCHNEIDER, F. WEIHE, Zeichnung).

Sichler *Plegadis falcinellus* (5)

2012: 1.5. Helmeustausee Berga-Kelbra/MSH (JOACHIM SCHEUER, Foto)*, 16.6. immat. Raßnitz/SK (DAVE BIRD, REINHARD SCHWEMLER, Foto), 16.-17.6. Insel im Geiseltalsee/SK (MICHAEL SCHULZ u.a., Foto), [DAK 2013: Seltene Vögel in Deutschland 2011/2012: 10]. **2013:** Vom 27.9.-7.10. konnte ein Sichler von vielen interessierten Beobachtern am Staubecken Schladebach/SK ausgiebig studiert und dokumentiert werden (SIMONE GRÜTTNER, THOMAS SCHÖN u.a., Fotos)*. Ein Trupp von sieben Vögeln, 3 ad. und 4 diesjährige Jungvögel, rasteten am 28. u. 29.9. an einer überfluteten Ackersenke bei Raßnitz/SK (ERICH GREINER, OLIVER RICHTER, Fotos; s. Abb. 1 a/b)*.

Nachtreiher *Nycticorax nycticorax* (3)

2012: 1.5. 3 ad. u. 1 immat. Schachtteiche nordöstlich Calbe/SLK (AK ST, aus ornitho.de, Fotos), 8.7. juv. Feuchtgebiet nördlich Frose/SLK (UWE NIELITZ). **2013:** 31.7.-1.8. juv. Fließgraben OT Dessau-Waldersee/DE (Abb. 6: Nachtreiher, juv. 1.8.2013. Foto: HEIKE SETZERMANN & DIRK VORWERK).



Seidenreiher *Egretta garzetta* (11)

2012: 30.4. ad. PK Seelschen Bruch/BK (R. HORT, Foto), 8.5. ad. PK Bergbausenungsgebiet westlich Liebehna/ABI (ANDREAS RÖSSLER, GERHARD HILDEBRANDT, GÜNTHER RÖBER, Foto), 24.-28.5. ad. PK Alte Elbe bei Klieken/



WB (UWE PATZAK, ANNE & RAINER HILLEBRAND, Foto), vermutlich derselbe Vogel fischte am 30.5. am Matzwerder westlich von Klieken nach Nahrung (U. PATZAK), 14.8. ad. SKI NSG Alte Elbe Bösewig/WB (A. SCHONERT, JENS NOACK, Foto). **2013:** 8.-9.7. 2 ad. PK Saa-leau zwischen Rockendorf und Röpzig/SK (E. GREINER, RENÉ HÖHNE, Foto; s. Abb. 4), 19.-21.7. 1 ad. PK u. 1 immat. Seelschen Bruch/BK (R. HORT, TOM WULF, Fotos; s. Abb. 3), 21.7. 2 ad. PK Cecilie im Geiseltalsee/SK (MARTINA HOFFMANN, MARTIN SCHULZE, T. SCHÖN, PETER TAMM), 10.-25.8. 3 ad. SKI und 28.8. ad. SKI NSG Wulfener Bruchwiesen bei Diebzig/ABI (R. WOLF, ECKHARD GARVE, U. WIETSCHKE, I. TODTE u.a., Fotos; s. S. 11). Bei dem beobachteten Seidenreiherr am 1.-2.9. auf einem wenige Kilometer entfernten, überschwemmten Acker zwischen Diebzig und Rajoch/ABI handelte es sich mit großer Wahrscheinlichkeit um einen der drei Vögel (T. WULF, Foto). Ausgesprochen wohl fühlte sich ein weiterer Seidenreiherr, der auf den Tag genau, nur ein Jahr später, im selben Rastgebiet in den Elbwiesen auffiel: 14.-15.8. ad. SKI NSG Alte Elbe Bösewig/WB (MARTIN STEINERT, A. SCHONERT, KATJA FACIUS, GERALD SCHULZ u.a., Fotos). Infolge des Hochwassers im Frühsommer 2013 standen in einigen Teilen Sachsen-Anhalts großflächig Acker und Grünlandflächen bis zum Herbst unter Wasser. Bemerkenswert viele dokumentierte Nachweise gelangen in den besonders betroffenen Gebieten des Elbe-Saale-Winkels einschließlich des NSG Wulfener Bruchwiesen und in den Schutzgebieten des EU SPA Mittlere Elbe. Diese, für das Vorkommen der Art günstige Situation fiel in den Zeitraum der jährlichen Wanderungen. Die zahlenmäßig überdurchschnittlichen Beobachtungen des Jahres 2013 spiegeln auch in Sachsen-Anhalt die weitere Ausbreitung der Art nordwärts in Europa wider, ähnlich wie das beim Silberreiherr schon seit Jahren festgestellt wird. Der Seidenreiherr brütet neuerdings in den Niederlanden, Belgien und Großbritannien. Es ist daher nicht auszuschließen, dass zukünftig auch in unserem Bundesland eine Brut des grazen Reiherrers möglich ist.



Schlangenadler* *Circaetus gallicus* (1)

2013: 18.-31.8. immat. am Rand des EU SPA Mittlere Elbe einschließlich Steckby Lödderitzer Forst im Umkreis von Aken, Obselau und Kühren/ SLK u. ABI (U. PATZAK, F. WEIHE, I. TODTE, H. SPOTT, Fotos, Videos), (s. Mitt. von U. PATZAK auf S. 18-22 in diesem Heft).

Gänsegeier *Gyps fulvus* (3)

Nachtrag 2011: 31.12. immat. südöstlich von Belleben/SLK (MARKUS DEUTSCH), [DAK 2013: Seltene Vögel in Deutschland 2011/2012: 12]. **2012:** 6.1. Stadt Halle (Saale)/HAL (MARTIN KLUSCHKE, Foto). Dass der höchste Berg des Harzes nicht nur zur Walpurgisnacht seltene „Flugkünstler“ magisch anzieht, zeigt die Beobachtung von STEFAN HERRMANN, der nicht schlecht staunte, als er am 8.6. sieben Gänsegeier direkt über dem Brockengipfel im NP Harz/HZ kreisend beobachten und fotografieren konnte; nach 2009 ist das der zweite Nachweis im NP Harz.

Schreiadler *Aquila pomarina* (1)

2013: 5.6. ad. nordöstlich Flugplatz Cochem/SLK (U. NIELITZ, Foto).

Die Gründe, warum diese Art ab sofort neu in Sachsen-Anhalt zu melden ist, sind in der Einleitung dargestellt.

Steinadler *Aquila chrysaetos* (1)

2012: 1.3. immat. Trübenbruch östlich Schönhäusen/SDL (HERBERT MÜLLER).

Adlerbussard *Buteo rufinus* (1)

2012: 4.7. zweites KJ Schafstädt/SK (ANDRÉ DITTMANN, JENS HALBAUER, Foto; s. Abb. 7), [DAK 2013: Seltene Vögel in Deutschland 2011/2012: 15]. Der aktuell stark zunehmende Bestand im südöstlichen Europa (u.a. alljährliche Brutvorkommen in Ungarn) hat möglicherweise zur Folge, dass Adlerbussarde zwar selten, aber regelmäßig in den Sommermonaten, in Mitteleuropa erscheinen.

Würgfalke *Falco cherrug* (1)

2012: 1.-2.4. u. 9.-12.4. W im zweiten KJ, nicht näher genannte Orte im Bundesland

Sachsen-Anhalt. Das in der Slowakei telemetrierte Weibchen „Slavka“ besuchte auf seiner Route durch Europa auch zwei mal für wenige Tage Deutschland und dabei auch nachweislich Sachsen-Anhalt [DAK 2013: Seltene Vögel in Deutschland 2011/2012: 16; nach www.sakerlife.mme.hu/en/gmp].

Triel *Burhinus oedicnemus* (2)

2012: 22.4. ad. nördlich Langeneichstädt/SK (E. GREINER, HELMUT TAUCHNITZ, R. HÖHNE u.a., Foto; s. Abb. 12), 3.7. Elbwiesen bei Schönfeld/SDL (WIELAND KALOW, Foto), [DAK 2013: Seltene Vögel in Deutschland 2011/2012: 16]. Nach dem Erlöschen der Brutvorkommen Ende der 1960er Jahre bei Burg (NICOLAI 1970/71) und wenigen Einzelnachweisen, zuletzt 1981 aus der Saaleaue bei Zaschwitz (GNIELKA 1984), dauerte es über 30 Jahre, bis sich Triele wieder einmal in Sachsen-Anhalt zeigten. Beide Nachweise passen genau in die Phänologie der neueren Nachweise in Deutschland, mit einer deutlichen Häufung im April/Mai und Juli/August. Ob der Triel nach den unerwarteten Bruten in Baden-Württemberg 2011 und 2012 [DAK 2013, Seltene Vögel in Deutschland 2011/12: 17] und der positiven Tendenz in Südengland, auch in Mitteldeutschland alte Lebensräume zurückerobert, bleibt für die Zukunft ein lohnenswerter Ansatz für Brutzeitkontrollen in geeigneten Lebensräumen.

Stelzenläufer *Himantopus himantopus* (10)

Eine überdurchschnittlich hohe Anzahl von Nachweisen dieses seltenen aber regelmäßigen Durchzüglers in ganz Deutschland, spiegelt sich auch in den folgenden Beobachtungsmeldungen für Sachsen-Anhalt wider. Dass Stelzenläufer unter günstigen Bedingungen zur Heimzugzeit (Seichtwasserzonen mit anhaltendem Wasserstand) als Brutgäste eine große Anpassungsfähigkeit unter Beweis stellen, zeigen Beobachtungen aus dem Saalekreis.

2012: 1.-7.5. 2 ad. M/W im Salzatal bei Langenbogen/SK (E. GREINER, SVENJA SAMMLER, LOTHAR MÜLLER, MAIK JURKE u.a., Fotos; s.

Rücktitel), 5.5. 2 ad. M/W am benachbarten Salzigen See/MSH (S. SAMMLER, M. JURKE, FRANK STEINHEIMER, Foto), 1.-2.8. 2 ad. und 4 juv. in der Grube Amsdorf/MSH südl. vom Salzigen See (L. MÜLLER, E. GREINER, Fotos), anhand der Hinweise aus der Dokumentation handelte es sich offensichtlich um ein erfolgreiches Brutpaar mit flüggen Jungvögeln, ein direkter Brutnachweis konnte leider im Gebiet nicht erbracht werden; betrachtet man hingegen die dokumentierten Daten vom Mai, die günstige Situation aufgrund der Lage, sowie die optimale ökologische Lebensraumausstattung zur Brutzeit im EU SPA „Salziger See und Salzatal“, so ist ein unbemerktes, erfolgreiches Brüten der Stelzenläufer wahrscheinlich.

3.5. 2 ad. M/W an Nassfläche am Concordiasee bei Schadeleben/SLK (YANNIK OTTO, FRANK & AMANDA OTTO, Foto), zwei Tage später wurden beide Vögel unweit vom ersten Beobachtungsort am Concordiasee wieder entdeckt: 5.-7.5. 2 ad. M/W Feuchtgebiet nördlich Frose/SLK (T. WULF, KLAUS-JÜRGEN PAPKE, MATTHIAS BULL, U. NIELITZ, M. KLUSCHKE u.a., Fotos); 4.5. 2 ad. Lebendorfer Lachen bei Könnern/SLK (AK ST, aus ornitho.de, Foto), 8.5. 2 ad. M/W Flachwasserzone bei Mannhausen/BK (M. KLUSCHKE, OLIVER LINDECKE, ERIK WELK, Foto).

Brutnachweis 2012: 20.5.-24.6. - Brutpaar mit 4 Jungvögeln NSG Bergbaufolgelandschaft Geiseltalsee/SK (UDO SCHWARZ, MATTHIAS JUNGWIRTH u.a., Fotos). Bei Kontrollen im Rahmen des Monitorings Mittelhäufiger Arten konnte durch einige Mitglieder der Fachgruppe Merseburg eine erfolgreiche Brut dieser hübschen Watvogelart im NSG Bergbaufolgelandschaft Geiseltal nachgewiesen werden (in Sachsen-Anhalt letztmalig 1979). Der Nistplatz befand sich auf einer mit trockener Ruderalvegetation bestandenen Flachwasserinsel. Am 24.6. beobachtete M. JUNGWIRTH erstmals drei Jungvögel im Dunenkleid und die revierverteidigenden Eltern. Bei wiederholten Kontrollen wurde später die erfolgreiche Aufzucht von vier Jungvögeln bestätigt (dokumentiert durch U. SCHWARZ, FG Merseburg). Anschließend wechselte das Brutpaar





Abb. 7: Adlerbussard.
4.7.2012, bei Schafstädt (s. S.
82). Foto: A. Dittmann.



Abb. 8: Graubrust-Strandläufer.
21.9.2012, Grube Amsdorf
(s. S. 86). Foto: E. Greiner.



Abb. 9: Blauracke. 10.5.2013,
bei Kusey (s. S. 87).
Foto: R. Fonger.



Abb. 10: Bonapartemöwe.
16.5.2010, bei Langenbogen
(s. S. 87). Foto: G. Struck.



Abb. 11: Skua. 20.10.2012,
Geiseltalsee (s. S. 87). Foto:
B. Franzke.

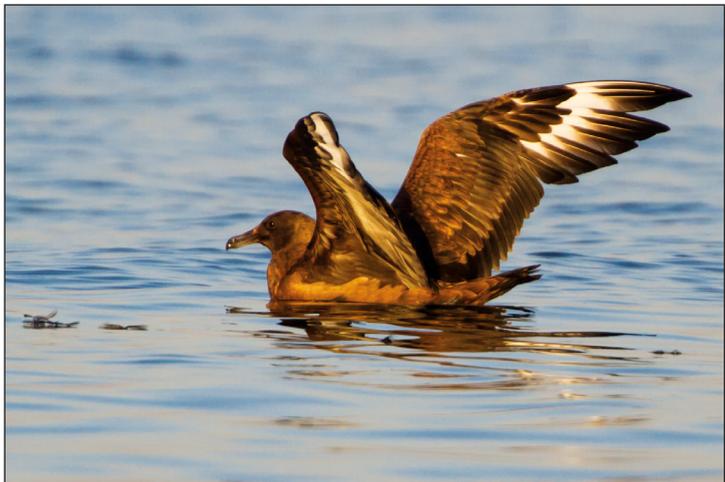


Abb. 12: Triel. 22.4.2012, bei
Langeneichstädt (s. S. 83).
Foto: E. Greiner.



mit den flüggen Jungvögeln in das ca. 17 km nordöstlich vom Brutplatz liegende Feuchtgebiet der Elster-Luppe Aue bei Burgliebenau/SK. Dort verweilte die Familie nachweislich vom 26.6. bis 14.8. über insgesamt 50 Tage (D. BIRD, R. SCHWEMLER, JÜRGEN HEINRICH, WERNER & BRIGITTE WITTE, Fotos). Zeitweise hielten sich dort noch zwei weitere Stelzenläufer zusammen mit dem erfolgreichen Brutpaar auf: 3.-26.7. 2 ad. M/W Kiesgrube Burgliebenau/SK (D. BIRD, R. SCHWEMLER, J. HEINRICH u.a. Fotos).

2013: 19.4. ad. M auf überschwemmter Ackerfläche bei Breitenhagen/SLK (I. TODE, H. SPOTT, Foto), 4.5. ad. W Feuchtgebiet nördlich Frose/SLK (K.-J. PAPKE, M. BULL, JAN SOHLER u.a., Foto), 5.6. 2 ad. M/W im NSG Bergbaufolgelandschaft Geiseltal/SK (U. SCHWARZ, ARNULF RYSEL), 15.8. ad. Marbeteiche bei Staßfurt/SLK (U. NIELITZ, Foto).

Seeregenpfeifer *Charadrius alexandrinus* (1)

2013: 10.5. ad. W auf überschwemmter Ackerfläche südlich der Marbeteiche bei Staßfurt/SLK (M. BULL, K.-J. PAPKE, T. WULF).

Teichwasserläufer *Tringa stagnatilis* (6)

2012: 23.4. ad. PK Feuchtgebiet nördlich Frose/SLK (U. NIELITZ, Foto), 20.6. ad. PK u. 23.6. 2 ad. PK Raßnitz/SK (D. BIRD, Foto), 30.6. ad. PK Wolmirstedt/BK (AK ST, aus ornitho.de, Fotos), 2.8. erstes KJ Feuchtgebiet nördlich Frose/SLK (AK ST, Fotos), 23.9. Kiesgrube Sachsendorf/SLK (U. WIETSCHKE). **2013:** 7.7. überschwemmte Ackersenke bei Schkopau/SK (R. SCHWEMLER).

Teichwasserläufer bewohnen die Steppenzonen Osteuropas über Sibirien bis Ostasien. In den letzten Jahrzehnten hat die Art ihr Brutgebiet jedoch weiter nach Westen und Norden ausgedehnt. Schon in den 1980er Jahren gelang Brutnachweise in Polen, im Baltikum und in Skandinavien. Nun gelang 2012 Ornithologen bei Bliestorf/Schleswig-Holstein der erste erfolgreiche Brutnachweis in Deutschland (KOOP & MORETH 2012).

Nach diesem Ereignis fallen auch die überdurchschnittlichen Nachweise 2012 in Sach-

sen-Anhalt auf. Besonders die Anwesenheit mehrerer ad. Vögel zur Brutzeit im Juni in vergleichbaren Lebensräumen (überschwemmte Stauflächen mit Flachwasserzonen) sollte zukünftig Anlass geben, dieser Limikole mehr Aufmerksamkeit zu schenken.

Sumpfläufer *Limicola falcinellus* (3)

2012: 13.5. ad. Raßnitz/SK (D. BIRD, Foto), 19.5. ad. PK Wolmirstedt/BK (AK ST, aus ornitho.de, Fotos). **2013:** 4.-5.7. 2 ad. an überschwemmter Ackerfläche südlich von Alsleben/SLK (J. SOHLER, T. WULF, K.-J. PAPKE, Foto).

Graubrust-Strandläufer *Calidris melanotos* (4)

2012: 17.7. Grube Amsdorf/MSH (L. MÜLLER), 20.-21.9. erstes KJ ebenda (L. MÜLLER, E. GREINER, Foto; s. Abb. 8), 6.-11.10. erstes KJ Seelschen Bruch/BK (R. HORT, F. WEIHE, M. HELLMANN, R. SCHNEIDER u.a., Fotos). **2013:** 2.5. ad. Feuchtgebiet nördlich Frose/SLK (U. NIELITZ, Foto).

Falkenraubmöwe *Stercorarius longicaudus* (2)

2012: 23.-26.8. erstes KJ Stausee Kelbra/MSH (T. WULF, M. HOFFMANN, M. SCHULZE, HOLGER KIRSCHNER, Foto), 2.9. u. 9.-10.9. 2 im ersten KJ ebenda (U. SCHWARZ, M. JUNGWIRTH, P. TAMM u.a., Foto).

Raubmöwe spec. *Stercorarius spec.* (1)

2012: 23.-25.8. 3 immat. Stausee Kelbra/MSH (T. WULF, M. SCHULZE, M. HOFFMANN). Alle drei beobachteten Vögel konnten nicht genau einer Art, einem Alter und der entsprechenden Kleiderterminologie zugeordnet werden. Der Nachweis wird als Raubmöwen spec. geführt.

Im Spätsommer und Herbst 2012 kam es in mehreren Ländern Mitteleuropas zu einem außergewöhnlich starken Durchzug von Raubmöwen im Binnenland. Dieser Einflug, besonders der Falkenraubmöwe, steht offenbar in Zusammenhang mit einem sehr guten Bruterfolg in Skandinavien (bestes Lemmingjahr seit 1978, N. Orgland in www.chclub300.ch).



Skua *Stercorarius skua* (1)

2012: Am 20.10. entdeckten und fotografierten die Eheleute BÄRBEL & KLAUS-DIETER FRANZKE am Geiseltalsee/SK eine große Raubmöwe, die an einem toten Blässhuhn fraß. Bei der Identifizierung des Vogels anhand der sehr aussagekräftigen Bilder konnten S. Ulbricht und F. Weihe den Vogel zweifelsfrei als Skua im ersten KJ bestimmen. Die Raubmöwe konnte danach bis zum 17.11. von zahlreichen Ornithologen beobachtet werden. Die AK ST bedankt sich herzlich für die eingegangenen Dokumentationen bei B. & K.-D. FRANZKE (Fotos; s. Abb. 11), SUSANNE ULBRICH, ANDREAS KRÜGER (Fotos), S. GRÜTTNER, MICHAEL VOLPERT, ECKHARD KÖHLER, T. SCHÖN, A. RYSEL und weiteren Mitgliedern der FG Merseburg.

Bonapartemöwe *Larus philadelphia* (1)

Nachtrag 2010: 16. u. 18.5. ad. PK NSG Salzamäander bei Langenbogen/SK (AK ST, R. HÖHNE, GÜNTHER STRUCK, Foto; s. Abb. 10), [DAK 2013: Seltene Vögel in Deutschland 2011/2012: 13].

Nach einer Dokumentation der Beobachtung durch die AK ST (2013) gilt der fotografisch belegte Nachweis dieser seltenen, nordamerikanischen Ausnahmeerscheinung als anerkannter **vierter Nachweis in Deutschland** und als **Erstnachweis in Sachsen-Anhalt** (DAK 2013, AK ST 2014).

Eismöwe *Larus hyperboreus* (1)

2012: 17.-18.11. ad. Wallendorfer See bei Raßnitz/SK (D. BIRD, M. SCHULZE, R. SCHWEMLER, Fotos, Video), [DAK 2013: Seltene Vögel in Deutschland 2011/2012: 22].

Polarmöwe *Larus glaucoides* (1)

2012: 7.3. immat. Kiesgrube Burgliebenau/SK (D. BIRD, Zeichnung), [DAK 2013: Seltene Vögel in Deutschland 2011/2012: 23].

Die an den Küsten Grönlands und Kanadas brütende Polarmöwe überwintert im Nordatlantik und erscheint ausnahmsweise in der südlichen Nord- u. Ostsee. Bis tief in das mitteleuropäische Binnenland verdriftete Vögel sind seltene Ausnahmen. Im Winter

2012/2013 fand jedoch ein bisher beispielloser Einflug in Deutschland statt und bescherte auch Sachsen-Anhalt den **ersten Nachweis** (STEFFEN & GOTTSCHLING 2013).

Zwergseeschwalbe *Sternula albifrons* (3)

2012: 21.-28.7. erstes KJ NSG Alte Elbe Bösewig/WB (J. NOACK, A. SCHONERT).

2013: 4.5. 2 ad. NSG Alte Elbe Bösewig/WB (NICO STENSCHKE, NORA WUTTKE, JANINE HOYER, Foto), 21.8. ebenda (A. SCHONERT, PAUL LUBITZKI).

Blauracke* *Coracias garrulus* (1)

2013: 10.5. ad. Feldflur nördlich Kusey-Köbbelitz/SAW (RENÉ FONGER, Video, Foto; s. Abb. 9).

Passeriformes**Rotkopfwürger** *Lanius senator* (1)

2012: 8.-10.6. ad. südlich Gröningen-OT Dalldorf/BK (LUKAS KRATZSCH, Foto), [DAK 2013: Seltene Vögel in Deutschland 2011/2012: 27].

Aufgrund der stark gesunkenen Anzahl jährlicher Nachweise ist die Art seit dem 1.1.2011 wieder bundesweit bei der DAK zu melden. Aktuell sind alle Brutplätze in Deutschland verwaist (letztmalig 2009 im saarländischen Bliesgau, DAK 2012 b: Seltene Vögel in Deutschland 2010: 30).

Schwarzstirnwürger *Lanius minor* (1)

2012: 21.5. EU SPA Aland-Elbe-Niederung/SDL (RAINER & SILKE SOTTORF), [DAK 2013: Seltene Vögel in Deutschland 2011/2012: 27].

Berglaubsänger *Phylloscopus bonelli* (1)

2012: 17.5. ad. sM EU SPA Huy nördlich Halberstadt/HZ (MARTIN WADEWITZ, M. HELLMANN, Ton, Fotos; s. Abb. 13 u. III. US oben). Dieser sorgfältig dokumentierte und durch Fotos sowie Stimmenaufnahmen zweifelsfrei belegte **dritte Nachweis in Sachsen-Anhalt** ermöglichte eine genaue Artdiagnose und sichere Abtrennung zum östlich verbreiteten, inzwischen als eigene Art betrachteten, Balkanlaubsänger.





Abb. 13: Berglaubsänger.
17.5.2012, Huy nördlich Halberstadt (s. S. 87).
Foto: M. Hellmann.



Abb. 14: Grünlaubsänger.
9.6.2012, NP Harz (s. S. 90).
Foto: M. Wadewitz.



Abb. 15: Alpenbraunellen.
20.4.2013, Brocken im NP Harz (s. S. 90).
Foto: M. Hellmann.



Abb. 16: Schneesperling.
13.11.2012, Brocken im NP
Harz (s. S. 90). Foto: M. Hell-
mann.



Abb. 17: Spornammer.
27.10.2012, bei Frose (s. S. 91).
Foto: M. Bull.



Abb. 18: Hausgimpel.
19.5.2013, Roßlau (s. S. 92).
Foto: B.-U. Rudolph.



Grünlaubsänger *Phylloscopus trochiloides* (5)
2012: 9.6. ad. sM und 8.7. 1-2 warnende Altvögel (Brut wahrscheinlich) NP Harz/HZ (M. WADEWITZ, Ton, Foto; s. Abb. 14), 9.6.-24.7. 2 erfolgreiche Brutpaare mit Jungvögeln am Ortsrand von Schierke/HZ (M. WADEWITZ, M. HELLMANN, DETLEF GRUBER, FRANK WICHMANN u.a., Foto), 10.6. sM und 17.6. 2 sM Brocken im NP Harz/HZ (M. WADEWITZ, M. HELLMANN, Ton), [DAK 2013: Seltene Vögel in Deutschland 2011/2012: 29-30].

Auch im Jahr 2012 kam es wieder zu einem deutlichen Einflug dieser eigentlich osteuropäisch verbreiteten Art. Dabei gelangen sogar zwei Brutnachweise. Näheres dazu und über die besondere Bedeutung der Hochlagen des Harzes für das Vorkommen in Deutschland ist von WADEWITZ (2013) beschrieben worden.

Gelbbrauen-Laubsänger *Phylloscopus inornatus* (1)
2013: 28.9. 2 Flachwasserzone bei Mannhausen/BK (PATRICK FRANKE, Ton, Sonogramm), **dritter belegter Nachweis für Sachsen-Anhalt.**

Im Herbst 2013, besonders zur Monatswende September/Oktober, kam es zu einem überdurchschnittlich starken Auftreten dieser sibirischen Laubsängerart an den Küsten Deutschlands (Tagessummen von bis zu 50 Vögeln auf Helgoland!). Einige der Vögel gelangten bis tief ins Binnenland. Die entdeckten Vögel im Drömling konnten vor allem durch die Tonaufnahmen sicher als Gelbbrauen-Laubsänger vom Tianschan-Laubsänger *Phylloscopus humei* differenziert werden.

Seggenrohrsänger *Acrocephalus paludicola* (6)
Nachtrag 2010: 15.9. erstes KJ Burgliebenau/SK (D. BIRD), [DAK 2013: Seltene Vögel in Deutschland 2011/2012: 31]. **2011:** Alle bereits von der AK ST geprüften u. im sechsten Bericht erwähnten Nachweise (gekennzeichnet mit *), sind als anerkannte Nachweise durch die DAK bestätigt [APUS 17: 94-95; DAK 2013: Seltene Vögel in Deutschland 2011/2012: 30-31]. **2012:** 3.8. erstes KJ Fängling Feuchtgebiet nördlich Frose/SLK

(U. NIELITZ, D. GRUBER, Foto), 12.8. ebenda (DETLEF PEPERNY), 25.8. erstes KJ ebenda (STEFAN HECHT, Foto), 8.9. Wallendorfer See/SK (W. & B. WITTE), [DAK 2013: Seltene Vögel in Deutschland 2011/2012: 31]. **2013*:** 30.8. erstes KJ Fängling Kernersee nordöstlich Röblingen/MSH (H. TAUCHNITZ, Foto).

Alpenbraunelle *Prunella collaris* (2)

2012: 28.3.-20.5. 1 bis 9 ad. Brocken im NP Harz/HZ, im einzelnen: 28.3.-28.4. 1 ad., 29.4. 9 ad., 30.4. 1 ad., 3.5. 1 ad. (Kleiner Brocken), 14.5. 2 ad., 20.5. 1 ad. (M. HELLMANN, BERND NICOLAI, U. NIELITZ, TORSTEN SPÄTH u.a., Fotos). Offenbar haben der Vogel (bzw. die Vögel) das Gebiet um den Brocken ab 20.5. endgültig verlassen, denn ab dem 21.5. wurden bei weiteren Kontrollen keine Alpenbraunellen mehr nachgewiesen. Erstmals konnte am 29.4.2012 die beachtliche Anzahl von neun Individuen an einem Tag entdeckt werden! Einzig ein Brutnachweis steht bisher noch aus, obwohl am 14.5. auch Balzflüge beobachtet wurden. Die gesamte Beobachtungsserie an neun verschiedenen Tagen wird als 19. Nachweis auf dem Brocken zusammengefasst (Nachweise 1 bis 17 - s. HELLMANN 2009, Nachweis 18 - s. Apus 17: 95). **2013:** 20. u. 24.4. 2 ad. Brocken im NP Harz/HZ (M. HELLMANN, Fotos; s. Abb. 15). Dass die waldfreie Gipfelregion des Oberharzes eine gewisse Attraktivität und Anziehungskraft auf diesen Hochgebirgsvogel ausübt, zeigt einmal mehr die Serie von Nachweisen auf dem Brocken. Abseits des Harzgipfels ist die Alpenbraunelle weiterhin eine Ausnahmerecheinung in Sachsen-Anhalt (20 Nachweisen auf dem Brocken steht nur ein Nachweis im April 1996 im nördlichen Harzvorland bei Heteborn/HZ gegenüber; WEBER & HOFFMANN 1997).

Schneesperling *Montifringilla nivalis* (1)

2012: 13.-26.11. SKI Brocken im NP Harz/HZ (M. HELLMANN, MARC KINKELDEY, F. WEIHE, U. NIELITZ u.a., Fotos; s. Abb. 16), **dritter belegter Nachweis in Sachsen-Anhalt!**



Eine Interpretation dieses erneuten Nachweises auf dem 1.141 m hohen Brocken ist nach derzeitigem Wissensstand schwierig. Sein Vorkommen beschränkt sich in Mitteleuropa ausschließlich auf die alpine Höhenstufe der Alpen und ist abseits dieser Brutgebiete eine absolute Ausnahmerecheinung. Es liegt jedoch ein bemerkenswerter Ringfund eines am 3.6.2005 in Österreich beringten Schneesperlings vor, der am 14.1.2006 nach 1.068 km in südwestlicher Richtung in den spanischen Pyrenäen wiedergefunden wurde (FIEDLER et al. 2006).

Zitronenstelze *Motacilla citreola* (2)

2012: 30.4. ad. M Grube Amsdorf/MSH (L. MÜLLER), 19.-20.8. erstes KJ Seelschen Bruch/BK (ROBERT WÜRL, R. HORT, Foto). **Anmerkung:** Im Bericht [DAK 2013: Seltene Vögel in Deutschland 2011/2012: 35] wurde nur der 19.8.2012 genannt, die Datumsangabe ist um den 20.08.2012 zu ergänzen (AK ST 2014)!

Trauerbachstelze *Motacilla yarrellii* (1)

2013: 21.3. ad. M Seelschen Bruch/BK (R. HORT, Foto).

Spornammer *Calcarius lapponicus* (2)

2012: 27.10. Feuchtgebiet nördlich Frose/SLK (M. BULL, Foto; s. Abb. 17). **2013:** 20.3. Feldweg bei Lüttgenrode/HZ (TOBIAS MÜNCHENBERG).

Seltene Brutnachweise in Sachsen-Anhalt

Singschwan *Cygnus cygnus* (1)

2013: Nach einer wahrscheinlichen Brut im Jahr 2012 in der Elsteraue südlich von Halle (HAL/SK) gelang 2013 ein gesicherter Brutnachweis am Großen Mühlteich im Park von Dieskau/SK (STENSCHKE 2013). Ausnahmsweise sei der interessante Brutablauf hier einmal näher dargelegt: 15.1.: Besetzung des Brutplatzes und Balzverhalten der Altvögel (MARK SCHÖNBRODT), 13.4.: Nestbauaktivitäten (M. SCHÖNBRODT), 21.4.: Feststellung eines brütenden Altvogels (M. SCHÖNBRODT, PETER TISCHLER), 28. u. 31.5.: Feststellung von sechs Jungvögeln und fotografische Dokumentati-

on der Singschwanzfamilie (N. STENSCHKE, N. WUTTKE, Fotos), 14.6.: durch Prädation oder das plötzlich einsetzende Hochwasser im Juni konnten nur noch zwei der sechs Jungvögel zusammen mit den Altvögeln beobachtet werden, 5.9.: der Familienverband (2 ad u. 2 flugfähige juv.) wurde wieder im Dieskauer Park bestätigt (N. WUTTKE).

Die Art brütet als Wildvogel regelmäßig mit anhaltendem Bestandsanstieg im Nachbarbundesland Brandenburg (DEUTSCHMANN 1997). Es ist zu erwarten, dass auch in Sachsen-Anhalt weitere Brutansiedlungen in geeigneten Lebensräumen festgestellt werden, zumal sich die Arealausweitung der skandinavisch-russischen Population nachweislich positiv fortsetzt (LAUBECK et al. 1999).

Steppenmöwe *Larus chachinnans* x **Silbermöwe** *Larus argentatus* (1)

2013: Mischbrut von Steppenmöwe und Silbermöwe am Kiessee Parey/JL. Aus den dokumentierten Beobachtungen konnte eine phänotypische Zuordnung beider Elternteile zu je einem Taxon abgeleitet werden. Am 1.7. verteidigten auf einer flachen Sandinsel beide Altvögel ihren eigenen (nicht flüggen) Jungvogel gegen andere Artgenossen. Bei einer erneuten Kontrolle am 29.7. konnte in unmittelbarer Brutplatznähe der nun flügge Jungvogel und die gleichzeitig anwesenden Altvögel bestätigt werden (alle Daten: SVEN KÖNIGSMARK). Bruten dieser inzwischen als eigene Art betrachteten Möwenform sind, wie bei der Mittelmeermöwe, bitte der AK ST zu melden.

Rotdrossel *Turdus iliacus* (1)

2011: Im Rahmen eines Biomonitorings am ehemaligen Aschepölsee des früheren Kraftwerkes Zschornowitz/WB wurde bei Kartierarbeiten eine Brut der Rotdrossel bemerkt (HUTH & OELERICH 2013). Daten: 28.5. nach Abflug des Altvogels Nestfund mit einem Ei und Rückkehr des Altvogels; am 7.7. bei einer zweiten Kontrolle war das Nest leer (JÖRG HUTH & HANS-MARKUS OELERICH, Fotos). Dieser aktuelle Brutnachweis ist nach über 150 Jahren (PÄSSLER 1867, DORNBUSCH 2012) erst



der **zweite belegte Brutnachweis in Sachsen-Anhalt**. In den benachbarten Bundesländern sind ebenfalls nur wenige Brutnachweise dieser zur Brutzeit heimlichen Drosselart bekannt geworden, so dass ein zukünftiges Entdecken von Rotdrosselbruten weiterhin eher zufällig und eine Ausnahme bleiben dürfte.

Arten und Nachweise der Kategorien D und E (Gefangenschaftsflüchtlinge)

Büffelkopfpente *Bucephala albeola* (1)

2012: 14.1.-26.12. ad. M PK Kiessee Parey/JL (S. KÖNIGSMARK, KURT FRENZEL, Foto).

Rotschulterente *Callonetta leucophrys* (1)

2013: 21.4. ad. W NSG Untere Geiselniederung bei Merseburg/SK (U. SCHWARZ, Zeichnung).

Kuhreiher *Bubulcus ibis* (1)

2013: 7.6. ad. PK NSG Neolith Teiche/ABI (REINHARD & HELGA ROCHLITZER).

Hausgimpel *Haemorhous mexicanus* (1)

2013: 19.5. ad. M Bahnhof Roßlau/DE (Familie BERNDT-ULRICH RUDOLPH, Foto; s. Abb. 18). Dieser oft in Gefangenschaft gehaltene nordamerikanische Finkenvogel sorgt bei vielen Beobachtern für Bestimmungsprobleme, er wird oft mit unserem einheimischen Karmingimpel verwechselt. Neuesten Studien zufolge ist der Hausgimpel offenbar mit dem Karmingimpel nur entfernt verwandt (ZUCCON et al. 2012), der Hausgimpel wurde deshalb von der britischen Seltenheitenkommission (BOU), zusammen mit Purpurgimpel und Cassingimpel, in die Gattung *Haemorhous* gestellt.

Die AK ST konnte die Artbestimmung berichtigen und stuft diesen Nachweis als **Erstnachweis in die Kat. E ein**.

Zur endgültigen Beurteilung an die DAK weitergeleitet:

Grönländische Blässgans *Anser albifrons ssp. flavirostris*

2013: 17.3. Feldflur westlich Parey/JL.

Zwergkanadagans *Branta hutchinsii*

2013: 29.12.2013 - 4.1.2014 bei Maxdorf/ABI.

Pazifiktrauerente *Melanitta americana*

2013: 3.2. ad. M Goitzschensee nördlich Bitterfeld/ABI (Zeichnung).

Sichler *Plegadis falcinellus*

2013: 27.9. Schkopau/SK.

Schlangenadler *Circaetus gallicus*

2013: 21.7. ad. bei Thale/HZ.

Zwergadler *Aquila pennata*

2013: 31.5. ad. dunkle Morphe Farnstädt/SK (Zeichnung).

Adlerbussard *Buteo rufinus*

2013: 10.11. ad. bei Langenbogen/SK.

Taigazilpzalp *Phylloscopus collybita tristis*

2013: 22.12. Sachsendorfer Kiesgruben/SLK, 22. u. 28.12. Raßnitzer See/SK.

Grünlaubsänger *Phylloscopus trochiloides*

2013: 23.10. nordwestlich von Schernebeck/SDL. Aus dem NP Harz/HZ liegen insgesamt sieben weitere Dokumentationen aus dem Jahr 2013 zur endgültigen Beurteilung bei der DAK vor.

Zitronenstelze *Motacilla citreola*

2013: ad. M 24.5. Marbeteiche bei Staßfurt/SLK.

Alle eingegangenen Meldungen, die an die zuständige DAK-Dokumentationsstelle für seltene Vogelarten eingereicht wurden, können je nach Bearbeitungsstand auf der Homepage unter dem Menüpunkt ‚Aktuelle Meldungen‘ eingesehen werden (www.dda-web.de/dak).

Abgelehnte, nicht ausreichend dokumentierte Meldungen (durch die AK ST oder DAK)

Tauchenten-Hybrid **Moorente x Kolbenente** *Athya nyroca x Netta rufina*

2013: 16.3. M Geiseltalsee nordöstlich Frankleben/SK.



Begründung: Dokumentation schließt andere Hybridformen nicht aus.

Der Vogel zeigt die typische Farbverteilung für *Aythya*-Hybriden. Prof. Dr. Christoph Randler hat insgesamt 1.376 Anatiden-Hybridverpaarungen im westlichen Mitteleuropa untersucht, er führt nur eine Kreuzung Kolben- x Moorente auf, dagegen werden 148 Tafel- x Moorente, 47 Moor- x Reiherente und drei Moor- x ?-Ente Hybriden beschrieben. Nach Vergleich mit dem bei RANDLER (2000 u. 2003) abgebildeten Hybriden von Kolben- x Moorente geben vor allem die Größe und die Farbverteilung des Oberschnabels zu denken. So ist der bei RANDLER abgebildete Hybrid deutlich kleiner als die Kolbenente. Eine sichere Diagnose ist demnach nicht möglich.

Steinadler *Aquila chrysaetos*

2012: 17.1.-18.2. immat. Truppenübungsplatz Altengrabow/JL.

Begründung: Dokumentation schließt andere Arten nicht aus, ohne Beleg.

Steppenweihe *Circus macrourus*

2012: 20.10 ad. M Feldflur bei Wanzleben/BK.

Begründung: Dokumentation schließt andere Arten nicht aus, ohne Beleg.

Großer Brachvogel *Numenius arquata ssp. orientalis*

2011: 6.7. ad. Feuchtgebiet nördlich Frose/SLK.

Begründung: Anhand der eingereichten Belegfotos ist eine sichere Abtrennung von der Nominatform nicht möglich.

Doppelschnepfe *Gallinago media*

2011: 3.6. Beuster/SDL.

Begründung: Dokumentation schließt andere Arten nicht aus, ohne Beleg.

Gryllteiste *Cephus grylle*

2010: 16.7. Unseburg/SLK

Begründung: Dokumentation schließt andere Arten nicht aus, ohne Beleg.

Maskenschafstelze *Motacilla feldegg*

2012: 30.4. M PK Grube Amsdorf/MSH.

Begründung: Dokumentation schließt eine Thunbergschafstelze nicht sicher aus, ohne Beleg.

2.-3.5. M PK Seelschen Bruch/BK

Begründung: Fotos zeigen eine Thunbergschafstelze.

Aschkopf-Schafstelze *Motacilla cinereocapilla*

2012: 8.5. ad. M Grube Amsdorf/MSH (Video, Ton).

Begründung: Dokumentation schließt eine Thunbergschafstelze nicht sicher aus.

Neben der in Sachsen-Anhalt häufig brütenden Wiesenschafstelze und der regelmäßig durchziehenden Thunbergschafstelze können alle weiteren Taxa der Schafstelze selten und meist auf dem Frühjahrszug auftreten. Da die seltenen Schafstelzenformen in ihrer Variabilität der Merkmale, besonders der Kopfmuster, nur durch aussagekräftige Fotos bzw. Videos beurteilt werden können, sind Belege zwingend erforderlich. Sehr wichtige Ergänzungen zu den optisch feststellbaren Unterschieden zwischen den Schafstelzenarten liegen in den Rufen (Tonaufnahmen anfertigen!).

Trauerbachstelze *Motacilla yarrellii*

2012: 5.5. Feuchtgebiet nördlich Frose/SLK.

Begründung: Dokumentation schließt die Nominatform nicht aus.

Hakengimpel *Pinicola enucleator*

2012: 26.11. Stadt Köthen/ABI.

Begründung: Dokumentation schließt andere Arten nicht aus, ohne Beleg.

Literatur

AK ST (2012): Sechster Bericht der Avifaunistischen Kommission Sachsen-Anhalt (AK ST), Apus 17: 86-98.

BARTHEL, P. H. & A. HELBIG (2005): Artenliste der Vögel Deutschlands, Limicola 19: 89-111.

DAK (Hrsg.) (2012 a): Die Deutsche Avifaunistische Kommission (DAK) – Zweck, Nutzen und Geschichte der „Seltenheitenkommission“. Seltenere Vögel in Deutschland 2010. DDA, Münster: 2-9.



- DAK (Hrsg.) (2012 b): Seltene Vogelarten in Deutschland 2010. Seltene Vögel in Deutschland 2010. DDA, Münster: 10-49.
- DAK (Hrsg.) (2012 c): Überarbeitung der nationalen Meldeliste der Deutschen Avifaunistischen Kommission zum 1. Januar 2011. Seltene Vögel in Deutschland 2010. DDA, Münster: 64-69.
- DAK (Hrsg.) (2013): Seltene Vogelarten in Deutschland 2011 und 2012. Seltene Vögel in Deutschland 2011/12. DDA, Münster: 2-47
- DEUTSCHMANN, H. (1997): Der Singschwan *Cygnus cygnus* als neuer deutscher Brutvogel. *Limicola* 11: 76-81.
- DORNBUSCH, M. (2012): Artenliste der Vögel im Land Sachsen-Anhalt – 2. Auflage / Stand 31.12.2010. Apus 17. Sonderh. 2: 3-64.
- FIEDLER, W., U. KÖPPEN & O. GEITER (2006): Meldungen aus den Beringungszentralen. *Vogelwarte* 44: 199-202.
- GNIELKA, R. (1984): Avifauna von Halle und Umgebung (Teil 2). Halle (Saale). 96 S.
- HELLMANN, M. (2008): Schneesperling *Montifringilla nivalis* auf dem Brocken im Harz (Sachsen-Anhalt). *Ornithol. Jber. Mus. Heineanum* 26: 1-10.
- HELLMANN, M. (2009): Das Auftreten der Alpenbraunelle *Prunella collaris* auf dem Brocken im Harz (Sachsen-Anhalt). *Ornithol. Jber. Mus. Heineanum* 27: 1-18.
- HUTH, J. & H.-M. OELERICH (2013): Zweiter Brutnachweis der Rotdrossel *Turdus iliacus* in Sachsen-Anhalt. Apus 18(1): 55-57.
- KOOP, B. & B. MORETH (2012): Erste Brut des Teichwasserläufers *Tringa stagnatilis* in Deutschland. *Vogelwelt* 133: 47-51.
- LAUBEK, B., L. NILSSON, M. WIELOCH, K. KOFFILBERG, C. SUDFELDT & A. FOLLESTAD (1999): Distribution, numbers and habitat choice of the NW European Whooper Swan *Cygnus Cygnus* population: results of an international census in January 1995. *Vogelwelt* 120: 141-154.
- MAMMEN, K., U. MAMMEN, G. DORNBUSCH & S. FISCHER (2013): Die Europäischen Vogelschutzgebiete des Landes Sachsen-Anhalt. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt (Heft 10/2013). 272 S.
- NICOLAI, B. (1970/71): Das Vorkommen des Triels im Gebiet des Ornithologischen Arbeitskreises Mittelelbe-Börde. *Nat.kdl. Jber. Mus. Heineanum* 5/6: 75-82.
- PÄSSLER, W. (1867): Einige Beobachtungen aus dem Jahre 1866. *J. Ornithol.* 15: 56-64.
- RANDLER, C. (2000): Die Bestimmung von Tauchentenhybriden der Gattung *Aythya*. *Limicola* 14: 1-35
- RANDLER, C. (2003): Verhalten eines Hybriden zwischen Kolbenente *Netta rufina* und Moorente *Aythya nyroca*. *Ornithol. Beob.* 100: 59-66.
- STEFFEN, B. & M. GOTTSCHLING (2013): Einflug von Polarmöwen *Larus glaucooides* in Deutschland im Winter 2011/12. Seltene Vogelarten in Deutschland 2011/12: 56-63.
- STENSCHKE, N. (2013): Singschwanbrut *Cygnus cygnus* in Sachsen-Anhalt bei Halle. Apus 18(2): 148-150.
- WADEWITZ, M. (2013): Vorkommen und Bestand des Grünlaubsängers *Phylloscopus trochiloides* im Harz von 1993-2013. *Ornithol. Jber. Mus. Heineanum* 31: 73-89.
- WEBER, M. & T. HOFFMANN (1997) : Erster Nachweis der Alpenbraunelle *Prunella collaris* für das Nördliche Harzvorland (Sachsen-Anhalt). *Ornithol. Jber. Mus. Heineanum* 15: 21-23.
- ZUCCON, D., R. PRYS-JONES, P. C. RASMUSSEN & P. G. P. ERICSON (2012): The polygenetic relationships and genetic limits of finches (Fringillidae). *Mol. Phyl. Evol.* 62: 581-596.



**RÜCKHER, T. (2014): Gefechtsübungszen-
trum Heer - Mein Standort und seine Ge-
schichte von 1843-2013. Verlag Books on
Demand, Norderstedt. 22x15,5 cm, gebun-
den, 263 S., zahlreiche Abbildungen u. Über-
sichtskarten, ISBN 978-3-7357-8541-1. (2)**

Auf den ersten Blick mögen der Titel des Buches und der Inhalt für den ornithologisch interessierten Leser und Betrachter eher weniger ansprechend sein. Der Titel verrät es noch nicht, aber ganz schnell wird klar und deutlich, dass es sich hier um ein Buch über die Geschichte und die Veränderungen der Colbitz-Letzlinger Heide handelt. Dieses Gebiet im Norden von Sachsen-Anhalt, anteilig in den Landkreisen Börde, Salzwedel und Stendal gelegen, gehört zu den dünnbesiedeltsten Regionen in Mitteleuropa und wird seit Jahrzehnten fast ausschließlich militärisch genutzt.

Diese intensive militärische Nutzung führte zwangsläufig zur Ausweisung als „Sperrgebiet“. Diese Abschottung und spezielle Nutzungsform hatten aber auch „Vorteile“, teils war sich die Fauna und Flora selbst überlassen, teils aber auch massiv beeinflusst.

Thomas Rückher gibt einen historischen Rückblick auf die Colbitz-Letzlinger Heide, auf die militärische Nutzung durch die deutsche Wehrmacht und die sowjetischen Streitkräfte sowie auf die folgende Entwicklung des Truppenübungsplatzes Altmark zum Übungs- und Ausbildungszentrum.

Im Kapitel über die Nutzung durch die Bundeswehr sind auch einige bebilderte Seiten der „Fauna und Flora“ gewidmet. Auf Seite 101 ist zu lesen: „Die Grundsatzanweisung für den Umweltschutz der Bundeswehr ist Bestandteil aller Planungen und Handlungen ... in Erfüllung ihres Auftrages und Teil der Führungsverantwortung. Die Aufgaben der Bundeswehr sind unter geringstmöglicher Belastung von Mensch und Umwelt zu erfüllen, ihre Wahrnehmung soll das Gebot der nachhaltigen Entwicklung berücksichtigen. Ein wesentliches Ziel der Umweltpolitik der Bundesregierung ist der Erhalt der Artenvielfalt. Dieser Aspekt ist beim Bundeswehrbetrieb

streng zu beachten, denn die europäischen Regelungen und internationalen Abkommen zum Artenschutz verpflichten die Bundeswehr.“

Als Resümee kommt der Autor auf Seite 102 zu der Einschätzung: „Wir sind uns der Verantwortung bewusst.“

Obwohl die militärische Nutzung eindeutig den Vorrang hat, muss uns wohl um den Fortbestand der Colbitz-Letzlinger Heide mit den derzeit vorherrschenden Landschaftsformen nicht bange sein. Der Erhalt der großen, offenen Heideflächen, die Renaturierung der vorhandenen Wasserflächen, Feuchtsenken und Sole sowie der unbedingte Schutz der mehrere hundert Jahre alten Eichen und Linden sind sichtbarer Ausdruck der Bemühungen und Anstrengungen durch die Bundeswehr und das Bundesforstamt.

Leider verschwanden in den letzten Jahren einige heidetypische Vogelarten, wie Triel, Blaurocke und Birkhuhn aus diesem Gebiet, vielleicht sogar für immer. Aber es gibt auch sehr erfreuliche Entwicklungen aus ornithologischer Sicht: Der Bestand des Wiedehopfes nahm in den letzten Jahren kontinuierlich zu und der Brachpieper hält auf dem Truppenübungsplatz einen guten Bestand.

[Als Rezensent meine ich, dass es vielleicht in absehbarer Zeit gelingen könnte, die Blaurocke wieder in der Heide anzusiedeln, wenn sich dafür genügend Fachleute und Interessenten begeistern. Die klimatischen und gesellschaftlichen Bedingungen ließen ein solches Projekt zu.]

Durch die weitgehend militärische Nutzung der Colbitz-Letzlinger Heide wird es auch zukünftig nicht möglich sein, dieses Gebiet ungehindert und ohne Erlaubnis zu betreten. Aber „eingerahmt“ wird der Truppenübungsplatz durch eine Vielzahl von Naturschutz- und ornithologisch sehr interessanten Beobachtungsgebieten, u.a. die NSG „Benitz“, „Colbitzer Lindenwald“, „Jävenitzer Moor“ und „Mahlpfuhler Fenn“ sowie die Umgebung von Dolle, Teile der Tangerniederung, die Kellerberge und viele andere Gebiete.

Bei langfristiger Anmeldung im Bundeswehrstandort Letzlingen oder beim Bundesforstamt Nördliches Sachsen-Anhalt in Dolle sind allerdings geführte Exkursionen mit einem begrenz-





ten Personenkreis außerhalb des militärischen Übungsbetriebes möglich und, wie ich aus eigenen Erfahrungen bestätigen kann, sehr lehrreich, informativ und äußerst interessant.

Verbinden sollte man eine solche Exkursion unbedingt mit dem Besuch einer Ausstellung über die Geschichte und Entwicklung des Truppenübungsplatzes am Standort Letzlingen. Diese im Februar 2012 eröffnete Ausstellung und die Resonanz darauf waren Anlass für Thomas Rückher, der im Gefechtsübungszenrum Heer als Medienproduktions-Feldwebel tätig ist, seine Recherchen und Untersuchungen auszuweiten und zu veröffentlichen.

Das Ergebnis ist dieses Buch, es ist sehr lehr- und hilfreich, interessant, lesens- und empfehlenswert. Viele Jahrzehnte lang war dieses Gebiet für fast alle Anlieger und Bürger eine absolute Tabuzone, ein „Niemandland“; dank dieses Buches werden sich unsere Betrachtungsweisen und unsere Ansichten bestätigen oder verändern.

Herbert Bilang



Winfried Dittberner: Die Vogelwelt des Nationalparks Unteres Odertal. 280 Seiten, Hardcover, 17 × 24 cm, vollfarbig, zahlreiche Fotos, Karten und Tabellen. Natur+Text 2014. ISBN 978-3-942062-16-9 (3)

Nach einem halben Jahrhundert intensiver ornithologischer Beobachtungen legt Winfried Dittberner seine umfassende Monografie der Vogelwelt des Nationalparks Unteres Odertal vor. Für den einzigen Nationalpark in Brandenburg und den einzigen Auen-Nationalpark Deutschlands gibt es nichts Vergleichbares.

Bisher wurden 293 Vogelarten nachgewiesen, von denen 160 Arten regelmäßig im SPA-Gebiet brüten. Der Autor hat sein Lebenswerk auf 280 Seiten, ausgestattet mit vielen Fotos, Grafiken und Tabellen, zusammengefasst. Unter der Überschrift „Was ist wo zu sehen“ wird in einem eigenen Kapitel auf die wichtigsten Beobachtungspunkte für die besonders attraktiven Arten hingewiesen.



Beringungsergebnisse aus dem Gebiet um Halle (Saale)

Ringfundmitteilung der Beringungszentrale Hiddensee Nr. 13/2014

Helmut Tauchnitz

TAUCHNITZ, H. (2014): Beringungsergebnisse aus dem Gebiet um Halle (Saale). Apus 19: 97-103.

Ringfunde von Meisen (*Remiz pendulinus*, *Parus caeruleus*, *P. palustris*, *P. montanus*, *Panurus biarmicus*, *Aegithalos caudatus*), Rohrsängern (*Acrocephalus schoenobaenus*, *A. palustris*, *A. scirpaceus*, *A. arundinaceus*) und Rohrammern (*Emberiza schoeniclus*), die bei Halle (Saale) beringt oder kontrolliert wurden, werden mitgeteilt und kurz kommentiert.

TAUCHNITZ, H. (2014): Ringing results in the vicinity of the city Halle (Saale). Apus 19: 97-103.

Ringing results of Tits (*Remiz pendulinus*, *Parus caeruleus*, *P. palustris*, *P. montanus*, *Panurus biarmicus*, *Aegithalos caudatus*), Acrocephalus Warblers (*Acrocephalus schoenobaenus*, *A. palustris*, *A. scirpaceus*, *A. arundinaceus*) and Reed Buntings (*Emberiza schoeniclus*) ringed or recaptured in the vicinity of the city Halle (Saale), Saxony-Anhalt, are presented and commented.

Helmut Tauchnitz, Nickel-Hoffmann-Straße 4, 06110 Halle. E-Mail: frhetau@web.de

Unsere Vorgänger gewannen morphologische und biometrische Daten von Vögeln oftmals nur durch den Abschuss der Tiere. Der Lebendfang zwecks Beringung ist eine schonende Methode zur Gewinnung solcher Daten und bietet darüberhinaus durch Kontrollfänge und Wiederfunde die Möglichkeit, Veränderungen der individuellen Maße der beringten Vögel zu erfassen. Weiterhin liefert die Beringungsmethode Erkenntnisse zur Aufenthaltsdauer im Brutgebiet, zum Alter, zum Zugverlauf, zum Überwinterungsgebiet und zu anderen Fragen der Biologie und Ökologie der Vögel.

Ringfunde in und um Halle beringter Vögel wurden schon wenige Jahre nach Beginn der wissenschaftlichen Vogelberingung um Halle

(etwa ab 1925) veröffentlicht (KUMMER 1939). Damals handelte es sich vorwiegend um Funde von Nestjung oder in Fallen gefangener Vögel, denn Japannetze gab es noch nicht. Im Schilf lebende Vögel bekamen aus diesem Grund selten Ringe. Die Verbesserung der Fangtechniken eröffnete neue Möglichkeiten der Beringung auch der schilfbewohnenden Vogelarten.

Im Verlauf meiner 40-jährigen Beringungstätigkeit gelangen einige erwähnenswerte Feststellungen, die hier vorgestellt werden. Alle Beringungen und Ringkontrollen erfolgten vorwiegend im Nahbereich von Halle, wo ich seit 1974 regelmäßig fange und beringe (TAUCHNITZ 2011).



Abkürzungen:

o = Beringung, v = Kontrollfang, + = Totfund, fgl. = Fängling, dj. = diesjährig, vj. = vorjährig, ad. = Alterskleid, F = Weibchen, M = Männchen, BV = Brutvogel.

Beutelmeise *Remiz pendulinus*

Beutelmeisen brüten in sehr unterschiedlicher Dichte im Gebiet, in den letzten Jahren mit abnehmender Tendenz. Die Brutorte werden oft von Jahr zu Jahr gewechselt. Nach der Brut streifen sie weit umher. In den Herbstmonaten erscheinen kurzzeitig Durchzügler, oft in größeren Trupps. Das Wintergebiet hier beringter Beutelmeisen erstreckt sich hauptsächlich von Südfrankreich bis Südspanien. Das belegen insgesamt 16 kontrollierte Vögel. Eine Winterfundmeldung kommt aus Italien.

ZA 92 528 Hiddensee

o 12.7.2000, ad. F, bei Röblingen, 51°29' N 011°42' E.
v 23.2.2001, Torre Flavia, Rom, Italien, 41°58' N 012°03' E, nach 226 Tagen, 1.059 km S.

ZB 16 695 Hiddensee

o 25.6.2002, dj. Halle-Mötzlich, 51°31' N 012°02' E.
v 10.4.2005, ad. M, BV, Trebbichau, 51°49' N 012°00' E, nach 1.020 Tagen, 33 km N.
Wurde als sicherer Brutvogel drei Jahre später in 33 km Entfernung kontrolliert.

T 661 396 Praha

o 27.6.1992, vj. F, BV, bei Hvozd'any, Píbram, Tschechien, 49°32' N 013°48' E.
v 22.5.1995, BV, bei Halle-Planena, 51°30' N 012°00' E, nach 1.059 Tagen, 253 km NNW.
Diese Beutelmeise wurde als Brutvogel in Tschechien beringt und drei Jahre später als Brutvogel bei Halle kontrolliert.

2 131 602 Paris

o 10.12.2000, fgl., Marais du Vigueirat, Bouches-du-Rhône, Frankreich, 43°40' N 004°38' E.
v 21.5.2001, Halle-Bruckdorf, 51°27' N

012°00' E, nach 162 Tagen, 1.024 km NNE.
v 18.8.2001, Kachliner See, Usedom, MVP, 53°57' N 014°02' E, nach 89 Tagen, 315 km NE.
Im Wintergebiet in Frankreich beringt, als Brutvogel bei Halle kontrolliert, streifte anschließend weit nach Norden umher.

ZC 50 774 Hiddensee

o 29.8.2005, ad. M, bei Halle-Bruckdorf, 51°27' N 012°00' E.
v 4.10.2005, Sebes, Flix, Tarragona, Spanien, 41°15' N 000°34' E, nach 36 Tagen, 1.431 km SSW.
Eine der am weitesten gezogenen Beutelmeisen mit einer durchschnittlichen Flugleistung von 40 km/d.

ZA 18 057 Hiddensee

o 2.10.1997, dj., bei Röblingen, 51°29' N 011°42' E.
v 18.10.1997, Payerne, Vaud, Schweiz, 46°49' N 006°56' E, nach 16 Tagen, 624 SW.
Durchschnittliche Flugleistung von 39 km/d.

4 357 179 Paris

o 13.10.1999, vj. M, bei La Vanelle, Drôme, Frankreich, 45°02' N 005°03' E.
v 4.9.2000, Halle-Bruckdorf, 51°27' N 012°00' E, nach 327 Tagen 877 km NNE.
v 6.8.2003, Halle-Bruckdorf, nach 1.393 Tagen.
Eine sehr alte Beutelmeise! Sie befand sich bei der letzten Kontrolle im 6. Lebensjahr.

4 291 048 Paris

o 2.11.1997, fgl., Marais du Vigueirat, Bouches-du-Rhône, Frankreich, 43°40' N 004°38' E.
v 2.11.1998, ad. M, bei Röblingen, 51°27' N 011°42' E, nach 365 Tagen, 1.013 km NNE.
Die jahreszeitlich letzte Beutelmeise

Blaumeise *Parus caeruleus*

Es wurden nur wenige beringt, obwohl sie oft ins Netz gingen. Von diesen wenigen gelangen einige Ortsfunde bis zu einer Zeitspanne von 1.122 Tagen



90 368 955 (Hiddensee)

o 16.4.1972, bei Halle-Planena, 51°25' N 011°56' E.

v 13.5.1975, am Beringungsort nach 1.122 Tagen.

Zwischen dem 14.6. und 2.10.2001 gingen mehrere diesjährige Blaumeisen ins Netz die ungewöhnlich gefärbt waren (TAUCHNITZ 2002). Ein Totfund nach Anflug an eine Fensterscheibe in Mötzlich am Stadtrand von Halle ist bemerkenswert, da diese Blaumeise aus Nordost-Europa kam und sich auf dem Zug, oder hier im Wintergebiet befand. Die durchschnittliche Zuggeschwindigkeit dieses Vogels betrug 40 km/d.

VZ 24 564 LIK (Kaunas/Lithuania)

o 20.9.2007, dj. F, bei Ventės Ragas, Šilutė, LI00 (Litauen), 55°21' N 021°13' E.

+ 9.10.2007, Halle-Mötzlich, 51°31' N 012°02' E, nach 19 Tagen, 741 km WSW.

Am 5.9.2014 befanden sich viele ziehende oder umherstreifende Blaumeisen in einem für sie zur Brutzeit untypischen Lebensraum; in einer 50 m langen Netzwand im Schilf fingen sich in drei Stunden 33 Blaumeisen.

Sumpfmehse *Parus palustris*

Diese seltene Mehse ging nur ausnahmsweise ins Netz. Zielgerichtet gelangen Fänge in den Wintermonaten an einer Fütterung bei Halle-Planena. Hier konnten von nur insgesamt 54 beringten Vögeln 10 kontrolliert werden, davon drei nach einem Jahr und zwei nach zwei Jahren, was für Standorttreue spricht.

Nur eine Sumpfmehse aus Weißenfels wurde nach 469 und 652 Tagen kontrolliert.

90 641 871 Hiddensee

o 4.7.1975, dj., bei Weißenfels, 51°13' N 011°58' E.

v 20.10.1976, Halle/Rabeninsel, 51°27' N 011°57' E, nach 469 Tagen.

v 17.4.1977, Halle/Rabeninsel, nach 652 Tagen (letzte Kontrolle), 32 km N.

Weidenmehse *Parus montanus*

Noch seltener und sehr standorttreu ist die Weidenmehse.

91 390 114 Hiddensee

o 10.3.1991, vj., Halle/Planena, 51°25' N 011°56' E.

v 22.4.1996, ad. M, am Beringungsort, letzte Kontrolle nach 1.870 Tagen.

Dieser, bei der Beringung vorjährige Vogel, ging bis zur letzten Kontrolle zwischenzeitlich fünfmal an selber Stelle ins Netz, jetzt ein ad. Männchen im siebenten Lebensjahr.

Ein anderer Vogel, ein Altvogel, wurde nach einem Jahr ebenfalls am Beringungsort, kontrolliert. Bei drei weiteren Weidenmehsen gelangen kurzzeitige Kontrollfänge.

Bartmehse *Panurus biarmicus*

Diese Art ist in den Schilfgebieten um Halle seit 1994 Brutvogel. In den Wintermonaten halten sich hier Gäste aus Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern auf (TAUCHNITZ 2001, 2005), unter ihnen Vögel, die mehrere Jahre in Folge erschienen. Zwei polnische Ringvögel waren ebenfalls Wintergäste.

KN 84598 Gdansk

o 17.9.2006, flügge, F, Jezioro Wojnowickie, Osieczna, Polen, 51°57' N 016°43' E.

v 20.11.2007, F, bei Halle-Mötzlich, 51°31' N 012°02' E, nach 429 Tagen, 326 km W.

KZ 83 996 Gdansk

o 2.7.2006, dj. M, Zgliniec Stawy, Krzywin, Polen, 51°58' N 016°44' E.

v 20.11.2007, M, bei Halle-Mötzlich, 51°31' N 012°02' E, nach 506 Tagen, 327 km W.

Viele eigene Kontrollen am Beringungsort liegen vor, z.T. über mehrere Jahre. Eine sehr alte Bartmehse konnte nachgewiesen werden.

VC 00 984 Hiddensee

o 11.7.1996, ad. F, BV, am Salzigem See, 51°28' N 011°42' E.

v 11.10.2005, am Beringungsort (letzte Kontrolle).



Zwischenzeitlich gelangen 13 Kontrollen. Diese erfolgten während der Brutperiode und in einigen Jahren im Winter, was z.T. für ganzjährige Anwesenheit spricht. Bei der letzten Kontrolle befand sich die Bartmeise im 11. Lebensjahr (FIEDLER, W., U. KÖPPEN & O. GEITER 2006).

Kontr.		Zeit/d	Kontr.		Zeit/d
01.05.01	BV	1755	19.04.05	BV	3204
06.10.01		1913	27.04.05	BV	3212
18.11.01		1956	03.05.05	BV	3218
01.12.01		1969	03.06.05	BV	3249
18.03.04		2807	10.06.05	BV	3256
20.03.05	BV	3174	16.07.05	BV	3292
12.04.05	BV	3197	11.10.05		3379

Wo sich unsere Brutvögel und die hier erbrüteten Vögel im Winter aufhalten, konnte bisher durch Ringfunde nicht belegt werden. Wenige Vögel befanden sich im Spätherbst, von Oktober bis November, noch in der Nähe des Sommergebietes.

Schwanzmeise *Aegithalos caudatus*

Die meisten Fänge gelangen in den Monaten September bis Dezember, wenn sie in Trupps umherstreifen. Die weiteste Entfernung zwischen Beringungsort und Kontrollort betrug 13 km.

Vier Nestgeschwister, beringt am 15.5.1976 in Halle auf der Rabeninsel, hielten sich im Winter (13.12.1976) und im folgendem Frühjahr (8.4.1976) noch in der Nähe ihres Geburtsortes auf.

9 105 082 Hiddensee

o 9.5.1983, ad. F, BV, bei Halle Planena, 51°25' N 011°56' E.
v 26.11.1985, am Beringungsort, nach 932 Tagen.
Der Vogel befand sich im 4. Lebensjahr.

Schilfrohrsänger *Acrocephalus schoenobaenus* **ZD 5 187 Hiddensee**

o 17.9.2008, dj., bei Röblingen, 51°29' N 011°42' E.
v 30.9.2008, bei Bentivoglio/Bologna, Italien, 44°40' N 011°26' E, nach 13 Tagen, 758 km S.

Einer der wenigen Funde aus Italien. Die Masse der Schilfrohrsänger zieht in der Regel mehr auf der Ost- oder der Westroute nach Westafrika. Weitere interessante Funde bei TAUCHNITZ (2006).

Sumpfrohrsänger *Acrocephalus palustris*

BC 46 462 Stockholm

o 1.12.1993, dj., bei Ngulia, Tsavo Nat. Park (West), Kenia, 03°00' S 038°13' E.

v 6.8.1994, BV?, bei Bertingen/Elbe (NE Wolmirstedt), 25°21' N 011°50' E, nach 248 Tagen, 6.635 km NNW.

Der Sumpfrohrsänger, von schwedischen Ornithologen 6.635 km entfernt im Wintergebiet, in "Sichtweite" des Kilimandscharo beringt, befand sich bei der Kontrolle nahe Bertingen/Elbe evtl. im Brutgebiet?

Bei Pratau/Elbe nahe Lutherstadt Wittenberg, 51°53' N 012°39' E, etwa 78 km SE von Bertingen gelegen, gelang auch M. Schönfeld am 19.6.1995 die Kontrolle eines Brutvogels, der im selben Zeitraum (am 17.12.1993) exakt in diesem kenianischen Wintergebiet beringt wurde (SCHÖNFELD 2010). Beide Vögel haben danach dasselbe Brut- und Wintergebiet.

091 217 217 Hiddensee

o 19.8.1986, ad., auf der Insel Koos bei Greifswald, 54°10' N 013°25' E.

v 7.9.1989, bei Saint-Seurin-D'Uzet, Charente-Maritime, Frankreich, 45°29' N 000°49' W, nach 1.115 Tagen, 1.400 km SW.

Ein Vogel evtl. auf der Westroute! Auf dieser Route gelangen in Spanien bisher nur wenige Nachweise durch Fang und Beringung. Nach GLUTZ v. BLOTZHEIM & BAUER (1991) fliegen Sumpfrohrsänger ausnahmslos auf der Ostroute nach Ostafrika ins Wintergebiet.

ZE 63 305 Hiddensee

o 7.6.2012, ad. M, Angersdorf bei Halle, 51°28' N 011°56' E.

v 11.5.2013 u. 19.5.2014, bei Halle Angersdorf. Dieser Vogel wurde an selber Stelle drei Jahre nacheinander als Brutvogel kontrolliert.



Teichrohrsänger *Acrocephalus scirpaceus*

Teichrohrsänger sind die am häufigsten beringten Schilfvögel, sie erbrachten auch viele Kontrollfänge. Unsere Brutvögel und die aus östlicher Richtung kommenden Durchzügler (Kontrollfänge aus Finnland und Estland liegen vor) ziehen in W-SW-Richtung über Luxemburg (2) – Belgien (18) – Frankreich (4) – Spanien (1) in ihr Wintergebiet (in Klammern die Zahl der Ringkontrollen). Schwedische Teichrohrsänger ziehen kaum durch das mitteldeutsche Binnenland; es gibt hier keine Ringfunde und es gibt keine Kontrollen während des Frühjahrszuges.

ZC 68 586 Hiddensee

o 11.6.2007, ad. F, BV, bei Röblingen, 51°29' N 011°42' E.
v 21.5., 4.6. u. 8.8.2014, BV, bei Röblingen.
Dieser Vogel befand sich mind. im neunten Lebensjahr.

VB 0 017 795 Hiddensee

o 5.8.1996, ad. M, BV, bei Röblingen, 51°29' N 011°42' E.
v 28.8.1996, 19.6.1997, 23.7.1998, 22.6. u. 28.8.1999, 11.8. u. 25.8.2000, 1.8.2001.
Er war mindestens sechs Jahre (als Brutvogel ?) im Gebiet.

Viele andere Teichrohrsänger, unter ihnen im Gebiet erbrütete Vögel, kamen ebenfalls mehrere Jahre in Folge (bis vier Jahre) an ihren ehemaligen Brutort zurück.

1 247 616 Matsalu

o 11.8.1988, dj., bei Häädemeeste, Pärnu, Estland, 58°05' N 024°29' E.
v 23.8.1996, bei Halle-Bruckdorf, 51°27' N 012°00' E, nach 2.934 Tagen, 1.082 km SW.
Ein sehr alter Teichrohrsänger, kontrolliert im neunten Lebensjahr. Nach GLUTZ v. BLOTZHEIM & BAUER (1991) wurden die ältesten Ringvögel mind. 11 u. 12 Jahre alt.

X 311 297 Museum Helsinki

o 11.9.1998, dj., bei Espoo, Uusimaa (Nyland), Finnland, 60°12' N 024°49' E.

v 28.9.1998, bei Röblingen, 51°29' N 011°42' E, nach 17 Tagen, 1.269 km SW.
Eine durchschnittliche Flugleistung von 75 km/d.

5 296 240 Bruxelles

o 6.8.1994, dj., Herne, Brabant, Belgien, 50°43' N 004°02' E.
v 20.5.1996, 10.8., 17.8. u. 31.8.1998, 2.9.1999, ad. F, BV, bei Röblingen, 51°29' N 011°42' E, nach 1.853 Tagen (letzte Kontrolle), 539 km ENE.
Sehr wahrscheinlich als Durchzügler 1994 in Belgien beringt, bei Halle 1996, 1998 u. 1999 sicherer Brutvogel.

12 081 558 Bruxelles

o 6.8.2011, bei Donstiennes BL22 (Hainaut), Belgien, 50°17' N 004°18' E.
v 18.8.2011, Angersdorf bei Halle, 51°28' N 011°56' E, nach 12 Tagen, 550 km E.
Der Vogel flog völlig anders als erwartet von Belgien in 12 Tagen 550 km in östlicher Richtung.

TX 52 129 Praha

o 19.6.2002, vj. F, evtl. BV, bei Praha 4, Šeberov, Tschechien, 50°01' N 014°31' E.
v 3.7.2003, ad. F, BV, Halle-Bruckdorf, 51°27' N 012°00' E, nach 379 Tagen, 238 km NW.
Nach einem Jahr Brutortwechsel von Prag nach Halle.

ZB 52 072 Hiddensee

o 31.7.2002, bei Röblingen, 51°29' N 011°42' E.
v 2.9.2002, bei Canal Vell, Deltebre, Tarragona, Spanien, 40°47' N 000°44' E, nach 33 Tagen, 1.456 km SW.
Es ist der am weitesten im Süden kontrollierte Teichrohrsänger.

Drosselrohrsänger (*Acrocephalus arundinaceus*)

Beide Jungvögel haben sich an ihrem Erbrütungsort als Brutvögel angesiedelt.

OA 70 546 Hiddensee

o 6.8.1999, dj., bei Röblingen, 51°27' N 012°00' E.
v 27.7.2005, F, BV, bei Röblingen, im sieben-



ten Lebensjahr als Brutvogel nahe am Beringungsort kontrolliert.

80 252 266 Hiddensee

o 22.7.1971, dj., bei Halle/Dieskau, 51°26' N 012°03' E.

v 15.6.1975, ad M, BV, bei Halle/Dieskau, im fünften Lebensjahr.

Der folgende Drosselrohrsänger muß 2010 auf dem Frühjahrszug die Alpen überquert haben:

Z 371 341 Bologna

o 24.4.2010, vj., Valle Ghebo Storto, Codevigo IA 35 (Padova), Italien, 45°17' N 012°02' E.

v 1.7.2013, M, BV, Halle/Mötzlich 51°31' N 012°02' E, nach 1.164 Tagen, 692 km N.

Rohrammer *Emberiza schoeniclus*

Einige Bemerkungen und Ergänzungen zum Artikel von TAUCHNITZ (2000), denn weitere Ringfunde ließen ergänzende Überlegungen zu.

80 723 840 Hiddensee

o 13.12.1987, dj. M, bei Halle Planena, 51°25' N 011°56' E.

+ 21.6.1988, bei Skaulo, Schwedisch Lappland, 67°25' N 021°07' E, nach 191 Tagen, 1.849 km NNE.

Beringt während des Winteraufenthaltes bei Halle, verunglückt nördlich des Polarkreises, evtl. als Brutvogel. Anhand dieser Daten läßt sich schlussfolgern, dass durch Sachsen-Anhalt Rohrammern aus Skandinavien (nördlich der Ostsee) ziehen oder teils überwintern. Aus östlich gelegenen Gebieten gibt es hier keine Meldungen.

Von vielen anderen Rohrammern, beringt an Schlafplätzen westlich von Halle, erfolgten Rückmeldungen aus Schweden (5), aus der Schweiz (2), aus Italien (1), aus Südfrankreich (26) und aus Spanien (15). Aus Deutschland meldeten sich aus Schleswig/Holstein (1), Mecklenburg/Vorpommern (3) und aus dem süddeutschen Raum (5) Rohrammern zurück.

VC 52 938 Hiddensee

o 12.10.1998, dj. F, bei Röblingen, 51°29' N 011°42' E.

v 12.11.1999, Canal de El Salobral, Albacete, Spanien, 38°52' N 001°55' W.

v 21.11.2000, Canal de El Salobral, Albacete, Spanien, 38°52' N 001°55' W, nach 771 Tagen (letzte Kontrolle), 1.757 km SW.

Der südlichste Fund lag bei 1.757 km SW. Die Rohrammer hat wohl zwei Jahre in Folge dasselbe Wintergebiet aufgesucht.

Die Zuggeschwindigkeit scheint bei vielen Rohrammern nicht sehr hoch zu sein. Bei vielen Vögeln liegt sie zwischen 20 und 40 km pro Tag, wobei genaue Daten kaum zu ermitteln sind. Die schnellste Rohrammer wurde nach 19 Tagen 1.162 km SW kontrolliert; sie legte im Durchschnitt ca. 61 km/d zurück:

VD 76 397 Hiddensee

o 2.10.2003, ad. M, bei Röblingen, 51°29' N 011°42' E.

v 21.10.2003, bei Villeton, Lot-et-Garonne, Frankreich, 44°21' N 000°16' E, nach 19 Tagen, 1.162 km SW.

Ebenfalls durch Wiederfunde belegt ist, dass Brutvögel aus unserer Region, im nordöstlichen Spanien überwintern:

PA 66 556 Hiddensee

o 20.4.1996, ad. F, bei Röblingen, 51°29' N 011°42' E.

v 1.11.1996, bei Els Arcs, Bellvis, Lerida in Spanien 41°40' N 000°49' E, nach 195 Tagen, 1.369 km SW.

2 767 218 Icona

o 7.2.1998, M, bei Castell d' Aro, Gerona, Spanien, 41°48' N 003°01' E.

v 25.4.1998, bei Röblingen, 51°29' N 011°42' E, nach 77 Tagen, 1.258 km SW.

VF 50 555 Hiddensee

o 29.6.2011, ad. M, BV, bei Röblingen, 51°29' N 011°42' E.

v 31.12.2011, El Raso, Arguedas ES24 (Navarra) Spanien, 42°11' N 001°35' W, nach 185 Tagen, 1.442 km SW.

v 16.6.2012, bei Röblingen, 51°29' N 011°42' E.



Weitere Funde im März beringter oder kontrollierter Vögel im Brut- und Überwinterungsgebiet ergänzen diese Daten.

Literatur

- FIEDLER, W., U. KÖPPEN & O. GEITER (2006): Meldungen aus den Beringungszentralen. Vogelwarte 44: 75-76.
- GLUTZ V. BLOTZHEIM, U.N., & K.M. BAUER (1991): *Acrocephalus palustris* Sumpfrohrsänger. Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd.12/1. Wiesbaden.
- KUMMER, H. (1939): Beitrag zur Vogelforschung von Halle und Umgebung. Zeitschr. für Naturwissensch., 93. Bd, 2. Heft. Halle a. S.
- SCHÖNFELD, M. (2010): Abriss zur wissenschaftlichen Vogelberingung im Altkreis Wittenberg. Apus 15: 51-64.
- TAUCHNITZ, H. (2000): Zum Durchzug und Winteraufenthalt der Rohrammer in Mitteldeutschland. Beobachtungen an einem Schlafplatz bei Halle/Saale. Apus 10: 329-340.
- TAUCHNITZ, H. (2001): Winteraufenthalt von Bartmeisen bei Halle/Saale. Apus 11. 74-77.
- TAUCHNITZ, H. (2002): Ungewöhnliche Farb-aberrationen von Blaumeisen. Ornithol. Mitt. 54: 281-282 u. 293.
- TAUCHNITZ, H. (2005): Beobachtungen an einem Überwinterungsplatz von Bartmeisen bei Halle/Saale (II). Apus 12: 325-327.
- TAUCHNITZ, H. (2006): Interessante Rückmeldungen des Schilfrohrsängers. Apus 13: 67-68.
- TAUCHNITZ, H. (2011): Vogelfang, Vogelberingung und Vogelfänger in Halle. Apus 16, SH: 57-78.



Vogelberingung am Salza-Mäander bei Langenbogen 1996 und 1997

Ringfundmitteilung der Beringungszentrale Hiddensee Nr. 9/2014

Matthias Jentzsch, Wolf-Dietrich Hoebel & Martin Schulze

JENTZSCH, M., W. HOEBEL & M. SCHULZE (2014): Vogelberingung am Salza-Mäander bei Langenbogen 1996 und 1997. Apus 19: 104-108.

In den Jahren 1996 und 1997 wurden am Mäander der Salza bei Langebogen 481 Wat- und Wasservögel sowie einige Sperlingsvögel gefangen und beringt. Die Wiederfang- und Wiederfunddaten werden vorgestellt.

JENTZSCH, M., W. HOEBEL & M. SCHULZE (2014): Bird ringing on the Salza-meander near Langenbogen 1996 and 1997. Apus 19: 104-108.

In the years 1996 and 1997 on the meander of the river Salza near Langenbogen 481 waders, waterfowls and some Passerines had been trapped and ringed. Recapture and recovery data are presented.

Prof. Dr. Matthias Jentzsch, Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden, Fakultät Landbau/Landespflege, Pillnitzer Platz 2, 01326 Dresden; E-Mail: matthias.jentzsch,2@htw-dresden.de

Wolf-Dietrich Hoebel, Kopernikusstraße 11, 06118 Halle/S.; E-Mail: steppenkiebitz@gmx.de

Martin Schulze, Ackerweg 28, 06130 Halle/S.; E-Mail: martin.schulze@rana-halle.de

Einleitung

Ein Teil der Wasservögel und Limikolen Nord- und Nordosteuropas folgt auf dem Herbstzug nicht den Meeresküsten, sondern quert das mitteleuropäische Binnenland. Auf diesem Weg werden Rastplätze aufgesucht,

um auszuruhen und Kraft für den Weiterzug zu schöpfen. Dabei handelt es sich in der Regel um Gewässer, die sich durch breite Sand- oder Schlammflächen und einen nahrungsreichen Spülsaum auszeichnen.

In Ostdeutschland verschwanden einerseits mit dem Wegfall der traditionellen Zucker-



fabrik-Technologien die offenen Schlammteiche, welche zahlreichen Wat- und Wasservögeln zur Rast dienten (JENTZSCH 1994). Dies betraf auch die ehemalige Zuckerfabrik Langenbogen. Andererseits sind einige andere Wasserflächen neu entstanden. So kam es aufgrund der eingestellten Wasserhaltung im Kali-Bergbau Teutschenthal in den 1990er Jahren durch Grundwasseranstieg zur großflächigen Wiedervernässung eines ehemaligen Mäanders der Salza bei Langenbogen. In dessen Folge wurden auch Grünland und Gartenanlagen überstaut. Es entwickelte sich dort seit dem ein stehendes Gewässer, das vor allem wegen der massenhaften Vorkommen an Mückenlarven, Kleinkrebsen und anderen Wirbellosen von einer artenreichen Wasservogelwelt besiedelt ist und zum europäischen Vogelschutzgebiet „Salziger See und Salzatal“ gehört. Einzelmitteilungen über Beobachtungen finden sich in diversen Tagebuchmitteilungen des APUS. Eine Zusammenfassung der Brutvogel-Vorkommen mit Schwerpunkt auf den Vogelarten des Anhang I der europäischen Vogelschutzrichtlinie veröffentlichten LEHMANN et al. (2009).

Insbesondere in den Anfangsjahren dieser Entwicklung führten Verdunstungen des Wasserkörpers ab dem Frühsommer zu breiten Schlammhängen an den Ufern, die rasch von zahlreichen Wat- und Wasservögeln angenommen wurden. Im Folgenden werden die Vogelberingungaktionen der Jahre 1996 und 1997 vorgestellt. Aktuell haben sich die Verhältnisse bereits zuungunsten der freiliegenden Schlammflächen verändert, so dass eine Darstellung dieser älteren Daten, nicht zuletzt auch als ein Beitrag zur avifaunistischen Historie dieses internationalen Vogelschutzgebietes, gerechtfertigt erscheint.

Gebietsbeschreibung

Der Salza-Mäander (51°29'N 011°47'E) gehört zum Naturschutzgebiet „Salzatal bei Langenbogen“, einem Ausschnitt des Salzatales zwischen Langenbogen und Köllme im Saalekreis, welches durch den Flusslauf der Salza

geformt wurde. Das Umfeld ist durch ein bewegtes Relief bis hin zu steilen, z.T. felsigen Hängen gekennzeichnet. Der Lauf der Salza wurde weitgehend begradigt und vertieft. Der Mäander ist von der Salza abgetrennt und wird durch breite Schilfzonen geprägt, die das Gewässer von Quecken-Pionierfluren und blütenreichen Mähwiesen mit Habichtskräutern, Hahnenfußgewächsen und Ruderalpflanzen trennen. In den Beringungsjahren setzten ungefähr ab Juni verstärkt Verdunstungsprozesse ein und im Innen-Mäander traten ab August bis zu 20 m breite Schlammflächen zutage, die 200 bis 300 m lange Uferbereiche einnahmen. Nach Starkregen-Ereignissen konnten diese Areale kurzfristig und bis in die Schilfbereiche hinein überstaut sein.

Methode

Drei Limikolen-Reusen (Bauweise vgl. KRÄGENOW 1980, Abb. 2) kamen im Innen-Mäander im Zeitraum vom 10.9.-29.9.1996 und vom 8.8.-2.10.1997 zum Einsatz. Die Fanggeräte wurden vier Mal täglich kontrolliert, die gefangenen Vögel vor Ort vermessen und mit Ringen der Vogelwarte Hiddensee markiert (Beringer: W.-D. Hoebel, M. Jentzsch, M. Schulze). R. Höhne und T. Stenzel unterstützten die Aktion als Beringungshelfer. Alle Angaben zu Wieder- und Fernfunden sowie Kontrollen fremder Ringvögel entstammen den jeweiligen Ringfundmitteilungen der Vogelwarte Hiddensee.

Ergebnisse

Es wurden vier Enten-, drei Rallen-, 13 Limikolen- und fünf Sperlingsvogel-Arten gefangen und beringt. Von 43 Vögeln gelangen z. T. mehrfach eigene Wiederfänge im jeweils selben Jahr der Beringung (Tab. 1). Zwei Alpenstandläufer, ein Kampfäufer und ein Flussregenpfeifer trugen jeweils fremde Ringe und wurden nur ein bis drei Tage vorher 4 km westlich am Kernersee (51°29'N 011°44'E) von H. Tauchnitz beringt. Dort konnte auch eine Bachstelze aus dem Salzatal im Folge-



jahr nach der Markierung kontrolliert werden. Eine weitere Bachstelze erhielt im Jahr 1997 ihren Ring und wurde im zweiten Jahr danach zur Brutzeit Opfer einer Katze im thüringischen Liebschütz. T. Stenzel kontrollierte eine 1997 in Langebogen beringte Stockente fast zehn Jahre später einen Kilometer westlich von Seeburg im Landkreis MSH, nur 6 bis 7 km entfernt vom Beringungsort. Bei zwei Vögeln erfolgte ein Abschuss. Dies betraf eine Stockente, die im Folgejahr nach der Beringung im Dezember 1998 von einem Jäger bei Kloschwitz im Saalekreis erlegt wurde. Der zweite Vogel war eine diesjährige Bekassine, die noch im selben Jahr auf dem Herbstzug in Frankreich der Jagd zum Opfer fiel.

Diskussion

Der Vogelfang ist keine vorrangige Methode für den Artnachweis, kann aber trotzdem zu interessanten Belegen führen, zumal die Tiere in der Hand sicher bestimmt und gegebenenfalls auch durch Fotos dokumentiert werden können. Für das Salzatal waren insbesondere die Fänge von Schnatterente, Tüpfelralle, Dunklem Wasserläufer, Knutt und Zwergschnepfe aus avifaunistischer Sicht herausragend.

Das Hauptaugenmerk richtet sich aber auf die Beringungsergebnisse. In diesem Zusammenhang sind Wiederfunde eigener Ringvögel am Beringungsort bedeutsam, denn damit werden z. B. Verweildauern am Rastplatz dokumentiert. Die wenigen beringten Rallenvögel erbrachten eine erfreulich hohe Wiederfangquote und die Dokumentation langer Rastaufenthalte (Tab. 1), die den Wert der vorhandenen Schilfbereiche als Lebensraum dieser Arten unterstreichen.

Alpen- und Zwergstrandläufer treten auf dem Herbstzug an den Rastplätzen oft vergesellschaftet auf. Recht kurze Verweildauern, wie auch im Salzatal belegt, sind auf dem Binnenzug nicht ungewöhnlich, sie unterscheiden sich aber im vorliegenden Fall dennoch zwischen den Arten. Dies spricht dafür, dass beide Strandläuferarten gemeinsam rasten, aber nicht unbedingt in gemischten Schwärmen ziehen.

Wenn nahrungsreiche Schlammflächen vorhanden sind, kann mit individuenreichen Beständen von Bekassinen gerechnet werden, die dann auch mitunter recht lange verweilen (hier sind maximal 23 Tage belegt), um Fettdepots für den Herbstzug aufzubauen. Dies wurde an anderen Rastplätzen ebenfalls beobachtet (JENTZSCH et al. 1991, KRÄGENOW 1980).

Flussregenpfeifer nutzen die etwas trockeneren Uferbereiche. Sie befinden sich damit häufig außerhalb des Fangkorridors der Reusen und die Fänge wie Wiederfunde sind dadurch eher gering. Im vorliegenden Fall konnten beringte Vögel mit dem Fernglas über weitaus längere Zeiträume beobachtet werden, als dies die fünf Tage Verweildauer eines Tieres belegen.

Bach- und Schafstelzen gehören zu den regelmäßig an schlammigen Seeufern auftretenden Kleinvögeln. Meist bilden sich im Herbst größere Schwärme, die in der Nähe des Nahrungshabitats einen festen Schlafplatz aufsuchen (z. B. JENTZSCH 1989). Dies bedingt dann mitunter recht lange Anwesenheiten bis zum Weiterzug (hier sind maximal 26 Tage belegt). Es gab hier in den Untersuchungsjahren zwar zahlreiche Beringungen, aber nur sehr wenige Wiederfänge.

Das Salzatal gehört mit Salzigem, Süßem, Kerner- und Bindersee zur Mansfelder Seenlandschaft. Es war zu erwarten, dass die Vögel zu den Zugzeiten zwischen den einzelnen Gewässern wechseln. Dies wurde für vier Arten mit der Kontrolle eigener Ringvögel am Kernersee und fremder, von dort stammender Ringvögel im Salzatal auch belegt.

Die beiden Fernfunde (Bachstelze in Thüringen, Bekassine in Frankreich) reihen sich in die große Zahl der Wiederfunde von in Mitteleuropa beringten Vögeln dieser Arten ein. Bemerkenswert ist, dass eine weitere Stockente fast zehn Jahre nach ihrer Beringung erneut in der Region festgestellt werden konnte und ein für die Art recht stattliches Alter aufwies. Die in Frankreich geschossene Bekassine wurde im Jahr ihres Schlupfes getötet und konnte somit nicht zur Reproduktion der Art beitragen. Die Jagd auf Bekassinen findet alljährlich in



Tab. 1: Ergebnisse der Vogelberingung am Salzamäander bei Langenbogen 1996 und 1997 ($\bar{\emptyset}$ = Durchschnitt, max = maximal, n = Gesamtzahl)**Fig. 1.:** Ringing results on the meander of the river Salza near Langenbogen 1996 and 1997.

Art	Anzahl der Beringungen 1996	Anzahl der Beringungen 1997	n	Anzahl eigene Wiederfänge	Verweildauer in Tagen
					$\bar{\emptyset}$ /max
Schnatterente <i>Anas strepera</i>	1		1	0	
Krickente <i>Anas crecca</i>	2	3	5	0	
Stockente <i>Anas platyrhynchos</i>	6	8	14	0	
Knäkente <i>Anas querquedula</i>	1	1	2	0	
Anatidae	10	12	22		
Wasserralle <i>Rallus aquaticus</i>	6	7	13	3	9,3 / 14
Tüpfelsumpfhuhn <i>Porzana porzana</i>	3	3	6	2	15 / 19
Teichhuhn <i>Gallinula chloropus</i>	1	3	4	2	7,5 / 10
Rallidae	10	13	23		
Flussregenpfeifer <i>Charadrius dubius</i>	2	7	9	1	5
Sandregenpfeifer <i>Charadrius hiaticula</i>	1		1	0	
Zwergschnepfe <i>Lymnocyptes minimus</i>	6	1	7	0	
Bekassine <i>Gallinago gallinago</i>	50	56	106	14	10,5 / 23
Flussuferläufer <i>Actitis hypoleucos</i>		1	1	0	
Dunkler Wasserläufer <i>Tringa erythropus</i>	1		1	0	
Waldwasserläufer <i>Tringa ochropus</i>		4	4	0	
Bruchwasserläufer <i>Tringa glareola</i>	11	7	18	0	
Kampfläufer <i>Philomachus pugnax</i>	4		4	0	
Knutt <i>Calidris canutus</i>	3		3	0	
Zwergstrandläufer <i>Calidris minuta</i>	29		29	9	4,3 / 10
Sichelstrandläufer <i>Calidris ferruginea</i>	5		5	0	
Alpenstrandläufer <i>Calidris alpina</i>	33	3	36	8	1,9 / 3
Charadriiformes	145	79	224		
Schilfrohrsänger <i>Acrocephalus schoenobaenus</i>		1	1	0	
Wiesenschafstelze <i>Motacilla flava</i>	6	129	135	1	6
Bachstelze <i>Motacilla alba</i>	8	63	71	3	16 / 26
Bluthänfling <i>Carduelis cannabina</i>		1	1	0	
Rohrhammer <i>Emberiza schoeniclus</i>		4	4	0	
Passeriformes	14	198	212		
Gesamt:	179	302	481	43	



Südwesteuropa in großem Umfang statt und betrifft einen sehr hohen Anteil einjähriger Vögel (JENTZSCH et al. 1991).

Ringfundmitteilungen

(Melder sind erwähnt, soweit von der Vogelwarte mitgeteilt; alles Ringe der Vogelwarte Hiddensee, o = beringt, v = kontrolliert, + = tot, ad. = adult, dj. = diesjährig)

Stockenten

EA0054622: ad. ♀, o 28.8.1997 Salzatal (51°29'N 011°47'E); geschossen 20.12.1998, Kloschwitz, SK (51°35'N 011°45'E), Melder: F. Michler, Langenbogen.

EA0063387: ad. ♀, o 17.9.1997 Salzatal, v 19.2.2007, Seeburg 1 km W, MSH (51°29'N 011°42'E), Melder: T. Stenzel, Halle.

Alpenstrandläufer

PA0054108: dj., o 11.9.1996 Röblingen 4 km NE (51°29'N 011°44'E), SK (Sachsen-Anhalt), v 13.9.1996 Salzatal.

PA0054109: dj., o 11.9.1996 Röblingen 4 km NE, SK, v 13.9.1996 Salzatal.

Bekassine

NA0033810: dj., o 28.9.1997 Salzatal, geschossen 3.10.1997 Quend, Ariege, Frankreich, (50°18'N 001°40'E) Melder: J. Hedouin, Rue-France.

Flussregenpfeifer

OA0051982: dj., o 19.8.1997 Röblingen 4 km NE, SK, v 22.8.1997 Salzatal.

Kampfläufer

NA0051980: dj. ♂, o 13.8.1997 Röblingen 4 km NE, SK, v 14.8.1997 Salzatal.

Bachstelze

PA0078679: dj., o 21.8.1997 Salzatal, + (Katzbeute) 3.6.1999 Liebschütz, SOK, Thüringen, (50°34'N 011°39'E) Melder: F. Radon, Neustadt/Orla.

PA0016614: dj., o 10.9.1996 Salzatal, v 25.3.1997 Röblingen 4 km NE, SK, Melder: H. Tauchnitz, Halle.

Literatur

- JENTZSCH, M. (1989): Beobachtungen und Fang an einem Schlafplatz von Bachstelzen (*Motacilla alba*) mit Untersuchungen zur Flügelgröße. Ber. Vogelwarte Hiddensee 9: 57-62.
- JENTZSCH, M. (1994): Der Einfluß des technischen Wandels in der Zuckerindustrie auf das Rastplatzangebot für Wat- und Wasservögel am Beispiel des Regierungsbezirkes Halle. Nat.schutz Land Sachsen-Anhalt 31 (1): 38-41.
- JENTZSCH, M., F. OTTO & W. SCHULZE (1991): Zum Vorkommen der Wat- und Wasservögel an den Schlammteichen der Zuckerfabrik Oberröblingen (Kreis Sangerhausen) 1976-1986. Beitr. Vogelkd. 37: 193-232.
- KRÄGENOW, P. (1980): Ergebnisse der zentralen Limikolenfangaktion der DDR. Potsdamer Forschungen, Naturwiss. Reihe 22: 3-157.
- LEHMANN, B., C. ENGEMANN, R. ZSCHÄPE, S. FISCHER & G. DORNBUSCH (2009): Brutvorkommen wertgebender Vogelarten im EU SPA Salziger See und Salzatal im Jahr 2007. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderh. 2: 45-52.



Mehlschwalbe *Delichon urbicum* übernachtet im Schilf

Ingolf Todte

TODTE, I. (2014): Mehlschwalbe *Delichon urbicum* übernachtet im Schilf. Apus 19: 109-110.

Am 21.9.2013 gelang der Fang einer Mehlschwalbe am Schlafplatz in einem Schilfgebiet bei Mennewitz; dies ist der zweite publizierte Nachweis einer Übernachtung dieser Art im Schilf in Sachsen-Anhalt.

TODTE, I. (2014): House Martin *Delichon urbicum* roosting in a reed bed. Apus 19: 109-110.

A Common House Martin was caught roosting in a reed bed near Mennewitz on 21.9.2013.

This is only the second published record of a House Martin roosting in a reed bed for Saxony-Anhalt.

Ingolf Todte, Erwitter Str. 2, 06385 Aken/Elbe. E-Mail: Ingolf.Todte@t-online.de

Während wir über das Nächtigen der Ufer- und Rauchschnalben recht gut Bescheid wissen, sieht das betreffs der Mehlschnalben schon etwas anders aus. Ufer- und Rauchschnalben bilden außerhalb der Brutzeit größere Schwärme und übernachten oft gemeinsam in Schilfbeständen (GLUTZ v. BLOTZHEIM & BAUER 1985). Wo und wie Mehlschnalben übernachten ist z.T. unklar bzw. existieren differenzierte Auffassungen oder Falschaussagen (MÖNKE & THIEDE 2008).

Bei einer Beringungsaktion im Rahmen des bundesweiten Programms ‚Integriertes Monitoring Rauchschnalbe‘ (KÖPPEN 2010) konnten am 21.9.2013 in einem Schilfschlafplatz bei Mennewitz (Lkr. ABI) 3 Ufer- und 65 Rauchschnalben gefangen werden. An diesem Abend ging auch eine diesjährige Mehlschnalbe ins Netz. Dies ist, soweit mir bekannt, der erste Fang einer Mehlschnalbe im Rahmen dieses Programms (Kolbe u. Köppen, mdl. Mitt.). An den Schnalbenschlafplätzen im Osternienburger Teichgebiet werden seit über zehn Jahren Schnalben beobachtet und beringt (TODTE et al. 2006);

dabei gelangen bisher weder Fang- noch Sichtnachweise von Mehlschnalben im Schilf. Die abendlich einfallenden Schnalbentrupps bestanden immer (?) nur aus Ufer- und Rauchschnalben; evtl. könnten aber auch Mehlschnalben übersehen worden sein (Dunkelheit, Schwarmgröße). Im Jahr 2013 waren durch günstige Nahrungsbedingungen über längere Zeit große Schnalbenansammlungen im angrenzenden Wulfener Bruch anwesend. So konnten z. B. am 13.8. u. a. über 2.000 Ufer-, 1.000 Rauch- und 1.000 Mehlschnalben nachgewiesen werden (TODTE 2014).

GLUTZ v. BLOTZHEIM & BAUER (1985) führen aus, dass Mehlschnalben im Brutgebiet in ihren Nestern nächtigen. Die nicht mehr in den Nestern übernachtenden Mehlschnalben steigen beim Schlafplatzflug etwa um den Sonnenuntergang so hoch, dass sie mit bloßem Auge kaum mehr zu sehen sind. Sie schließen sich zu größeren Trupps zusammen und stürzen dann in rasantem Flug zu den Übernachtungsplätzen hinab, in Wipfelbereiche von Laub- oder Nadelbäumen, seltener



ins Schilf. MÖNKE & THIEDE (2008) zitieren, dass wandernde Mehlschwalben gern in (meist hohen) Bäumen, Maisfeldern, fremden Mehlschwalbennestern oder auf Licht- und Telefonleitungen, Fensterbrettern oder in Mauerlöchern nächtigen. Im afrikanischen Winterquartier ist das Übernachten im Röhricht von manchmal Tausenden über Wochen hindurch vielleicht weiter verbreitet. Auch STIEFEL (1968 u. 1976) schreibt, dass Mehlschwalben zur Nachtruhe (wenn auch ziemlich selten) im Schilf oder in größeren Waldgebieten, in Baumgruppen u. ä. einfallen. Während im afrikanischen Winterquartier ein Übernachten im Schilf normal ist, scheint es für Europa die Ausnahme zu sein. Die o. g. Autoren führen bisher bekannte Fälle auf. Für Sachsen-Anhalt konnte bisher nur ein Nachweis gefunden werden; MÜLLER (1969) schreibt: „... traf ich am Salzteich (ST) bei Löderburg einige Male eine größere Anzahl (über 100) *Delichon urbica* an, die im *Phragmites* zur Übernachtung eingefallen waren!“. Der hier neu beschriebene Nachweis dürfte damit der zweite publizierte Fall für Sachsen-Anhalt sein.

Literatur

- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. & K. M. BAUER (1985): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd.10.1. Wiesbaden.
- KÖPPEN, U. (2010): Wissenschaftliches Arbeitsprogramm 2011-2015. Rundschreiben der Beringungszentrale Hiddensee.
- MÖNKE, R. & W. THIEDE (2008 [2012]): Die Überwinterung der Mehlschwalbe *Delichon urbicum* (Linnaeus, 1758) in Afrika. Ökol. Vögel 30, Heft 1: 1-159.
- MÜLLER, J. (1969): Über den Einfluß anthropogener Landschaftsveränderung auf Stare und Schwalben an einem Massenschlafplatz nach langjährigem Bestehen. Naturkd. Jber. Mus. Heineanum 4: 55-60.
- STIEFEL, A. (1968): Schlafgewohnheiten bei Vögeln (Forts.). Falke 15: 42-47.
- STIEFEL, A. (1976): Ruhe und Schlaf bei Vögeln. Die Neue Brehm-Bücherei, Nr. 487. A. Ziemsen Verlag, Wittenberg Lutherstadt.
- TODTE, I. (2014): Ornithologische Ereignisse nach der Überflutung des Elbe-Saale-Winkels und der Umgebung der Stadt Aken im Jahr 2013. Apus 19: 3-17.
- TODTE, I., K. BECHERT & F. MEISEL (2006): Zwei Hybriden zwischen Rauchschnalbe *Hirundo rustica* und Uferschnalbe *Riparia riparia*. Limicola 20: 26-31.



Forum

Aufruf für 2015 zur Erfassung der Haubenlerche in Sachsen-Anhalt

Die Haubenlerche ist eine der am stärksten zurückgehenden Arten in Deutschland; sie steht bereits in Kategorie 1 der Roten Liste (Vom Aussterben bedroht). Von den 3.700-6.000 bei der ADEBAR-Kartierung ermittelten Revieren kommen bedeutende Bestände nur noch in Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg und Sachsen-Anhalt vor. In unserem Bundesland wurden für ADEBAR 900 bis 1.500 Reviere geschätzt, was etwa einem Viertel des Bundesbestandes entspricht. Aber auch in Sachsen-Anhalt musste die Haubenlerche in der demnächst erscheinenden Aktualisierung der Roten Liste in Kategorie 2 (Stark gefährdet) eingestuft werden.

Da im benachbarten Brandenburg im Jahr 2015 die Haubenlerche kartiert wird, rufen der OSA und die Staatliche Vogelschutzwarte zur Erfassung dieser Art auch in Sachsen-Anhalt auf. Diesen Vorschlag unterstützten auch alle Teilnehmer der diesjährigen OSA-Jahrestagung am 8.11.2014 in Jessen. So könnten in einem Jahr Aussagen zur Hälfte des deutschen Bestandes getroffen und der vermutlich fortgesetzte Rückgang zweifelsfrei dokumentiert werden.

Die Erfassung soll nach den Vorgaben des Methodenhandbuches als Revierkartierung auf Basis der TK 25 oder TK-Quadranten erfolgen. Dadurch werden Vergleiche mit der ADEBAR- und der Nordkartierung möglich

und gleichzeitig die Grundlagen für ein zukünftiges Monitoring auf normierten Teilflächen gelegt. Innerhalb der gewählten Fläche sind dann alle potenziellen Habitate (Tierhaltungen, Siloanlagen, Futtermittelwerke, Großmärkte, Gewerbegebiete, Neubaugebiete, Tankstellen etc.) auf das Vorkommen von revieranzeigenden Haubenlerchen zu kontrollieren (vgl. das nachfolgend beschriebene Beispiel aus dem Altkreis Jessen: SIMON & MEISSNER 2014, S. 112-115).

Genauere methodische Vorgaben wird die Staatliche Vogelschutzwarte Anfang 2015 mit dem Jahresbericht Vogelmonitoring verschicken. Auch Kartenkopien und Erfassungsbögen werden über die Vogelschutzwarte an die Mitarbeiter verteilt. Interessenten an der Mitarbeit sollten sich ab sofort bei Bernd Simon oder bei der Staatlichen Vogelschutzwarte melden.

Die Koordination des Projektes liegt in Händen von:

Dr. Bernd Simon, Im Winkel 4 - OT Plossig, 06922 Annaburg, Tel. 035386-23761; E-Mail: Dr.Bernd.Simon@t-online.de

Informationen auch über:

Stefan Fischer, Staatliche Vogelschutzwarte Steckby, Zerbster Straße 7, 39264 Steckby; Tel.: 039244 940917, E-Mail: stefan.fischer@lau.mlu.sachsen-anhalt.de

i. A. Stefan Fischer



Ergebnisse und Erfahrungen aus der Ersterfassung der Haubenlerche *Galerida cristata* im Altkreis Jessen/E.

Bernd Simon & Heiko Meißner

SIMON, B. & H. MEISSNER (2014): Ergebnisse und Erfahrungen aus der Ersterfassung der Haubenlerche *Galerida cristata* im Altkreis Jessen/E. Apus 19: 112-115.

Im Ergebnis einer flächendeckenden Erfassung 2013 im Altkreis Jessen/Elster (615 km²) wurden 43 Brutpaare festgestellt; 11 weitere BP wurden seit 2000 registriert. Rund 65% der Reviere fanden sich in aktiv betriebenen Anlagen der Rinderhaltung; Vorkommen auf reinen Gewerbe- und Verkehrsflächen sind selten.

SIMON, B. & H. MEISSNER (2014): Results and experience from the first breeding records of Crested Lark *Galerida cristata* in former county of Jessen/E. Apus 19: 112-115.

In result of the first completely breeding bird mapping 2013 at the former county of Jessen/Elster (615 km²) were record 44 breeding pares and 11 more up from 2000. About 65% of the breeding places were found in active used cattle farms; presences in pure trade- ore traffic-habitats are rare.

Dr. Bernd Simon, Im Winkel 4 - OT Plossig, 06925 Annaburg, E-Mail: Dr.Bernd.Simon@t-online.de

Heiko Meißner, Plossiger Straße 20 - OT Groß-Naundorf, 06925 Annaburg, E-Mail: hp.meissner@web.de

Grundlagen

Bereits vor der ADEBAR-Kartierung begann Heiko Meißner mit der Registrierung von Vorkommen der Haubenlerche in Tierhaltungsanlagen im Altkreis Jessen. Im Zuge der Atlaskartierung wurden die Erfassungen für mehrere MTB vertieft und Daten mit den Kartenblattbearbeitern ausgetauscht.

Danach wurden die Erfassungen weiter intensiviert, um ein möglichst komplettes Bestands- und Verbreitungsbild der Art im Gebiet zu ermitteln. Die Datenerhebungen erfolgten nahezu ausschließlich durch Heiko Meißner, Zuarbeiten lieferten Egon Schneider, Bernd Simon und Uwe Simon. Die Erfassungen durch den Hauptbearbeiter erfolgten

ganzjährig, es wurden sowohl Brutzeit- als auch Winterdaten gesammelt. Dabei wurden optische und akustische Erfassungen kombiniert und sowohl die bloße Anwesenheit von Individuen als auch sämtliche revieranzeigenden Merkmale registriert.

Kontrolliert wurden zwar schwerpunktmäßig Anlagen der landwirtschaftlichen Tierhaltung, vor allem Anlagen der Rinderhaltung, jedoch wurden die Erfassungen zielgerichtet auch auf alle anderen möglichen Vorkommensorte ausgedehnt. Die Fläche des Altkreises Jessen umfasst 615 km², wobei ca. 1/3 durch Wald bedeckt ist.

Aufbauend auf Orts- und Objektkenntnissen sowie in den Vorjahren gewonnener Erfahrun-



gen zur artspezifischen Erfassung, wurde 2013 der Versuch unternommen, den aktuellen Jahresbestand möglichst komplett zu erfassen. Das gelang, da auch die in den großen Waldgebieten gelegenen Militärflächen kartiert wurden.

Ergebnisse

Im Ergebnis der flächendeckenden Erfassung 2013 im Altkreis Jessen/E. wurden 44 Brutpaare registriert. Hinzu kommen weitere 11 Vorkommenspunkte ab 2000 festgestellter Paare, die 2013 nicht besetzt waren. Das Verbreitungsbild überstreicht den gesamten Altkreis, spart aber Teilbereiche aus, insbesondere die großen Waldflächen. Viele der Vorkommen liegen in den Auebereichen zwischen Elbe und Schwarzer Elster (Abb. 1, Tab. 1).

Rund 65 % der Reviere befinden sich in aktiv betriebenen Anlagen der Rinderhaltung oder an zu diesen gehörenden Siloanlagen bzw. sonstigen Betriebsteilen, meist mit offenen Futterlagern und -transporten über Freiflächen; 11% in größeren Anlagen der Schweine-, Schaf- und Pferdehaltung. Reviere in traditionellen dörflichen Strukturen fanden sich in weniger als 7,5% der Fälle und auf Gewerbeflächen reichlich 16%, oft an Objekten der Getreidelagerung und des -handels. In anderen Habitaten ist die Art selten oder fehlt gänzlich.

Erfahrungen und Diskussion

Die Art hat im ganzen Land starke Bestands- einbußen erfahren (vgl. GNIELKA & ZAUMSEIL 1997), aber aktuelle Daten fehlen vielerorts. Die Erfahrungen aus der Erfassung im Altkreis Jessen zeigen, dass mitunter doch noch mehr Haubenlerchen siedeln als angenommen, allerdings auch viele ehemalige Vorkommensorte verwaist sind.

Bei der Erfassung hat sich der vollflächige Ansatz, vor allem durch die sehr spezifische Ortskenntnis des Erfassers H. Meißner innerhalb der Strukturen der landwirtschaftlichen Tierhaltung und Lagerwirtschaft, als umsetzbar erwiesen. In der Anfangsphase war eine

Sichtung der potenziellen Vorkommensbereiche nach Karten und Luftbildern unumgänglich, dann aber persönliche Vorkenntnisse für die Effektivität der Umsetzung entscheidend.

Die Habitatansprüche der Art führen oft zu isolierten Vorkommen, so dass das Aufsuchen potenzieller Suchräume oft lange Wegestrecken erfordert – je Komplettkontrolle im Betrachtungsraum wird von 250 km Fahrstrecke ausgegangen. Für eine Planbegehung sind pro Objekt 0,5 bis 1 Stunde Kontrollzeit (zzgl. Fahrzeit) anzusetzen; die Bedeutung von Zufallsbeobachtungen darf aber keinesfalls unterschätzt werden.

Methodisch sind verschiedene Ansätze kombinierbar. Die Erfassung des Nachwinterbestandes (Ende Februar / Anfang März) lässt relativ zuverlässige Schlussfolgerungen auf zu erwartende Brutpaare im näheren Umfeld zu. Sehr effektive Erfassungen erlaubten die späten Schneelagen im März 2013, als bereits regelmäßige Gesangesaktivitäten zu verzeichnen waren und die dunkel gefärbten Tiere auf ihren verschneiten Sitzwarten optisch sehr auffällig waren.

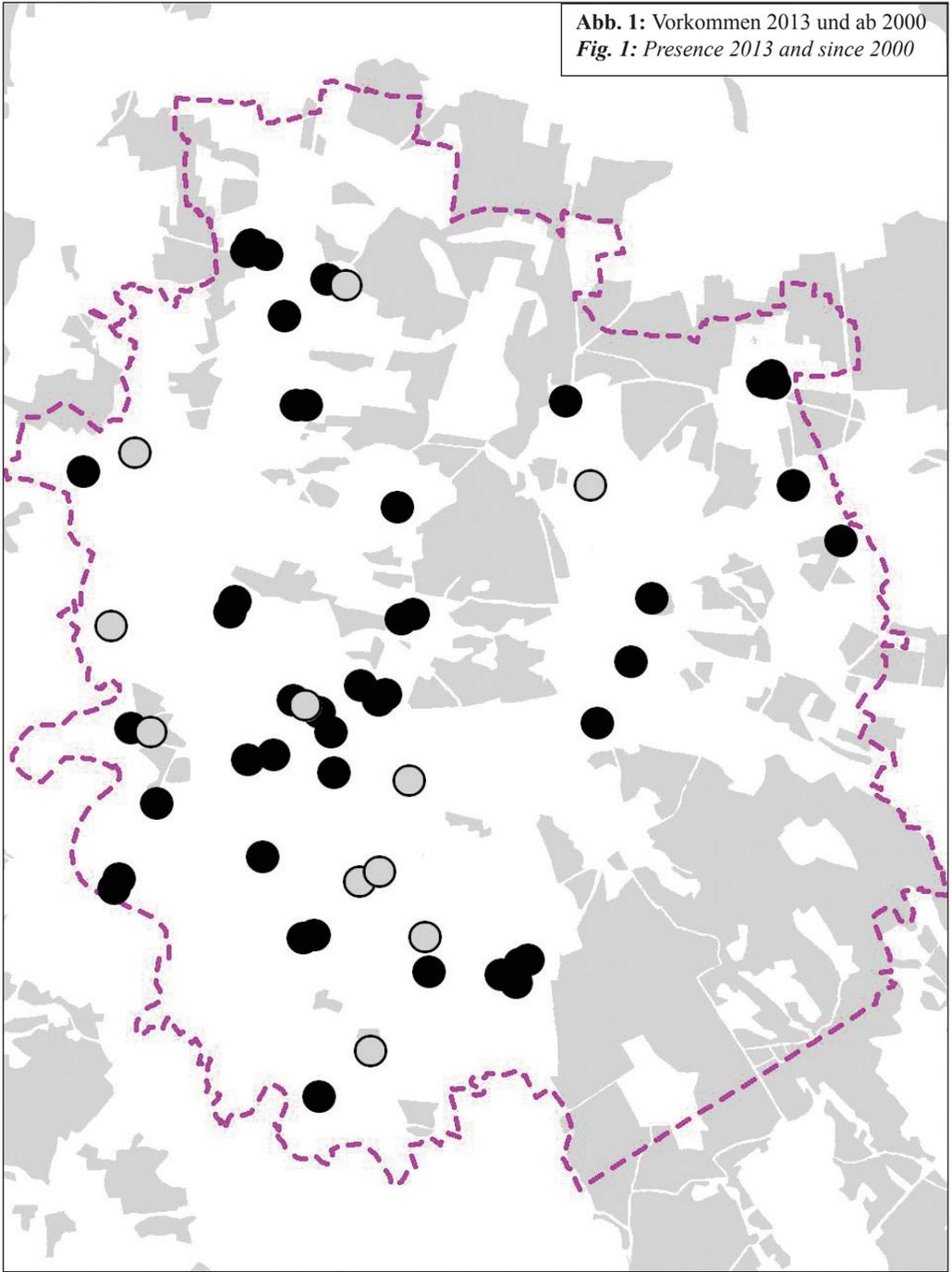
Zur Untersetzung der Daten sind dann weitere Bestandserhebungen vorzusehen. Neben den erwähnten Objekten der Tierhaltung sollten dabei Objekte mit „Krümpelpotential“, wie das Umfeld von Großmärkten, Handelsobjekten, Kaufhallen, ggf. Schulhöfen (mit Kioskbetrieb im Freien), tiefgründiger observiert werden. Trotz bisheriger Fehlmeldungen sollten auch Bahnhöfe, Speditionen, Tankstellen, Sportplätze, Lagerflächen, Recyclingplätze u.a. nochmals in die Erfassung integriert werden.

Literatur

- ANDRETTKE, H., T. SCHIKORE & K. SCHRÖDER (2005): Artsteckbriefe. In: SÜDBECK, P. et. al. [Hrsg.]: Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Radolfzell.
- GNIELKA, R. & J. ZAUMSEIL (1997): Atlas der Brutvögel Sachsen-Anhalts – Kartierung des Südtails 1990 bis 1995. Halle.



Abb. 1: Vorkommen 2013 und ab 2000
Fig. 1: Presence 2013 and since 2000



Altkreis Jessen - Brutvorkommen Haubenlerche

- Vorkommen 2013
- Vorkommen nach 2000 (nicht 2013)



Tab. 1: Vorkommensorte 2013 und ab 2000.**Fig. 1:** Locations of presence 2013 and since 2000.

BP	Örtlichkeit	Vorkommen	Zeitraum
1	Gadegast 1	Milchviehanlage (offene Betonsilos / offene Futterlagerung)	2013
2	Gadegast 2	Milchviehanlage (offene Betonsilos / offene Futterlagerung)	2013
3	Gadegast 3	Dorfplatz; Kleintierhaltung	2013
4	Seyda 1	Gewerbe mit Getreidemühle / -lager; Gastronomie	2013
5	Seyda 2	Milchviehanlage (offene Futterlagerung); Schweinemast u. -zucht	vor 2013
6	Schadewalde	Materiallager; Ödland; unweit Werkstatt/Schrottplatz	2013
7	Gentha 1	Jungrinderaufzucht; unweit offene Betonsilos	2013
8	Gentha 2	Jungrinderaufzucht; unweit offene Betonsilos	2013
9	Elster 1	Gewerbe; Park- u. Technikstellplätze; Imbiss	2013
10	Elster 2	Milchviehanlage (z.Z. unbesetzt); Silo; Biogas-Anlage	vor 2013
11	Arnsdorf	Ortslage; Kleintierhaltung; individuelle Schafhaltung	2013
12	Mügeln	Schweinemast (Futtertransporte); Lagerflächen/Technikstellplätze	2013
13	Linda 1	Jungrinderaufzucht (offene Betonsilos); Schweinemast; Lagerflächen	2013
14	Linda 2	Jungrinderaufzucht (offene Betonsilos); Schweinemast; Lagerflächen	2013
15	Linda 3	Jungrinderaufzucht (offene Betonsilos); Schweinemast; Lagerflächen	2013
16	Lindwerder	Milchviehanlage (offene Betonsilos / offene Futterlagerung)	vor 2013
17	Neuerstadt	Milchviehanlage (offene Futterlagerung)	2013
18	Buschkuhnsdorf	Milchviehanlage (offene Futterlagerung)	2013
19	Großkorga	Recycling; Kompost; unweit offene Betonsilos / Futterzwischenlager	2013
20	Schützberg	Mutterkuhhaltung (offene Betonsilos / offene Futterlagerung)	vor 2013
21	Gorsdorf 1	Jungrinderaufzucht (offene Betonsilos / offene Futterlagerung)	2013
22	Gorsdorf 2	Schweinemast/-zucht (Futtertransport / -umschlag)	2013
23	Jessen 1	Gewerbe; Spedition; Bahn; Biogas-Anlage	2013
24	Jessen 2	Gewerbe; Futterlager / -handel	2013
25	Klossa	Schweinezucht (Futterumschlag); Altanlagenteile; Ruderalflächen	2013
26	Purzien	Milchviehanlage (offene Betonsilos / offene Futterlagerung); Pferde	2013
27	Grabo 1	Milchviehanlage (offene Betonsilos / offene Futterlagerung)	2013
28	Grabo 2	Milchviehanlage (offene Futterlagerung); Biogas-Anlage	2013
29	Grabo 3	Gewerbe (Technikstellplätze / Materiallager); Ruderalflächen	2013
30	Klößen 1	Pferdehaltung; Koppelflächen; Ruderalflächen	2013
31	Klößen 2	Jungrinderaufzucht (offene Betonsilos / offene Futterlagerung)	vor 2013
32	Battin 1	Stall leer (ehemals Milchvieh); Getreidelager	2013
33	Battin 2	Ortsrand; Koppelflächen; Stall leer	vor 2013
34	Battin 3	Ortsrand; offene Betonsilos; Technikstellplätze	2013
35	Battin ZGE	Milchviehanlage (offene Betonsilos / offene Futterlagerung)	2013
36	Rade 1	Milchviehanlage (offene Betonsilos / offene Futterlagerung)	2013
37	Rade 2	Lager / Technikstellplatz; Futtermittelmischplatz; Lagerhallen	2013
38	Schöneicho	Dorfplatz; Kleintierhaltung	2013
39	Gerbisbach	Schaf-Winterstall; Pferdekoppel; Werkstatt	vor 2013
40	Kleindröben	Milchviehanlage (offene Betonsilos / offene Futterlagerung)	2013
41	Düßnitz	Milchviehanlage (offene Futterlagerung); unweit offene Betonsilos	2013
42	Mauken 1	Milchviehanlage (offene Futterlagerung); Biogas-Anlage	2013
43	Mauken 2	Milchviehanlage (offene Betonsilos); Koppeln; Technikstellplätze	2013
44	Lebien 1	Jungrinderaufzucht (offene Futterlagerung); unweit offene Betonsilos	vor 2013
45	Lebien 2	Technikstützpunkt; Ruderalflächen; individuelle Rinderhaltung	vor 2013
46	Axien 1	Milchviehanlage (offene Futterlagerung); Jungrinder; Schweinemast	2013
47	Axien 2	Milchviehanlage (offene Futterlagerung); Jungrinder; Schweinemast	2013
48	Plossig 1	Milchviehanlage (Erdsilos / offene Futterlagerung); Jungrinder	2013
49	Plossig 2	Jungrinderaufzucht (offene Betonsilos / offene Futterlagerung)	vor 2013
50	Groß-Naundorf 1	Milchviehanlage (offene Futterlagerung); Jungrinder; Schweinezucht	2013
51	Groß-Naundorf 2	Milchviehanlage (offene Futterlagerung); Jungrinder; Schweinezucht	2013
52	Groß-Naundorf 3	Ortsrand; Koppel; individuelle Tierhaltung; alte Gärtnerei	2013
53	Groß-Naundorf 4	Gewerbe; Futtermittellager; Technikstellplätze; Ruderalflächen	2013
54	Prettin 1	Jungrinderaufzucht (offene Futterlagerung); Ruderalflächen	2013
55	Prettin 2	Kälberaufzucht (offene Futterlagerung); unweit offene Betonsilos	vor 2013



Landtagsdebatte Rotmilan

Am 16.10.2014 debattierte der Landtag des Landes Sachsen-Anhalt über einen Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen zum ‚brennenden‘ Thema „Der Verantwortung für den Rotmilan gerecht werden“. Auf Einladung habe ich der Debatte als Zuschauer folgen können. Da die Tatsache, dass der Rotmilan Gegenstand einer Landtagsdebatte war, sicher für fast alle Verbandsmitglieder von hohem Interesse ist, nachstehend ein kurzer Bericht über meine Eindrücke. Der ursprüngliche Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen und der angenommene Änderungsantrag der Regierungskoalition sind nachstehend abgedruckt, damit kann jeder selbst vergleichen und sich seine Meinung bilden. Die Redebeiträge sind evtl. noch unter folgendem Link unter TOP 4 nachzuhören: <http://www.landtag.sachsen-anhalt.de/plenarsitzungen/7576-landtagssitzung/>

Der Zeitpunkt für einen solchen Antrag war aus meiner Sicht denkbar ungünstig gewählt. Zum Einen war die Programmierung der Agrarumweltmaßnahmen für die nächste Förderperiode abgeschlossen [es ist sicher allgemein bekannt, dass kaum für den Rotmilanschutz wirksame Maßnahmen, wie z.B. Anbau von Leguminosen förderfähig sind], zum Anderen war das gerade erschienene Artenhilfsprogramm Rotmilan des Landes Sachsen-Anhalt den Teilnehmern der Debatte offensichtlich noch nicht bekannt. Zum ersten Punkt, der Programmierung, startete auch das bundesweite Rotmilanprojekt viel zu spät.

Zu den Anträgen soviel im voraus: Der Änderungsantrag der Regierungskoalition (CDU/SPD) wurde angenommen und zur Prüfung an den Fachausschuss überwiesen. Der ursprüngliche Antrag (der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen) enthielt Hinweise auf konkreten Handlungsbedarf und benannte die bekannten Probleme der Landbewirtschaftung als we-

sentlichste Ursache für den Bestandesrückgang des Rotmilans. Auch war ein Maßnahmenbündel genannt, welches relativ schnell und ohne besonders hohen Finanzbedarf zu realisieren gewesen wäre. Hier seien Forschungen zum Prädationsmanagement (u.a. Horstschutzmanschetten gegen Waschbären), weiteres Monitoring der Bestandesentwicklung, aber auch Rücksichten beim Ausbau der Windenergie genannt.

Im dann angenommenen Änderungsantrag wurden [*erwartungsgemäß*] viele Punkte, v. a. umsetzbare Maßnahmen, gestrichen und durch schwammige, vage Formulierungen ersetzt. Dieses Zögern wurde im Wesentlichen mit dem laufenden bundesweiten Rotmilanprojekt begründet, dessen Ergebnisse abzuwarten seien. [*Dadurch verschiebt man dringenden Handlungsbedarf um Jahre, auf die Zeit nach 2018!*]

Zur Debatte:

Nachdem Herr Wehrich (Bündnis 90/Die Grünen) den Antrag vorgestellt und eingebracht hatte, nahm Herr Minister Dr. Aeikens (CDU) Stellung. Im Wesentlichen stellte der Minister Erfolge des Rotmilanschutzes v.a. anhand von durchgeführten Projekten (zwei laufende Maßnahmen und das abgeschlossene Hakelprojekt), einer optimalen Regelung des Horstschutzes, des Greifvogelmonitorings und der umfangreichen Agrarumweltmaßnahmen dar, welche vielfältige Verbesserungen für die Nahrungsvfügbarkeit des Milans erbringen sollen. [*Die Monitoringergebnisse zeigen leider einen anderen Trend auf*]. Wie befürchtet, wurde auf die Ergebnisse des o.g. Bundesprojektes ab 2018 vertröstet und auf eine „fachliche Unterstützung“ dieses Projekts verwiesen.

Herr Stadelmann (CDU) bekräftigte anschließend die Aussagen und verwies auf bestehen-



de Artenschutzprobleme bei der Nutzung der Windenergie und auf die Tatsache, dass auch noch 19 andere Verantwortungsarten nach der Biodiversitätsstrategie des Landes existieren. *[An deren effektiven Schutz sollten wir immer wieder erinnern, darunter befinden sich die folgenden Wirbeltierarten: Elbe-Biber, Feldhamster, Wildkatze, Mosfledermaus, Mausohr, Großtrappe, Rotmilan, Mittelspecht, Rotbauchunke u. Nördlicher Kammolch.]*

Herr Dr. Köck (Die Linken) stellte in seinem Redebeitrag die Erforderlichkeit eines langfristig angelegten Schutzprogramms heraus, welches sich nicht ausschließlich an den Förderperioden orientieren darf. Er forderte eine Neuauflage bzw. Weiterführung des Hakelprojekts sowie ein Artenhilfsprogramm, welches Maßnahmen bündelt. Er hinterfragt die Projekte, welche Herr Dr. Aeikens ansprach, erhielt aber darauf keine Antworten.

Herr Bergmann (SPD) merkte ebenfalls Probleme bei der Windkraftnutzung an. So greifen Kompensationsmaßnahmen für den Rotmilan nicht und eine effektive Regelung zum anstehenden Repowering fehle. Wichtig allerdings, dass er das Heineanum als Kompetenzzentrum für den landesweiten Rotmilanschutz benannte!

Ein abschließendes Statement von Herrn Wehrich hinterfragte die Sinnhaftigkeit der aufgeführten Maßnahmen, da diese bisher keine erkennbaren Verbesserungen der Situation für den Rotmilanschutz erbracht haben. Er forderte eine Evaluierung von Maßnahmen, eine tatsächliche Durchführung des Horstschutzes vor Ort und eine verstärkte Beachtung des Greifvogelschutzes bei der Planung und Nutzung der Windenergie. Zudem wies er *[zu recht!]* darauf hin, dass die prinzipiellen Maßnahmen zur Verbesserung des Schutzes und der Lebensbedingungen des Rotmilans bekannt seien und daher ein Auftrag an die Regierung möglich und erforderlich sei, und eben nicht eine erneute Prüfung mit eventuellen Maßnahmen in weiter Zukunft.

Fazit:

Prinzipielle Einigkeit durch alle vier Fraktionen, dass der Schutz des Rotmilans prioritär ist.

Seltsamerweise wurde das Problemfeld Windenergie vollständig aus dem Antrag von CDU und SPD gestrichen, obwohl beide Redner der Regierungskoalition diese Problematik angesprochen hatten. *[Daher wird der OSA e.V. die Thematik Windkraftlerlass, Abstandskriterien, Umgang mit Repowering etc. entweder auf dem nächsten Verbändegespräch und/oder in einem Schreiben an das Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt aufgreifen und ein Tätigwerden in dieser Richtung einfordern. Dies wird unter Mitarbeit bzw. Unterstützung hoffentlich vieler anerkannter Naturschutzverbände des Landes Sachsen-Anhalt vorbereitet].*

Sollten Bündnis 90/Die Grünen oder die Linken nach der nächsten Landtagswahl mit in der Regierungsverantwortung sein, können und sollten wir die Umsetzung der von ihnen geforderten Maßnahmen einfordern.

Besonders interessant war das Einvernehmen aller Parteien, obwohl bisher keine konkreten Zusagen vorliegen, dass das Heineanum in Halberstadt das Kompetenzzentrum für den Rotmilan im Land Sachsen-Anhalt ist. *[Zwischenzeitlich wurde eine finanzielle Unterstützung des Heineanum zum Monitoring des Rotmilans und weiterer Greifvogelarten im Umweltausschuss beschlossen].*

Der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen wurde unsere fachliche Unterstützung für ggf. folgende Vorstöße in Richtung Rotmilanschutz zugesagt *[dies gilt natürlich auch für die anderen Fraktionen, wenn es um effektive Veränderungen in Richtung eines besseren Rotmilanschutzes geht.]*

Mark Schönbrodt

Ornithologenverband Sachsen-Anhalt e.V. (OSA)

Vorsitzender

Postfach 730107, 06045 Halle

E-Mail: Info@osa-internet.de

Homepage: www.osa-internet.de





Antrag

Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Der Verantwortung für den Rotmilan gerecht werden

Der Landtag wolle beschließen:

Der Rotmilan (*Milvus milvus*) steht wie kaum ein anderes Tier für eine intakte Kulturlandschaft. Sachsen-Anhalt zählt nicht nur zum Hauptverbreitungsgebiet des Rotmilans, in Sachsen-Anhalt liegt auch das Weltliche Zentrum. Damit trägt Sachsen-Anhalt eine hohe Verantwortung für den Fortbestand des Rotmilans. Seit Mitte der 1990er Jahre hat sich der Bestand fast halbiert. Deshalb besteht enormer Handlungsbedarf.

Der Landtag stellt fest, dass

- die gegenwärtige Landwirtschaft dem Rotmilan nicht die Strukturvielfalt bietet, die für eine langfristige Sicherung des Bestandes notwendig ist.
- die Beratung der Landwirtinnen und Landwirte in Bezug auf den Schutz von Greifvögeln verbessert werden müssen.

Die Landesregierung wird aufgefordert,

- in den Hauptverbreitungsgebieten für eine Landwirtschaft zu sorgen, die der Sicherung und Erholung des Bestandes des Rotmilans dient. Dabei spielt auch die Beratung der Landwirtinnen und Landwirte eine zentrale Rolle.
- das Monitoring der Greifvögel, insbesondere der Rotmilane, zu intensivieren.
- den Horstschutz zu verbessern und Projekte zu initiieren, welche die Bedingungen für Nistplätze verbessern.

Die Drucksache 6/3475 wird hiermit für wichtig erklärt.

(Ausgegeben am 09.10.2014)



- die Gefährdung des Rotmilans durch Feinde, wie den Waschbären, zu analysieren und Vorschläge für den Umgang mit Feinden (Prädationsmanagement) zu unterbreiten.
- ein Modellprojekt für eine Planungsregion zu initiieren, um Konflikte, beispielsweise mit der Windkraft, zu analysieren und Lösungsszenarien aufzuzeigen.
- ein Kompetenzzentrum für den Rotmilan einzurichten, um sowohl Landnutzende aber auch die breite Bevölkerung für den Vogelschutz zu sensibilisieren.
- in der laufenden EU-Förderperiode 2014 bis 2020 Maßnahmen und Projekte zum Nutzen der Rotmilane zu definieren und ein Abfließen der Mittel zu gewährleisten.
- die Landschaftspflegeverbände in die Umsetzung der Projekte einzubinden.

Begründung

Der Rotmilan kommt ausschließlich in Europa vor. Noch gibt es 24.000 bis 28.000 Brutpaare. Mehr als 50 Prozent der Weltpopulation konzentrieren sich in Deutschland. 2000 Brutpaare, 15 Prozent der in Deutschland brütenden Rotmilane, brüten in Sachsen-Anhalt. Die Dichte von 10 Brutpaaren pro 100 Quadratkilometer ist in Sachsen-Anhalt im Vergleich zu anderen Bundesländern am höchsten. Im nördlichen Harzvorland befindet sich mit 20 Brutpaaren pro 100 Quadratkilometer das Welt dichtezentrum. Anhand dieser Zahlen wird die Verantwortung, die Sachsen-Anhalt für den Rotmilan trägt, mehr als deutlich.

Der Rotmilan ist ein Symbol für Sachsen-Anhalt. Dieser Greifvogel der Agrarlandschaft steht wie kein anderes Tier für die ökologischen Zusammenhänge von Landschaften. Als Flaggschiffart haben alle Maßnahmen, die für den Rotmilan ergriffen werden, positive Auswirkungen auf andere Arten, die in der Agrarlandschaft vorkommen.

Seit Mitte der 1990er Jahre ist der Bestand der Rotmilane in Sachsen-Anhalt um 50 Prozent zurückgegangen. Durchschnittlich verringert sich die Population der Rotmilane um 1,8 Prozent pro Jahr in Sachsen-Anhalt. Der Rückgang ist hauptsächlich auf die veränderte Landbewirtschaftung nach 1990 zurückzuführen. Die heutige Agrarlandschaft bietet dem Rotmilan nur wenig. Es fehlen breite Fruchtfolgen mit Futterpflanzen, die regelmäßig geerntet werden, damit der Rotmilan seine Beute erspähen kann.

Darüber hinaus fehlt es dem Rotmilan an Rückzugsräumen. Der Horstschutz spielt eine zentrale Rolle. Das Umfeld von Horsten muss über mehrere Jahre beruhigt werden, damit die Rotmilane auf ihre Horste zurückkehren und brüten können. Waschbären haben sich in den letzten Jahren stark verbreitet und fressen und zerstören die Eier der Rotmilane. Mittlerweile stellen sie eine ernstzunehmende Gefahr für Rotmilane dar. Ein Prädatorenmanagement für den Umgang mit derartigen Feinden und



Räubern, das Einzelmaßnahmen an Horstbäumen und auch die intensive Bejagung vorsieht, soll eingeführt werden.

Auch Windkraftanlagen stellen eine Gefahr für den Rotmilan dar. Eine Möglichkeit ist, die Flächen unterhalb der Windkraftanlagen angepasst zu bewirtschaften, damit Rotmilane diese Flächen nicht als Suchraum für ihre Nahrung wahrnehmen. Zur Lösung der Konflikte zwischen Windkraft und dem Schutz des Rotmilans kommt der Regionalplanung eine besondere Rolle zu. Hier sind differenzierte Lösungen und eine vorausschauende Planung anzustreben. Deshalb sollen in einem Modellprojekt auf der Ebene einer Planungsregion in Sachsen-Anhalt die Konflikte analysiert und konkrete Lösungswege aufgezeigt werden.

Mit der von 2007 verabschiedeten Strategie zum Erhalt der Biodiversität sollte eine Kehrtwende beim Artenschwund eingeleitet werden. Bis 2020 sollen alle Verantwortungsarten überlebensfähig sein und die biologische Vielfalt in Kulturlandschaften soll deutlich erhöht werden. Der Rotmilan gehört zu den 19 Arten, für die Sachsen-Anhalt besondere Verantwortung trägt. In diesem Sinne soll auch der Rotmilan bis 2020 eine überlebensfähige Population aufweisen.

Auch die Öffentlichkeitsarbeit stellt einen wesentlichen Baustein beim Artenschutz dar. Die Information der Öffentlichkeit über die Bedeutung des Rotmilan-Schutzes muss insgesamt verbessert werden. Die Einrichtung eines Kompetenzzentrums wird diesem Ziel gerecht. Darüber hinaus können in einem Kompetenzzentrum Monitoringdaten über Bestand, Todesursachen und die zu initiiierenden Modellprojekte zusammenlaufen.

Entscheidend ist, dass Landwirte im Hinblick auf den Schutz von Greifvögeln gut beraten werden. Die Landschaftspflegeverbände koordinieren insbesondere das Zusammenwirken des Naturschutzes und der Land- und Forstwirtschaft auf regionaler Ebene. Ihre Position muss gestärkt werden.

Prof. Dr. Claudia Dalbert
Fraktionsvorsitzende





Änderungsantrag

Fraktionen CDU und SPD

Der Verantwortung für den Rotmilan gerecht werden

Antrag Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN - **Drs. 6/3475 neu**

Der Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN wird wie folgt neu gefasst:

Der Landtag wolle beschließen:

Der Rotmilan (*Milvus milvus*) steht wie kaum ein anderes Tier für eine intakte Kulturlandschaft. Sachsen-Anhalt zählt nicht nur zum Hauptverbreitungsgebiet des Rotmilans, in Sachsen-Anhalt liegt auch dessen Weltlichezentrum. Damit trägt Sachsen-Anhalt eine hohe Verantwortung für den Fortbestand des Rotmilans. Seit Mitte der 1990er Jahre hat sich der Bestand fast halbiert. Deshalb besteht Handlungsbedarf.

Der Landtag stellt fest, dass

- Sachsen-Anhalt eine besondere Verantwortung für die Erhaltung einer stabilen Population des Rotmilans trägt.
- die gegenwärtigen Lebensbedingungen des Rotmilans nicht den Erfordernissen für die Erhaltung einer stabilen Population entsprechen.
- Maßnahmen ergriffen werden müssen, um den Erhalt und gegebenenfalls die Wiederherstellung einer stabilen Rotmilanpopulation zu gewährleisten.

Die Landesregierung wird gebeten,

- darzulegen, welche Maßnahmen sie bisher ergriffen hat, um eine stabile Population des Rotmilans in Sachsen-Anhalt zu erhalten.
- zu prüfen, wie in den Hauptverbreitungsgebieten die Landbewirtschaftung stärker auf eine Verbesserung der Lebensbedingungen des Milans ausgerichtet werden kann. Insbesondere ist die Beratung der Landwirtinnen und Landwirte als eine zentrale Rolle in die Prüfung einzubeziehen.

(Ausgegeben am 15.10.2014)



- das im Rahmen des Bundesprogramms zur Erhaltung der biologischen Vielfalt laufende Projekt zum Rotmilan zu unterstützen, sich für eine Verlängerung bis 2018 einzusetzen und die Übernahme der Empfehlungen zu prüfen.
- das Heineanum in Halberstadt als Kompetenzzentrum für den Rotmilan zu unterstützen, um sowohl Landnutzer als auch die breite Bevölkerung für den Vogelschutz zu sensibilisieren.
- in der laufenden EU-Förderperiode 2014 bis 2020 Maßnahmen und Projekte auf den Schutz der Rotmilane auszurichten.
- im Rahmen von Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen nach dem Bundesnaturschutzgesetz ein Großprojekt für produktionsintegrierte Kompensationsmaßnahmen zur Bestandserhaltung des Rotmilans zu initiieren.

Begründung

Der Rotmilan kommt ausschließlich in Europa vor. Noch gibt es 24.000 bis 28.000 Brutpaare. Mehr als 50 Prozent der Weltpopulation konzentrieren sich in Deutschland. 2000 Brutpaare, 15 Prozent der in Deutschland brütenden Rotmilane, brüten in Sachsen-Anhalt. Die Dichte von 10 Brutpaaren pro 100 Quadratkilometer ist in Sachsen-Anhalt im Vergleich zu anderen Bundesländern am höchsten. Im nördlichen Harzvorland befindet sich mit 20 Brutpaaren pro 100 Quadratkilometer das Welt-dichtezentrum. Anhand dieser Zahlen wird die Verantwortung, die Sachsen-Anhalt für den Rotmilan trägt, mehr als deutlich.

Der Rotmilan ist ein Symbol für Sachsen-Anhalt. Dieser Greifvogel der Agrarlandschaft steht wie kein anderes Tier für die ökologischen Zusammenhänge von Landschaften und Artenspektrum. Als Flaggschiffart haben alle Maßnahmen, die für den Rotmilan ergriffen werden, positive Auswirkungen auf andere Arten, die in der Agrarlandschaft vorkommen.

Seit Mitte der 1990er Jahre ist der Bestand der Rotmilane in Sachsen-Anhalt um 50 Prozent zurückgegangen. Durchschnittlich verringert sich die Population der Rotmilane um 1,8 Prozent pro Jahr in Sachsen-Anhalt. Der Rückgang ist hauptsächlich auf die veränderten Lebensbedingungen nach 1990 zurückzuführen. Die heutige Agrarlandschaft bietet dem Rotmilan nur wenig. So fehlen z. B. breite Fruchtfolgen mit Futterpflanzen, die regelmäßig geerntet werden, damit der Rotmilan seine Beute erspähen kann.

Mit der Strategie zum Erhalt der Biodiversität soll dem Artenschwund wirkungsvoll entgegengewirkt werden. Bis 2020 sollen alle Verantwortungsarten überlebensfähig sein und die biologische Vielfalt in Kulturlandschaften soll deutlich erhöht werden. Der Rotmilan gehört zu den 19 Arten, für die Sachsen-Anhalt besondere Verantwortung trägt. In diesem Sinne soll auch der Rotmilan bis 2020 eine überlebensfähige Population aufweisen.



Das im Rahmen des Bundesprogramms zur Erhaltung der biologischen Vielfalt laufende Projekt zum Rotmilan ist so angelegt, dass eine Analyse der Gefährdungsur-sachen nach neuesten wissenschaftlichen Methoden erfolgt. Gleichzeitig soll in den unterschiedlichen Projektgebieten in den acht Bundesländern die Effizienz der ergrif-fenen Schutzmaßnahmen festgestellt werden. Die Erkenntnisse aus Monitoring und Praxisbezug sollen in entsprechende bundesweite Empfehlungen zum Schutz des Rotmilans münden.

Die Öffentlichkeitsarbeit stellt einen wesentlichen Baustein beim Artenschutz dar. Die Information der Öffentlichkeit über die Bedeutung des Rotmilan-Schutzes sollte in-tensiviert werden. Das Heineanum in Halberstadt bietet hierfür vorzügliche Voraus-setzungen und sollte mit Unterstützung des Landes als Kompetenzzentrums für den Rotmilan fungieren. So könnten beim Heineanum auch Monitoringdaten über den Bestand, Todesursachen und die zu initiiierenden Modellprojekte zusammenlaufen.

Im Rahmen von Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen nach dem Bundesnaturschutz-gesetz sollte ein Naturschutzgroßprojekt initiiert werden, welches produktionsinteg-rierte Kompensationsmaßnahmen zur Bestandserhaltung des Rotmilans vorsieht. Damit könnten Wege für eine langfristig stabile Population des Rotmilans in Sach-sen-Anhalt aufgezeigt und umgesetzt werden.

André Schröder
Fraktionsvorsitzender CDU

Katrin Budde
Fraktionsvorsitzende SPD



Leserzuschrift

Kurz nach Erscheinen des Apus-Sonderheftes (Band 19/2014) ‚Die Vögel des Südfriedhofs in Halle 1964-2005‘ erreichte die Schriftleitung nachstehend abgedruckte Leserzuschrift, die Reinhard Gnielka ehrt und die alle Apus-Leser kennen sollten:

Urs Glutz von Blotzheim
 <ugvb@bluewin.ch> 29.Juli 2014
 An <schriftleitung@osa-internet.de

Sehr geehrte Frau Schönbrodt, sehr geehrte Herren,
 Ich möchte mich beim Vorstand des Ornithologenverbandes Sachsen-Anhalt e.V. und der Schriftleitung des Apus herzlich dafür bedanken, dass sie es gewagt haben, die umfangreichen Daten von Herrn Gnielka über die Vögel des Südfriedhofs Halle zu veröffentlichen. Es ist eine in dieser Akribie einzigartige Langzeitstudie, die hoffentlich von vielen häufig

zum Vergleich mit eigenen Beobachtungen herangezogen wird. Wir konnten schon für das „Handbuch der Vögel Mitteleuropas“ von R. Gnielkas Ergebnissen zehren, da es zu manchen Fragen (Bestandsentwicklung, Siedlungsdichte, Legebeginn, Gelegegröße) schon damals kaum vergleichsweise Datensätze gab. Seither sind die Beobachtungsreihen noch weiter angewachsen. 42 Jahre auf diesem Niveau durchzuhalten ist mehr als bemerkenswert! Die Publikation fällt zudem in eine Zeit, da vor allem Brutbiologie kaum mehr untersucht wird und Langzeitstudien kaum mehr gefördert werden. Ich hoffe sehr, dass Sie mit dieser Veröffentlichung ein Zeichen setzen können, wie wichtig solche Daten sind. Brutvogelatlantien schießen wie Pilze aus dem Boden. Sich Zeit nehmen, näher hinschauen und Bestandsentwicklungen nach deren Ursachen hinterfragen, wird immer seltener. Ich möchte mich deshalb ausdrücklich für Ihre Mühe bedanken und grüße herzlich

Ihr Urs N. Glutz von Blotzheim

2. Bienenfresser-Symposium der Fachgruppe „Bienenfresser“ der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft am 10. und 11. April 2015 in Mücheln / Sachsen-Anhalt

Das Symposium findet im Saalekreis statt, der Region mit der höchsten Brutdichte des Bienenfressers nördlich der Alpen. In der Nähe des Tagungsortes befindet sich der in einem ehemaligen Braunkohlentagebau künstlich angelegte Geiseltalsee; mit einer Wasserfläche von 18,4 km² der größte See Sachsen-Anhalts. Der See ist heute ein überregional bedeutsamer Brut-, Rast- und Überwinterungslebensraum, u.a. auch ein wichtiger Brutplatz für den Bienenfresser. Bienenfresser-Spezialisten aus ganz Deutschland und dem benachbarten Ausland werden über Aktuelles und Neues zur Bestandssituation sowie über die Biologie und Schutzbemühungen berichten sowie Gelegenheit für intensive Gespräche und einen fruchtbaren

Gedankenaustausch haben (s. S. 125). Eine Exkursion wird zu einem typischen Lebensraum der sachsen-anhaltischen Bienenfresser führen, auch wenn die Bienenfresser selbst zu diesem Zeitpunkt noch nicht aus ihren Winterquartieren zurück sein werden.

Das zweitägige Artsymposium beginnt am Freitag, den 10. April um 14 Uhr und endet am Samstagnachmittag. Die Teilnahme steht nach Anmeldung allen Interessenten offen, jedoch ist die Teilnehmerzahl beschränkt. Der Tagungsbeitrag beträgt 8,- Euro. Es wird um möglichst frühe Anmeldung gebeten an: Dr. Hans-Valentin Bastian, Geschwister-Scholl-Str., 15, 67304 Kerzenheim; E-Mail: bastian-kerzenheim@t-online.de

Das endgültige Tagungsprogramm sowie weitere Informationen zum Symposium werden den Teilnehmern, vorzugsweise per Email, rechtzeitig vor der Tagung zugesandt.



Freitag, 10. April 2015

- 15.00 – ca. 18.00 Exkursion ab Tagungslokal
- 20:00 – ca. 21:00 **Martin Schulze**
Geiseltalsee und Bienenfresser in Sachen-Anhalt
- ab 21:00 Gemütlicher Tagesausklang

Samstag, 11. April 2015

- 09.00 - 09.30 **Einführung: Ingolf Todte** - Begrüßung /Grußworte

Moderation: Hans-Valentin Bastian

- 9:30 – 10:10 **Beate Wendelin (Gols, Österreich)**
Bienenfresser in Ostösterreich - Monitoring und Managementmaßnahmen der letzten Jahrzehnte
- 10:10 – 10:30 **Hilbert Folkerts (AP Meppeln, Werkgroep Bijeneters Nederland)**
Haben Bienenfresser eine Zukunft in den Niederlanden?
- 10:30 – 11:00 **Michael Wink (Universität Heidelberg)**
Kann man europäische Bienenfresser-Populationen auf Grund ihrer DNA differenzieren?
- 11:30 – 11:50 **Susanne Arbeiter (Halle)**
Wie das Wetter die Nahrung und den Bruterfolg der Bienenfresser beeinflusst
- 11:50 – 12:10 **Anja Ullmann (Universität Bayreuth)**
Untersuchungen zur Nahrungsökologie der Bienenfresser
- 12:10 – 12:30 **Vera Brust (Universität Osnabrück)**
Faktoren, die die wiederholte Nutzung von Brutröhren beim Bienenfresser beeinflussen

Moderation: Ingolf Todte

- 14:15 – 14:35 **Hans-Valentin Bastian (Kerzenheim)**
Bienenfresser nördlich der Alpen im Aufwind
- 14:35 – 14:55 **Steffen Hahn & Tamara Emmenegger (Schweizerische Vogelwarte, Sempach)**
Vogelmalaria beim Bienenfresser: Gibt es einen Zusammenhang zwischen Parasitierung und Lebensabschnitt?
- 14:55 – 15:15 **Hendrik Trapp (Kipphausen)**
Brutverbreitung und –bestand des Bienenfressers in Sachsen – ein Überblick
- 15:40 – 16:00 **Christoph Purschke (Freiburg)**
Bienenfresser in Südbaden
- 16.00 – 16.30 **Hans-Valentin Bastian & Ingolf Todte (Kerzenheim/Aken)**
Diskussion: Schwerpunkte der Fachgruppe „Bienenfresser“



Aus dem Ornithologenverband Sachsen-Anhalt (OSA) e.V.

23. Jahrestagung des OSA e.V. am 1. und 2.11.2013 in Bülstringen

Bereits zum fünften Mal wurde die Jahrestagung des Ornithologenverbandes Sachsen-Anhalt e.V. mit der Landesberingertagung der Staatlichen Vogelschutzwarte Steckby kombiniert. Die 23. OSA-Tagung wurde am 1. und 2. November 2013 im Landhaus Gabriel in Bülstringen im Landkreis Börde ausgerichtet, die Ornithologische Arbeitsgemeinschaft (OAG) Haldensleben hatte dazu eingeladen. Großer Dank gilt dabei insbesondere Fred Braumann von der OAG, der bereits am Anreisetag eine ca. dreistündige Exkursion in den Drömling führte. 18 Teilnehmer besuchten die Flachwasserzone bei Mannhausen, die ab 2002 als Ausgleichs- und Ersatzmaßnahme für die Verbreiterung des Mittellandkanals errichtet wurde. Besonders beeindruckend waren die Beobachtungen von mehreren Seeadlern sowie des abendlichen Gänse- und Kranicheinflugs. Zahlreiche Spuren von Bibern verdeutlichten die hohe Präsenz dieser Art im Gebiet.

Bereits 27 Teilnehmer erfreuten sich beim Abendvortrag im Tagungslokal an überaus sehenswerten Vogelbildern über die „Naturschutzgebiete im Altkreis Haldensleben“ von Fred Braumann und Rolf Hort. Als bedeutender Wasservogellebensraum erwies sich seit Jahren das „Seelschen-Bruch“, eine ca. 3 km² große Wiedervernässungsfläche, die im Zuge des Ausbaus der A 2 als Ausgleichs- und Ersatzmaßnahme entstand. Anschließend wurde der Abend noch ausgiebig für Gespräche in gemütlicher Runde genutzt.

Zur Vortragstagung, die der Verbandsvorsitzende Mark Schönbrodt am Sonnabend pünktlich um 9.00 Uhr eröffnete, fanden sich 79 Mitglieder und Gäste ein. Begonnen wurde das Vortragsprogramm mit einem Rückblick auf „40 Jahre OAG Haldensleben“ durch deren Stellvertretenden Vorsitzenden Fred Braumann. Unter langjähriger Leitung des Begründers der OAG, Reinhold Brennecke, fanden jeweils jährlich meist ein bis drei Exkursionen, mehrere Gesprächsabende sowie eine Jahresversammlung statt. Die Mitglieder sammelten Beobachtungsdaten, die jährlich in avifaunistischen Berichten, zunächst im Haldensleber Museumsheft, später in der vereinseigenen Zeitschrift „Haldensleber Vogelkunde-Informationen“ veröffentlicht wurden. Erwähnt wurden auch die jährliche Erfassung des Brachvogelbestandes im Drömling, die Kartierung weiterer Brutvogelarten im Altkreis Haldensleben und dessen Umgebung (z. B. Graureiher, Dohle, Weißstorch) sowie die Beteiligung an überregionalen Atlaskartierungen; zuletzt auch die flächendeckende Atlaskartierung des Altkreises selbst. Wegen fehlender Kandidatur für das Amt des Vorsitzenden bei den anstehenden Vorstandswahlen wird der Verein seine Tätigkeiten evtl. nicht fortführen können. Im Anschluss an diesen Rückblick referierte Reinhard Gnielka zum Thema „Biokybernetik und Ornithologie“. Der Vortrag ist nachstehend auf den Seiten 125-127 nachzulesen. Ubbo Mammen und Dr. Bernd Nicolai präsentierten „Ergebnisse der Rotmilan-Erfassung 2012/13 in



Sachsen-Anhalt“, die in Kombination mit einer Populationsgefährdungsanalyse in ein Artenhilfsprogramm einfließen sollen. Ziel war die vollständige Erfassung aller Milanreviere (von Rot- und Schwarzmilanen) im Land Sachsen-Anhalt; kartiert wurden schließlich 99,2 % der Landesfläche durch mehr als 120 Personen. Auf einer Fläche von 20.289 km² wurden 1.967 Reviere vom Rotmilan und 843 Reviere vom Schwarzmilan erfasst (Meldestand Oktober 2013).

Eine besondere Ehre war das Kommen von PD Dr. Stefan Garthe, dem Präsidenten der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft. In seinem Vortrag „Die Industrialisierung von Nord- und Ostsee: Wie viel Lebensraum bleibt den Seevögeln?“ stellte er Aspekte aus seinen aktuellen Forschungen zur Seevogelökologie am Forschungs- und Technologiezentrum der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel vor. Zunächst zeigte er Beeinträchtigungen der Seevögel durch die traditionelle Nutzung von Nord- und Ostsee durch verschiedene Fischereimethoden auf, bevor er auf die neuartige Nutzung für Offshore-Windkraftanlagen einging. Am Beispiel des Windparks „alpha ventus“, nördlich der Insel Borkum, waren für verschiedene Vogelarten bzw. Artengruppen unterschiedliche Effekte wie Anlockung und Barrierewirkung sowie Kollisionsrisiko und Lebensraumverlust nachweisbar und daher differenziert zu betrachten. Vorgestellt wurde auch das BMU-Projekt WINDBIRD, in dem horizontale und vertikale Flugmuster von Heringsmöwen und Basstölpeln in Bezug zu Windparks erforscht werden. Schließlich wurden Einblicke in die aktuelle Raumplanung in der Deutschen Bucht gegeben, bei der die unterschiedlichsten Nutzungsarten (Militär, Sand-/Kiesabbau, Windparks, Schiffsverkehr und Fischerei) Berücksichtigung finden.

Das thematisch sehr abwechslungsreiche Tagungsprogramm wurde fortgesetzt mit einem Vortrag von Hans-Günter Benecke über „Große Brachvögel in der Altmark“. Wurden für den Zeitraum 1950 bis 1965 allein für den Landkreis Stendal noch zwischen 260 und 300 Reviere angegeben [BRAUN, J. (2008): Der

Bestandsniedergang des Großen Brachvogels (*Numenius arquata*) im Landkreis Stendal zwischen 1950 und 2007. Untere Havel - Naturkundliche Berichte aus Altmark und Prignitz 18: 2-13.], ist der Bestand in der gesamten Altmark auf vermutlich weniger als 50 Reviere im Jahr 2013 geschrumpft. Verbreitungsschwerpunkte der Art im betrachteten Gebiet stellen mit einem derzeitigen Bestand von zusammen ca. 30 Revieren die Secantsgraben- und die Milde-Niederung sowie der Drömling dar. Der Referent ging auf aktuelle Gefährdungen der Limikolenart ein. Ein geplantes Projekt zur Geleagesicherung mittels Elektrozäunen soll im Jahr 2014 begonnen werden.

Nach der ausgiebigen Mittagspause, die von den Tagungsteilnehmern für viele Gespräche genutzt wurde, gab Axel Schonert in Vertretung für Frank Weihe Einblicke in die laufende Arbeit der Avifaunistischen Kommission Sachsen-Anhalt (AK ST) und aktuelle Meldungen von Seltenheiten im Land. Der 7. Bericht der AK ST ist in diesem Heft auf den Seiten 75-94 abgedruckt.

Anschließend berichtete Nico Stenschke vom laufenden Singschwan-Beringungsprojekt in Lettland und der dortigen Fangaktion im Juli/August 2013, bei der 14 adulte und 98 junge Singschwäne mittels Metall-Fußringen und Plastik-Halsringen markiert werden konnten. Die Weiterführung dieses Projektes wurde auch durch Spenden für individuelle Singschwanpatenschaften ermöglicht, für die auf der letzten OSA-Tagung in Gommern geworben wurde und an der sich daraufhin zahlreiche OSA-Mitglieder beteiligt hatten. Auch an dieser Stelle noch einmal vielen Dank dafür!

Stefan Fischer hielt im Anschluss einen Vortrag über „Die Bekassine in Sachsen-Anhalt - erste Ergebnisse der Bestandserfassung im Jahr 2013“. Aus Anlass zur Ernennung zum Vogel des Jahres 2013 wurde versucht, den Landesbestand durch ehrenamtliches Engagement zahlreicher Ornithologen möglichst vollständig zu erfassen. Derzeit kann mit 275-325 Bekassinen-Revieren gerechnet werden. Eine Publikation der vorgetragenen Fakten in erweiterter Fassung ist geplant.



Nach der Kaffeepause schlossen sich traditionell Kurzberichte einiger Mitglieder an. Zunächst stellte Gerfried Klammer eine Übersicht über insgesamt 181 von ihm kontrollierte „Bruten des Baumfalken in Sachsen-Anhalt 2013“ zusammen. Von diesen 52 Baumbruten und 129 Mastbruten verliefen 164 erfolgreich. Die Baumbruten erfolgten überwiegend auf Pappeln (33) und Kiefern (15). Axel Schonert berichtete über das Kranichjahr 2012. Er präsentierte Daten zur seit Jahren anhaltend positiven Brutbestandsentwicklung auf aktuell (2012) 305 Kranichpaare sowie zur Entwicklung der traditionellen Rast- und Schlafplätze. Die Landeskoordination in der Länderarbeitsgemeinschaft Kranichschutz Sachsen-Anhalt wurde vor kurzem von Gerhard Scheil auf Jana und Axel Schonert übertragen. Nico Stenschke zeigte beeindruckende Videoaufnahmen badender Kraniche aus dem Teichgebiet Linum im Havelländischen Luch, wo sich Mitte Oktober 2013 mehr als 93.000 Kraniche gleichzeitig zur Rast aufhielten.

An der direkt anschließenden OSA-Mitgliederversammlung nahmen 48 Mitglieder und 4 Gäste teil. Die Sitzung wurde 16.30 Uhr durch den Vorsitzenden Mark Schönbrodt eröffnet, der zunächst einen Bericht über die Vorstandsarbeit des vergangenen Jahres erstattete. Dabei informierte er die Anwesenden u. a. über die gefassten Vorstandsbeschlüsse, zur weiterhin positiven Mitgliederentwicklung (zz. 311 OSA-Mitglieder), zum Spendenaufkommen über das Internetportal „Bildungsspender“ sowie zur erfolgreich verlaufenden OSA-Aktion „Singschwanpatenschaften“, bei der von Spendengeldern 350 Halsringe und 500 Metallringe zur Kennzeichnung von Singschwänen gekauft werden konnten. Im Jahr 2014 soll erstmals eine OSA-Vereinsreise stattfinden, was bei ausreichendem Zuspruch zu einer Tradition werden könnte. Es ist geplant, die Bartgeier im Nationalpark Stilfserjoch in Südtirol zu beobachten. In der Arbeit als anerkannter Naturschutzverband bildete die mit dem NABU gemeinsame äußerst kritische Positionierung gegenüber der Kormoranverordnung des Landes Sachsen-Anhalt bereits

in deren Entstehungsphase (siehe Apusheft 1/2013) einen Schwerpunkt. Sämtliche Beiträge der Verbandszeitschrift Apus, zunächst bis zum Band 13 (Jahrgang 2008), sollen auf der Homepage digital verfügbar gemacht werden. Beschlossen wurde auch die Anschaffung von Mikrofontechnik, die sich bereits auf dieser Tagung bewährte.

Thomas Hellwig, zweiter Stellvertreter des Vereins, zog sich auf Grund dienstlicher und vielfältiger anderweitiger Verpflichtungen weitgehend aus der Vorstandsarbeit zurück. Auf seinen Wunsch hin werden die Vereinsgeschäfte im folgenden Geschäftsjahr zunächst in reduzierter Vorstandsbesetzung fortgeführt. Zur nächsten Mitgliederversammlung soll für das dann noch ausstehende Geschäftsjahr ein neues Vorstandsmitglied hinzugewählt werden.

Der Vorsitzende kündigte die nächste Jahrestagung und Mitgliederversammlung für das Wochenende vom 7. bis 9. November 2014 in Jessen an, zu der bereits eine Einladung vom Leiter der Fachgruppe Ornithologie Jessen, Dr. Bernd Simon, ausgesprochen wurde, und die wieder in Kombination mit der Landesberingertagung stattfinden wird. Er übergab das Wort Dr. Dirk Tolkmitt, der einige Ausführungen zum Stand des „Projektes Avifauna“ machte: Inzwischen sind mit Erscheinen des Heftes 3 der „Arbeitsmaterialien zur Avifauna Sachsen-Anhalts“ insgesamt 49 Muster-Artbearbeitungen auf 227 Druckseiten publiziert. Dr. Tolkmitt rief erneut dazu auf, weitere Artbearbeitungen zu übernehmen, die zugesagten zeitnah einzureichen sowie das Projekt durch Spenden zu fördern. Ein Teil des Werkes soll schon vorab als zitierfähige Online-Version im künftigen Design des Buches erscheinen.

Es folgten der Kassenbericht des Schatzmeisters Nico Stenschke, der Bericht des Schriftleiters der Verbandszeitschrift Apus Robert Schönbrodt sowie der Bericht der Revisoren Stefan Putzier und Alexander Resetaritz. Die Berichte wurden durch die Mitgliederversammlung bestätigt; der Vorstand wurde für das Geschäftsjahr 2012 ohne Gegenstimme entlastet. Anschließend erfolgte



die Wahl der Revisoren für das Geschäftsjahr 2013. Die Kandidaten Stefan Putzier und Alexander Resetaritz aus Halle wurden ohne Gegenstimme wiedergewählt.

Mit einem Schlusswort des Vorsitzenden wurde die Mitgliederversammlung 17:30 Uhr beendet.

Am Abend zeigte Jasper Wehrmann Impressionen vom phänomenalen Herbstzug von Greifvögeln in Georgien im Rahmen des Batumi Raptor Count. Insgesamt 33 Greifvogel- und Geierarten können dort regelmäßig beobachtet werden! Der Referent, der das Monitoringprogramm im Herbst 2012 leitete,

ging unter anderem auf die Erfassungsmethoden und auf die mitunter schwierige Bestimmung der ziehenden Arten ein, zeigte aber auch Erstaunliches der dortigen Kultur und Landschaft in beeindruckenden Bildern.

Viele Tagungsbesucher blätterten im Buchangebot von Christ-Media Natur und nutzten die weiteren Abend- und Nachtstunden für persönliche Gespräche in lockeren Runden, für die sowohl das Scheunenambiente des Sitzungssaals als auch das Restaurant des Tagungslokals sehr geeignet waren.

Lukas Kratzsch

Biokybernetik und Ornithologie

Reinhard Gnielka, Vortrag gehalten am 2.11.2013 in Bülstringen.

„Kybernos“ ist ein altgriechisches Wort und heißt „Steuermann“. Kybernetik ist die Steuerungs- und Regeltechnik. Jeder Autofahrer ist ein „Kybernos“, ein Steuermann.

Ein Steuervorgang hat drei Phasen: Die Eingabe, die Verarbeitung und die Ausgabe (EVA). Die Eingabe leistet der Autofahrer durch Drehen des Steuerrades, die Verarbeitung bewältigt das Gestänge mit Hebeln und Zahnrädern und die Ausgabe ist die Fahrtrichtungsänderung.

Es gibt mehr und mehr automatische Steuerungen, so Gefahrenbremsen oder Einparksteuerungen. Mit manchen PKW-Typen kann man schon fast blind fahren.

Die Kybernetik hat sich durch die Mikroelektronik in den letzten Jahrzehnten geradezu explosiv entwickelt. Man baut inzwischen Roboter mit vielseitigen Intelligenzleistungen. Manche können sogar sprechen. Forscher arbeiten daran, Teile eines elektronischen Gehirns zu entwickeln. Die Fahrt zum Mond und die Rückkehr waren eine kybernetische Wunderleistung. Darauf sind Wissenschaft und Technik stolz.

Die Natur hat unzählige Steuersysteme herausgezüchtet. Sie ist in vielen Bereichen der technischen Kybernetik voraus. Jede Änderung einer Bewegung oder eines Zustandes wird durch steuernde Einflüsse bewirkt. Selbst Pflanzen haben eine innere Steuerung. Viele Pflanzen wenden ihre Blüten der Sonne zu, z.B. die Sonnenblume, selbst das Gänseblümchen, und sie folgen im Halbkreis dem Sonnenstand. Abends oder bei Schlechtwetter schließen sich viele Blüten.

Als ich nach dem anhaltenden Winter an einem sonnigen Nachmittag die erste Blüte des Scharbockskrautes sah, kam Frühlingshoffnung auf. An einem der folgenden sonnigen Tage war der ganze Hang des Galgenberges in Halle gelb von Blüten. Aber am folgenden frühen Morgen erschien der Hang nur grün. Die Blüten hatten sich nachts geschlossen. Bekannt ist die Pflanze „Rüchmichnichtan“, das Echte Springkraut, *Impatiens noli-tangere*; eine leichte Berührung der Samenschote genügt, und Schote schießt ihre Samen in alle Richtungen. Auch Pflanzen haben von der Natur herausgezüchtete genetisch fixierte Steuerprogramme. Das ist Biokybernetik.



Zu einem biologischen Steuersystem gehört ein Sensor, ein Messfühler. Beim Autofahrer ist der Sensor das Auge, es ermittelt z.B. den Abstand zu einem Hindernis. Das Gehirn verarbeitet den Sinnesreiz und gibt den Händen den Befehl, das Steuerrad zu betätigen.

Lebewesen sind ein erstaunliches Wunder der Kybernetik. Jede Pflanze und jedes Tier ist mit genetischen Programmen ausgestattet. Wenn diese nicht gestört sind, wundert sich kaum jemand darüber. Sogar jede Zelle hat ihren internen Computer. Den letzten Nobelpreis für Medizin gab es für die Aufklärung eines Vorgangs in der Zelle. Auch ein Vogel verfügt über einen komplizierten Komplex von physikalischen und chemischen Steuerungen. Wie hat es die Natur geschafft, so komplizierte Steuerungssysteme hervorzubringen?

Jeder von uns hörte in der Schule die Lehre von der Evolution, von Darwin und der natürlichen Zuchtwahl. Schon vor 65 Jahren hat uns unsere verehrte Biologielehrerin mitgeteilt, wie man das Erbprogramm verändern kann, z. B. durch Röntgenstrahlen oder chemische Reagenzien. Die allermeisten solcher Eingriffe verschlechtern das Erbgut. Einige wenige Veränderungen bringen aber für das Lebewesen nützliche Eigenschaften hervor, z.B. eine größere Widerstandsfähigkeit gegen eine Krankheit. Solche genetischen Änderungen bringt die Natur in unfassbarer Zahl hervor. Und hier setzt ein zweiter wichtiger Prozess ein, die natürliche Zuchtwahl.

Kürzlich besuchte uns eine ehemalige Schülerin, die nach Australien geheiratet hatte und ihre Freundin. Deren Tochter ist Biologin und züchtet Pflanzen. Ich fragte, wie sie das macht. Sie sät einfach viele Samenkörner aus, ohne Chemie und Bestrahlungen. Das wichtigste ist dann die Zuchtwahl. Es treten immer in einem Samenkorn meist unbedeutende genetische Änderungen ein. Es gibt in der Natur in geringerer Intensität energiereiche Strahlen, z.B. die kosmische Strahlung, die Erdstrahlen, Strahlen von radioaktiven Spurenstoffen. Auch chemisch aggressive Stoffe wirken mutagen. Die Hauptarbeit des Züchters ist die Auslese. Das hat meine Großmutter schon vor über hundert

Jahren im Garten gemacht. Von den größten und schönsten Tomaten hat sie die Samen genommen und im nächsten Jahr ausgesät.

Was hat Kybernetik mit Ornithologie zu tun?

Die Lebensbedingungen unserer Vögel veränderten sich besonders in den letzten Jahrzehnten drastisch, vor allem durch Einwirkung des Menschen, so durch die Landwirtschaft, die Chemisierung, die Bautätigkeit, den Verkehr, durch Verfolgung, aber auch durch Schutzmaßnahmen. Das alles sind Auslesefaktoren. Wir beobachten Anpassung an neue Umweltbedingungen, z.B. die Verstädterung von Vögeln. Dazu Beispiele:

Zur Arbeit an der Avifauna gehörte auch die Suche nach Daten zur Verstädterung, die in Halle um 1870 einsetzte. Sensation: ZIEMER (1885) entdeckte 1883 das Nest einer Amsel in einem Gerüstloch im Botanischen Garten. In einer gediegenen Jagdzeitschrift in der Bibliothek der Leopoldina fand ich eine Nachricht über eine frühe Stadtbrut der Ringeltaube um 1880 in Halle, und zwar in den Franckeschen Stiftungen. Hier sah ein Gymnasiallehrer von einem Fenster der Latina aus, wie ein Paar Ringeltauben in einer Linde ein Nest baute und mehrmals zum Teil mit Erfolg brütete.

Wir nannten in den Jahren um 1960 bei Wasservogelzählungen am Süßen See die Stockenten „Angstenten“, weil sie immer als Erste aufflogen. Dagegen kennen Sie sicherlich zahlreiche Beispiele, wo Stockenten futterzahn zu Besuchern ans Ufer oder ganz aus dem Wasser herauskamen, um nach Futter zu betteln, besonders in Städten und Urlaubsorten. Ein Beispiel aus Gardelegen: Am Parkteich wurden öfters Stockenten gefüttert und diese wurden unnatürlich zahm. Auf einem Weg nahe am Teich ruhte ein Paar Stockenten und versperrte meinem Fahrrad die Weiterfahrt. Ich musste die Enten mit dem Gummistiefel beiseite schieben. Ein anderes Paar watschelte über eine nahe Straße und wurde von einem PKW überfahren.

Rotkehlchen sind an wühlende Großtiere angepasst. Ein Totengräber auf dem Südfriedhof Halle erzählte, dass ihm wiederholt ein Rot-



kehlchen fast auf die Schippe gehüpft sei. Ein Rotkehlchen fraß mir nahe eines Futterhauses aus der Hand, aber vorsichtig von einem Zweig aus mit langem Hals. Auf der Rosstrappe stieß ein Ortsansässiger einen Pfiff aus. Da flog ein Kleiber an, kletterten an der Kleidung empor und nahm Futter aus der Hand. Bei einer Reise durch Marokko, am 14.2.2013 nahm unsere Gruppe einen Imbiss in einem ruhigen Hotel-park in Marrakesch ein. Da flogen Graubülbüs an (arabische „Nachtigallen“) und pickten Fladenkrümel. Einzelne flogen sogar auf unseren Tisch, wo sie sich um zugeworfene Stückchen stritten; am dreitesten war an einem Nebentisch ein Bülbül, der sich tief in ein Trinkglas neigte und Mineralwasser schlürfte.

Rabenkrähen galten lange als menschenscheu. Beim letzten Weihnachtsmarkt in Halle fiel eine Rabenkrähe auf, die auf der Fahrleitung der Straßenbahn über dem Trubel des Marktes saß. Wenn einer eine Würstchenpelle wegwarf, stürzte sich die Krähe wie ein Falke herab und saß 4 Sekunden später wieder auf der Leitung. Auf der Urlaubsinsel Fuerteventura sind viele Vögel auf nahrungspendende Urlauber dressiert. Mir schnappte am 28.12.2007 ein Kolkkrabe eine Erdnuss aus der Hand, als ich auf einem Stein in der Steppe rastete. Ein anderer Kolkkrabe saß bei einer am Strand sitzenden Frau auf dem Strandkorb und ließ sich füttern. Unter einem Hang pickten Steinwälzer am Geröllufer nach Nahrung. Da kamen an der oberen Hangkante Urlauber und warfen Brotstückchen. Es war erstaunlich, dass die (wohl aus Nordeurasien stammenden) Wintergäste den Hang ein gutes Stück hinauftrippelten, um die Brotstückchen aufzunehmen. Einzelne kamen am 20.1.2012 bis auf 50 cm an fütternde Urlauber heran. Türkentauben und Weidensperlinge pickten mir Erdnussplitter aus der Hand.

Sie werden sagen, das ist unbeabsichtigte oder gar gezielte Dressur. Was hat das mit Kybernetik zu tun?

Bewegungen, Verhaltensweisen sind immer gesteuert. Das Steuerzentrum ist oft das Gehirn, und es arbeitet nach einem Programm.

Zugwege gelten als von der Natur herausgezüchtet und genetisch festgelegt. Eine junge

Nachtigall zieht nachts allein erst in Richtung Gibraltar, dann nach Süden nach Westafrika, ohne Führung durch erfahrene Altvögel. Einige genetisch abartige Mönchsgrasmücken ziehen neuerdings statt nach Spanien nach Südeuropa, wo die Winter milder als in Deutschland sind und über eine Million Vogelfreunde für Winterfutter sorgen. Die Grasmücken haben dadurch kürzere Zugwege und haben so biologische Vorteile. Da setzt eine Auslese ein.

Selbstverständlich spielen Erbanlagen auch bei Gewöhnungen mit. Es gibt schwererziehbare und leicht lernfähige Menschen. Es gibt dumme Hunde und gelehrige Hunde. Und Katzen lassen sich fast gar nicht dressieren. Das genetisch bedingte Verhaltensspektrum ist nicht bei allen Individuen einer Tierart gleich. Auch beim Menschen hat jeder ein anderes genetisches Programm, einen anderen Fingerabdruck. Selbst bei eineiigen Zwillingen sind feine Unterschiede angeboren. Das Erbprogramm einer Tierart weist eine Unzahl von Moderationen auf.

Auf veränderte Umweltbedingungen reagieren viele Tiere negativ, einige Individuen positiv und werden begünstigt. Klassisches Beispiel sind die Galapagos-Finken. Sie fanden unbesetzte ökologische Nischen vor und spezialisierten sich in Jahrtausenden darauf, wobei sich verschiedene Arten herauszüchteten. Bei kurzlebigen Tieren gibt es angeborene Feindbilder. Jahrtausende war der Mensch ein Fressfeind und züchtete ungewollt eine Menschenscheu. Heute finden viele einst scheue Vögel in menschlichen Siedlungen bessere Lebensbedingungen, andere schlechtere. So können sich neue ökologische Charaktere herauszüchten. Ein Problem der Medizin: Durch Mutation und Auslese züchten sich bei Bakterien Stämme heraus, die gegen Antibiotika immun sind.

Sinn dieses Vortrags sollen Anregungen für Freizeitornithologen sein: Durch Zahlen und Verbreitungskarten beschreiben wir die Lebensbedingungen der Vögel in unserer Landschaft. Aber auch Beobachtungen zu abweichendem Verhalten sind wissenschaftliche Zeitdokumente. Es lohnt sich, darauf zu achten und sie zu notieren.



Beringertagung des Landes Sachsen-Anhalt am 3.11. 2013 in Bülstringen

Nun schon fast traditionell fand auch 2013 die Beringertagung wieder im Anschluss an die OSA-Jahrestagung am Sonntag von 09:00 bis 13:30 Uhr statt. Das Treffen war gut besucht, es nahmen 68 Ornithologen, Referenten und Gäste teil, darunter 35 Beringer aus Sachsen-Anhalt.

Nach der Begrüßung und Eröffnung der Tagung durch Ingolf Todte (Beringungsobmann für Sachsen-Anhalt) und Gunthard Dornbusch (Staatliche Vogelschutzzone Steckby) präsentierten die Referenten in den Fachbeiträgen viel Neues und Interessantes. Ein Schwerpunkt 2013 lag auf der Vorstellung von Beringungsprojekten aus Sachsen-Anhalt.

Dr. Ulrich Köppen, der Leiter der Beringungszentrale (BZ) Hiddensee, berichtete über „Die Beringungsergebnisse in Sachsen-Anhalt und im Bereich der BZ Hiddensee 2012“. In Sachsen-Anhalt waren 63 Beringer im Jahr 2012 zugelassen. Sie haben 28.393 Vögel markiert, deutlich mehr als im Vorjahr. Damit war Sachsen-Anhalt das Bundesland mit der höchsten Anzahl von Beringungen im Arbeitsbereich der BZ Hiddensee. Leider hat Sachsen-Anhalt immer noch den geringsten Anteil an eigenen Wiederfunden. Bei den zentralen Beringungsprogrammen leisteten die Beringer unseres Landes wieder einen maßgeblichen Anteil, so bei den Arten Weißstorch, Kormoran, Bienenfresser, Feldlerche, Bartmeise und Rauchschwalbe und im Rahmen des IMS-Programms. Z.B. wurden 350 Weißstörche und 509 Bienenfresser markiert.

Anschließend berichteten Dr. Dirk Tolkmitt, Detlef Becker und Dr. Steffen Hahn über „Winterquartiere mitteleuropäischer Wendehälse“. Sehr anschaulich wurde der Bestandsrückgang der Art in Europa dargestellt. Die bisherigen Ringfunde deuten auf einen Weg-

zug nach Südwesten hin. Bisher gab es nur 2 Afrika-Wiederfunde. Im Jahr 2012 wurden in Sachsen-Anhalt erstmals Wendehälse mit Geodatenloggern ausgerüstet. Ein Vogel konnte wieder gefangen werden. Sein Überwinterungsgebiet lag in Mauretanien. Im Vergleich überwinterten Schweizer Vögel hauptsächlich in Spanien und Portugal.

Nach einer Pause, die wieder sehr intensiv zu ausführlichen Fachgesprächen und zum Auffrischen alter Bekanntschaften genutzt wurde, konnten die Tagungsteilnehmer den Ausführungen von Hartmut Kolbe folgen. Er berichtete über ein „Integriertes Monitoring Rauchschwalbe – Teilprojekt Schlafplatzfang“. Im Landkreis Anhalt-Bitterfeld werden von den Herren Kolbe und Dr. Graul drei Schwalbenfangplätze betreut. Bei Zerbst fand im Jahr 2012 erstmals ein Workshop zum Schwalbenfang an Schlafplätzen mit dem Verein „Pro Ring“ und der Beringungszentrale Hiddensee statt. Es wurden eine neue Arbeitsanleitung entwickelt und Studien zur Mauser durchgeführt. Weiterhin ging der Vortragende auf Schwierigkeiten bei der abendlichen Schätzung der einfallenden Schwalben ein. Die Fangplätze und die Arbeitsweise wurden ausführlich dargestellt. Von 2002 bis 2013 konnten 18.319 Rauchschwalben beringt werden. Davon gelangen 574 eigene Wiederfunde und 69 Wiederfunde in anderen Gebieten. Unter diesen beringten Schwalben befanden sich 4 Rauch-Mehlschwalben-Hybriden.

Anschließend stellten Holger Gabriel und Mario Firla ihre Ergebnisse zur „Beringung und Ablesung von Fischadlern in Sachsen-Anhalt“ vor. Bis 1995 wurden in Sachsen-Anhalt nur 2 Fischadler beringt und 6 schwedische Vögel tot aufgefunden. Ab 1995 beteiligten sich dann schrittweise 5 Beringer an dem deut-



schen Farbkenning-Programm. Es konnten bis 2013 400 Nestjunge und 5 Altvögel markiert werden. Bisher konnten 458 Adler erfasst werden. Von 131 beringten Nestjungen gab es 413 Ablesungen, max. bis 13 pro Vogel. Die Verbreitung der Art in Sachsen-Anhalt wurde erläutert. Die Ausbreitung verlief von Norden nach Süden entlang der Elbe und Mulde. Die Brutvögel stammten hauptsächlich aus Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern. Es findet ein ständiger Austausch in angrenzende Bundesländer statt, teilweise bis Polen. Der Wegzug findet in Richtung Südwesten statt, es gibt Wiederfunde in Spanien, Portugal und Westafrika.

Martin Schulze brachte uns dann seine „Ergebnisse des 3jährigen Fangs des Seggenrohrsängers mit Klangattrappe am Helmestausee“ näher. Nach dem allgemeinen Rückgang bzw. dem Aussterben der Art in Deutschland sanken auch die jährlichen Beringungszahlen. Auf dem Herbstzug wird dem Seggenrohrsänger am Helmestausee seit drei Jahren nun intensiv in den Monaten August/September nachgestellt. Die Vögel werden mit einer nächtlichen Klangattrappe angelockt. In Deutschland gibt es nur wenige Herbstnachweise und am Stausee scheint ein regelmäßiger Durchzug stattzufinden. Dies ist erstaunlich, da die Art im Herbst eigentlich der Küstenlinie nach Südwesten folgt. Es konnten bis zu 11 Seggenrohrsänger pro Saison gefangen werden. Der Durchzug findet hauptsächlich von Ende August bis Mitte September statt. Dabei handelt es sich zum großen Teil um Jungvögel.

Über „Das Wiedehopfprojekt in der Colbitz-Letzlinger Heide“ berichtete Björn Schä-

fer. Auf dem Truppenübungsplatz wurden im Laufe der letzten Jahre 120 Nistkästen für den Wiedehopf ausgebracht. Von 1990 bis 2013 stieg dadurch der Brutbestand von 30 auf 75 Reviere an. 2013 fanden mindestens 89 Bruten statt. Von 2008 bis 2012 wurden 954 Jung- und 77 Altvögel beringt und 81 Ablesungen von Brutvögeln getätigt. Von 92 Vögeln liegen Ortsfunde vor, jeweils 4 Vögel siedelten sich außerhalb an bzw. wanderten ein. Es gab auch Umsiedlungen innerhalb des Übungsplatzes. Ein regelmäßiger Austausch mit der Brandenburger Population findet statt. Ein Wiederfund erfolgte auf dem Heimzug in Südfrankreich. Eindrucksvolle Bilder rundeten den interessanten Vortrag ab.

Unter dem Programmpunkt Kurzberichte stellten Dr. Christoph Kaatz „Datenlogger beim Weißstorch“, Hans-Günter Benecke einen Videofilm über das „Verhalten des Weißstorches bei Hagelschlag“ und Werner und Falko Gleichner „Aktiven Artenschutz durch Ummanteln von Brutbäumen“ vor. Joachim Lotzing und Dr. Joachim Müller berichteten über „Das Adeno-Coli-Syndrom bei der Türkentaube“ und Ingolf Todte über „Das Schlagswirl-Programm im Mittelelbegebiet“.

Ingolf Todte und Gunthard Dornbusch wünschten dann allen Teilnehmern einen guten Heimweg und ein Wiedersehen zur nächsten Tagung im November 2014.

Die Zusammenstellungen der jährlichen Beringungen für das Land Sachsen-Anhalt können unter www.lung.mv-regierung.de/beringung heruntergeladen werden.

Ingolf Todte & Gunthard Dornbusch

Tagungsankündigung 2015

Die 25. Jahrestagung und Mitgliederversammlung des Ornithologenverbandes Sachsen-Anhalt, wieder in Kombination mit der Landesberingertagung, findet voraussichtlich am Wochenende 06. bis 08.11.2015 statt. Auf Einladung der Fach-

gruppe Ornithologie & Vogelschutz Merseburg e.V. werden wir uns im südlichen Saalekreis, voraussichtlich im Umfeld des Geiseltalsees treffen. Nähere Informationen finden Sie bald auf der Website des Vereins (<http://www.osa-internet.de/>).



OSA persönlich

Folgende runde Geburtstage unserer Mitglieder sind uns bekannt geworden. Der Vorstand des Ornithologenverbandes Sachsen-Anhalt gratuliert 2014 sehr herzlich zum Geburtstag und wünscht den Jubilarinnen und Jubilaren alles Gute zum

85. Geburtstag

Ingeborg Kutzera, Dessau-Roßlau

80. Geburtstag

Roland Kress, Frankfurt/M.
Werner Langlotz, Thale

75. Geburtstag

Karl-Heinz Dorge, Königslutter
Prof. Dr. Egon Fuchs, Halle

Wolfgang Möser, Wernigerode
Prof. Dr. Michael Stubbe, Halle/Hausneindorf
Herwig Zang, Goslar

70. Geburtstag

Dr. Erich Greiner, Halle
Helmut Lies, Meuschau
Angelika Mühlhaus, Halle
Dr. Jürgen Schöffner, Berlin
Joachim Schmiedel, Halle
Klaus-Jürgen Seelig, Magdeburg
Joachim Thied, Hildesheim
Wolfgang Ufer, Halle

65. Geburtstag

Ludger Heinze, Wernigerode
Rüdiger Holz, Halberstadt
Volker Laske, Goslar
Rolf Weißgerber, Zeitz

Verstorben

Bereits am 17.1.2013 verstarb in Rostock-Lichtenhagen unser Mitglied Siegmund Müller. Geboren wurde er am 12.6.1944 in Großstein/Thüringen. Vielen ist er bekannt durch Nachfragen zu besonderen Beobachtungen für die umfangreichen Datensammlungen, die er in 41 Avifaunistischen Jahresberichten für Mecklenburg-Vorpommern zusammenstellte. Einen Beitrag zum Gedenken finden sie im Ornithologischen Rundbrief für Mecklenburg-Vorpommern, Band 47, Heft 3, 2012 (ausgegeben 2013): 279-283.

Am 21.12.2013 verstarb in Stendal unser Verbandsmitglied Tierarzt Dr. Uwe Discher aus Stendal. Am 2.6.1942 in der Uckermark geboren, wurde er auch dort in Angermünde beerdigt.

Am 6.4.2014 verstarb in Berlin unser Mitglied Dr. Joachim Haensel, geboren am 5.6.1938 in Sorau (heute Żary, im Zentrum des polnischen Teils der Niederlausitz). Er lebte bis 1963 in Halberstadt und ist als Mitautor der Ornithologie des Nordharzes und seines Vorlandes ornithologisch hervorgetreten. Seit 1958 spezialisierte er sich mehr und mehr auf die Erforschung der heimischen Fledermäuse und übernahm ab 1978 die Schriftleitung des ‚Nyctalus‘, eine der bedeutendsten Zeitschriften zur Fledermausforschung und zum Fledermausschutz im deutschsprachigen Raum. Im Nyctalus, Band 18, Heft 3/4 (2013; ausgegeben 2014) ist ein ausführlicher Nachruf zu finden.

Wir erinnern uns an die verstorbenen Verbandsmitglieder in ehrendem Gedenken.



Auszeichnung

Unser ehemaliger Verbandsvorsitzender des OSA e.V., Dr. Klaus George aus Badeborn, erhielt am 6.10.2014 das Bundesverdienstkreuz am Bande. Durch die Auszeichnung erfuhr besonders das ehrenamtliche Engagement für den Naturschutz eine Würdigung. Schon in den 1970er Jahren war Klaus George Naturschutzhelfer im Kreis Quedlinburg, später Ortsnaturschutzbeauftragter von Badeborn. Er gehörte am 6.4.1991 zu den Gründungsmitgliedern des Ornithologenverbandes Sachsen-Anhalt, der später unter seinem Vorsitz als Naturschutzverband in Sachsen-Anhalt anerkannt wurde. Er ist auch Gründungsmitglied des Vereins ProRing und Mitglied in vielen weiteren Vereinen, darunter im Verein Jordsand zum Schutze der Seevögel und der Natur, im Verein Thüringer Ornithologen, in der Niedersächsischen Ornithologischen Vereinigung, in der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft sowie im Vorstand des Verbands Deutscher Naturparke und in mehreren Fach-

beiräten; wichtig für uns ist sein Vorsitz im Naturschutzbeirat des Ministeriums für Landwirtschaft und Umwelt des Landes-Sachsen-Anhalt seit 2000. Wir gratulieren Klaus George, der heute als langjähriger Geschäftsführer des Regionalverbandes Harz e.V. und Leiter des Natur- und Geoparks Harz wirkt, sehr herzlich zu dieser Ehrung.



Ehrungen

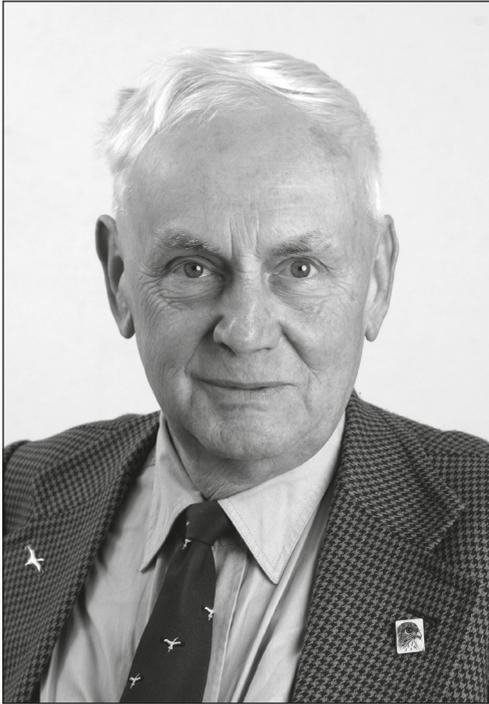
Dr. Christoph Kaatz zum 75. Geburtstag

Am 22.12.2013 beging Dr. Christoph Kaatz im Kreis seiner Familie und einer großen Schar von Freunden und Wegbegleitern seinen 75. Geburtstag in Loburg. Wenn in Sachsen-Anhalts Ornithologenrunden das Gespräch auf Dr. Kaatz kommt, dann hellt sich jedermanns Gesicht auf. Genießt doch dieser kleine, große Mann ob seiner Leistung im bekannten Storchenhof aber auch ob seiner Persönlichkeit, seiner Leutseligkeit, eine aus Anerkennung und Freundschaft erwachsene, geradezu unglaubliche Popularität. Die Liste seiner ornithologischen Publikationen ist groß. Enorm sind seine Breitenwirkung, seine Erfolge in der Wissensvermittlung über die Natur, herausragend seine Leistungen um den

Weißstorchschutz als Leiter des Arbeitskreises Weißstorch und der nachfolgenden Bundesarbeitsgruppe (BAG) Weißstorchschutz im Nabu. Ebenso beeindruckend sind seine Verdienste und die seiner Gattin um die Herausgabe der Tagungsbände zu den Storchentagen und der Jubiläumsbände, nicht zu vergessen seine Mitwirkung in verschiedenen Filmen und Fernsehbeiträgen. Zeichnen wir seinen Werdegang einmal nach.

Christoph Kaatz wurde am 22.12.1938 in Meseritz, (Grenzmark Posen/heute Polen) geboren. Die Umsiedlung endete für die Familie Kaatz, zu der neben ihm und den Eltern auch noch zwei Brüder gehörten, in Lütkendorf in der Prignitz im Brandenburgischen, wo Christoph Kaatz aufwuchs und zur Schule ging. Schon sehr früh übertrug man dem Jungen die





Aufgabe für das Geflügel der Familie zu sorgen, in der entbehrungsreichen Nachkriegszeit eine große Verantwortung für ein Kind. Aber gerade das Gänsehüten bildete auch die Brücke zu den wildlebenden Tieren und Pflanzen, welche die Umgebung des Dorfes belebten. Dies beeinflusste maßgeblich seine Haltung zu Natur und Umwelt. Von 1952-1956 besuchte Christoph Kaatz die Oberschule in Perleberg und legte hier auch das Abitur ab. In dem Übergangsjahr vor seinem Studium der Landwirtschaftswissenschaft an der Landwirtschaftlich-Gärtnerischen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin absolvierte er ein Praktikum auf der Versuchsstation für Kleintierzucht in Blumberg. Die hier betriebene praktisch-wissenschaftliche Versuchstätigkeit mit Enten, Hühnern, Tauben und Kaninchen sagte ihm zu und bestimmte seine spätere Berufswahl. Das zur Ausbildung im Studium gehörende praktische Jahr führte ihn auf das Volksgut in Markee bei Nauen. In der Feldflur und der näheren Umgebung des Gutes waren damals neben heute kaum noch vorhandenen Vogelarten wie Korn- und Wiesenweihe auch

noch Brachvogel, Uferschnepfe und als Besonderheit einige Völker der Großtrappe zu beobachten. Deren Probleme, mit der gerade einsetzenden Wandlung der landwirtschaftlichen Methoden fertig zu werden, festigten bei Christoph Kaatz den Wunsch, sich für den Naturschutz einzusetzen. Auf das Studium (September 1957 bis Mai 1963) folgte nahtlos ein Assistentenpraktikum (Juni 1963 bis März 1964) auf dem Akademiegut des VEG Birkholz. Danach trat er im Mai 1964 eine seinen Interessen entsprechende Anstellung im Akademieinstitut für Geflügelzucht in Loburg-Rottenau an, quasi eine Lebensanstellung, die er erst viele Jahre später im Januar 1988 verließ. Hier in Rottenau erarbeitete Christoph Kaatz seine Dissertation (1968) über Populationsgenetik in der Geflügelzucht. Berufliche Kontakte zu einer jungen Tierärztin führten nach ihrer Ausweitung auf den privaten Bereich zur Heirat mit Mechthild im Juni 1967. Aus der Ehe gingen die Kinder Martin und Michael hervor. In der verbliebenen Freizeit begründete Dr. Christoph Kaatz die Fachgruppe für Naturschutz und Ornithologie von Loburg/Rottenau. Als Mitglieder wurden vor allem Lehrlinge und Facharbeiter des Instituts und späteren Zuchtbetriebes gewonnen. Die ehrenamtliche und zielstrebige Tätigkeit der Gruppe fand bald Anerkennung. Sein Anliegen bei dieser Jugendarbeit bestand darin, den Naturschutzgedanken bei den Heranwachsenden zu verankern, ihnen Wissen über die Bedeutung des Umweltschutzes zu vermitteln. Hierfür bot sich der ohnehin populäre Weißstorch geradezu an. In den 1970er Jahren errichteten die jungen Leute Horstunterlagen für den Weißstorch oder reparierten solche. Rückblickend kann der Jubilar auf Natur- und Vogelschutz betreibende Arbeitsgemeinschaften mit Jugendlichen und Schülern von 1964 bis 2000 verweisen. Im Jahr 1975 zog die junge Familie Kaatz nach Loburg auf ein eigenes Anwesen um. Dieses eigene Grundstück erlaubte es, eine Naturschutzaufgabe ganz eigener Prägung anzugehen. Das Jahr 1977 steht für den Beginn einer Pflegestation für verletzte Weißstörche. Der in Eigeninitiative



vollzogene Aufbau des so genannten „Storchenhofs“ war mühselig. Im Jahr 1979 begründete Kurt Kretschmann, unterstützt von seiner Frau Erna, den Arbeitskreis Weißstorch im Kulturbund. Fast zeitgleich wurde 1979 der „Storchenhof Loburg“ nach einjähriger Bauzeit offiziell eröffnet. Kurt Kretschmann reiste zur Eröffnung am 22. September an, was den Beginn einer engen Zusammenarbeit markierte. Der Storchenhof wurde als Station für verletzte Störche ehrenamtlich bis 1987 betrieben. Hier packte die gesamte Familie mit an, was aber auf Dauer kaum mehr allein zu bewältigen war. Es gelang der Familie Kaatz dennoch, ihren „Storchenhof“ zu einer anerkannten Institution zu entwickeln, die den Weißstorch in den Mittelpunkt des Naturschutzes rückte und den Naturschutzgedanken einer breiten Öffentlichkeit vermittelte. Dank günstiger Umstände gelang es, den Storchenhof ab 1.2.1988 (bis 30.4.1991) in eine Einrichtung der Stadt Loburg zu überführen, für die Dr. Christoph Kaatz als Direktor berufen wurde. Am 1.5.1991 wechselte der „Storchenhof“ als eine staatliche Naturschutzeinrichtung in die Zuständigkeit des Ministeriums für Umwelt und Naturschutz des Landes Sachsen-Anhalt. Am 3.9.1998 erfolgte ein erneuter Wechsel, es erfolgte die Eingliederung in das Landesamt für Umweltschutz. Damit wurde der Storchenhof in Loburg zu einem zweiten Zentrum des Vogelschutzes neben der staatlichen Vogelschutzwarte in Steckby. Die herausragende Arbeit, die Dr. Kaatz, aber eigentlich die ganze Familie und viele Freunde über viele Jahre leisteten, machte den Storchenhof Loburg zu einer Naturschutzeinrichtung, die nicht nur Bedeutung für Sachsen-Anhalt gewann, sondern darüber hinaus auf ganz Deutschland und auch international ausstrahlte.

Der im Jahr 2003 gegründete Förderverein für den Storchenhof Loburg musste 2006, nach dem Rückzug des Landes Sachsen-Anhalt aus der Trägerschaft, in einen Trägerverein für diese Einrichtung umgewandelt werden, um den Fortbestand des Storchenhofes Loburg zu sichern. Dr. Kaatz, seit 2005 Vorsitzender des Vereins, wollte nicht zulassen, dass der Stor-

chenhof, der u. a. durch seine Tätigkeit der Naturentfremdung der Menschen entgegen wirkt, verloren geht. Auch diese Bürde schulterte der 2003 mit 65 Jahren eigentlich in den Ruhestand eingetretene Naturschützer. Die Menschen danken es ihm. Alljährlich besuchen viele Tausend Besucher den fast durchgehend geöffneten Storchenhof.

Gemeinsam mit der Vogelwarte Radolfzell führte der Storchenhof ab 1991 die Satellitentelemetrie beim Weißstorch als revolutionäres Mittel der Erforschung der Zugwege und des Rastverhaltens der Störche ein.

Mit der Vereinigung Deutschlands formierte sich (nicht ganz reibungsfrei) der von Dr. Kaatz geleitete Arbeitskreis Weißstorch in der BAG Weißstorchschutz im Nabu unter dem Slogan: Ost und West in einem Nest. Sprecher der BAG wurde Dr. Christoph Kaatz.

Aufgrund seiner Kenntnis über wesentliche Verlustursachen der Weißstörche und seiner politischen Verbindungen konnte er einen wesentlichen Beitrag dazu leisten, dass der Vogelschutz an Mittelspannungsfreileitungen Aufnahme in das Bundesnaturschutzgesetz im § 53 fand.

Die Storchfreunde um Christoph Kaatz hatten ab 1985 flächendeckend für das Gebiet der DDR die jährlichen Bestände der Weißstörche ermittelt und beginnend im Mitteilungsblatt des Arbeitskreises Nr. 56 auch veröffentlicht. Im Mitteilungsblatt 86 der BAG Weißstorchschutz erschien 1994 erstmals eine Übersicht zu den Storchenbeständen für Gesamtdeutschland, d.h. für alle Bundesländer. Diese alljährliche Zusammenstellung wird von Loburg aus koordiniert und zusammengetragen, unter Mitwirkung einer vielköpfigen Schar von ehrenamtlichen Horstbetreuern, Ornithologen und Institutionen; die es aber auch zusammen zu halten gilt. M. W. besteht die Abendunterhaltung der Fam. Kaatz meist nicht darin, das TV-Programm zu konsumieren, sondern telefonische Kontakte mit den Mitstreitern zu pflegen. Gerade hierin besteht eine seiner größten Leistungen, die Wahrung des Zusammenhalts einer großen Zahl von etwa 600 ehrenamtlichen und nicht



immer pflegeleichten Mitarbeitern. Dazu dienen auch die alljährlich in Loburg stattfindenden Sachsen-Anhaltischen Storchentage, gut besuchte Tagungen, von denen auch die von Christoph und Mechthild Kaatz herausgegebenen Tagungsbände künden. Inspiration sind ihm Tagungen, denn Christoph Kaatz ist ein Tagungsmensch. Kaum eine der internationalen Weltkongresse der Ornithologen ließ er nach der Wende aus.

Der Storchenhof Loburg ist „Anerkannter Naturschutzverband“ des Landes Sachsen-Anhalt. Eine Ehre, die aber auch Pflichten mit sich bringt. Unterstützung findet Dr. Kaatz im Kreis seiner Familie, bei seiner Frau Mechthild und den Kindern. Sein Sohn Dr. Michael

Kaatz trat in seine Fußstapfen und arbeitet mit ihm zusammen, hat aber auch eigene wissenschaftliche Erfolge vorzuweisen. Die notwendige Erholung findet der Jubilar in der storchearmen Zeit, u. a. auch auf Reisen mit seinen Freunden vom Ornithologischen Verein Dessau (OVD). Das „Bundesverdienstkreuz am Bande“ der Bundesrepublik Deutschland wurde ihm am 6.12.2010 in Berlin verliehen.

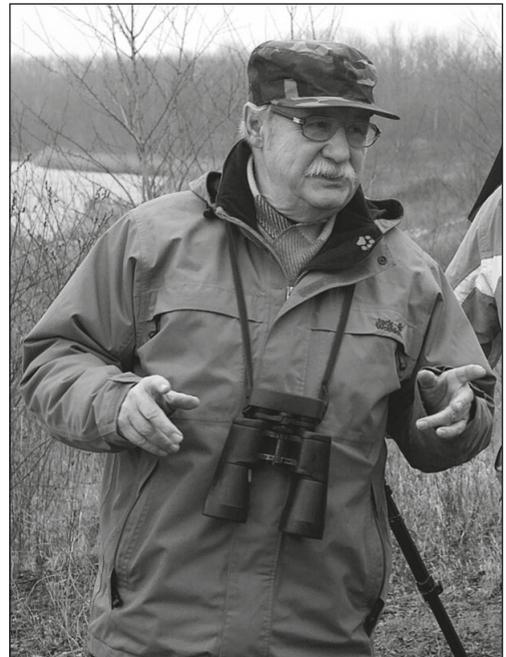
Wir wünschen unserem Freund Dr. Christoph Kaatz weiterhin viel Schaffenskraft, einen nie versiegenden Humor und den Optimismus, den er zur Fortsetzung und zur Weitergabe seines Lebenswerkes braucht.

Roland Schmidt, Vorsitzender des OVD

Arnulf Ryssel zum 75. Geburtstag

Am 31.12.1938 erblickte unser Jubilar in Merseburg das Licht der Welt. Er beendete 1957 die Schule mit dem Abitur und es schloss sich ein Studium der Landwirtschaft an. Als diplomierter Landwirt arbeitete Arnulf Ryssel fortan in leitenden Tätigkeiten in der Bäuerlichen Handelsgenossenschaft Merseburg-Bad Lauchstädt und in verschiedenen landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften des Kreises Merseburg. Ab 1980 begann für ihn eine 10-jährige Tätigkeit in der Landwirtschaftsverwaltung des Landkreises. Nach der politischen Wende arbeitete er bis zum Vorruhestand 1998 in der Unteren Naturschutzbehörde des Kreises Merseburg bzw. Merseburg-Querfurt.

Die Liebe zur Natur wurde ihm wohl mit in die Wiege gelegt. Richtig aktiv für die Erforschung und den Schutz der Natur wurde er aber erst als junger Student. Arnulf Ryssel trat 1956 der Fachgruppe Ornithologie und Vogelschutz Merseburg bei, traf dort auf junge



Gleichgesinnte und nutzte jede freie Zeit zur Beobachtung der heimischen Vogelwelt. Bereits 1961 wählten ihn die Mitglieder in den



Vorstand der Fachgruppe, dem er 50 Jahre lang angehörte und wertvolle Impulse vermittelte. Von Anfang an koordinierte er die Internationale Wasservogelzählung in der Region Merseburg. Dieses Monitoring rastender Wasservögel in Deutschland organisiert er immer noch mit viel Engagement. Etwa zeitgleich wurde das ehemalige Naturschutzgebiet „Kollenbeyer Holz“ eines seiner wichtigsten Betreuungsgelände. Er kartierte die Brutvögel, kümmerte sich um den Bau und die Kontrolle von Nisthilfen, erfasste und dokumentierte den Bestand der einstmaligen größten deutschen Brutkolonie des Graureihers. Nicht ohne Grund wird der Jubilar auch liebevoll „Storchenvater“ genannt, denn bereits Anfang der 1960er Jahre kümmerte er sich um den Weißstorchbestand in der Elster-Luppe-Saale-Aue. Bis zum heutigen Tag hält seine Storchensliebe an. Er pflegt persönliche Kontakte zu den Besitzern der Grundstücke, auf denen sich die Storchenhörste befinden, er dokumentiert den Brutverlauf und meldet jährlich die erhobenen Daten an den Storchenhof nach Loburg.

Durch eine einwöchige Exkursion, die Arnulf Ryssel im Jahr 1970 mit unserem leider viel zu früh verstorbenen Mitglied Andreas Teichmann zum neu entstandenen Stausee zwischen Berga und Kelbra unternahm, erhielten wir Merseburger Ornithologen Kenntnis von der dortigen reichhaltigen Vogelwelt. Diese Exkursion wurde zur Initialzündung für eine bis heute währende jährliche Beobachtungs- und Beringungstätigkeit der Merseburger Fachgruppe am Helmestausee.

Auf der Gründungsversammlung des Ornithologenverbandes Sachsen-Anhalt (OSA e.V.) wird Arnulf Ryssel 1991 auch Mitglied im Landesverband. Hier ist seine Mitarbeit besonders gefragt bei der Organisation, Erfassung und Zusammenstellung von Vorkommen ausgewählter Vogelarten, z. B. bei der Rasterkartierung der Brutvögel im Süden von Sachsen-Anhalt (1990-1995), bei der Brutvogelkartierung im Norden Sachsen-Anhalts (1998-2008), bei der Brutvogelkartierung ADEBAR (2004-2009) und beim Monitoring häufiger Brutvogelarten.

Bereits 1957 begann seine ehrenamtliche Tätigkeit als Naturschutzhelfer, ab 1977 bis zur politischen Wende in der Funktion des Kreisnaturschutzbeauftragten für den Landkreis Merseburg. Im Jahr 1990 ermöglichte ihm der gesellschaftliche Wandel einen Wechsel in den hauptamtlichen Naturschutz; Arnulf Ryssel wurde Mitarbeiter der Unteren Naturschutzbehörde des Landkreises. Dort war er eingebunden in Schutz-, Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen für ausgewählte Arten und Lebensräume, z. B. für Amphibienlaichgewässer, für die Wiedervernässung des Augrabens und der Steinlachen bei Zöschen sowie bei der Umgestaltung und Ausstattung ehemaliger Trafostationen zu Artenschutztürmen. Darüber hinaus war er mitverantwortlich für die Registrierung der über eintausend „Besonders geschützten Biotop“ im Kreis Merseburg sowie bei der Ausarbeitung des Landschaftsrahmenplanes.

Im Jahr 1991 trat Arnulf Ryssel der NABU-Ortsgruppe der Region Merseburg-Querfurt bei, wurde 1998 in das Leitungsgremium gewählt und ist ein wichtiger Organisator zahlreicher praktischer Maßnahmen, u.a. der jährlichen Mahd einer artenreichen Nasswiese in der Elster-Luppe-Aue. Sehr unnachgiebig reagiert der Jubilar auf Verfehlungen und Verstöße gegen das Naturschutzgesetz. Mit zahlreichen Stellungnahmen und Vorschlägen ist er stets bestrebt, positive Veränderungen im Sinne des Natur- und Artenschutzes zu erzielen. Arnulf Ryssel beteiligte sich von 1995 bis 2000 auch als Organisator und Kartierer an einer flächendeckenden Amphibien- und Reptilienerfassung in unserer Region und am Atlasprojekt der Farn- und Blütenpflanzen Sachsen-Anhalts.

Er ist nicht nur im Kreis der haupt- und ehrenamtlichen Naturschutzmitarbeiter und der Ornithologen Sachsen-Anhalts bekannt; er hat sich auch im Umkreis seiner Geburtsstadt Merseburg auf zahlreichen Exkursionen, durch Mitteilungen in der Tagespresse, durch verschiedene Beiträge in Fachzeitschriften und durch persönliche Kontakte in den jährlichen Ausstellungen der Merseburger Ornitho-



logen im „Dicken Heinrich“ des Merseburger Schlosses einen Namen gemacht. Darüber hinaus hat er in mehreren regionalen Fernsehproduktionen des MDR mitgewirkt.

Durch weitere Mitgliedschaften im Förderverein Numburg e.V. am Helmestausee, im Landschaftspflegeverband Merseburg-Querfurt e.V. und im Interessen- und Förderverein Geiseltalsee e.V. ist Arnulf Ryssel Botschafter und Vermittler des Naturschutzgedankens. Oft ist sein Rat und sind seine vorzüglichen Ortskenntnisse gefragt und gern lässt er uns an seinem reichen Erfahrungsschatz teil haben.

Die Merseburger Ornithologen würdigten das besondere Engagement und die ungewöhnliche Persönlichkeit des Jubilars auf ihrer Exkursion am Jahresanfang im Januar 2014.

Wir freuen uns auf die künftige Zusammenarbeit mit ihm und wünschen bestmögliche Gesundheit.

Udo Schwarz

Literatur:

INSTITUT FÜR UMWELTGESCHICHTE UND REGIONALENTWICKLUNG e.V. (Hrsg.) (2006): Lexikon der Naturschutzbeauftragten. Bearbeitet von Hermann Behrens. Bd 2: Sachsen-Anhalt.

RYSSEL A. (2003): Beringungstätigkeit am Helmestausee Berga-Kelbra. In: M. WAGNER & J. SCHEUER (Hrsg.): Die Vogelwelt im Landkreis Nordhausen und am Helmestausee. S. 92-96.

Für Hinweise danke ich den Vorstandsmitgliedern M. Jungwirth und G. Siebenhüner.

BEHM, K. & T. KRÜGER (2013): Verfahren zur Bewertung von Vogelbrutgebieten in Niedersachsen, 3. Fassung, Stand 2013. Inform.d. Naturschutz Niedersachsen 33, Nr. (2/03): 55-69.

Das Verfahren zur Bewertung von Vogelbrutgebieten in Niedersachsen wurde erstmals 1978 beschrieben und blieb seither in seinen Grundzügen unverändert. In den 1990er Jahren erfolgte eine erste Erweiterung von Teilaspekten. In o.g. Arbeit werden das Verfahren aktualisiert, die einzelnen Bewertungsschritte erläutert und Hinweise zu oft häufig gestellten Fragen gegeben.

Die Bewertung erfolgt nach einem einfachen standardisierten Punktwert-System. Die grundlegenden Bewertungskriterien eines zu bewertenden Vogellebensraumes sind 1.) die Vorkommen gefährdeter Brutvogelarten gemäß ihrer Einstufung in die Roten Listen, 2.) die Brutbestandsgröße der einzelnen ge-

fährdeten Vogelarten und 3.) die Anzahl der gefährdeten Arten. Die Flächengröße der zu bewertenden Brutvogellebensräume muss zwischen 80 und 200 ha liegen. Die Abgrenzung der Flächen soll sich jeweils an möglichst einheitlichen Biotoptypen orientieren. Neben den Brutgebieten werden zusätzlich für ausgewählte stark gefährdete Arten die für die Jungenaufzucht notwendigen Nahrungshabitate bewertet.

Das Bewertungsverfahren liefert auch unter Zugrundelegung der neuen Gefährdungseinstufungen belastbare Ergebnisse und ist geeignet, sowohl Bereiche mit großem avifaunistischen Wert als Brutgebiet als auch allgemein Bereiche mit hoher Biodiversität zu identifizieren. Das Verfahren hatte große Bedeutung für die Umsetzung der Europäischen Vogelschutzrichtlinie und hat sich in Niedersachsen zu einem Standardverfahren in der Landschaftsplanung und im Rahmen von Planungs- und Eingriffsvorhaben entwickelt.



KRÜGER, T., J. LUDWIG, P. SÜDBECK, J. BLEW & B. OLTMANN (2013): Quantitative Kriterien zur Bewertung von Gastvogellebensräumen in Niedersachsen, 3. Fassung, Stand 2013. Inform.d. Naturschutz Niedersachsen 33, Nr. (2/03): 70-87.

Zur Bewertung von Gastvogellebensräumen, v.a. Wasservogellebensräumen, in Niedersachsen werden aktualisierte quantitative Kriterien in regionaler Differenzierung und unter Berücksichtigung der Verbreitungs- und Häufigkeitsmuster der Arten vorgestellt. Die Bedeutung des Gastvogelbestandes eines Gebietes wird dabei in fünf Stufen bewertet (international, national, landesweit, regional, lokal). Dazu werden Kriterienwerte verwendet, die sich aus den Bestandsgrößen der Arten in den jeweiligen Bezugsräumen ableiten. Dies schafft die Voraussetzungen für eine differenzierte Einstufung der Vogelbestände.

So ist ein Gebiet von internationaler Bedeutung, wenn es mindestens 20.000 Wasservögel oder mindestens 1 % der Individuen einer biogeographischen Population einer Wasservogelart beherbergt. Gastvogellebensräume sind von landesweiter Bedeutung für Wasservögel,

wenn dort regelmäßig mindestens 2 % des landesweiten Rastbestandes einer Wasservogelart (durchschnittliche Höchstzahlen) vorkommen. Grundsätzlich gilt für alle Bewertungsstufen, dass ein Gebiet nur dann eine bestimmte Bedeutung erreicht, wenn wenigstens für eine Art das entsprechende Kriterium in der Mehrzahl der untersuchten Jahre, z. B. in mindestens drei von fünf Jahren, registriert wurde. Bei nur kurzzeitiger Untersuchungsdauer und geringer Untersuchungsdichte, wie es z. B. bei Eingriffsplanungen die Regel ist, muss im Sinne des Vorsorgeprinzips davon ausgegangen werden, dass eine Bedeutung des Gebietes auch bei nur einmaligem Überschreiten des Kriterienwertes gegeben ist.

Das Bewertungsverfahren hat sich inzwischen vielfach bewährt und ist allgemein anerkannt. Es ermöglicht, bedeutsame Lebensräume für Gastvögel objektiv zu identifizieren und differenziert zu bewerten. Erst wenn diese Gebiete bekannt sind, können sie auch etwa in der Landes-, Regional- und Bauleitplanung, bei Eingriffsvorhaben und jeder Art der Flächennutzung berücksichtigt und mit den Instrumenten des Naturschutzes und der Landschaftspflege geschützt werden.

NLWKN

Beide Beiträge sind im Heft 2/2013 des Informationsdienstes Naturschutz Niedersachsen veröffentlicht und gegen Rechnung erhältlich über: NLWKN, PF 910713, 30427 Hannover oder naturschutzinformation@nlwkn-h.niedersachsen.de (4)



Erinnerung

Seit Anfang Juni 2012 hat der OSA einen „Spenden-Shop“:

www.bildungsspender.de/osa-internet.

Darüber besteht die Möglichkeit, den OSA einfach und kostenfrei zu unterstützen.

Der Bildungsspender unterstützt u.a. Vereine, indem Käufer ihre Bestellungen bei Internetanbietern direkt über die Bildungsspender-Seite ordern. Ein prozentualer Teil des Einkaufswertes kommt dem gewählten Verein (hier OSA) zu Gute. Sowohl für den Käufer als auch für den Spendenempfänger entstehen keine zusätzlichen Kosten. Derzeit sind mehr als 1.600 Online-Händler aus unterschiedlichsten Bereichen auf der Internetseite www.bildungsspender.de gelistet.

Im zurückliegenden Jahr wurden bereits Einkäufe über den Spenden-Shop getätigt und wir freuen uns über ca. 820 € Spendengutschriften (Stand: 18.12.2014)!

Auf der Homepage kann jederzeit der Spendenstand eingesehen werden, ebenfalls ist eine Statistik über alle Gutschriften abrufbar.

Bildungsspender selbst ist gemeinnützig, strebt keine Gewinnerzielung an, ist selbständig und unabhängig.

Wir würden uns freuen, wenn viele von dieser gewinnbringenden Möglichkeit Gebrauch machen, um weiterhin interessante Projekte unseres Verbandes finanzieren zu können.

Bitte probieren Sie es aus und sagen Sie es weiter.

Berichtigungen:

Folgende Hinweise erreichten die Schriftleitung zu:

SCHWARZE & HAMPE (2013): Erst- und Letztbeobachtungen des Mauerseglers *Apus apus* in Dessau-Roßlau. Apus 18 (1): 3-8.

S. 5 – rechte Spalte, 2. Zeile: ...um **vier** (*nicht drei*) Tage, ab 1970 wären es **acht** (*nicht sieben*) Tage.

S. 6 – Tab. 2, 2. Zeile, unter Spanne (d): ...06.08.-10.09. = **36** (*nicht 41*)

S. 7 – linke Spalte, 9. Zeile: ...Dezennium **13** (*nicht 17,5*) Tage.

S. 7 – linke Spalte, 12. Zeile: ...nur **37** (*nicht 36*) Tage (14.8.-**19.9.**) (*nicht 14.8.-18.9.*)

GNIELKA (2014): Die Vögel des Südfriedhofs Halle 1964-2005. Apus 19 (Sonderheft): 1-248.

S. 142 – Abb. 89: An der y-Achse ist nach dem Wort Anzahl die Angabe **BP** zu streichen, da der Waldbaumläufer nur Durchzügler und Wintergast ist.

Preise rezensierter Literatur:

(1) - ca. 15,- €; (2) - 26,90 €; (3) - 29,- €; (4) - 4,- € zzgl. Versand



Inhalt / Contents

TODTE, I. Ornithologische Ereignisse nach der Überflutung des Elbe-Saale-Winkels und der Umgebung der Stadt Aken im Jahr 2013. <i>Ornithological records after the flooding at the Elbe-Saale corner and surroundings near the city of Aken in 2013.</i>	3
PATZAK, U. & F. WEIHE Längerer Aufenthalt eines Schlangennadlers <i>Circaetus gallicus</i> bei Kühren. <i>Longer stay of a Short-toed Eagle Circaetus gallicus near Kühren.</i>	18
BIRD, D. Haubenmeise <i>Parus cristatus</i> brütet in Halle auf dem Gertraudenfriedhof. <i>European Crested Tit Parus cristatus breeds in Halle at the cemetery Gertraudenfriedhof.</i>	23
WEISSGERBER, R. Ein Vergleich phänologischer Daten zum Heimzug der Nachtigall <i>Luscinia megarhynchos</i> im Raum Zeitz und bei Magdeburg. <i>Comparison of phenological data of spring migration of the Nightingale Luscinia megarhynchos in the Zeitz and Magdeburg area.</i>	26
KOLBE, H. Phänologische Daten von Vogelarten an einem Kleingewässer bei Zerbst/Anhalt. <i>Phenological data of birds at a small body of water near Zerbst/Anhalt.</i>	31
ORTLIEB, R. Erfolgreiche Brut einer Mandarinente <i>Aix galericulata</i> in einem Wohnhaus. <i>Successful breeding of a Mandarin Duck Aix galericulata in a residential building.</i>	71
STEIN, H. Zur Jagdweise und Beutebehandlung des Sperbers <i>Accipiter nisus</i> – Ergänzung. <i>Hunting and prey treatment of the Sparrowhawk Accipiter nisus – supplement.</i>	73
AK ST Siebenter Bericht der Avifaunistischen Kommission Sachsen-Anhalt (AK ST). <i>7th report of the Rarities Committee in Saxony-Anhalt (AK ST).</i>	75
TAUCHNITZ, H. Beringungsergebnisse aus dem Gebiet um Halle (Saale). <i>Ringing results in the vicinity of the city Halle (Saale).</i>	97
JENTZSCH, M., W.-D. HOEBEL & M. SCHULZE Vogelberingung am Salza-Mäander bei Langenbogen 1996 und 1997. <i>Bird ringing on the Salza-meander near Langenbogen 1996 and 1997.</i>	104
TODTE, I. Mehlschwalbe <i>Delichon urbicum</i> übernachtet im Schilf. <i>House Martin Delichon urbicum roosting in a reed bed.</i>	109



Inhalt / Contents

Forum

FISCHER, S.
 Aufruf für 2015 zur Erfassung der Haubenlerche in Sachsen-Anhalt. 111

SIMON, B. & H. MEISSNER
 Ergebnisse und Erfahrungen aus der Ersterfassung der Haubenlerche *Galerida cristata* im Altkreis
 Jessen/E.
*Results and experience from the first breeding records of Crested Lark *Galerida cristata* in former
 county of Jessen/E.* 112

SCHÖNBRODT, M.
 Landtagsdebatte Rotmilan. 116

GLUTZ v. BLOTZHEIM, U. N.
 Leserzuschrift. 124

Ankündigung 2. Bienenfresser-Symposium 10./11.4.2015..... 124

Aus dem Ornithologenverband Sachsen-Anhalt (OSA) e. V.

KRATZSCH, L.
 23. Jahrestagung des OSA e.V. am 1. und 2.11.2013 in Bülstringen. 126

GNIELKA, R.
 Biokybernetik und Ornithologie. 129

TODTE, I. & G. DORNBUSCH
 Beringertagung des Landes Sachsen-Anhalt am 3.11.2013 in Bülstringen. 132

Tagungsankündigung 2015. 133

OSA persönlich. 134

Berichtigungen. 142

Literaturhinweise.72/74, 95,/96, 140/141





Berglaubsänger *Phylloscopus bonelli*. 17.5.2012, Huy nördlich Halberstadt; s. S. 87. Foto: M. Hellmann

Schnabelakrobatik der Bekassine *Gallinago gallinago*. 10.9.2012, am Göttwitzsee bei Mutzschen (LL).
Foto: O. Richter. [Korrektur des angeschnittenen Fotos aus APUS 18 (2) 2013, III. US]



